

Stadt Winterthur



Budget 2015, Teil B

Globalbudgets

IAFP

Inhaltsverzeichnis

Departement Kulturelles und Dienste

Personalamt.....	4
Stadtentwicklung	11
Theater Winterthur	20
Bibliotheken.....	26
Subventionsverträge und Beiträge an Dritte	33
Städtische Museen, Kulturinstitutionen und Bauten.....	39
Rechtspflege	46

Departement Finanzen

Finanzamt	51
Informatikdienste (IDW)	55
Steuerbezug.....	64
Immobilien.....	70
Städtische Allgemeynkosten/Erlöse.....	80
Steuern und Finanzausgleich.....	83

Departement Bau

Tiefbau	86
Entsorgung.....	95
Vermessung	102
Baupolizei.....	109
Städtebau.....	115

Departement Sicherheit und Umwelt

Stadtrichteramt.....	123
Stadtpolizei.....	128
Betrieb Parkhäuser und Parkplätze.....	136
Feuerwehr	142
Zivilschutz	148
Melde- und Zivilstandswesen.....	155
Umwelt- und Gesundheitsschutz.....	162

Departement Schule und Sport

Volksschule	170
Einkauf und Logistik Winterthur	182
Sonderschulung	189
Familie und Jugend	194
Berufsbildung	201
Sportamt	206

Departement Soziales

Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde	214
Sozial- und Erwachsenenhilfe	220
Prävention und Suchthilfe	227
Individuelle Unterstützung	234
Spitex	241
Alterszentren	246
Beiträge an Organisationen	253
Arbeitsintegration	258

Departement Technische Betriebe

Stadtwerk Winterthur	265
Stadtbus Winterthur	273
FinöV Stadt	282
Forstbetrieb	287
Stadtgärtnerei	292

Behörden und Stadtkanzlei

Stadtkanzlei	299
Finanzkontrolle	305
Ombuds- und Datenaufsichtsstelle	309
Anhang	313

Personalamt

Auftrag

Das Personalamt der Stadt Winterthur bearbeitet die personalrechtlichen Fragen für den Stadtrat und bereitet die personalrechtlichen Erlasse vor. Es erfüllt die personalpolitischen, personalrechtlichen und betriebswirtschaftlichen Querschnittsaufgaben der Personalführung und der Personalentwicklung der Stadtverwaltung. Es ist zuständig für deren rechtsgleichen und einheitlichen Vollzug des Personalrechts. Es unterstützt die Departemente und Bereiche in der Personalarbeit mit geeigneten Instrumenten, Massnahmen und Beratungsleistungen.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Personalgesetz vom 27. September 1998 (LS 177.10) sowie Ausführungserlasse dazu (subsidiäre Geltung)
- Gemeindegesetz vom 6. Juni 1926 (LS 131.1)
- BG über die Gleichstellung von Mann und Frau vom 24. März 1995 (SR 151), kantonales Einführungsgesetz zum Gleichstellungsgesetz vom 29. Oktober 2001 (LS 151)

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Personalstatut vom 12. April 1999
- Vollzugsverordnung zum Personalstatut vom 9. Juni 1999
- Weitere GGRB und Ausführungserlasse des Stadtrats

Stufe Verwaltungseinheit

- Wartungsverträge, Versicherungen, Mandate für Personalschulung

Verantwortliche Leitung

Eva Schwarzenbach

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Leistungserbringung Personalamt insgesamt Das Personalamt erbringt seine Dienstleistungen kostengünstig. <i>Messgrösse:</i> Gesamtkosten des Personalamtes (exkl. Kostenart 309001) im Verhältnis zur Gesamtzahl der Mitarbeitenden der Stadtverwaltung (exkl. Lehrkräfte). <i>Messung / Bewertung:</i> - Betrag pro Kopf (der Gesamtzahl der Mitarbeitenden) in CHF Bei Beratungsanfragen erfolgt der Erstkontakt in der Regel innert sieben Tagen. <i>Messung / Bewertung:</i> Statistik des Personalamtes <i>Messgrösse:</i> - Reaktionszeit zwischen Eingang und erster Kontaktaufnahme in Tagen		719	637	637	637	637
2 Kundenorientierung zentrales Personalmanagement Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen des Personalamtes zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Der Zufriedenheitsgrad der Kundschaft wird mittels einer jährlichen repräsentativen Umfrage ermittelt. Gemessen wird die Zufriedenheit mit: Umfang und Qualität der Dienstleistungen, Verfügbarkeit der Dienstleistungen, Reaktionszeit bzw. Termintreue. <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden		85	85	85	85	85
3 Kundenorientierung Personalentwicklung Die Kundschaft ist mit dem Weiterbildungsangebot zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Der Zufriedenheitsgrad der Kundschaft wird mittels einer jährlichen repräsentativen Umfrage ermittelt. Gemessen wird die Zufriedenheit mit: Umfang und Qualität des Angebots, Qualität der administrativen Abwicklung. <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden		85	85	85	85	85
4 KV-Ausbildungsplätze Die Stadt bietet eine möglichst hohe Zahl an KV-Ausbildungsplätzen an. <i>Messung / Bewertung:</i> Vorgegebene Mindestzahl an KV-Ausbildungsplätzen <i>Messgrösse:</i> Zahl der vorhandenen/geplanten Ausbildungsplätze		61	58	58	58	58

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
5 Leistungserbringung Chancengleichheit und Gleichstellung Die Kundschaft ist mit den Leistungen der Fachstelle für Chancengleichheit und Gleichstellung zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Der Zufriedenheitsgrad der Kundschaft wird mittels einer jährlichen repräsentativen Umfrage ermittelt. Gemessen wird die Zufriedenheit mit: Umfang und Qualität der Dienstleistungen, Verfügbarkeit der Dienstleistungen, Reaktionszeit bzw. Termintreue. <i>Messgrösse:</i> - Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden Die Fachstelle für Chancengleichheit und Gleichstellung initiiert oder beteiligt sich jährlich an Projekten in den Bereichen Chancengleichheit und Gleichstellung von Frau und Mann oder Vereinbarkeit von Familie und Beruf. <i>Messung / Bewertung:</i> Statistik Chancengleichheit und Gleichstellung <i>Messgrösse:</i> - Anzahl Projekte pro Jahr		85	85	85	85	85
		4	4	4	4	4

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		3'190'244	3'146'173	3'146'173	3'246'173	3'246'173

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			3'609'598	68	3'432'576	72	3'432'576	3'432'576	3'432'576
Sachkosten			1'226'203	23	942'790	20	942'790	1'042'790	1'042'790
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			260'742	5	130'298	3	130'298	130'298	130'298
Mietkosten			161'700	3	210'000	4	210'000	210'000	210'000
Übrige Kosten			70'636	1	70'432	1	70'432	70'432	70'432
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			5'328'879	100	4'786'096	100	4'786'096	4'886'096	4'886'096
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			5'328'879	100	4'786'096	100	4'786'096	4'886'096	4'886'096
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			407'700	8	198'200	4	198'200	198'200	198'200
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			1'730'935	32	1'441'723	30	1'441'723	1'441'723	1'441'723
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			2'138'635	40	1'639'923	34	1'639'923	1'639'923	1'639'923
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			2'138'635	40	1'639'923	34	1'639'923	1'639'923	1'639'923
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			3'190'244	60	3'146'173	66	3'146'173	3'246'173	3'246'173
Kostendeckungsgrad in %			40	0	34	0	34	34	34

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		14.55	13.05
▪ Auszubildende		61.00	58.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		2.00	2.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe Personalamt ergibt sich gesamthaft eine Differenz von -1.50 Stellen im Vergleich zum Budget 2014.

Stellenreduktion:

Es erfolgt eine Verschiebung zum Departementssekretariat KD:

- 1.5 Stellen Personalleitung und Personalassistenten

Begründung Abweichung Budget 2014/2015**Personalkosten**

Die Veränderung bei den Personalkosten ist hauptsächlich auf die Verschiebung des dezentralen Personaldienstes (1.5 Stellen) des Departement Kultures und Dienste (DKD) vom Personalamt zum Departementssekretariat / Stab DKD und die leichte Reduktion der Anzahl KV-Ausbildungsplätze zurückzuführen. Aufwandsteigernd wirken die zusätzlichen PK-Sanierungsbeiträge von 2.75% (voraussichtlich bis 2020) für die Ausfinanzierung der Pensionskasse.

Sachkosten

Hauptfaktoren für die Abnahme bei den Sachkosten ist der Übertrag des Kredites für die Arbeitgeberkrippenplätze an das Departement Schule und Sport (GGR 2013/096) zur Subventionierung der Krippenplätze für städtische Mitarbeitende mit Wohnsitz Winterthur sowie der Wegfall der Kosten für die Personalbefragung, die alle drei Jahre durchgeführt wird. Aufwandsteigernd wirken die höheren Kosten für das Casemanagement aufgrund anhaltend hoher Nachfrage und Zunahme der Komplexität von Fällen (psychische Erkrankungen) sowie der auf mehrere Jahre geplante Ausbau der zentralen Systemunterstützung im Personalmanagement (Elektronische Personalakte, Zeugnistool, Zeitwirtschaft Fokus).

Begründung Abweichung Budget 2014/2015**Mietkosten**

Die Zunahme ist auf höhere Mietkosten im Superblock zurückzuführen.

Externe Erlöse

Die Abnahme der externen Erlöse ist auf den Wegfall der Elternbeiträge an die Arbeitgeberkrippenplätze aufgrund des Übertrages an das DSS (GGR 2013/096) zurückzuführen.

Interne Erlöse

Bisher wurden die Kosten für den dezentralen Personaldienst DKD dem Departement weiterverrechnet. Aufgrund der Verschiebung der 1.5 Stellen zum Departementssekretariat fällt die interne Weiterverrechnung weg. Weiter führt der geringere Residualkostenbeitrag zu einer Reduktion der internen Erlöse.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

- Führungs- und Personalentwicklungskonzept
- Betriebliches Gesundheitsmanagement: Absenzen-/Casemanagement
- Umsetzung Berufsbildungskonzept
- Bezug Superblock
- Weiterausbau Zentrale Systemunterstützung im HR-Management

Produkt 1 Personalpolitik / Personalrecht**Leistungen**

- Erarbeitung bzw. Anpassung der personalpolitischen Grundsätze
- Vorbereitung von personalpolitischen Entscheiden des Stadtrates
- Bearbeitung von personalpolitischen Projekten
- Erarbeitung bzw. Anpassung der personalrechtlichen Erlasse
- Überwachung des rechtsgleichen und einheitlichen Vollzugs des Personalrechts und Koordination der personalrechtlichen Praxis
- Bearbeitung personalrechtlicher Geschäfte und Mitwirkung in Rechtsmittelverfahren
- Beratung des Stadtrats, der Departemente und Bereiche in personalpolitischen und personalrechtlichen Fragen
- Beantwortung von parlamentarischen Vorstössen
- Koordination, Leitung und Begleitung von Themen und Projekten zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement in der Stadtverwaltung
- Strategisches HR-Controlling

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		1'233'745	1'121'394
Erlös		519'828	493'754
Nettokosten		713'918	627'640
Kostendeckungsgrad in %		42	44

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Siehe Massnahmen und Projekte			

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl von Mitberichten zu Personalgeschäften des Stadtrats		75	70
Anzahl von Rechtsmittelverfahren, in denen das Personalamt mitwirkt		2	2
Anzahl bearbeitete parlamentarische Vorstösse		2	2

Produkt 2 Zentrales Personalmanagement

Leistungen

- Führung der zentralen Personaladministration
- Bereitstellung und Bewirtschaftung des HR-Systems PIAS (Lohn, Budget, Stellenplan, Helpdesk usw.)
- Bereitstellung und Betreuung der zentralen IT-Systemunterstützung im Personalmanagement (Elektronische Personalakte, Bewerbungsverwaltungsmanagement, usw.)
- Koordination und Bereitstellung des Instrumentariums für das dezentrale Personalmanagement
- Koordination und Unterstützung der dezentralen Personalrekrutierung
- Leitung der Funktionsbewertung
- Beratung der Linienvorgesetzten und Personalverantwortlichen in Fragen des Personalmanagements, Bereitstellung und Bewirtschaftung der Informationen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		1'241'283	1'174'167
Erlös		669'463	450'937
Nettokosten		571'820	723'229
Kostendeckungsgrad in %		54	38

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kundenzufriedenheit im Bereich PIAS in %		85	85

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl begleitete Kaderselektionen		5	5
Anzahl Lohnauszahlungen		79'000	80'000

Produkt 3 Personalentwicklung und Beratung

Leistungen

- Konzeption und Bereitstellung des zentralen Weiterbildungsangebots (jährliches Weiterbildungsprogramm)
- Konzeption und Durchführung der obligatorischen Führungsschulung
- Konzeption und Durchführung von verwaltungsinternen Kursen, Seminaren und Workshops
- Kursadministration und Bereitstellung der Kursinfrastruktur
- Konzeptionelle Weiterentwicklung der strategischen und operativen Personalentwicklungsmassnahmen
- Beratungs- und Unterstützungsdienstleistungen im Bereich Personalentwicklung und Beratung
- Persönliche Beratung von Mitarbeitenden und Vorgesetzten
- Kaufmännische Lehrlingsausbildung und Koordination des Lehrlingswesens für die ganze Stadtverwaltung

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		2'280'157	2'264'151
Erlös		626'912	563'743
Nettokosten		1'653'245	1'700'408
Kostendeckungsgrad in %		27	25

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Zufriedenheit mit der Qualität der KV-Ausbildung in %		85	85

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Kurse zentrales Weiterbildungsangebot		40	40
Anzahl Teilnehmertage zentrales Weiterbildungsangebot		1'100	1'100
Anzahl Beratungsgespräche der Mitarbeitendenberatung		850	1'000

Produkt 4 Chancengleichheit und Gleichstellung

Leistungen

- Beratung und Unterstützung der Departemente und Bereiche in der Umsetzung der Chancengleichheit und Gleichstellung von Mitarbeitenden
- Bearbeitung von Fragestellungen und Vorstössen zur Chancengleichheit und Gleichstellung
- Koordination und Bereitstellung von Weiterbildungsangeboten zur Chancengleichheit und Gleichstellung (in Zusammenarbeit mit der Personalentwicklung)
- Persönliche Beratung von Mitarbeitenden und Vorgesetzten betreffend Chancengleichheit und Gleichstellung
- Durchführen von Organisationsentwicklungsprojekten zu Chancengleichheit
- Mitwirkung und Unterstützung in personalpolitischen und personalrechtlichen Fragen (zu Gunsten Produkt 1)
- Durchführen von Veranstaltungen zu Sensibilisierung der Mitarbeitenden

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		578'694	226'384
Erlös		327'432	131'489
Nettokosten		251'262	94'896
Kostendeckungsgrad in %		57	58

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Siehe Massnahmen und Projekte			

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Beratungen Departemente, Bereiche, Mitarbeitende und Vorgesetzte		50	60
Anzahl Kurse zur Chancengleichheit und Gleichstellung		18	18
Anzahl Kurstage Chancengleichheit und Gleichstellung		200	200
Anzahl bearbeitete parlamentarische Vorstösse		3	2

Stadtentwicklung

Auftrag

Die Produktgruppe Stadtentwicklung pflegt und entwickelt die gesellschaftliche und wirtschaftliche Attraktivität der Stadt Winterthur und ihrer Quartiere. Sie fördert das Zusammenleben, unterstützt die Vernetzung der verschiedensten Institutionen und begünstigt die Quartier- und Stadtentwicklung. Dadurch erhöht sie die Lebensqualität der Stadt Winterthur.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Integrationsartikel 25a (ANAG, 1.10.1999)
- Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer Artikel 53 und Artikel 56 (AuG 1.1.2008)
- Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Zürich (Kantonales Integrationsprogramm 2014-2017)
- Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Zürich betreffend Öffnung der Dienstleistungen für Bezirke Winterthur Land und Andelfingen

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verordnung über die Organisation der Stadtverwaltung (VOS) v. 10.07.2006
- Integrationsleitbild der Stadt Winterthur (2000)
- Leitbild Integrationspolitik der Stadt Winterthur (2012)
- GGR-Beschluss v. 19.10.70: Schaffung der Geschäftsstelle Quartierkultur und Freizeitaktionen
- SR-Beschluss SR vom 1.02.2012: Soziale Stadtentwicklung - Broschüre und entsprechende Beschlüsse (SR.12.133-1)
- Neuorganisation Stadtentwicklung (Verfügung des SR vom 1.12.2004, Ergänzung zum SRB-Nr. 2004-2036 vom 29.9.2004)

Stufe Verwaltungseinheit

- Bericht „Auftrag, Führung und Organisation der Koordinationsstelle für Integration“ zuhanden des SR vom 3.3.2003
- SR-Beschluss SR.11.716-1 zur Namensänderung in "Integrationsförderung" vom 29.6.2011
- Stadtentwicklung machen wir alle - wir vor allen; Internes Leitbild für die Mitarbeitenden des Bereiches Stadtentwicklung, Oktober 2009
- Externes Leitbild Stadtentwicklung Winterthur, 2011

Verantwortliche Leitung

Mark Würth

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Stadtentwicklung						
Arbeitsschwerpunkte						
▪ eingesetzte Stunden pro Jahr für Grundlagen und Statistik (Fachstelle Statistik; Grundlagen zur Konzepterarbeitung)		700	600	500	500	500
▪ eingesetzte Stunden pro Jahr für Öffentlichkeitsarbeit (Internetauftritt, Quartierveranstaltungen, Medienkontakte etc.)		900	400	400	400	400
▪ eingesetzte Stunden pro Jahr für Projekte (vgl. Rubrik wesentliche Massnahmen und Projekte auf folgenden Seiten)		3'000	2'150	2'150	2'150	2'150
Eingesetzte Stunden für Projekte nach Themenbereichen						
▪ Wirtschafts- und Bildungsstandort (1)		1'100	700	900	900	900
▪ Wohnen, Wohnstandort		200	150	150	150	150
▪ Stadtteilentwicklung		1'500	1'200	1'200	1'200	1'200
▪ Aussenbeziehungen		200	100	100	100	100
Kommunizierte Meilensteine und Öffentlichkeitsarbeit						
▪ Anzahl Medienmitteilungen		17	16	15	15	15
▪ Anzahl organisierter öffentlicher Veranstaltungen		6	4	3	3	3
2 Integrationsförderung						
Umsetzung, Koordination und Weiterentwicklung des Integrationsleitbildes						
▪ Anzahl fachliche Beratungen für kooperative Verfahren und Projekte		70	50	50	50	50
▪ Anzahl vermittelte Übersetzungsdienste, welche von der Fachstelle erledigt werden konnten. (2)		1'800	1'800	1'800	1'800	1'800
▪ Arbeitsaufwand pro vermitteltem Übersetzungsdienst (in Franken)		k.A. möglich	50.00	50	50	50
Vernetzungsaufgaben						
▪ Anzahl Kontakte (lokal, regional, kantonale, national)		120.00	80.00	80	80	80
Einzelberatung: Information und Triage / Interkulturelle Übersetzer						
▪ Anzahl Beratungen von Migranten und Institutionen gemäss Vorgaben des Bundes (3)		3'000	3'000	3'000	3'000	3'000
▪ Arbeitsaufwand pro Einzelberatung (in Franken) (4)		k.A. möglich	50-65	50-65	50-65	50-65
▪ Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen der vermittelten Übersetzungsdienste zufrieden oder sehr zufrieden. Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden		95	95	95	95	95

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
3 Quartierentwicklung						
Quartierförderung						
▪ Information, Beratung und Unterstützung der Quartierträgerschaften						
▪ Die Arbeit der freiwillig tätigen Quartierträgerschaften wird gefördert und unterstützt.						
▪ Begleitung von Aufbau- und Entwicklungsaufgaben mit Quartierträgerschaften						
Messgrössen:						
▪ Anzahl Besprechungen mit Quartierträgerschaften und Gruppierungen aus dem Quartier		600	500	500	500	500
▪ Anzahl Massnahmen der Anerkennung und Unterstützung		6	6	6	6	6
▪ Anzahl Projekte (vgl. Rubrik wesentliche Massnahmen und Projekte auf folgenden Seiten)		20	10	10	10	10
Öffentliche Freizeitgestaltung						
▪ Kostendeckungsgrad Vermietung Musikübungsräume in %		77	>100	>100	>100	>100
▪ Kostendeckungsgrad Spielbus und Freizeitmaterialverleih in %		23	23	23	23	23
Versorgungsqualität der Bevölkerung mit Quartiertreffs und Freizeitanlagen						
▪ Anzahl EinwohnerInnen pro Einrichtung		k.A. möglich	k.A. möglich	k.A. möglich	k.A. möglich	k.A. möglich

1) inkl. Raumentwicklung und Verkehr

2) In bestimmten Fällen kann die Fachstelle die Anfragen nicht selber erledigen (sehr seltene Sprachen). Sie leitet die Anfragen in diesen Fällen an andere Vermittlungsstellen weiter.

3) Anzahl persönlicher Beratungen gemäss Vergaben des Bundes, d.h. inklusive Erstinformationsgespräche für Neuzuzüger/innen aus dem Ausland. Telefonische Beratungen und die Beantwortung von elektronischen Anfragen sind nicht eingerechnet.

4) Die Einzelberatungen dauern durchschnittlich zwischen 30-45 Minuten. Der Aufwand (Löhne inkl. Sozialleistungen und Anteil Infrastruktur) beträgt ca. CHF 66 pro Stunde.

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten / Globalkredit		3'749'621	3'231'046	3'231'046	3'231'046	3'231'046

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			1'914'480	42	1'856'007	46	1'856'007	1'856'007	1'856'007
Sachkosten			906'148	20	716'146	18	716'146	716'146	716'146
Beiträge an Dritte			683'292	15	560'092	14	560'092	560'092	560'092
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			445'273	10	468'066	12	468'066	468'066	468'066
Mietkosten			505'900	11	373'900	9	373'900	373'900	373'900
Übrige Kosten			72'338	2	72'335	2	72'335	72'335	72'335
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>4'527'431</i>	<i>100</i>	<i>4'046'546</i>	<i>100</i>	<i>4'046'546</i>	<i>4'046'546</i>	<i>4'046'546</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			4'527'431	100	4'046'546	100	4'046'546	4'046'546	4'046'546
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			216'000	5	200'000	5	200'000	200'000	200'000
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			506'000	11	506'000	13	506'000	506'000	506'000
Interne Erlöse			55'810	1	109'500	3	109'500	109'500	109'500
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>777'810</i>	<i>17</i>	<i>815'500</i>	<i>20</i>	<i>815'500</i>	<i>815'500</i>	<i>815'500</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			777'810	17	815'500	20	815'500	815'500	815'500
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			3'749'621	83	3'231'046	80	3'231'046	3'231'046	3'231'046
Kostendeckungsgrad in %			17	0	20	0	20	20	20

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		13.26	11.18
▪ Auszubildende		0.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Es ergibt sich gesamthaft eine Differenz von -2.08 Stellen im Vergleich zum Budget 2014.

In der Stadtentwicklung erfolgt ein Abbau von -1.53 Stellen:

- 0.73 Stellen Projektleitung Stadtentwicklung wegen Effort14+, Stelle in 2015 nur noch für Januar budgetiert.
- 0.50 Stellen Kommunikation, Verschiebung zu Departementssekretariat.
- 0.20 Stellen Grundlagen und Statistik.
- 0.10 Stellen Pool-Sekretariat im Fokus.

In der Integrationsförderung erfolgt ein Zuwachs von 0.25 Stellen:

- + 0.20 Stellen Interkulturelle Kommunikation.
- + 0.15 Stellen Erstbegrüssung.
- 0.10 Stellen bei der Leitung.

In der Quartierentwicklung erfolgt ein Abbau von -0.8 Stellen:

- 0.80 Stellen Quartierarbeit.

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

Stadtentwicklung

- Die Sparmassnahmen von effort14+ und die zusätzlichen Sparmassnahmen seitens des GGR im Personalbereich greifen erst 2015 resp. erst in der 2. Jahreshälfte voll. Umgekehrt wurde 2014 zur Erreichung der Budgetvorgaben die Sachkosten soweit möglich temporär gekürzt. Der kleinere Personalbestand erforderte auch eine Reduktion der eingesetzten Stunden total von 4'600 (2014) auf noch 3'150 (2015). Kürzungen der Personalkosten schlagen nicht linear auf die Stundenanzahl durch, da hier nur die „produktiven Stunden“ aufgeführt werden, nicht aber jene für Koordinations- und Führungsaufgaben, Ferien, Stellungnahmen etc. Grundsätzlich sind prozentuale Stundenkürzungen nicht mehr möglich umzusetzen aufgrund der tiefen Personalzahl (es arbeiten noch fünf Personen in der Stadtentwicklung). Die professionelle Öffentlichkeitsarbeit wird neu vom Departementsstab übernommen.

Integrationsförderung

- Umsetzung, Koordination und Weiterentwicklung des Integrationsleitbildes: Tiefere Anzahl fachliche Beratungen für kooperative Verfahren und Projekte aufgrund fehlender personeller Ressourcen
- Vernetzungsaufgaben: Tiefere Anzahl Kontakte (lokal, regional, kantonal, national) aufgrund fehlender personeller Ressourcen
- Arbeitsaufwand pro vermitteltem Übersetzungsdienst (in Franken): Die Integrationsförderung erhöht per 1.1.2015 die Vermittlungsgebühren für interkulturelle Übersetzungspersonen von bisher Fr. 30.- auf Fr. 50.-. Die Dienstleistung wird damit kostendeckend. Insgesamt erhöht sich durch die höheren internen Erträge der Kostendeckungsgrad der Fachstelle Integrationsförderung.
- Arbeitsaufwand pro Einzelberatung (in Franken): Neuer Indikator

Quartierentwicklung (QE)

- Anzahl Projekte in der Quartierentwicklung: Aufgrund der Sparvorgabe des GGR geht die QE davon aus, dass die Anzahl der Projekte zurückgehen wird
- Kostendeckungsgrade Musikübungsräume: Durch die Vorgaben des GGR musste die QE die Preise für die Musikübungsräume erhöhen. Dies hat einen besseren Kostendeckungsgrad zur Folge
- Zur Umsetzung des gesamten Sparziels waren grössere Reorganisationsmassnahmen notwendig: Einschränkung Freizeitbereich (Schliessung Werkbereich, Streichung Ferienprogramm), Stopp und Rückbau Dezentralisierung (Schliessung Anlaufstelle Oberi), Reduktion Stellenprozente Quartierarbeit, Quartierarbeit ist nicht mehr flächendeckend möglich, QE setzt den Fokus vermehrt auf „Lupenquartiere“ (Quartiere mit spezifischen Problemsituationen)

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Stadtentwicklung

- Umsetzung Ergebnisse Veranstaltungsreihe Wachstum
- Umsetzung Planungszone Neuhegi/Grüze
- Studie Umgebung Bhf Oberwinterthur/KTI-Projekt zusammen mit ZHAW
- Nutzungsbegleitung des Gebiets Zeuhaus-Teuchelweiher
- Umsetzung (Neu-)Ausrichtung Wohnungspolitik
- Betreuung/Entwicklung Industrie- und Gewerbeareale
- Grundlagenbericht (Thema noch offen)
- Mitarbeit im Ausschuss der Metropolitankonferenz Zürich
- Stärkung Bildungsstandort Winterthur

Wichtig: Aufgrund der Budgetkürzung des GGR sind nicht mehr alle diese Projekte umsetzbar

Integrationsförderung

- Umsetzung des neuen Leitbildes zur Integrationspolitik
- Initiierung von Projekten gemäss neuem Massnahmenplan
- Umsetzung des Kantonalen Integrationsprogramms 2014 -2017 gemäss Leistungsvertrag
- Beratung von Behörden und Institutionen zu Fragen des Umgangs mit Vielfalt und der interkulturellen Kommunikation
- Fachliche Unterstützung von Projekten im Frühförder- und Elternbildungsbereich, im Gesundheits- und Altersbereich
- Projektförderung von lokalen Integrationsprojekten (Beratung, Begleitung, Bereitstellung von finanziellen Mitteln)
- Betrieb der Beratungsstelle: Einzelberatung (Information und Triage, muttersprachliche Beratung, Rechtsberatung zum Aufenthaltsrecht, niederschwellige Sozialberatung), Deutschkursberatung
- Erstinformationsgespräche für neu zugezogene Personen aus dem Ausland gemäss Vorgaben des Kantons
- Vermittlung von qualifizierten interkulturellen Übersetzungen

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Quartierentwicklung

- Aufbau Bezugspersonensystem in drei Stadtbereichen (Effort14+) ist nicht mehr möglich.
- Projektierung Sanierung Quartierzentrum Gutschick-Mattenbach.
- Alle Freizeitanlagen: Ausweitung der öffentlichen Nutzung für gemeinnützigen Quartierbedarf, z.B. Spielgruppen, Deutschkurse, Frühförderung, mobile Jugendarbeit, etc.
- Mitarbeit in diversen städtischen Grossprojekten: Planungszone Neuhegi, Umsetzungsprojekte Wülflingen und Töss, Betriebsaufbau QT Tössfeld
- Entwicklung Projekt „Koordination“ Eltern-Kind Angebote Sennhof“
- Projekt „Stärkung Quartier „Gutschick-Mattenbach“

Wichtig: Aufgrund der Budgetkürzung des GGR sind nicht mehr alle diese Projekte umsetzbar

Produkt 1 Stadtentwicklung

Leistungen

Koordination und Politikberatung

- Organisation Stadtentwicklungskommission
- Unterstützung des Stadtpräsidenten bei der Beantwortung von parlamentarischen Geschäften und internen Mitberichten, Betreuung der Wirtschaftsthemen innerhalb der Stadtverwaltung
- Einsitznahme in diversen Gremien wie bspw. operativer Ausschuss der Metropolitankonferenz

Gebietsentwicklung

- Stadtteilaufwertungsprojekte wie in Töss bzw. Dättlau oder neu in Wülflingen
- Koordination Entwicklungsgebiet Neuhegi/Grüze
- Koordination Gebiet Zeughaus-Teuchelweiher
- Gesamtkoordination von Stadtteilentwicklungen (Projekt Töss, Wülflingen)
- Altstadterneuerung (bspw. Testplanung Obertor Plus)

Projekte

- Vgl. Liste Wesentliche Massnahmen und Projekte

Grundlagen und Statistik

- Erhebung bzw. Nachführung von statistischen Daten in ausgesuchten Themen
- Auskünfte an Drittpersonen
- Aktualisierung des Sozialmonitorings

Anlaufstelle

- Gesamtkoordination innerhalb der Stadt bei Anfragen aus Wirtschaftskreisen
- Schnittstelle zur Standortförderung und zu Winterthur Tourismus

Öffentlichkeitsarbeit

- Information der Öffentlichkeit über stadtentwicklungsrelevante Themen und Projekte

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		1'358'771	1'267'581
Erlös		4'000	2'000
Nettokosten		1'354'771	1'265'581
Kostendeckungsgrad in %*		0	0

* Die Einnahmen aus der Halle 710 fallen in ein Nettoaufwandkonto, darum ist der Kostendeckungsgrad nicht aussagekräftig.

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Steuerkraftentwicklung absolut (exkl. juristische Personen) 1)		1'780	1'780
Steuerkraftentwicklung relativ in % (inkl. jur. Personen) 2)		81	78
Anzahl erstellte Wohnungen		650	700
Anteil erstellte Wohnungen in % 3)		100	100
▪ davon Wohnungen im höheren Preissegment		5-10	10
▪ davon Wohnungen im mittleren Preissegment		80-85	80
▪ davon Wohnungen im tieferen Preissegment		10	10
Anzahl Kontakte zu Firmen und Verbänden		k.A. möglich	45
Anzahl Kontakte zu Wohnbauträgern und -verwaltungen		k.A. möglich	20
Anteil an Projekten mit Schwerpunkt im Bereich: 4)			
▪ Wirtschaft / Bildung		5	3
▪ Wohnen		3	1
▪ Gebietsentwicklungen		5	4
▪ Stadtteile		1	1
▪ sonstiges		3	1

1) Steuerkraftentwicklung absolut: Grundlage Steueramt Winterthur

2) Steuerkraftentwicklung relativ zum kantonalen Mittel: Grundlage Statistisches Amt Kanton Zürich

3) Preissegmente Wohnungen: Grundlage Baustatistik Stadt Winterthur. Berechnung aus bewilligter Bausumme im Verhältnis zur Anzahl Zimmer, kleine Wohnungen stärker gewichtet. Werte > 145'000 hoch, < 90'000 tief, dazwischen mittel. Die früher verwendeten Werte von 130'000 resp. 80'000 wurden für Bewilligungen ab 2010 aufgrund der aufgelaufenen Bauteuerung angepasst. Die Anpassung der Wohnungspolitik schlägt erst ab 2014/15 zu Buche.

4) Bezieht sich auf die laufenden und abgeschlossenen Projekte

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl laufende Projekte per 31.12.		10	7
Anzahl abgeschlossene Projekte pro Periode		7	3
Anzahl geplante Projekte pro Periode		1	1

Produkt 2 Integrationsförderung

Leistungen

- Umsetzung, Koordination und Weiterentwicklung der Massnahmen des Integrationsleitbildes (2012)
- Umsetzung Leistungsauftrag Kantonales Integrationsprogramm (KIP) 2014-2017
- Niederschwellige Angebote für Personen mit Sprach- und Integrationsproblemen (teilweise finanziert durch KIP 2014-2017)
- Fachliche Beratung für kooperative Verfahren und Projekte
- Vernetzungsaufgaben Bund, Kanton, Institutionen und Verwaltung (teilweise finanziert durch KIP 2014-2017)
- Information und Beratung von Migranten und Institutionen (teilweise finanziert durch KIP 2014-2017)
- Vermittlung von interkulturellen Übersetzern und schriftlichen Übersetzern
- Beratung und Begleitung von Integrationsprojekten (teilweise finanziert durch KIP 2014-2017)
- Grundlagen- und Öffentlichkeitsarbeit (teilweise finanziert durch KIP 2014-2017)

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		1'029'474	1'032'361
Erlös		557'810	613'500
Nettokosten		471'664	418'861
Kostendeckungsgrad in %		54	59

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl unterstützter Projekte finanziert durch:			
▪ Stadt	8	5	9
▪ Bund / Kanton	6	18	10
▪ gemeinsam finanziert	8	2	4
Anzahl Anfragen für interkulturelle Übersetzungsdienste		1'800	1'800

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl fachliche Beratungen für Kooperative Verfahren/Projekte		70 1)*	50 1)*
Altersstruktur der beratenen Migranten (bis 20 / 21-50 / 51 und älter)		2/47/55	2/47/55
Geschlecht der beratenen Migranten (männlich / weiblich)		50/50	50/50
Anzahl Beratungen und Begleitungen von Integrationsprojekten (Projektförderung)		45 2)*	45 2)*
Anzahl durch die Integrationsförderung berücksichtigter Projektgesuche		25	25
Anzahl Projekte mit Bundes- und/oder Kantonsbeiträgen		12	12
Anzahl Teilnehmer in Deutschkursen, die aus dem Integrationskredit und/oder vom Bund finanziert werden.		200 3)*	400

1)* Die Frühförderung, welche in den letzten Jahren sehr viele fachliche Beratungen beanspruchte, ist in den Regelbetrieb des DSS überführt worden. Die Integrationsförderung kann dadurch vermehrt eigene Projekte in Angriff nehmen.

2)* Die Anzahl Beratungen und Begleitungen für Projektträgerschaften geht etwas zurück, weil es sich in der Mehrheit um Wiederholungsgesuche handelt. Die Integrationsförderung kann dadurch vermehrt eigene Projekte in Angriff nehmen.

3)* Die Deutschkurse des Vereins DFM Deutsch für fremdsprachige Mütter Oberi wurden per Ende August 2012 vom DSS übernommen. Diese Teilnehmerinnen fallen in der obenstehenden Statistik daher weg.

Produkt 3 Quartierentwicklung

Leistungen

Quartierförderung und Freiwilligenarbeit

- Anlaufstelle für Information, Beratung und Unterstützung der freiwilligen Quartierträgerschaften sowie der Quartierbevölkerung
- Vermittlung, Vernetzung und Begleitung der Trägerschaften im Quartier und zur Stadtverwaltung bei Aufbau-, Integrations- und Entwicklungsaufgaben
- Unterstützung und Beratung der Trägerschaften beim Betrieb der Freizeitanlagen und Quartierlokale, bei der Herstellung der Quartierzeitungen, bei der Führung der Ludotheken und der Pflege der Spielplätze sowie bei neuen Aufgaben und Projekten
- Anerkennung und Förderung der subventionierten Quartierträgerschaften, welche mit der Quartierentwicklung einen Leistungsauftrag abgeschlossen haben. Die Massnahmen sind Weiterbildung, Workshops, Freiwilligenfest, Vernetzungsanlässe, Informationsschreiben, Einsatz des Sozialzeitausweises
- Vernetzung und Information aller Quartier-, Orts- und Bewohnervereine in Winterthur mit Informationsschreiben und Anlässen
- Beratung anderer Verwaltungsstellen bei Mitwirkungsprozessen und Entwicklungsaufgaben in der Quartierentwicklung
- Unterhalt, Sanierung und Neubau von Quartierinfrastrukturen

Öffentliche Freizeitgestaltung

- Ferienaktivitäten „der Spielbus kommt!“ für Kinder während den Sommerferien; sowie einzelne Freizeitangebote in den Quartieren wie Abenteuer Hüttenbau und Spielnachmittage
- Informationsstelle am Holderplatz 2 für Quartierkultur- und Freizeitbelange mit persönlicher Beratung, telefonischer Auskunft und per Mail; Bewirtschaftung Vereinsverzeichnis und Veranstaltungsraumverzeichnis im Internet
- Vermietung von Musikübungsräumen, Ausleihe von Spielmaterial

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		2'139'186	1'746'604
Erlös		216'000	200'000
Nettokosten		1'923'186	1'546'604
Kostendeckungsgrad in %		10	11

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Versorgungsqualität der Bevölkerung mit Quartiertreffs und Freizeitanlagen: Anzahl EinwohnerInnen pro Einrichtung			
▪ Kreis Stadt		k.A. möglich	k.A. möglich
▪ Kreis Oberwinterthur		k.A. möglich	k.A. möglich
▪ Kreis Seen		k.A. möglich	k.A. möglich
▪ Kreis Töss		k.A. möglich	k.A. möglich
▪ Kreis Veltheim		k.A. möglich	k.A. möglich
▪ Kreis Wülflingen		k.A. möglich	k.A. möglich
▪ Kreis Mattenbach		k.A. möglich	k.A. möglich
Nutzung der Quartiertreffs und Freizeitanlagen (Anzahl "Vermietungen")		3'500	3'500

Strategiepapier in Bearbeitung

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl unterstützte Quartierzeitungen		9-10	9-10
Anzahl unterstützte Quartierlokale		23-26	23-26
Anzahl unterstützte Ludotheken		3-4	3-4
Anzahl Verleihungen des Spielbusses		50	50
Anzahl Musikübungsräume		44	44

Theater Winterthur

Auftrag

Das Theater Winterthur ist das grösste und wichtigste Gastspieltheater der Schweiz mit internationalen Produktionen in allen Bühnensparten und in hoher künstlerischer Qualität. Der Spielplan zeigt einen Querschnitt durch das Theaterschaffen der bedeutendsten Bühnen Europas.

Damit deckt das Theater Winterthur einen wichtigen Teil der Nachfrage an kulturellem Angebot für die ganze Bevölkerung der Stadt und der Umgebung ab und ergänzt das Angebot der Kulturstadt Winterthur.

Das Theater steht mit seiner erstklassigen technischen Ausstattung und Infrastruktur den Kulturorganisationen und Veranstaltern für eigene Produktionen zur Verfügung.

Das Theater verpflichtet sich der Winterthurer Politik der ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Kanton: Subventionierung aufgrund des Kulturförderungsgesetzes und des Gesetzes über den Finanzausgleich

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Volksabstimmung vom 24.09.1972 - Entscheidung für ein Gastspieltheaterbetrieb
- Beschlüsse der Sachkommission Bildung, Sport und Kultur (BSKK) vom 4. Juli 2011

Verantwortliche Leitung

René Munz

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Eigenwirtschaftlichkeit Die Eigenwirtschaftlichkeit des Theaters beträgt mindestens (in %): Er berechnet sich wie folgt: Gesamtaufwand inkl. interne Verrechnungen ./ Gesamtertrag ohne öffentliche Beiträge (Kanton, Stadt, Gemeinden) = Betriebsergebnis. Eigenwirtschaftlichkeit = Betriebsergebnis in % des Gesamtaufwands.		27	34	34	34	34
2 Nutzung und Belegung - Anzahl der eigenen Aufführungen - Davon auf der grossen Bühne in den klassischen Gattungen (Musiktheater, Schauspiel, Tanz) - Auslastung der Sitzplätze im Theatersaal in % - Durchschnittliche Anzahl Besuchende pro Vorstellung auf der grossen Bühne - Anzahl Besuchende - Anzahl verkaufte Abonnemente - Anzahl der Vermietungstage - davon für Winterthurer Non Profit Organisationen		120 100 60 420 59'000 3'000 75 50	120 100 60 420 59'000 3'000 75 50	120 100 60 420 59'000 3'000 75 50	120 100 60 420 59'000 3'000 75 50	120 100 60 420 59'000 3'000 75 50
3 Kundenorientierung Das Theaterpublikum und die Mieter/innen sind zufrieden Messung / Bewertung: 1) Regelmässige Publikumsbefragungen durch das Theater selbst und alle vier bis sechs Jahre eine Befragung durch Externe. Abgabe Bericht des Theaters Messgrösse: - Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden 2) Systematische Feedbacks der Mieterinnen und Mieter zur Dienstleistung und Infrastruktur werden eingeholt und regelmässig ausgewertet. Abgabe Bericht des Theaters. Messgrösse: - Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden		Nächste Befragung 2015 0 90.00 90	Befragung geplant im 2015 90 90.00 90	k.A. 90 90 90	k.A. 90 90 90	k.A. 90 90 90
4 Theaterangebot Ausgewogenes Angebot in den verschiedenen Theatersparten, für alle Altersstufen, insbesondere für Erwachsene. Hohe Qualität und Ausgewogenheit bezüglich Theaterkultur, Unterhaltungswert, gesellschaftlicher Relevanz, Innovation, Ausstrahlung und handwerklicher Kompetenz. Innere Stimmigkeit und Vielfalt des Spielplans. Messung / Bewertung: Evaluation des Theaterangebots am Ende der Saison mittels Beurteilungsraster durch die Theaterkommissionsmitglieder (Ziel: Beurteilung von 50% der Aufführungen)						

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Messgrösse: ■ Beurteilung auf der Skala: sehr gut / gut / genügend / kann den Erwartungen nicht genügen		Aufgehoben 2)	Aufgehoben 2)	Aufgehoben 2)	Aufgehoben 2)	Aufgehoben 2)

1) Zur Kundenorientierung: Die Publikumsabstimmungen mit den «Gefällt-Mir»- und «Gefällt-Mir-Nicht»-Boxen wurden nach zwei Jahren aufgehoben. Seit Herbst 2012 wird ein «Applauskoeffizient» berechnet und laufend im Internet publiziert.

2) Die systematische Beurteilung aller Vorstellungen durch die Theaterkommission soll aufgehoben werden. An ihre Stelle tritt ab 2014 eine ausführliche Saisonbeurteilung durch die Kommissionsmitglieder, die in einer Sitzung der Kommission auch ausführlich besprochen werden soll.

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten / Globalkredit		4'907'233	4'129'081	4'129'081	4'129'081	4'129'081

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			2'661'343	33	2'971'913	35	2'971'913	2'971'913	2'971'913
Sachkosten			4'515'500	56	4'448'389	53	4'448'389	4'448'389	4'448'389
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			599'306	7	690'187	8	690'187	690'187	690'187
Mietkosten			0	0	6'080	0	6'080	6'080	6'080
Übrige Kosten			266'985	3	308'555	4	308'555	308'555	308'555
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>8'043'134</i>	<i>100</i>	<i>8'425'124</i>	<i>100</i>	<i>8'425'124</i>	<i>8'425'124</i>	<i>8'425'124</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			8'043'134	100	8'425'124	100	8'425'124	8'425'124	8'425'124
Verkäufe			0	0	832'310	10	832'310	832'310	832'310
Gebühren			1'950'600	24	2'361'033	28	2'361'033	2'361'033	2'361'033
Übrige externe Erlöse			129'600	2	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			1'027'000	13	1'074'000	13	1'074'000	1'074'000	1'074'000
Interne Erlöse			28'700	0	28'700	0	28'700	28'700	28'700
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>3'135'900</i>	<i>39</i>	<i>4'296'043</i>	<i>51</i>	<i>4'296'043</i>	<i>4'296'043</i>	<i>4'296'043</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			3'135'900	39	4'296'043	51	4'296'043	4'296'043	4'296'043
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			4'907'233	61	4'129'081	49	4'129'081	4'129'081	4'129'081
Kostendeckungsgrad in %			39	0	51	0	51	51	51

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		22.50	25.43
▪ Auszubildende		4.00	5.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		1.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Stellenaufbau:

Es erfolgt ein Aufbau von + 2.93 Stellen in folgenden Bereichen:

(aufgrund des neuen Gastronomiekonzepts/Übernahme Theaterrestaurant)

+ 0.4 Stellen Koch/Köchin (refinanziert)

+ 0.8 Stellen Gastronomieleiter/in (refinanziert)

+ 1.5 Stellen Servicemitarbeiter/in (refinanziert)

+ 0.2 Stellen Türkontrolle/Garderobe (refinanziert)

+ 0.03 Stellen Theaterkasse

Begründung Abweichung Budget 2014/2015**Personalkosten**

Die Abweichung/Erhöhung der Personalkosten resultiert aus der Übernahme des Restaurants und der damit verbundenen Stellenerhöhung beim Theater Winterthur. Die Kosten werden durch eine entsprechende Erhöhung der Einnahmen aus der Restauration mehr als kompensiert.

Ein zusätzlicher Sanierungsbeitrag für die PK in der Höhe von rund CHF 40'000 ist ebenfalls in diesen Mehrkosten enthalten. Der Abbau der Personalrückstellungen (2014 Vorgabe rund CHF 23'000) beeinflusst zudem die Abweichung.

Begründung Abweichung Budget 2014/2015**Sachkosten**

Die Abweichung der Sachkosten ist im Wesentlichen auf effort14+ Sparmassnahmen zurückzuführen.

Kalk. Abschreibungen / Zinsen

Die Abweichung der Abschreibungen und Zinsen ist auf die Umstellung HRM1 auf HRM2 zurückzuführen.

Verkäufe

Neu: Geplante Einnahmen aus dem Gastronomiebetrieb (Catering und Restaurant).

Gebühren

Aufgrund Erhöhung vom freien Verkauf / Abonnemente Theatereintritte, Steigerung der Einnahme durch Vermietung des Theaters.

Übrige externe Erlöse

Wegfall Pachtzins infolge Übernahme Restaurantbetrieb

Beiträge von Dritten

Erhöhung Beiträge Regionsgemeinden, Beitrag Migros Kulturprozent

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

- Übernahme Restaurantbetrieb Theater Winterthur in Eigenregie;
- Umsetzung Sparmassnahmen bzw. Sparvorgaben effort14+;
- Schweizer Theatertreffen 2015;
- Sanierungsmassnahmen Infrastruktur Theater Winterthur (Sofortmassnahmen Erhalt Funktionsfähigkeit des Theaterbetriebes);
- Projekt "Überprüfung Trägerschaft Theater Winterthur";

Produkt 1 Theateraufführungen**Leistungen**

- Ausgewogenes Angebot in den verschiedenen Theatersparten, für alle Altersstufen, insbesondere für Erwachsene
- Hohe Qualität und Ausgewogenheit bezüglich Theaterkultur, Unterhaltungswert, gesellschaftlicher Relevanz, Innovation, Ausstrahlung und handwerklicher Kompetenz
- Innere Stimmigkeit und Vielfalt des Spielplans

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		8'043'133	8'425'124
Erlös		2'759'400	3'796'043
Nettokosten		5'283'733	4'629'081
Kostendeckungsgrad in %		34	45

Eigenwirtschaftlichkeit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		8'247'079	8'422'546
Eigene Erlöse		2'138'900	3'251'700
Nettokosten, finanziert durch:		6'108'179	5'170'846
Globalkredit Stadt Winterthur (exkl. Staatsbeiträge Kt. ZH)		5'111'179	4'513'846
Staatsbeiträge Kanton Zürich		0	0
Beitrag aus Kulturförderungsgesetz		837'000	837'000
Beiträge Gemeinden		160'000	180'000

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Aufwandüberschuss pro Besucher/in in CHF		88	78
Öffentlicher Beitrag pro Besucher/in Stadt Winterthur und Kanton Zürich		105	87

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
vgl. parlamentarische Zielvorgaben zu Nutzung und Belegung			

Produkt 2 Vermietungen

Leistungen

- Neben seiner Aufgabe als Gastspielhaus soll das Theater den Winterthurer in spielfreien Zeiten Institutionen und Vereinen als Bühne für lokale und regionale Kulturproduktionen dienen
- Die Unternehmen und Organisationen in Winterthur finden hier eine günstige und attraktive Kongressinfrastruktur
- Für private Kongresse, Tagungen, Feierlichkeiten und andere Veranstaltungen verrechnet das Theater marktkonforme Preise

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		0	0
Erlös		376'500	500'000
Nettokosten		-376'500	-500'000
Kostendeckungsgrad in %		0	0

Gemäss Absprache mit der Parlamentskommission (BSKK) vom 4. Juli 2011 werden ab 2012 nur noch die direkten Kosten und effektiven Mieterträge ausgewiesen.

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Vergünstigungen der Miete für lokale Veranstalter/innen:			
▪ Anzahl Vermietungstage		75	75
▪ Gesamter Vergünstigungswert auf die Vollpreise		45'000	45'000

Das Theater Winterthur stellt für viele Organisationen und Vereine in Winterthur eine wertvolle Auftrittsmöglichkeit dar. Diesen wird das Theater zu einem vergünstigten Tarif (-35%) vermietet. Die Vergünstigungen werden ausgewiesen.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
vgl. parlamentarische Zielvorgaben zu Nutzung und Belegung			

Bibliotheken

Auftrag

Führung eines Bibliotheksnetzes, das die Funktion einer Studien- und Bildungsbibliothek sowie von allgemeinen öffentlichen Bibliotheken abdeckt. Das Zielpublikum findet zu allen Themenkreisen und kulturellen Gattungen geeignete Medien und für die Arbeit eine geeignete Bibliotheksinfrastruktur.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Jährliche Regierungsratsbeschlüsse über kantonale Beiträge an die Stadtbibliothek als überregionale Studien- und Bildungsbibliothek

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verordnung über das Öffentliche Bibliothekswesen vom 29. Januar 1996
- Reglement für die Öffentlichen Bibliotheken vom 27. November 2013
- Benutzungsordnung für die Öffentlichen Bibliotheken vom 16. Januar 2014
- Reglement für die städtische Bildersammlung, 1971

Stufe Verwaltungseinheit

- Zusammenstellung der Gebühren und Tarife vom 1. Februar 2014
- Strategischer Plan der Winterthurer Bibliotheken, 2011 - 2015
- Finanzkompetenzordnung für das Kader und das Personal der Winterthurer Bibliotheken vom 1. Januar 2007

Verantwortliche Leitung

Hermann Romer

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Kosten Der Betrieb des Winterthurer Bibliotheksnetzes ist kostengünstig <i>Messung/Bewertung:</i> Ermittelt anhand der Betriebszahlen der Produkte 1 und 2 <i>Messgrössen:</i> - Bruttokosten pro Ausleihe in CHF - Kostendeckungsgrad für Produkt 3 in %	6.86 5	6.95 5	7.37 5	7.49 5	7.54 5	7.61 5
2 Bibliotheksnutzung Ein grosser Anteil der Winterthurer Bevölkerung benutzt die Winterthurer Bibliotheken in % <i>Messung/Bewertung:</i> Anzahl Nutzer mit Postanschrift in Winterthur (ermittelt anhand der Betriebszahlen) im Verhältnis zur Einwohnerzahl	17.40	>17	>17	>17	>17	>18
3 Kundenorientierung Die Benutzerinnen und Benutzer sind mit dem Bibliotheksangebot zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Fluktuationsrate: Aktive Nutzer des Vorjahres minus Differenz der aktiven Nutzer und der Neuanmeldungen des Berichtsjahres geteilt durch die aktiven Nutzer des Vorjahres, mal 100. <i>Messgrösse:</i> Fluktuationsrate der Vorjahresbenutzerinnen und -benutzer in %	17.90	<22	<22	<22	<22	<22
4 Qualitätssicherung Das Angebot der Winterthurer Bibliotheken ist attraktiv und aktuell. <i>Messung / Bewertung:</i> Ermittelt anhand der Betriebszahlen: Zusammenstellung aus dem SISIS-System (Bibliotheksssoftware) <i>Messgrösse:</i> Anteil der mindestens einmal ausgeliehenen Freihandmedien in %	82.40	>80	>81	>81	>82	>82

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		8'560'260	8'845'573	8'944'573	8'934'573	8'944'573

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			5'400'389	56	5'548'445	56	5'548'445	5'548'445	5'548'445
Sachkosten			2'043'329	21	2'032'249	20	2'112'249	2'097'249	2'102'249
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			727'658	8	785'038	8	785'038	785'038	785'038
Mietkosten			455'050	5	454'550	5	459'550	464'550	469'550
Übrige Kosten			1'052'204	11	1'132'945	11	1'132'945	1'132'945	1'132'945
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			9'678'630	100	9'953'226	100	10'038'226	10'028'226	10'038'226
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			9'678'630	100	9'953'226	100	10'038'226	10'028'226	10'038'226
Verkäufe			50'000	1	45'000	0	45'000	45'000	45'000
Gebühren			759'000	8	754'000	8	740'000	740'000	740'000
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			300'000	3	300'000	3	300'000	300'000	300'000
Interne Erlöse			9'370	0	8'653	0	8'653	8'653	8'653
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			1'118'370	12	1'107'653	11	1'093'653	1'093'653	1'093'653
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			1'118'370	12	1'107'653	11	1'093'653	1'093'653	1'093'653
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			8'560'260	88	8'845'573	89	8'944'573	8'934'573	8'944'573
Kostendeckungsgrad in %			12	0	11	0	11	11	11

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	49.20	49.46	49.46
▪ Auszubildende	6.20	6.20	6.20
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Es ergibt sich gesamthaft keine Veränderung im Vergleich zum Budget 2014.

Begründung Abweichung Budget 2014/2015**Finanzielle Entwicklung**

Der Globalkredit erhöht sich im Vergleich zum Budget 2014 um CHF 285'000. Diese Kostenzunahme ist fast ausschliesslich begründet durch Faktoren, die durch die Bibliotheken nicht direkt beeinflussbar sind. Rund die Hälfte des Kostenwachstums ist verursacht durch die Personalkosten, vgl. dazu nächster Abschnitt. Im Weiteren erhöht die Neubewertung der Liegenschaften durch HRM2 die Abschreibungen und kalk. Zinsen. Die Sparmassnahmen aus effort14+ sowie die GGR-Sachkostenreduktion im Budget 2014 wurden realisiert und sind auch im 2015 wirksam.

Bei gleichbleibenden Stelleneinheiten sind die Personalkosten rund CHF 148'000 höher budgetiert. Dies ist durch zwei Faktoren begründet: Zum einen ist im Budget 2014 eine einmalige Auflösung der Rückstellung für Personalkosten (Mehrzeit, Ferienguthaben) von CHF 71'235 enthalten, die im 2015 entfällt. Die Vorgabe: Erzielung eines Rotationsgewinns in der Höhe von CHF 71'158 im Budget 2014 konnte nicht erreicht werden. Aufgrund der Personalsituation und der effektiven Fluktuation wird dies voraussichtlich auch nicht im Jahr 2015 realisierbar sein.

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

Die Sachkosten sind um CHF 11'000 rückläufig. Die wesentlichsten Kostenerhöhungen sind durch den IAFP gedeckt und betreffen die IT-Infrastruktur. Es handelt sich um Zwangsbedarf bei der Erneuerung der heutigen Infrastruktur:

+ CHF. 55'000 für Upgrades des Bibliothekssystems (Suse-Linux, sisis) und gewisser Bibliotheksanwendungen (Katalog inkl. Suchprogramm); diese Software-Erneuerungen sind aus Gründen der IT-Sicherheit/IDW-Vorgaben sowie aufgrund technischer Veränderungen zwingend.

+ CHF. 22'000 für höhere Lizenz- und Wartungskosten im Zusammenhang mit der Erneuerung der IT-Hardware (Rückgabeautomaten, Selbstverbucher, Sicherungsgates) in der Stadtbibliothek Ende 2014/Anfang 2015

+ CHF. 25'000 höhere IDW-Verrechnungen

Diese Mehrkosten werden zu einem grossen Teil kompensiert durch Kostenreduktionen beim Betriebs- und Verbrauchsmaterial (u.a. weniger Materialeinkäufe infolge Sparanstrengungen), bei den Dienstleistungen Dritter (wegfallende Kosten von einmaligen Projekten/Aufwendungen im 2014) sowie tiefere Kosten für den Aufbau der virtuellen Bibliothek.

Die kalk. Abschreibungen/Zinsen erhöhen sich um CHF 57'000, hauptsächlich aufgrund der Neubewertung der Liegenschaften/Anlagen infolge Umstellung auf HRM2.

Die übrigen Kosten steigen um rund CHF 80'000; dies reflektiert die Kostenentwicklung von Departementssekretariat, Bereichsleitung und Gebäude Museumsstrasse 52. Diese Kostenumlagen können durch die Bibliotheken nicht beeinflusst und auch nicht neutralisiert werden.

Die Erlöse werden um 1% oder CHF 11'000 tiefer erwartet. Haupteffekte sind eine rund CHF 5'000 höhere Mehrwertsteuerbelastung (Anpassung der Steuersätze nach Revision Ende 2013) und CHF 5'000 tiefere Erlöse aus Verkäufen von Bibliothekskarten (infolge rückläufiger Neuanmeldungen).

Parlamentarische Zielvorgaben

Alle vier Indikatoren werden negativ beeinflusst durch die Sparanstrengungen (effort 14+, pauschale Budgetkürzungen), da durch die Einschränkungen des Medienerwerbs die Attraktivität des Bibliotheksangebotes gemindert wird.

Der Indikator der Bruttokosten pro Ausleihe (Ziel Nr. 1) wird wegen sinkender Ausleihzahlen und mässig wachsenden Bruttokosten tendenziell steigen und sich über der Marke 7.--/Ausleihe einpegeln.

Der Kostendeckungsgrad bei der Studienbibliothek ist wenig aussagekräftig, lässt sich wegen hoher Fixkosten kaum beeinflussen und drückt keinen Wert zur Effizienz der Studienbibliothek aus. Der Indikator wird sich in den kommenden Jahren bei 5% einpegeln.

Bei der Frage der Marktdurchdringung (Ziel Nr. 2) bildet die Registrierung neuer Ausleihkund/innen die zentrale Steuerungsgrösse des Indikators. Diesen Indikator beeinflussen vielfältige externe Faktoren. In den nächsten Jahren sollen diese externen Faktoren genauer überprüft werden. Die daraus abgeleiteten Massnahmen werden sich aber erst mittelfristig (frühestens 2018) auf eine positive Tendenz auswirken. Dieser Indikator steht im direkten Zusammenhang mit dem Zufriedenheitsindikator, d.h. der Fluktuationsrate.

Die Fluktuationsrate (Ziel Nr. 3) ist ein Indikator für die Kundenbindung der Bibliotheken und damit eine Kennzahl für die Kundenzufriedenheit. Ziel ist es, diesen Wert unter 22% zu halten, das heisst unter dem schweizerischen Durchschnitt vergleichbarer Bibliotheken. Mit einem attraktiven Kundenbindungsangebot sollte dieser Wert in den kommenden Jahren erreicht werden.

Die Qualitätssicherung des Bibliotheksangebots (Ziel Nr. 4) wird gemessen durch die Absenzquote des Medienbestands im Freihandbereich der Bibliotheken. Die Qualität wird durch die Aktualität des Bestands als Indikator ermittelt. Mit einer Nutzungsquote des Bestands von kurzfristig 81% und mittelfristig 82% streben die Bibliotheken einen hohen Wert an. Und dies obwohl sich die Einschränkungen beim Medienerwerbsbudget in besonderer Weise auf diesem Indikator niederschlagen. Die positive Entwicklung des Werts soll durch höhere und häufigere Qualitätssicherungsarbeitsläufe ermöglicht werden.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Massnahmen & Projekte 2015ff.

- Fortführen der Umsetzung von Sparmassnahmen aus effort14+, hauptsächlich durch die Zentralisierung und Submittierung des Medienkredites sowie den Verkauf von Werbeflächen.
- Erneuerung der IT-Infrastruktur, bedingt durch technologische Entwicklungen: 2014/2015 IT-Hardware Stadtbibliothek, 2015/2016 Upgrade Bibliothekssoftware, 2015 Komplettierung der Anbindung der Quartierbibliotheken ans Glasfasernetz und Umstellung auf radiofrequenzsystem-basierte Bibliotheksbewirtschaftung
- Fördern der Zusammenarbeit der Bibliotheken und Schulen im Quartier
- Pilotprojekt: Regionalisierung des Winterthurer Lesesommers 2015
- Visualisierung der virtuellen Filiale durch Umgestaltung der Abteilungen "Kundendienst" und "Wissen" in der Stadtbibliothek
- Digitalisierung ausgewählter Bestände der Studienbibliothek für das Angebot der virtuellen Bibliothek und des Kompetenzzentrums Winterthur.

Tendenzen in der Bibliotheksentwicklung

Die Entwicklung der Winterthurer Bibliotheken soll entlang des strategischen Plans für die Bibliotheken erfolgen. Die Vision weist in Richtung einer hybriden Bibliothek, die zum einen ein lebhafter und vielbesuchter Ort ist, wo alltagsrelevante Information jederzeit, aktuell und aufbereitet zur Verfügung steht, und zum andern ein virtueller Raum ist, in dem online Informationen elektronisch so angeboten werden, dass sie schnell und problemlos aus dem virtuellen Netz heruntergeladen werden können. Im Rahmen der strategischen Ausrichtung steigt die Bedeutung der IT-Infrastruktur und das digitale Angebot.

Um dieses Fernziel der hybriden Bibliothek schrittweise zu realisieren, bedarf es in den kommenden Jahren verschiedener Massnahmen. So steht die Schulung des Personals in der Anwendung elektronischer Ressourcen im Zentrum. Die virtuelle Filiale benötigt eine physische Visualisierung. Konkret braucht es eine Informations- und Beratungsinfrastruktur, wo Bibliotheksnutzende sich beraten und unterstützen lassen können, wenn sie mit den neuen technischen Herausforderungen überfordert sind. Erste Pilotversuche beweisen, dass Bibliotheken hier eine wichtige Lücke bei der Medienkompetenz der Bevölkerung schliessen können.

Auch bezüglich der sozialen Folgen der Digitalisierung spielen die Bibliotheken eine wichtige Rolle. Bibliotheken sind auch emotionale Orte, die gepflegt sein wollen. Bibliotheken bieten Raum und Erlebnisse, helfen bei der Alltagsbewältigung, sind Schmelzorte für soziale Integration und leisten einen wichtigen Beitrag als Begegnungszone für eine zunehmend anonymere Welt. Neben der sozialen haben Bibliotheken auch eine pädagogische Funktion. Mit der Förderung der Lesefähigkeit der Bevölkerung leisten die Bibliotheken einen wesentlichen Beitrag, dass eine gelebte Demokratie und berufliche Chancen für alle möglich sind. Dafür braucht es nicht nur Schulen, sondern auch Selbstlernorte und Orte mit Lernatmosphäre.

Damit die Bibliotheken ihren politischen Auftrag erfüllen können, benötigen sie eine Infrastruktur und ein Wissen, das sie befähigt, als städtischer Betrieb für den service public der Wissensgesellschaft effizient zu arbeiten. Es bedarf grosser Anstrengungen, das Wissen der Mitarbeitenden stetig zu entwickeln sowie die Infrastruktur attraktiv zu halten; und insbesondere sind in den kommenden Jahren grössere Investitionen in die elektronische Infrastruktur zu erbringen, ohne die es illusorisch ist, heute noch moderne Bibliotheken zu unterhalten.

Produkt 1 Buch- und Medienangebot der Stadtbibliothek

Leistungen

- Ausleihe von Sachbüchern, Nachschlagewerken und Zeitschriften aus allen Fachgebieten sowie von literarischen Werken verschiedener Sprachen und Epochen
- Angebot von online Datenbanken und externen Bibliothekskatalogen
- Ausleihe von elektronischen Medien zu allen Fachgebieten und Genres
- Bereitstellen der notwendigen elektronischen Infrastruktur für die Wissensvermittlung
- Aufbereitete Angebote an Schulen, schulnahe Institutionen und Organisationen, die sich der Vermittlung von Informationskompetenz widmen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		5'862'891	5'863'854
Erlös		876'413	767'818
Nettokosten		4'986'478	5'096'036
Kostendeckungsgrad in %		15	13

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anteil der mindestens einmal pro Erfassungsjahr benutzten Freihandmedien in % des Freihandbestandes	81	80	81
Bruttokosten pro ausgeliehenes Medium in CHF	6	6	6

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Zahl der Besucherinnen und Besucher	360'672	340'000	345'000
Zahl der neueingeschriebenen Benutzerinnen und Benutzer	2'486	2'600	2'400
Zahl der ausgeliehenen Medien	958'191	945'000	900'000
▪ davon Bücher	520'703	530'000	510'000
▪ davon CDs	201'920	170'000	175'000
▪ davon DVDs / Videos	210'043	200'000	190'000
▪ davon übrige	25'525	45'000	25'000

Produkt 2 Buch- und Medienangebot der Quartierbibliotheken

Leistungen

- Ausleihe von Büchern, Zeitschriften, audiovisuellen und elektronischen Medien sowie Spielen aus dem Segment der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken
- Lernort für Schülerinnen und Schüler sowie bibliothekspädagogische Angebote für den Klassenunterricht in der Quartierbibliothek
- Betrieb einer Infrastruktur als Quartiertreffpunkt für die soziale und kulturelle Integration im Quartier

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		2'681'981	2'894'254
Erlös		223'565	277'743
Nettokosten		2'458'416	2'616'511
Kostendeckungsgrad in %		8	10

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anteil der mindestens einmal pro Erfassungsjahr benutzten Freihandmedien in % des Freihandbestandes	83	82	82
Bruttokosten pro ausgeliehenes Medium in CHF	6	5	6

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Zahl der Besucherinnen und Besucher	216'110	200'000	210'000
Zahl der neueingeschriebenen Benutzerinnen und Benutzer	1'167	1'300	1'100
Zahl der ausgeliehenen Medien	424'455	455'000	415'000
▪ davon Bücher	278'295	300'000	275'000
▪ davon CDs	54'275	45'000	52'000
▪ davon DVDs / Videos	68'615	70'000	66'000
▪ davon übrige	23'270	40'000	22'000

Produkt 3 Angebot der Studienbibliothek

Leistungen

- Sammeln, erschliessen und vermitteln von Bildmaterial, handschriftlichen Quellen und Familienwappen der Region Winterthur
- Aufbewahren von kulturell und wissenschaftlich bedeutenden Nachlässen und Archiven von Persönlichkeiten, Familien und kulturellen Vereinigungen der Region Winterthur
- Digitalisierung von wichtigen Winterthurer Handschriften und anderen Quellen
- Herausgabe des seit 1663 erscheinenden Neujahrsblatts der Stadtbibliothek Winterthur
- Veröffentlichung der Bibliografie der Region Winterthur im Internet und im Winterthurer Jahrbuch
- Betrieb einer Studienbibliothek mit individuellen elektronischen Arbeits- und Studienplätzen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		1'178'757	1'195'118
Erlös		63'392	62'092
Nettokosten		1'115'365	1'133'026
Kostendeckungsgrad in %		5	5

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten pro benutztes Dokument in CHF	38	235	59

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Zahl der benutzten Dokumente	30'270	5'000	20'000
Zahl der unterstützten Publikationen	1	1	1
Anzahl verkaufter Neujahrsblätter (inkl. alter Jahrgänge)	603	600	600

Subventionsverträge und Beiträge an Dritte

Auftrag

Stärkung der kulturellen Attraktivität der Stadt Winterthur und subsidiäre Förderung und Unterstützung des zeitgenössischen Kulturschaffens mit dem Ziel das vielseitige und qualitativ hoch stehende Kulturangebot zu erhalten und im Rahmen der genehmigten Mittel auszubauen.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Es besteht eine allgemeine Verpflichtung zur Erhaltung des Kulturerbes
- Kanton: Subventionierung aufgrund des Kulturförderungsgesetzes und des Gesetzes über den Finanzausgleich

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Kulturleitbild der Stadt Winterthur
- Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten, Volksabstimmung vom 03.12.1939
- Sammlungen Briner und Kern, SR-Beschluss
- Kunstmuseum, Volksabstimmung vom 27.02.2005
- Villa Flora, GGR-Beschluss vom 15.11.2004
- Kunsthalle Winterthur, GGR-Beschluss vom 15.11.2004
- Museum Lindengut, GGR-Beschluss vom 15.11.2004
- Technorama, Volksabstimmung vom 27.02.2005
- Fotomuseum, GGR-Beschluss vom 15.11.2004
- Fotostiftung Schweiz (ehemals Stiftung für Photographie), GGR-Beschluss vom 13.02.2002
- Orchester Musikkollegium, Volksabstimmung vom 27.02.2005
- Musikfestwochen, GGR-Beschluss vom 15.11.2004
- Musikverband der Stadt Winterthur, GGR-Beschluss vom 15.11.2004
- Jazz in Winterthur, GGR-Beschluss vom 15.11.2004
- Verein LMK - Live Musik Kultur, GGR-Beschluss vom 15.11.2004
- Sommertheater, GGR-Beschluss vom 15.11.2004
- Marionettentheater, GGR-Beschluss vom 15.11.2004
- Kellertheater, GGR-Beschluss vom 15.11.2004
- Theater am Gleis, GGR-Beschluss vom 15.11.2004
- Theater für den Kanton Zürich, GGR-Beschluss vom 08.11.1971
- Verein tanzinwinterthur, GGR-Beschluss vom 15.11.2004
- Filmfoyer Winterthur, GGR-Beschluss vom 15.11.2004
- Filmbulletin, GGR-Beschluss vom 15.11.2004
- Internationale Kurzfilmtage, GGR-Beschluss vom 15.11.2004
- Astronomische Gesellschaft Winterthur, GGR-Beschluss vom 15.11.2004

Stufe Verwaltungseinheit

- div. Subventionsbeiträge und Infrastrukturleistungen

Verantwortliche Leitung

Dr. Nicole Kurmann

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung						
▪ Kosten exkl. kalk. Abschreibungen und Zinsen für Kulturförderung an Privatpersonen sowie nichtstädtische Institutionen pro Einwohner (1) in CHF		113	109	109	108	106
▪ Kosten inkl. kalk. Abschreibungen und Zinsen für Kulturförderung an Privatpersonen sowie nichtstädtische Institutionen pro Einwohner (1) in CHF		123	111	110	109	108
2 Kundenorientierung Sparte Museen Die unterstützten Institutionen stehen der gesamten Bevölkerung offen. Das Angebot ist abwechslungsreich und qualitativ hochstehend. <i>Messung / Bewertung:</i>						
▪ Summe der üblichen Öffnungszeiten in Stunden pro Woche		299	299	299	299	299
▪ Anzahl Veranstaltungen (gemäss Veranstaltungskalender)		> 700	> 700	> 700	> 700	> 700
3 Kundenorientierung Sparte Musik Die unterstützten Institutionen stehen der gesamten Bevölkerung offen. Das Angebot ist abwechslungsreich und qualitativ hochstehend. <i>Messung / Bewertung:</i>						
▪ Anzahl Veranstaltungen (gemäss Veranstaltungskalender)		> 1000	> 1000	> 1000	> 1000	> 1000
4 Kundenorientierung Sparte Theater / Tanz Die unterstützten Institutionen stehen der gesamten Bevölkerung offen. Das Angebot ist abwechslungsreich und qualitativ hochstehend. <i>Messung / Bewertung:</i>						
▪ Anzahl Aufführungen (gemäss Veranstaltungskalender)		> 560	> 560	> 560	> 560	> 560
5 Einhaltung der Subventionsverträge Die unterstützten Institutionen halten die vereinbarten Subventionsverträge ein. <i>Messung / Bewertung:</i>						
▪ Prozentsatz der Institutionen, welche die Leistungsvorgaben der Subventionsverträge einhalten		98	98	98	98	98

(1) Einwohner: voraussichtliche Einwohnerzahl per Ende 2013 = 107'444 / Prognose per Ende 2014 = 108'600, per Ende 2015 = 109'900, per Ende 2016 = 111'100, per Ende 2017 = 112'200, per Ende 2018 = 113'300

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		13'372'743	12'222'110	12'222'110	12'522'110	12'522'110

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			899'456	6	804'071	6	804'071	804'071	804'071
Sachkosten			510'112	4	706'231	5	706'231	1'006'231	1'006'231
Beiträge an Dritte			9'719'586	66	9'704'167	72	9'704'167	9'704'167	9'704'167
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			1'053'697	7	190'131	1	190'131	190'131	190'131
Mietkosten			702'318	5	460'900	3	460'900	460'900	460'900
Übrige Kosten			1'780'608	12	1'645'611	12	1'645'611	1'645'611	1'645'611
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			14'665'777	100	13'511'111	100	13'511'111	13'811'111	13'811'111
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			14'665'777	100	13'511'111	100	13'511'111	13'811'111	13'811'111
Verkäufe			650	0	0	0	0	0	0
Gebühren			5'500	0	3'800	0	3'800	3'800	3'800
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			1'223'300	8	1'223'300	9	1'223'300	1'223'300	1'223'300
Interne Erlöse			63'584	0	61'902	0	61'902	61'902	61'902
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			1'293'034	9	1'289'002	10	1'289'002	1'289'002	1'289'002
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			1'293'034	9	1'289'002	10	1'289'002	1'289'002	1'289'002
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			13'372'743	91	12'222'110	90	12'222'110	12'522'110	12'522'110
Kostendeckungsgrad in %			9	0	10	0	10	9	9

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		14.22	10.87
▪ Auszubildende		0.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Es ergibt sich gesamthaft eine Differenz von - 3.35 Stellen im Vergleich zum Budget 2014.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von - 3.35 Stellen aufgrund der Schliessung der Villa Flora.

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

Als Ausgangslage für den Budget 2015 diente der Budget 2014 zuzüglich die Vorhaben im IAFP (in dieser Produktgruppe CHF 0) zuzüglich die Personalarückstellungen (in dieser Produktgruppe rund CHF 4'500.--). Der Budget in dieser Produktgruppe liegt unter dem Budget 2014, was auf eine im 2015 umzusetzende Sparmassnahme aus Effort 14+ (Umgang des Museums Briner und Kern in das Museum Oskar Reinhart) und auf die temporäre Schliessung der Villa Flora zurückzuführen ist.

Weitere Abweichungen sind auf exogene Faktoren (Sanierungsbeitrag des Arbeitgebers an die Pensionskasse, Veränderung der Abschreibungen und kalkulatorischen Zinsen aufgrund der Einführung von HRM 2) zurückzuführen.

GGR Kürzung des Globalkredites Produkt 2, Projektbezogene Beiträge und übrige Beiträge um CHF 25'900, zu kürzen bei den Kunstankäufen.

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

Der unter dem Titel Kunstankäufe budgetierte Betrag umfasst den Kredit für die Kunstankäufe sowie die Mietkosten für das Depot, die Versicherung und interne Verrechnungen. Vor den Sparbeschlüssen von Effort 14+ betrug der Ankaufskredit CHF 60'000, danach CHF 40'000. Im Entwurf zum Budget 2015 wurde er im Rahmen von WOV auf CHF 55'000 veranschlagt. Nach dem Kürzungsbeschluss des GGR beträgt der Ankaufskredit wieder rund CHF 40'000.- Der Restbetrag des Kürzungsbeschlusses wurde auf andere Konti innerhalb des Produkts aufgeteilt.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Fortführung des Kerngeschäfts

Subventionsverträge: Erneuerung vorbereiten

Museumskonzept: Umsetzung vorbereiten, sofern der finanzielle Rahmen durch die politischen Instanzen genehmigt wird.

Fortsetzung der Projektierungsphase für die historischen Museen Winterthur

Produkt 1 Subventionsverträge und Beiträge an kulturelle Institutionen**Leistungen**

- Subsidiäre Unterstützung von privaten Institutionen für kulturelle Leistungen.
Beiträge und Leistungsaufträge sind für jede Institution individuell in Subventionsverträgen geregelt

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		14'044'156	12'833'989
Erlös		1'299'034	1'289'002
Nettokosten		12'745'122	11'544'987
Kostendeckungsgrad in %		9	10

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Museen	0	6'656'384	5'290'630
Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten	0	1'495'411	1'216'462
▪ davon Beitrag in CHF		0	0
▪ davon Nebenleistungen in CHF		1'500'411	1'216'462
▪ davon Ertrag in CHF		-5'000	0
Sammlungen Briner und Kern	0	356'397	74'530
▪ davon Beitrag in CHF		0	0
▪ davon Nebenleistungen in CHF		360'547	76'530
▪ davon Ertrag in CHF		-4'150	-2'000
Kunstmuseum	0	2'345'522	2'256'112
▪ davon Beitrag in CHF		1'032'284	1'024'783
▪ davon Nebenleistungen in CHF		1'577'122	1'493'531
▪ davon Ertrag in CHF		-263'884	-262'202
Villa Flora	0	127'867	0
▪ davon Beitrag in CHF		0	0
▪ davon Nebenleistungen in CHF		127'867	0
▪ davon Ertrag in CHF		0	0
Kunsthalle Winterthur	0	78'602	57'443
▪ davon Beitrag in CHF		26'979	26'979
▪ davon Nebenleistungen in CHF		51'623	30'464
Museum Lindengut	0	362'085	404'208
▪ davon Beitrag in CHF		31'090	31'090
▪ davon Nebenleistungen in CHF		389'995	430'918
▪ davon Ertrag in CHF		-59'000	-57'800
Technorama	0	1'384'853	779'978
▪ davon Beitrag in CHF		792'478	779'978
▪ davon Nebenleistungen in CHF		592'375	0
Fotomuseum	0	415'647	411'897
▪ davon Beitrag in CHF		415'647	411'897

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0
Fotostiftung Schweiz	0	90'000	90'000
▪ davon Beitrag in CHF		90'000	90'000
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0
Musik	0	4'988'353	4'917'302
Orchester Musikkollegium	0	4'182'213	4'116'412
▪ davon Beitrag in CHF		4'855'313	4'817'812
▪ davon Nebenleistungen in CHF		293'900	265'600
▪ davon Ertrag in CHF		-967'000	-967'000
Musikfestwochen	0	189'401	186'901
▪ davon Beitrag in CHF		189'401	186'901
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0
Musikverband der Stadt Winterthur	0	202'765	201'265
▪ davon Beitrag in CHF		202'765	201'265
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0
Jazz in Winterthur	0	77'724	77'724
▪ davon Beitrag in CHF		77'724	77'724
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0
Verein LMK - Live Musik Kultur	0	336'250	335'000
▪ davon Beitrag in CHF		296'250	295'000
▪ davon Nebenleistungen in CHF		40'000	40'000
Theater / Tanz	0	1'111'606	1'097'835
Sommertheater	0	295'006	276'881
▪ davon Beitrag in CHF		253'831	252'081
▪ davon Nebenleistungen in CHF		41'175	24'800
Marionettentheater	0	88'319	87'258
▪ davon Beitrag in CHF		72'543	72'543
▪ davon Nebenleistungen in CHF		15'776	14'715
Kellertheater	0	199'125	201'075
▪ davon Beitrag in CHF		173'925	173'175
▪ davon Nebenleistungen in CHF		25'200	27'900
Theater am Gleis	0	317'510	316'260
▪ davon Beitrag in CHF		317'510	316'260
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0
Theater für den Kanton Zürich	0	89'285	94'000
▪ davon Beitrag in CHF		87'235	94'000
▪ davon Nebenleistungen in CHF		2'050	0
Theater Katerland/bravebühne	0	55'000	55'000
▪ davon Beitrag in CHF		55'000	55'000
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0
Verein tanzinwinterthur	0	67'361	67'361
▪ davon Beitrag in CHF		67'361	67'361
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0
Film	0	176'174	176'174
Filmfoyer Winterthur	0	62'179	62'179
▪ davon Beitrag in CHF		62'179	62'179
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0
Filmbulletin	0	20'726	20'726
▪ davon Beitrag in CHF		20'726	20'726
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0
Internationale Kurzfilmtage	0	93'269	93'269
▪ davon Beitrag in CHF		93'269	93'269
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0
Übrige Beiträge	0	26'944	26'944
Astronomische Gesellschaft Winterthur	0	26'944	26'944
▪ davon Beitrag in CHF		26'944	26'944
▪ davon Nebenleistungen in CHF		0	0

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Die Zusammenarbeit der Stadt mit den privaten Institutionen für kulturelle Leistungen wird durch Subventionsverträge geregelt		22	22

Produkt 2 Projektbezogene und übrige Beiträge

Leistungen

- Projektbezogene Unterstützung von kulturellen Projekten mit einem Bezug zu Winterthur, Ausrichtung von Kulturpreisen, Ankauf von Kunstwerken, Inventarisierung der Kunstwerke im Besitz der Stadt Winterthur

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		627'621	677'123
Erlös		0	0
Nettokosten		627'621	677'123
Kostendeckungsgrad in %		0	0

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Diverse Beiträge an Kulturschaffende in CHF		36'450	35'250
Kulturpreise der Stadt Winterthur in CHF		27'200	27'200
Kunstankäufe in CHF		71'000	71'000
Kulturkommissionen (Kunstkommission, Literaturkommission) in CHF		3'000	3'000
Projektbezogene Beiträge in CHF		489'200	540'700

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl eingegangener Gesuche		150	150
Anzahl bearbeiteter Gesuche		145	145
Anzahl unterstützter Gesuche		90	90

Städtische Museen, Kulturinstitutionen und Bauten

Auftrag

1. Die städtischen Museen und Sammlungen erfüllen einen Bildungs-, Forschungs- und Vermittlungsauftrag und stärken die kulturelle Attraktivität von Winterthur. Sie erschliessen und vermitteln einer regionalen und überregionalen Öffentlichkeit durch besucherfreundliche Ausstellungen und Veranstaltungen kulturelle und naturwissenschaftliche Themen. Sie sammeln, konservieren und erforschen Kulturgüter fach- und sachgerecht und erhalten sie für die Zukunft. Im Aufgabengebiet der Bauten liegt die Substanzerhaltung der städtischen Liegenschaften und Bauten mit kultureller Nutzung. Betreiben der Infrastruktur, ausgerichtet nach den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer.
2. Das Kulturzentrum Alte Kaserne verankert die städtische Jugend- und Soziokultur und dient dem kulturellen Austausch. Weiter ist es Veranstaltungs- und Tagungsort für lokale und regionale Vereine und Gruppen.
3. Das Veranstaltungsmarketing leistet einen Gesamtüberblick über die kulturellen Veranstaltungen in Winterthur und erleichtert den Zugang zur Kultur für alle Bevölkerungsgruppen. Die Kulturvermittlung fördert mit einem breiten museums- und theaterpädagogischen Angebot das Verständnis und die Freude an Kultur.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Es besteht eine allgemeine Verpflichtung zur Erhaltung des Kulturerbes.
- Gemäss der UNESCO-Deklaration kommen die Museen der Verpflichtung „Recht auf Bildung“ nach

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verordnung über die Organisation der Stadtverwaltung (VOS) v. 26.10.87, mit Nachtrag v. 01.12.93.
- Verpflichtung zur konservatorischen Betreuung der Uhrensammlung Kellenberger (GGR-Beschluss vom 31.07.1996)
- Volksabstimmung betr. Kultur- und Freizeitzentrum Alte Kaserne vom 02.12.84 und 06.09.87
- Betriebskonzept Alte Kaserne gem. Stadtratsbeschluss vom 13.11.91.
- Vereinheitlichung der Öffnungszeiten bei den Museen vom 19.10.88 sknr 88-1873

Verantwortliche Leitung

Dr. Nicole Kurmann

▼ Zum Beschluss / Zur Information ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung - Kosten exkl. kalk. Abschreibungen und Zinsen für städtische Museen und Kultureinrichtungen pro Einwohner (1) in CHF - Kosten inkl. kalk. Abschreibungen und Zinsen für städtische Museen und Kultureinrichtungen pro Einwohner (1) in CHF		51	57	57	56	56
		63	71	71	70	70
2 Kundenorientierung Die Besuchenden der städtischen Museen sind mit dem Angebot zufrieden oder sehr zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Umfrage bei den Besuchern <i>Messgrösse:</i> - Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden Die Nutzer sind mit den Dienstleistungen des Kulturzentrums Alte Kaserne zufrieden oder sehr zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Feedbackfragebogen an die einzelnen Mieter <i>Messgrösse:</i> - Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden Die Nutzer sind mit den Dienstleistungen der Kulturvermittlung zufrieden oder sehr zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Feedbackfragebogen an die Führungsteilnehmer <i>Messgrösse:</i> - Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden	*	95	95	95	95	95
	*	95	95	95	95	95
	*	95	95	95	95	95
3 Zugänglichkeit Die städtischen Kultureinrichtungen stehen der gesamten Bevölkerung offen. <i>Messung / Bewertung:</i> Übliche Öffnungszeiten in Stunden pro Woche <i>Messgrössen:</i> - Naturmuseum - Münzkabinett und Antikensammlung - Gewerbemuseum und Uhrensammlung - Schlösser Hegi und Mörsburg - Kulturzentrum Alte Kaserne		42	42	42	42	42
		12	12	12	12	12
		45	45	45	45	45
		je 17	je 17	je 17	je 17	je 17
		95	95	95	95	95
4 Substanzerhaltung Die historischen Gebäude der Stadt Winterthur werden werterhaltend betreut. <i>Messgrösse:</i> Kosten für den Unterhalt in Prozent des Gebäudeversicherungswertes		0.20	0.20	0.20	0.20	0.20
5 Kulturvermittlung, Veranstaltungsmarketing / Leistungsmengen - Anzahl durchgeführter Führungen für Klassen mindestens - Anzahl abgelehnter Führungen für Klassen höchstens		920	920	920	920	920
		4	4	4	4	4

(1) Einwohner: voraussichtliche Einwohnerzahl per Ende 2013 = 107'444 / Prognose per Ende 2014 = 108'600, per Ende 2015 = 109'900, per Ende 2016 = 111'100, per Ende 2017 = 112'200, per Ende 2018 = 113'300

* Kundenbefragungen finden in periodischen Abständen statt. Die aktuelle wurde 2014 durchgeführt. Deshalb liegen für das IST 2013 keine Ergebnisse vor.

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		6'873'561	7'718'049	7'718'049	7'718'049	7'718'049

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			3'277'535	38	4'033'184	41	4'033'184	4'033'184	4'033'184
Sachkosten			2'696'698	31	2'596'651	27	2'596'651	2'596'651	2'596'651
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			1'358'926	16	1'573'426	16	1'573'426	1'573'426	1'573'426
Mietkosten			375'220	4	442'720	5	442'720	442'720	442'720
Übrige Kosten			1'061'319	12	1'111'491	11	1'111'491	1'111'491	1'111'491
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			8'769'699	100	9'757'472	100	9'757'472	9'757'472	9'757'472
Verrechnungen innerhalb PG			36'939	0	37'200	0	37'200	37'200	37'200
Total effektive Kosten			8'732'760	100	9'720'272	100	9'720'272	9'720'272	9'720'272
Verkäufe			722'000	8	722'000	7	722'000	722'000	722'000
Gebühren			701'040	8	849'500	9	849'500	849'500	849'500
Übrige externe Erlöse			115'140	1	127'140	1	127'140	127'140	127'140
Beiträge von Dritten			30'000	0	30'000	0	30'000	30'000	30'000
Interne Erlöse			327'958	4	310'783	3	310'783	310'783	310'783
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			1'896'138	22	2'039'423	21	2'039'423	2'039'423	2'039'423
Verrechnungen innerhalb PG			36'939	0	37'200	0	37'200	37'200	37'200
Total effektive Erlöse			1'859'199	21	2'002'223	21	2'002'223	2'002'223	2'002'223
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			6'873'561	79	7'718'049	79	7'718'049	7'718'049	7'718'049
Kostendeckungsgrad in %			21	0	21	0	21	21	21

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		29.77	30.61
▪ Auszubildende		5.00	5.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
Es ergibt sich gesamthaft eine Differenz von + 0.84 Stellen im Vergleich zum Budget 2014. Stellenreduktion: Es erfolgt ein Abbau von - 0.15 Stellen in folgenden Bereichen: Schloss Hegi -0.1 Stellen Schlosswart von 100% auf 90% (Anpassung an geänderte Öffnungszeiten) Barockhäuschen - 0.05 Stellen Reinigung (Optimierung) Stellenaufbau: Aufstockung um 0.99 Stellen anstatt wiederkehrender Auszahlung von Überzeit.

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

Als Ausgangslage für den Budget 2015 diene der Budget 2014 zuzüglich die Vorhaben im IAFP (in dieser Produktgruppe CHF 0) zuzüglich die Personalarückstellungen (in dieser Produktgruppe rund CHF 670'000.--). Der Budget in dieser Produktgruppe liegt über dem Budget 2014, was auf folgende Gründe zurückzuführen ist:

- Nicht umsetzbarer Rotationsgewinn, da stabile Personalverhältnisse und keine Pensionierungen
- Aufnahme von zwei neuen Lernenden in der Alten Kaserne (2015: 4 Lernende, 2014: 2 Lernende)
- Katastrophenschutz-Massnahme im Depot des Naturmuseums (diese Massnahme wurde 2014 zurückgestellt)

Weitere Abweichungen sind auf exogene Faktoren (zusätzlicher Sanierungsbeitrag an die Pensionskasse, Veränderung der Abschreibungen und kalkulatorischen Zinsen aufgrund der Einführung von HRM 2) zurückzuführen.

Kürzungsbeschluss des GGR: Reduktion der Nettokosten um CHF 160'000 beim Produkt 2, Kulturzentrum Alte Kaserne: Die im Entwurf des VA 2015 ausgewiesenen, höheren Nettokosten von rund CHF 153'000 sind auf der Aufwandseite neben den oben erwähnten Gründen (Lehrlinge: plus CHF 30'000) auf höhere Umlagen (höhere städt. Kosten z.B. für IDW und für Zinsen und Abschreibungen infolge der Neubewertung der Liegenschaften nach HRM 2) zurückzuführen. Die Ertragsseite ist tiefer, weil ab 2015 die pauschale Vorsteuervergütung als Aufwandminderung (2014 als Ertrag) verbucht wird. Dasselbe gilt für die Lohnrückerstattungen. Infolge Umzug in den Superblock fallen zudem ein Teil der Mieteinnahmen von der Quartierentwicklung weg. Bei der Alten Kaserne wurde bereits bei Effort 14+ überproportional gespart. Um die Sparanträge aufzufangen, hat die Alte Kaserne ihre Preise für kommerzielle Mieter deutlich und für Vereine moderat erhöht. Der neue Kürzungsbeschluss wird nun auch für Vereine spürbare Auswirkungen haben.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Naturmuseum

Apfel (bis Frühling 2015); Gift (Frühjahr 2015 - Herbst 2015); Märliwald (Herbst 2015 - Mitte Mai 2016);

Gewerbemuseum

Fashion talks – Mode und Kommunikation (bis März 2015); Magie des Einfachen (bis März 2015); Raum und Atmosphäre (April 2015 - Oktober 2015); Oled - Transformative Räume und Objekte (April 2015 - Oktober 2015); Etranges formes du plaisir (November 2015 - Mai 2016); Pingu (November 2015 - Mai 2016);

Münzkabinett

Momente der Ewigkeit – Italienische Medaillen der Renaissance (bis April 2015); Das Geld der Kelten in der Schweiz (bis April 2016);

Alte Kaserne

Comic-Ausstellungen im Bistro; 24-Stunden-Comic;

Produkt 1 Städtische Museen und Bauten

Leistungen

- Die Museen gestalten in ihren Bereichen Wechselausstellungen, organisieren Führungen und Veranstaltungen, pflegen, erforschen und erweitern ihre Sammlungen und das historische Kulturgut.
- Die Museen sind Bildungs-, Vermittlungs- und Forschungsinstitutionen
- Unterhalt, Substanzerhaltung sowie Gewährleistung des technischen Betriebs, Aufsicht und Reinigung von folgenden Gebäuden: Museums- und Bibliotheksgebäude, Waaghaus, Schlösser Hegi* und Mörsburg*, Barockhäuschen*, Kapelle Rossberg*, Musikpavillon*, Ateliers*, Cafeteria Museumsgebäude

Bei den mit * markierten Objekten ergeben sich keine Umlagekosten. Die dort anfallenden (vernachlässigbaren) Kosten werden unter Produkt 1 erfasst. Der Mietertrag im Waaghaus wird ebenfalls über dieses Produkt geführt.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		5'474'947	6'312'582
Erlös		626'334	613'192
Nettokosten		4'848'613	5'699'390
Kostendeckungsgrad in %		11	10

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Ausstellungen		10	10
Anzahl Veranstaltungen		55	55
Anzahl Führungen 1)		200	200
Verhältnis der inventarisierten Objekte zur Gesamtzahl der Objekte in %		100 / 32 / 13	100 / 32 / 13

1) Ohne Führungen für Schulklassen.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Besuchende Naturmuseum		25'000	25'000
Anzahl Besuchende Münzkabinett und Antikensammlung		2'000	2'000
Anzahl Besuchende Gewerbemuseum und Uhrensammlung		25'000	25'000
Anzahl Besuchende Schlösser Hegi und Mörsburg		5'000	5'000

Produkt 2 Alte Kaserne Kulturzentrum

Leistungen

- Dienstleistung Raumbenützungen (regelmässige und einmalige) inkl. Veranstaltungs- und Projektberatungen sowie Projektbegleitungen
- Eigene Veranstaltungen und Koproduktionen zur Bereicherung und Ergänzung der kulturellen Vielfalt in der Stadt
- Gastrobereich mit Bistrobetrieb und –veranstaltungen sowie Catering und Spezialdienstleistungen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		2'466'585	2'590'533
Erlös		1'198'540	1'329'140
Nettokosten		1'268'045	1'261'393
Kostendeckungsgrad in %		49	51

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Mindestanzahl belegte Raum/Zeiteinheiten (2,5 Std./Raum) pro Jahr (45 Wochen) durch regelmässige Benutzende		3'400	3'400

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Mindestanzahl Einzelveranstaltungen pro Jahr		1'600	1'600
Anteil Eigenveranstaltungen bzw. Koproduktionen an den Einzelveranstaltungen Alte Kaserne in %		3	3

Produkt 3 Kulturvermittlung, Veranstaltungsmarketing

Leistungen

Dienstleistungen und Vermittlung

- Museums- und theaterpädagogisches Angebot in den Winterthurer Museen und Theatern für Schul- sowie Kindergartenklassen
- Führungen und Weiterbildung für Lehrkräfte und Ausarbeitung von Lehr-Dokumentationen

Veranstaltungsmarketing

- Der Bereich umfasst Inserate, Publikationen und Werbung im Rahmen des allg. Kulturmarketings. Dazu gehören Internetauftritt kultur.winterthur.ch und chinderthur.ch mit Veranstaltungskalender und Veranstaltungen für Kinder, Museumsprospekt, Inserierung von Förderpreisen und Auslandateliers usw. sowie weitere Öffentlichkeitsarbeit wie die Koordination und Durchführung von Sonderevents.
- Der Veranstaltungskalender (Prospekt, Plakat) wird als Folge von "effort14+" nur noch auf dem Internet publiziert

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		854'566	854'357
Erlös		97'663	97'092
Nettokosten		756'903	757'266
Kostendeckungsgrad in %		11	11

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Anfragen im Verhältnis zur Anzahl durchgeführten Führungen (in %)		98	98

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Mindestanzahl Internetzugriffe auf den Veranstaltungskalender		90'000	90'000
Mindestanzahl Winterthurer Schüler in % von allen Schulklassen, die das Angebot Museumspädagogik nutzen		98	98

Rechtspflege

Auftrag

In der Produktgruppe Rechtspflege werden die Dienstleistungen der Stadtmann- und Betreibungsämter sowie des Friedensrichteramtes zusammengefasst. Beide Bereiche erfüllen ausschliesslich gesetzliche Aufgaben.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

Stadtmann- und Betreibungsämter

- SchKG, OR, StGB, VZG, GOG, EZPO, EGzSchKG

Friedensrichteramt

- ZGB, OR, SchKG, EGzZGB, EZPO, GOG u.w.m.

Stufe Stadt (GGR / SR)

Stadtmann- und Betreibungsämter

- Die Winterthurer Stadtmann- und Betreibungsämter sind gemäss Gemeindeverordnung der Stadt Winterthur der Exekutive "administrativ" zugeteilt. Materiellrechtlich sind die Stadtmann- und Betreibungsämter der Gerichtsbarkeit (Bezirksgericht / Obergericht / Bundesrat) unterstellt.

Friedensrichteramt

- Das Friedensrichteramt ist gemäss Gemeindeordnung der Stadt Winterthur der Exekutive "administrativ" zugeteilt. Aufsichtsrechtlich sind die Friedensrichterinnen dem Bezirksgericht Winterthur und dem Obergericht des Kantons Zürich unterstellt. Friedensrichterinnen werden für eine Amtsdauer von sechs Jahren vom Volk gewählt und sind unabhängig.

Stufe Verwaltungseinheit

- Die Stadtmann- und Betreibungsämter sowie das Friedensrichteramt der Stadt Winterthur sind organisatorisch dem Departement Kulturelles und Dienste zugeteilt.

Verantwortliche Leitung

Roland Isler / Regina Müller

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Kundenorientierung Bei der Dienstleistungserbringung achten die Mitarbeitenden der Ämter auf eine korrekte und adäquate Behandlung der Klienten <i>Messung / Bewertung:</i> ▪ Stadtmann- und Betreibungsämter: Anzahl gutgeheissene Aufsichtsbeschwerden ▪ Friedensrichteramt: Anzahl gutgeheissene Aufsichtsbeschwerden		0	0	0	0	0
2 Erreichbarkeit Die Ämter sind während den üblichen Geschäftszeiten telefonisch erreichbar. <i>Messung / Bewertung:</i> telefonische Erreichbarkeit in Stunden pro Woche <i>Messgrössen:</i> ▪ Stadtmann- und Betreibungsämter ▪ Friedensrichteramt		39.50 37.50	39.50 37.50	39.50 37.50	39.50 37.50	39.50 37.50

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		233'178	221'134	221'134	221'134	221'134

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			4'038'974	75	4'020'172	74	4'020'172	4'020'172	4'020'172
Sachkosten			941'536	19	1'034'049	19	1'034'049	1'034'049	1'034'049
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			0	0	3'700	0	3'700	3'700	3'700
Mietkosten			239'440	5	242'300	4	242'300	242'300	242'300
Übrige Kosten			145'528	3	166'562	3	166'562	166'562	166'562
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			5'365'478	100	5'466'783	100	5'466'783	5'466'783	5'466'783
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			5'365'478	100	5'466'783	100	5'466'783	5'466'783	5'466'783
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			5'131'000	96	5'244'349	96	5'244'349	5'244'349	5'244'349
Übrige externe Erlöse			1'300	0	1'300	0	1'300	1'300	1'300
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			5'132'300	96	5'245'649	96	5'245'649	5'245'649	5'245'649
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			5'132'300	96	5'245'649	96	5'245'649	5'245'649	5'245'649
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			233'178	4	221'134	4	221'134	221'134	221'134
Kostendeckungsgrad in %			96	0	96	0	96	96	96

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		31.12	31.12
▪ Auszubildende		2.00	2.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		2.00	2.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Es ergibt sich gesamthaft keine Veränderung im Vergleich zum Budget 2014.

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

Sachkosten:

Die steigenden Geschäftsfälle bei den Stadtmann- und Betreibungsämtern (Produkt 1) führen im BU15 zu höheren Auslagen - dies insbesondere in Bezug auf die Porti (Postfinance) und Kosten für die Lizenz- und Wartungsverträge, welche von den Geschäftsfällen abhängig sind. Ebenfalls zu einer Erhöhung der Kosten im BU15 führt die generelle Preiserhöhung der Informatikdienstleistungen durch die IDW.

Übrige Kosten:

Da sich die Umlagen des Departementssekretariates erhöhen, sind die Kosten im BU15 gegenüber dem BU14 angestiegen.

Erlös:

Bei den Stadtmann- und Betreibungsämtern (Produkt 1) wird gegenüber dem BU14 ein Anstieg der Geschäftsfälle erwartet, was zu einem höheren Erlös im BU15 führt.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Keine

Produkt 1 Stadtmann- und Betreibungsämter**Leistungen****Betreibungsamt**

- Betreibungsverfahren einleiten
- Pfändungen vollziehen
- Rechtshilfeverfahren bearbeiten
- Konkursandrohungen ausstellen
- Arrest- und Retentionsverfahren durchführen
- Verwertungen von beweglichen Sachen durchführen
- Grundpfandverwertungsverfahren durchführen
- Formale Auskünfte im Rahmen der Geschäftstätigkeit

Stadtmannamt

- Beglaubigungen vollziehen
- Privatrechtliche Anzeigen tätigen
- Freiwillige Steigerungen (Auktionen) durchführen
- Befundaufnahmen (Sachverhalte, Hausdurchsuchungen) vornehmen
- Gerichtliche Ausweisungen vollziehen
- Allgemeine Verbote erlassen
- Formale Auskünfte im Rahmen der Geschäftstätigkeit

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		4'848'881	4'929'586
Erlös		5'021'000	5'129'349
Nettokosten		-172'119	-199'763
Kostendeckungsgrad in %		104	104

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Fälle pro Mitarbeitende Die Geschäftsfälle werden gesetzeskonform, adäquat und kompetent behandelt. Zur Beurteilung dieses Zieles werden die jährlichen Revisionsberichte des Bezirksgerichtes Winterthur, des Betreibungsinspektorates des Obergerichts des Kantons Zürich und der Finanzkontrolle der Stadt Winterthur herbeigezogen		1'137	1'148
▪ Beurteilung der Tätigkeit der Stadtmann- und Betreibungsämter ▪ Anzahl gutgeheissene schriftliche Beschwerden im Verhältnis zur Anzahl der Zahlungsbefehle der Betreibungsämter (in %)		positiv 0	positiv 0

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl eingeleiteter Betreibungsverfahren		32'300	32'600
Anzahl Pfändungsvollzüge		15'000	15'900
Anzahl Konkursandrohungen		640	640
Anzahl ausgestellter Verlustscheine		11'500	12'000
Anzahl stadtmannamtlicher Geschäfte		780	750
▪ davon Beglaubigungen ▪ davon amtliche Befundaufnahmen (Befunde, Sachverhalte und Hausdurchsuchungen) ▪ davon Ausweisungen (Exmissionen)		630 60 45	600 50 45

Produkt 2 Friedensrichteramt

Leistungen

- Fall-Administration
- Schlichtungsverfahren in zivilrechtlichen Streitigkeiten (inkl. arbeitsrechtliche Klagen) führen
- Entscheid bis CHF 2'000.00 Streitwert auf Antrag der klägerischen Partei fällen
- Urteilsvorschlag bis CHF 5'000.00 Streitwert unterbreiten
- Audienzgespräche (formale Auskünfte erteilen)
- Amts-Buchhaltung
- Inkasso Gerichtsgebühren

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		516'597	537'197
Erlös		111'300	116'300
Nettokosten		405'297	420'897
Kostendeckungsgrad in %		22	22

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Fälle pro Friedensrichterin		160	160
Anzahl der Fälle, welche durch Verfügung / Urteil / Urteilsvorschlag erledigt werden konnten im Verhältnis zur gesamten Anzahl Fälle (in %)		60	60
Anzahl der Fälle, welche nach einer Schlichtungsverhandlung in Anwesenheit beider Parteien durch Verfügung, Urteil oder Urteilsvorschlag erledigt werden konnten im Verhältnis zur gesamten Anzahl Fälle (in %)		70	70
Die Geschäftsfälle werden gesetzeskonform, adäquat und kompetent behandelt. Zur Beurteilung dieses Zieles wird der Visitationsbericht des Bezirksgerichts herbeigezogen			
▪ Beurteilung der Tätigkeit des Friedensrichteramtes		positiv	positiv
▪ Anzahl gutgeheissene Beschwerden/Berufungen im Verhältnis zur Anzahl Fälle des Friedensrichteramtes (in %)		0	0

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Audienzgespräche		380	380
Anzahl behandelter Schlichtungsverfahren in Zivilstreitigkeiten (total)		480	480
▪ davon arbeitsrechtliche Klagen		110	110

Finanzamt

Auftrag

- Organisation des städtischen Rechnungswesens.
- Führung der Buchhaltung.
- Organisation des Controllings für den Stadtrat und die Verwaltung.
- Erstellung des Finanzplanes, des Budgets und des Rechnungsabschlusses.
- Liquiditätsplanung / Liquiditätsversorgung.
- Finanzierung.
- Beratung des Stadtrats in allen Geschäften mit finanziellen Auswirkungen.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Gemeindegesetz
- Verordnung über den Gemeindehaushalt
- Gesetz über den Finanzhaushalt des Kantons
- Verordnung über das Globalbudget in den Gemeinden
- Kreisschreiben der Direktion des Innern über den Gemeindehaushalt

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Gemeindeordnung
- Verordnung über den Finanzhaushalt der Stadt Winterthur

Stufe Verwaltungseinheit

- Richtlinien Finanzamt

Verantwortliche Leitung

Beat Holzer

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Qualitätssicherung Zufriedenheit des Stadtrats und des Gemeinderats bezüglich der zeit- und sachgerechten Buchführung und Zahlungsverkehr. <i>Messgrössen:</i> - Die Finanzkontrolle empfiehlt dem GGR die Vorjahresrechnung zur Abnahme. - Die Vorjahresrechnung wird vom Bezirksrat genehmigt. - Anzahl Reklamationen der Lieferanten bezüglich termingerechter Zahlung		erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt
2 Liquiditätsplanung Bereitstellung einer optimalen Liquidität <i>Messgrösse:</i> Durch das Finanzamt verschuldete Verzugszinszahlungen.		keine	keine	keine	keine	keine
3 Kosten Die Durchführung von auswärtigen Aufgaben ist kostendeckend. <i>Messgrösse:</i> Kostendeckungsgrad für Produkt 2 in %		100	100	100	100	100

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		2'474'971	2'302'338	2'302'338	2'302'338	2'302'338

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			2'211'137	60	2'145'037	62	2'145'037	2'145'037	2'145'037
Sachkosten			1'272'473	35	1'091'713	32	1'091'713	1'091'713	1'091'713
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			26'356	1	42'117	1	42'117	42'117	42'117
Mietkosten			147'000	4	158'100	5	158'100	158'100	158'100
Übrige Kosten			87'442	2	90'929	3	90'929	90'929	90'929
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			3'744'407	102	3'527'897	102	3'527'897	3'527'897	3'527'897
Verrechnungen innerhalb PG			70'000	2	70'000	2	70'000	70'000	70'000
Total effektive Kosten			3'674'407	100	3'457'897	100	3'457'897	3'457'897	3'457'897
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			130'000	4	130'000	4	130'000	130'000	130'000
Übrige externe Erlöse			4'000	0	2'000	0	2'000	2'000	2'000
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			1'135'436	31	1'093'559	32	1'093'559	1'093'559	1'093'559
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			1'269'436	35	1'225'559	35	1'225'559	1'225'559	1'225'559
Verrechnungen innerhalb PG			70'000	2	70'000	2	70'000	70'000	70'000
Total effektive Erlöse			1'199'436	33	1'155'559	33	1'155'559	1'155'559	1'155'559
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			2'474'971	67	2'302'338	67	2'302'338	2'302'338	2'302'338
Kostendeckungsgrad in %			33	0	33	0	33	33	33

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		15.10	15.10
▪ Auszubildende		1.00	1.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		1.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Im Finanzamt ergibt sich im Vergleich zum Budget 2014 keine Differenz.

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

Für das Budget 2015 ergeben sich folgende wesentlichen Änderungen verglichen zum Vorjahr:

- Personalkosten: Die Reduktion der Personalkosten ergibt sich hauptsächlich durch die effort 14+ Massnahmen und betragen rund CHF 70'000.
- Sachkosten: Minderbelastungen von ca. CHF 100'000 sind auf geringere IT-Dienstleistungen Dritter und Unterhalt zurückzuführen aufgrund der im 2014 erfolgten Einführung von HRM2. Kleinere Einsparungen auf den übrigen Posten ergeben insgesamt reduzierte Sachkosten gegenüber dem Budget 2014.
- Mietkosten: Durch den Umzug in den Superblock fallen höhere Mietzinse an.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre**Vom Jahr 2014 zur Weiterführung zu übernehmende Projekte:**

- Abschluss der Einführung von HRM2 als Pilotgemeinde
- Überarbeitung der Investitionsapplikation im Intranet
- Überprüfung der Folgeeffekte der effort 14+ Massnahmen

Neue Projekte:

- Überarbeitung der Richtlinien und Weisungen in Abstimmung auf HRM2
- Einführung eines formalisierten IKS

Produkt 1 Organisation und Führung des Finanz- und Rechnungswesens

Leistungen

- Organisieren des städtischen Rechnungswesens
- Führen der Buchhaltung
- Organisieren des Controllings
- Erstellen des Finanzplanes, des Budgets und des Rechnungsabschlusses
- Liquidität / Finanzierung
- Beratung des Stadtrats in allen Geschäften mit finanziellen Auswirkungen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		3'674'407	3'457'897
Erlös		1'199'436	1'155'559
Nettokosten		2'474'971	2'302'338
Kostendeckungsgrad in %		33	33

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Siehe Parlamentarische Zielvorgaben Punkt 1 und 2			

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Projekte		6	3
Anzahl Mitberichte		350	350

Produkt 2 Externe Buchhaltungs- und Beratungsmandate

Leistungen

- Führen von externen Buchhaltungen
- Beratung der Pensionskassenverwaltung in finanziellen Angelegenheiten

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		70'000	70'000
Erlös		70'000	70'000
Nettokosten		0	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Siehe Parlamentarische Zielvorgaben Punkt 3			

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl verrechneter Stunden		500	500

Informatikdienste (IDW)

Auftrag

Die Informatikdienste (IDW) sind der Informatik- und Kommunikationsdienstleister der Stadtverwaltung. Sie beraten in allen Gebieten der Informatik, der Kommunikation und der Telefonie. Sie koordinieren und planen für die Stadtverwaltung. Sie realisieren Informatik- und Telefonieprojekte und betreiben Anwendungen. Damit sorgen sie für eine optimale Unterstützung der Geschäftsprozesse mit Informatikmitteln.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Gesetz über die Information und den Datenschutz (IDG) vom 12.02.2007, Inkraftsetzung am 1.10.2008
- Verordnung über die Information und den Datenschutz (IDV) vom 28.05.2008, Inkraftsetzung am 1.10.2008
- Kantonale Informatiksicherheitsverordnung vom 17.12.97

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Informatikstrategie 2005 (SRB Nr. 2006-0080 vom 18.01.2006)
- Rechenzentrumsleistungen für Gemeinden (SRB Nr. 2001-1931 vom 14.11.2001)

Stufe Verwaltungseinheit

- Leitbild der Informatikdienste vom Dezember 2009

Verantwortliche Leitung

Markus Freuler

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Kostendeckungsgrad - der Dienstleistungen für die Stadtverwaltung in % - Die Dienstleistungen für externe Auftraggeber werden gewinnbringend erbracht* - der Gesamtheit der Dienstleistungen in % Die verwaltungsinternen Dienstleistungen (Produkte 1-4) werden den Bezügerinnen und Bezügern kostendeckend verrechnet. Dienstleistungen für externe Kunden werden gewinnbringend verrechnet.		> 95 erfüllt > 99	> 95 erfüllt > 99	> 95 erfüllt > 99	> 95 erfüllt > 99	> 95 erfüllt > 99
2 Kundenorientierung Die Kundschaft der IDW ist mit deren Dienstleistungen zufrieden. <i>Messung / Bewertung</i> Der Zufriedenheitsgrad der Kundschaft wird mittels einer statistisch repräsentativen Befragung alle drei Jahre erhoben. Gemessen werden die Auftrags- und Termintreue, die Fachkompetenz, die Leistungsfähigkeit und die Reaktionszeit. <i>Messgrössen:</i> - Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden (interne Kundschaft) - Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden (externe Kundschaft)		mind. 70 mind. 90	mind. 70 mind. 90	mind. 70 mind. 90	mind. 70 mind. 90	mind. 70 mind. 90
3 Datensicherheit Die IDW sorgen für einen sicheren Umgang mit den verwalteten Kundendaten. <i>Messung / Bewertung</i> Manuell geführte Statistik; Meldung der Benutzer/innen resp. der Kundschaft. <i>Messgrösse:</i> Datenverlust im Rechenzentrum		keine keine	keine keine	keine keine	keine keine	keine keine
4 Datenschutz und -sicherheit Die Bestimmungen der kantonalen Informatik-Sicherheitsverordnung werden stadtweit durch die IDW auf Einhaltung geprüft. <i>Messung / Bewertung</i> Jährlich werden ein Teilaspekt oder ein Teilbereich der Verwaltung beurteilt. Im Verlaufe einer Legislaturperiode werden alle Bereiche oder Aspekte mindestens einmal bewertet. <i>Messgrösse:</i> Attest		OK OK	OK OK	OK OK	OK OK	OK OK
5 Ausbildung Die IDW stellen jährlich einen Lernenden / eine Lernende an. <i>Messung / Bewertung</i> pro Jahr einen Lernenden / eine Lernende		erfüllt erfüllt	erfüllt erfüllt	erfüllt erfüllt	erfüllt erfüllt	erfüllt erfüllt

* Ohne verwaltungsnahe externe Kundinnen und Kunden wie Pensionskasse der Stadt Winterthur, Ombudsmann, Winterthur Tourismus, Friedensrichteramt, Standortförderung Region Winterthur. Dienstleistungen für diese Organisationen sind nur kostendeckend.

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		-991'733	-429'666	-229'972	-229'972	-229'972

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			8'570'145	43	8'978'843	40	9'178'843	9'178'843	9'178'843
Sachkosten			8'797'356	44	9'703'631	44	9'703'631	9'703'631	9'703'631
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			1'294'133	6	1'636'341	7	1'636'341	1'636'341	1'636'341
Mietkosten			3'658'933	18	3'732'454	17	3'964'148	3'964'148	3'964'148
Übrige Kosten			262'914	1	273'400	1	273'400	273'400	273'400
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			22'583'481	112	24'324'668	110	24'756'362	24'756'362	24'756'362
Verrechnungen innerhalb PG			2'490'521	12	2'123'978	10	2'123'978	2'123'978	2'123'978
Total effektive Kosten			20'092'960	100	22'200'690	100	22'632'384	22'632'384	22'632'384
Verkäufe			0	0	300'000	1	300'000	300'000	300'000
Gebühren			2'243'260	11	2'404'700	11	2'436'700	2'436'700	2'436'700
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			21'331'955	106	22'049'634	99	22'249'634	22'249'634	22'249'634
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			23'575'215	117	24'754'334	112	24'986'334	24'986'334	24'986'334
Verrechnungen innerhalb PG			2'490'522	12	2'123'978	10	2'123'978	2'123'978	2'123'978
Total effektive Erlöse			21'084'693	105	22'630'356	102	22'862'356	22'862'356	22'862'356
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			-991'733	-5	-429'666	-2	-229'972	-229'972	-229'972
Kostendeckungsgrad in %			105	0	102	0	101	101	101

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		56.59	56.59
▪ Auszubildende		7.00	7.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		1.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In den Informatikdiensten ergibt sich im Vergleich zum Budget 2014 keine Differenz.

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

Die höheren Personalkosten sind durch zusätzliche Kosten für die Pensionskassensanierung (CHF 85'000), sowie durch den Wegfall des Rotationsergebnisses und der Auflösung der Ferienrückstellung aus 2014 (Effort 14+ Massnahmen, CHF 329'000) begründet.

In den Sachkosten fallen die Kosten für den Betrieb des 2. Rechenzentrums im KSD Schaffhausen (Informatikunternehmen vom Kanton und Stadt Schaffhausen) mit CHF 670'000 an. Der Umzug der Druckerei und Verpackung in das Fokusgebäude sowie die Änderung des Lizenzierungsmodells von Microsoft generieren Mehrkosten.

Intern erhöhen sich die Mietkosten durch den Umzug in das Fokusgebäude, hauptsächlich weil die Miete des 4. Stockwerkes an der Stadthausstrasse bis 2018 für das erste Rechenzentrum beibehalten wird. Die Umstellung der Abschreibedauer gemäss HRM2 generieren höhere Abschreibungskosten, weil die Abschreibedauer verkürzt wird (von 8 Jahre auf 4 Jahre bei Hardware und 5 Jahre bei Software). Die Aufwertung diverser Anlagen nach HRM2 erhöht die Zinskosten. Diese zusätzlichen Kosten (Mietkosten, Kosten 2. Rechenzentrum, höhere Abschreibungen) werden mehrheitlich intern mit einer generellen Preiserhöhung weiterverrechnet.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Folgende Massnahmen und Projekte sind für 2015 und die Folgejahre geplant:

Umsetzung aus IT-Strategie 2014

- Umsetzen des Applikationsmanagement in enger Zusammenarbeit mit den Fachbereichen
- Abschluss des Projektes zur Vereinfachung und Aufwandsreduktion der Inventarisierung und Verrechnung
- Start des Projektes „Portfolio-,Priorisierungs- und Budgetierungsprozess der IT-Projekte Stadt Winterthur“
- Umsetzung der neuen IT-Steuerungs-Organisation

Weitere Projekte und Massnahmen

- Umsetzen der Migrationsprojekte zwecks Ersatzes von Technologien
- Vorbereitung und Durchführung der Wahl- und Abstimmungswochenenden auf Basis der 2014 erstmals eingesetzten Software
- Stabilisierung und Sicherstellung des Know-Hows von Plattformen und Standardsoftware (NEST, D3, CS/2, iGeko, etc.)
- Umsetzung von diversen Projekten im E-Government Umfeld, wie GGR-Extranet, Relaunch Internet Portal, Intranet Portal etc.
- Verschiedene Projekte im Rahmen des Projektes „Fokus“ wie z.B. Aufbau des Netzwerkes, Ausstattung mit Multifunktionsgeräten, Versorgung mit Sprachtelefonie (Festnetz und Mobilfunk), technische Ausrüstung der Besprechungsräume usw.
- Weiterführung ERMS (Elektronisches Records Management System)
- Fertigstellung Planung und Realisierung "2. Rechenzentrum" bei KSD Schaffhausen
- Weiterführung des Projektes „Ersatz des Rechenzentrums Obertor“
- Abschluss der Umstellung der Datensicherungs-Infrastruktur
- Ersatzbeschaffung der Hochleistungsdrucker für das Drucken von Steuerunterlagen, Abstimmungsausweise und Rechnungen
- Anschaffung Software für systemübergreifendes Überwachen der Systeme und Anwendungen inkl. Alarmierung
- Etablierung eines durchgängigen IT Service Management zur Steuerung, Weiterentwicklung bestehender und neuer Service-Dienstleistungen, sowie als Basis für die Einführung von SLA's (Service Level Agreement)
- Weiterentwicklung und Standardisierung der Client- und Mobile-Services in Bezug auf aktuelle Technologien, nötige Verfügbarkeiten und aktuelle Sicherheitsanforderungen, inkl. Planung und Umsetzung der Nachfolge von Windows 7
- Planung und anschliessende Umsetzung einer neuen Telefonie- und Kommunikationsarchitektur auf Basis von UCC-Technologien (Unified Collaboration & Communication) als Grundlage für optimale Zusammenarbeit, mit dem Ziel die Kosten für Unterhaltung und Wartung massiv zu reduzieren, Skalierbarkeit fördern und auch die Abhängigkeit von proprietären Systemen wo möglich zu reduzieren

Folgende Disziplinen müssen in den IDW neu aufgebaut werden:

- "Zentrale Beschaffung & Submissionen" aufgrund Zunahme von notwendigen Submissionen, sowie hohen gesetzlichen Vorgaben
- "Lizenzwesen & Software Asset Management": Die Vorgaben der Softwarelieferanten in allen Branchen und Sparten in diesen Bereichen werden immer komplexer und strenger. Gleichzeitig nehmen die Bedürfnisse der Bereiche / Ämter stetig zu.
- "Projektportfoliomanagement & Priorisierung" der städtischen Projekte mit IT Anteil (gemäss IT Strategie)

Produkt 1 Software & Consulting

Leistungen

- Beschaffungsprojekte (Projektcoaching, -leitung und -abwicklung von Informatikvorhaben, Evaluation von Standard-Software)
- Entwicklungsprojekte (Entwickeln von Individual-Software)
- Wartung und Unterhalt von produktiven Applikationen
- Unterstützung der Verwaltungseinheiten bei der Optimierung von Geschäftsprozessen
- Konzeption und Umsetzung von Internetauftritten mit Integration in das Portal von Winterthur
- Koordination von eGovernment-Aktivitäten sowie Aufzeigen von Möglichkeiten und Einsatzgebieten von eGovernment

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		3'663'120	3'698'176
Erlös		3'611'318	3'702'291
Nettokosten		51'802	-4'115
Kostendeckungsgrad in %		99	100

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Verrechenbarer Umsatz pro Mitarbeitende in CHF		200'000	200'000
Kundenzufriedenheit in % (zufrieden oder sehr zufrieden)		mind. 70	mind. 70

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl betreute Anwendungen		180	185
Stundensätze für interne Dienstleistungen			
▪ Beratung in CHF		150	162
▪ Realisierung in CHF		120	130
Stundensätze für externe Dienstleistungen (exkl. MWST)			
▪ Beratung in CHF		180	195
▪ Realisierung in CHF		150	162

Produkt 2 PC-Benutzerservice

Leistungen

- Consulting (Information, Beratung und Unterstützung der Benutzenden in IT-Fragen, Konzipieren, Beschaffen, Installieren und Integrieren der Arbeitsplatzinfrastruktur)
- Help-Desk und Support (Entgegennahme und Triage von Störungsmeldungen, Störungsbehebung, Eskalation)
- Betrieb, Überwachung, Wartung, Reparatur der Arbeitsplatzinfrastruktur
- Definition von Standards und Richtlinien, Evaluationen, Vertragsverhandlungen und Beschaffungen gemäss Submissionsrichtlinien

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		9'021'787	9'596'126
Erlös		9'847'854	10'069'972
Nettokosten		-826'067	-473'846
Kostendeckungsgrad in %		109	105

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Während den Betriebszeiten eingehende Anrufe auf die Hotline werden bedient (in %)		>80	>70
Maximale Anzahl auf Voice Mail gesprochener Anrufe (in %)		5	8
Maximal aufgelegte Anrufe während den Betriebszeiten (in %)		10	15
Abgearbeitete Probleme innerhalb von 4 Arbeitstagen (in %)		> 80	> 80
Kundenzufriedenheit in % (zufrieden oder sehr zufrieden)		mind. 70	mind. 70
Grad der Kundenzufriedenheit mit den besuchten Kursen in % (aufgrund Kursbeurteilung *)		0	0

* Mit dem Spar-Programm effort14+ wird die Informatik-Basissschulung nicht mehr angeboten.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl stadtweit installierte PC *)		2'800	3'050
Anzahl installierte Schul-PC (Primarschulen)		2'000	1'550
Informatikschulung für Benutzende			
▪ Anzahl abgeschlossener E-Learningkurse **)		0	0
▪ Anzahl Personen mit besuchten Kursen im E-Learn-Portal **)		0	0

* am Verwaltungsnetz und im BVJ angeschlossene Geräte (PC und Notebook).

** Mit dem Spar-Programm effort14+ wird die Informatik-Basissschulung nicht mehr angeboten.

Produkt 3 Kommunikation

Leistungen

- Ausbauen und Betreiben des verwaltungsweiten Daten- und Telefon-Kommunikationsnetzes
- Betreuen der Kundinnen und Kunden des Daten- und Telefon-Kommunikationsnetzes

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		4'071'672	4'504'483
Erlös		4'515'644	4'921'282
Nettokosten		-443'972	-416'799
Kostendeckungsgrad in %		111	109

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Verfügbarkeit Stadtnetz in %		> 99	> 99
Verfügbarkeit der 14 Knoten des zentralen Teilnehmervermittlungssystems in %		> 99	> 99
Störungsbehebung im Telefonnetz innerhalb 24 Stunden nach Meldung		> 90	> 90
Betriebsbereitschaft wieder hergestellt in %		> 98	> 98
Abwicklung von Telefonmutationen innerhalb von 14 Tagen bzw. auf Termin (ohne externe Firmen) in %			

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Überwachter Betrieb		07.30 - 17.30	07.30 - 17.30
Aufwand pro Stadtnetzanschluss (CHF/Monat) *)		50	50
Aufwand pro Telefonanschluss (CHF/Monat) *)		29	29
Preis pro Stadtnetzanschluss (CHF/Monat)		35	35
Preis pro Telefonanschluss (CHF/Monat)		30	30
Kundenzufriedenheit (zufrieden oder sehr zufrieden) in %		mind. 70	mind. 70

* Dank verrechenbaren Projekten ist der Preis pro Stadtnetzanschluss / Telefonanschluss tiefer als die effektiven Kosten.

Produkt 4 Rechenzentrum

Leistungen

- Betreiben eines sicheren Rechenzentrums
- Betreiben der im Rechenzentrum installierten Server und Informatikapplikationen
- Betreiben der Gemeindesoftware NEST / ABACUS und weiterer Anwendungen für Gemeinden im Kanton Zürich
- Evaluieren und beschaffen der zentralen Hardware und Betriebssysteme
- Webmastering für Intranet und Internet
- Pflegen der Datenbanksysteme
- Durchführen der Datensicherungen und Restores

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		5'343'566	5'751'484
Erlös		5'517'679	5'931'789
Nettokosten		-174'113	-180'305
Kostendeckungsgrad in %		103	103

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Systemverfügbarkeit			
▪ Anwendungen (365 Tage x 24h) in %		mind. 98	mind. 98
▪ Server (Unix, Linux, Windows) (365 Tage x 24h) in %		mind. 98	mind. 98
Interne Kundenzufriedenheit in % (zufrieden oder sehr zufrieden)		mind. 70	mind. 70
Externe Kundenzufriedenheit in % (zufrieden oder sehr zufrieden)		mind. 90	mind. 90

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl zentral und dezentral betreute Rechner			
▪ UNIX (AIX)		4	4
▪ Virtuelle Unix-Server		10	10
▪ Windows 2003 / 2008 R2		50	40
▪ Virtuelle Server Windows 2003 / 2008 R2		300	310
▪ Linux		60	65
Anzahl registrierte Benutzende		4'500	4'500

Produkt 5 Zentrale städtische Informatikdienstleistungen

Leistungen

- Umsetzen und laufende Überprüfung der Informatikstrategie
- Informatikcontrolling (Machbarkeits-, Projekt- und Nutzencontrolling), Reporting
- Definieren der verwaltungsweiten Flottenpolitik
- Übrige departementsübergreifende Dienstleistungen
 - Einsitz in verschiedenen Fachgremien
 - Behandlung von politischen Vorstössen
 - Evaluation und Adaption von neuen Technologien
 - Standards für Informatiksicherheit
 - Stufengerechtes Informationswesen
 - Internet (E-Government)
 - Intranet
- Submissionsunterstützung, Rahmenverträge mit den Lieferanten
- Leiten / Mitarbeiten in departementsübergreifenden Projekten
- Ausserordentliche Dienstleistungen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		530'616	774'400
Erlös		130'000	129'000
Nettokosten		400'616	645'400
Kostendeckungsgrad in %		25	17

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Die IDW erbringen Dienstleistungen für die ganze Stadtverwaltung. Davon wird ein Grossteil der Kundschaft, d.h. den Ämtern, Bereichen und Betrieben, verrechnet. Es ist jedoch notwendig, eine Basis zu schaffen und zu pflegen, von der die ganze Stadtverwaltung profitieren kann. Diese Grundlagenarbeit kann nicht direkt einem bestimmten 'Owner' belastet werden. Es geht vor allem um strategische und departementsübergreifende Dienstleistungen sowie um 'Konzernregelungen'. Sie sind im Produkt 5 'Zentrale städtische Informatikdienstleistungen' zusammengefasst. Die Definition von Leistungsindikatoren ist hier äusserst schwierig. Deshalb wird darauf verzichtet.			

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Geschätzter Zeitaufwand umgerechnet in Stelleneinheiten		4	4
Lehrverhältnisse *)		4 / 2 / 1	4 / 2 / 1
Kostenaufteilung in CHF			
▪ Vorstudien und Konzepte		100'000	100'000
▪ Intranet für die Stadtverwaltung		185'000	185'000
▪ Gesamtstädtische Informatikstrategie; E-Gov.		170'000	175'000
▪ Departementsübergreifende Dienstleistungen (siehe Beschreibung Produkt 5)		100'000	100'000
▪ Datenschutz und Datensicherheit		20'000	20'000
▪ Ausbildung von Lernenden (Basislehrjahr)		25'000	20'000
▪ Stadtweite Archivlösung (Langzeitarchivierung und Aufbewahrung)		0	0
▪ Datenlogistik, zentrale Datenhaltung		50'000	50'000
▪ Aufbau einer Plattform für Microsoft Office Sharepoint (MOSS)		0	0

* 4 Informatiklernende / 2 Praktikanten / 1 KV Lernender

Steuerbezug

Auftrag

Im Rahmen der Steuergesetzgebung sind die Registerführung, die Steuereinschätzung und der Steuerbezug der Stadt Winterthur zuverlässig und kundenfreundlich sicherzustellen.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer vom 14. Dezember 1990 (DBG) mit Verordnungen
- Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden vom 14. Dezember 1990 (StHG)
- Verordnung über die steuerliche Abzugsberechtigung für Beiträge an anerkannte Vorsorgeformen vom 13. November 1985 (BVV 3)
- Gesetz über die Information und den Datenschutz vom 12. Februar 2007 (IDG)
- Verordnung über die Information und den Datenschutz vom 28. Mai 2008 (IDV)
- Steuergesetz des Kantons Zürich vom 8. Juni 1997 (StG)
- Verordnung zum Steuergesetz des Kantons Zürich vom 1. April 1998 (StV)
- Weisungen der Finanzdirektion des Kantons Zürich
- Erbschafts- und Schenkungssteuergesetz vom 28. September 1986 (ESchG)

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verordnung über die Staats- und Gemeindesteuern vom 29. April 1998

Stufe Verwaltungseinheit

- Leitbild des Steueramtes vom Oktober 2013

Verantwortliche Leitung

Dr. Caroline Lüthi, Leiterin Steueramt

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung Die Steuereinschätzungen und der Steuerbezug werden wirtschaftlich erbracht. <i>Messung / Bewertung:</i> - Durchschnittliche Kosten pro nat. Person in CHF - Durchschnittliche Kosten pro jur. Person in CHF - Durchschnittliche Kosten pro Grundstücksgewinnsteuerfall in CHF <i>Messgrösse:</i> - Prozentsatz der eigenständig vorgenommenen Einschätzungen von Unselbständigerwerbenden	9.73	5.88	10.75	9.86	9.86	9.86
	73.40	66.29	77.67	76.65	76.65	76.65
	1'389.44	1'231.19	1'198.78	1'189.17	1'189.17	1'189.17
	91	90	90	90	90	90
2 Kundenorientierung Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen des Steueramtes zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Alle zwei Jahre: Kundschaftsbefragung, mit welcher die Verständlichkeit der Unterlagen, die Servicequalität, die Erreichbarkeit, die Wartezeit, die Öffnungszeiten sowie die Qualität des Internetauftritts nachgefragt werden. <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden	85	90	*	90	*	90
3 Rechtsgleiche Behandlung der Kundinnen und Kunden Im Rahmen der Gesetzgebung werden alle Kundinnen und Kunden gleich behandelt. <i>Messung / Bewertung:</i> - Anzahl Einsprachen gegen eigene Einschätzungen (ordentliche Steuern und Grundstücksgewinnsteuer) - Anzahl neu gefundener Steuerfälle - Anzahl Eingriffe in Konkurs- und Betreibungsverfahren <i>Messgrösse:</i> - Prozentsatz der eigenen Veranlagungen ohne Rechtsmittelverfahren	887	900	900	900	900	900
	103	55	55	55	55	55
	27	25	25	25	25	25
			98.00	98	98	98

* Die Kundschaftsumfrage beim Steueramt Winterthur findet alle 2 Jahre statt gemäss Beschluss der Aufsichtskommission vom 18. November 2013.

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten / Globalkredit		2'378'424	2'953'135	2'873'135	2'873'135	2'873'135

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			6'514'194	63	6'906'889	61	6'906'889	6'906'889	6'906'889
Sachkosten			2'840'908	28	3'183'550	28	3'103'550	3'103'550	3'103'550
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			29'375	0	183'125	2	183'125	183'125	183'125
Mietkosten			624'300	6	814'840	7	814'840	814'840	814'840
Übrige Kosten			278'737	3	289'854	3	289'854	289'854	289'854
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>10'287'514</i>	<i>100</i>	<i>11'378'257</i>	<i>100</i>	<i>11'298'257</i>	<i>11'298'257</i>	<i>11'298'257</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			10'287'514	100	11'378'257	100	11'298'257	11'298'257	11'298'257
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			7'816'400	76	8'334'442	73	8'334'442	8'334'442	8'334'442
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			92'690	1	90'680	1	90'680	90'680	90'680
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>7'909'090</i>	<i>77</i>	<i>8'425'122</i>	<i>74</i>	<i>8'425'122</i>	<i>8'425'122</i>	<i>8'425'122</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			7'909'090	77	8'425'122	74	8'425'122	8'425'122	8'425'122
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			2'378'424	23	2'953'135	26	2'873'135	2'873'135	2'873'135
Kostendeckungsgrad in %			77	0	74	0	75	75	75

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		59.90	60.90
▪ Auszubildende		6.00	5.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		5.00	4.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Zwischen der letzten Stellenplanerhöhung in der Abteilung Steuereinschätzung und -bezug per 1. Januar 2009 und heute ist die Leistungsmenge der steuerpflichtigen natürlichen Personen um rund 10% (ca. 6'000 natürliche Personen) gestiegen, was das Arbeitsvolumen einer Vollzeitstelle deutlich übersteigt. Der seit 2012 bestehende Arbeitsrückstand hat sich im laufenden Jahr noch weiter verschärft. Zudem hat das Revisorat des Kantonalen Steueramtes kürzlich den Rückstand bei der Bearbeitung der Inventarfälle moniert und die Verlustscheinbewirtschaftung musste im 2014 das dritte Jahr zurückgestellt werden. Die ab Mitte 2015 greifende Reorganisation reicht als Massnahme nicht aus, um im Kerngeschäft einen vertretbaren Zustand zu erreichen. Aus diesem Grund ist eine zusätzliche Stelle im Bereich der Einschätzung zwingend.

Ab Sommer 2015 werden im Steueramt 4 KV-Lernende und eine Büroassistentin ausgebildet.

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

Der Globalkredit 2015 ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Kostensteigerungen ergeben sich im Wesentlichen im Informatikbereich (Preiserhöhungen IDW; Folgeprojekte GREKOS (Ablösung Modul Liegenschaftendaten)), bei den höheren verrechneten Mietkosten (Fokus), den kalkulatorischen Abschreibungen und Zinsen (GREKOS) und den Personalkosten (Lohnanpassungen bei den Aufholer/innen, Auszahlung DAG sowie Ausschöpfung des vollen Stellenplans). Obwohl sich einerseits die Gebühren erhöht haben, die Kosten andererseits aber proportional mehr gestiegen sind, verschlechtert sich der Kostendeckungsgrad. Per 1. Januar 2015 werden die Preise für die Dienstleistungen des Scancenters erhöht. Die Kundengemeinden des Scancenters leisten damit einen wesentlichen Deckungsbeitrag an die festen Kosten des Scancenters Winterthur.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

- Umsetzung des im 2014 eingeleiteten Reorganisationsprozesses
- Veränderungsprozess Fokus gut begleiten
- Qualitätssicherung beim Output der Steuersoftware „Nest“ (Standardisierung)
- Folgeprojekt aus GREKOS (Geschäftskontrolle Grundsteuern)
- Erkenntnisse aus dem Controlling der Kundenorientierung umsetzen
- Verlustscheinmanagement für die Verlustscheine vor 1997 implementieren
- Die Zahl der Einschätzungen mit guter Qualität halten
- Den internen Ausbildungsstand der Mitarbeitenden weiter fördern und fordern
- Kantonale Projekte aktiv mitgestalten

Produkt 1 Steuern natürliche Personen

Leistungen

- Registerführung
- Steuerveranlagungen vornehmen und Prüfen von Verrechnungssteueranträgen
- Steuerbezug
- Beantwortung von Anfragen unserer Kundschaft auf allen Kanälen (Website, E-Mail, Telefon, Brief, Schalter)
- Leisten eines Beitrags, damit unsere Kundschaft ihre Steuerangelegenheiten selbständig erledigen kann
- Ausstellen von Steuerausweisen
- Inventarisierung im Todesfall
- Scancenter

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		8'027'193	8'857'555
Erlös		7'632'603	8'159'057
Nettokosten		394'590	698'498
Kostendeckungsgrad in %		95	92

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Die Steuerrechnungen werden innert 30 Tagen nach Einschätzung verschickt in %		99	99
Kostengünstige Bearbeitung von Registerführung, Steuereinschätzung, Steuerbezug und Inventarisierung, Nettokosten pro steuerpflichtige Person in CHF		5	10
Fehlerfreie Bearbeitung von Register und Steuerbezug. Beanstandung der Steuerkontrolle in %		0*	0

* Im Jahr 2014 wurde keine Revision durch die Steuerkontrolle geplant.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl steuerpflichtige natürliche Personen		67'100	68'400
Anzahl Pflichtige gemäss Quellensteuerverordnung I		9'800	10'100
Anzahl Steuerrechnungsmahnungen		35'000	35'000
Anzahl Betreibungen		3'400	3'200
Anzahl Einsprachen gegen eigene Einschätzungen		1'200	1'200
Anzahl aktive Steuerauscheidungen		500	600
Anzahl passive Steuerauscheidungen		220	270
Anzahl Nachsteuer- und Bussenfälle		60	55

Produkt 2 Steuern juristische Personen

Leistungen

- Registerführung
- Steuerbezug
- Beantwortung von Anfragen unserer Kundschaft auf allen Kanälen (Website, E-Mail, Telefon, Brief, Schalter)
- Leisten eines Beitrags, damit unsere Kundschaft ihre Steuerangelegenheiten selbständig erledigen kann
- Ausstellen von Steuerausweisen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		490'560	545'630
Erlös		230'390	231'675
Nettokosten		260'170	313'955
Kostendeckungsgrad in %		47	42

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Die Steuerrechnungen werden innert 30 Tagen nach Eingang des Einschätzungsentscheides des Kantonalen Steueramts Zürich verschickt in %		99	99
Kostengünstige Bearbeitung von Registerführung und Steuerbezug, Nettokosten pro steuerpflichtige Person in CHF		66	77
Fehlerfreie Bearbeitung von Register und Steuerbezug, Beanstandungen der Steuerkontrolle in %		0*	0

* Im Jahr 2014 wurde keine Revision durch die Steuerkontrolle geplant.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl steuerpflichtige juristische Personen		3'925	3'965
Anzahl Steuerrechnungsmahnungen		1'200	1'150
Anzahl Betreibungen		120	120
Anzahl aktive Steuerauscheidungen		220	200
Anzahl passive Steuerauscheidungen		80	70

Produkt 3 Grundstückgewinnsteuer

Leistungen

- Registerführung
- Steuerbezug
- Ausstellen von Bestätigungen (Depotleistung)
- Vorbereitung von Grundsteuergeschäften für den Grundsteuerausschuss
- Beantwortung von Anfragen unserer Kundschaft auf allen Kanälen (Website, E-Mail, Telefon, Brief, Schalter)

- Leisten eines Beitrags, damit unsere Kundschaft ihre Steuerangelegenheiten selbständig erledigen kann

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		1'769'762	1'975'072
Erlös		46'097	34'390
Nettokosten		1'723'665	1'940'682
Kostendeckungsgrad in %		3	2

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Die Grundstückgewinnsteuereinschätzungen (ohne Gesamtüberbauungen und Teilverkäufe von Stockwerkeigentum) sind innert 7 Monaten nach der Abgabe der Steuererklärung beschlussfertig vorbereitet in %		90	90
Die Steuerrechnungen werden innert 10 Tagen nach Beschlussfassung verschickt in %		100	100
Kostengünstige Bearbeitung von Registerführung, Steuereinschätzung und Steuerbezug, Nettokosten pro Grundstückgewinnsteuerfall in CHF		1'231	1'198

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Grundstückgewinnsteuerfälle		1'400	1'600
Anzahl Handänderungen		1'300	1'100
Anzahl Steuerrechnungsmahnungen		200	150
Anzahl Betreibungen		1	1
Anzahl Einsprachen gegen Grundstückgewinnsteuereinschätzungen		3	3
Anzahl Rekurse / Grundstückgewinnsteuern		0	1
Anzahl Restanzen (pendente Fälle)		1'100	900
Anzahl Pfandrechtseintragungen		2	2

Immobilien

Auftrag

Die Aufgaben des Bereichs Immobilien lassen sich in Planungs- und Steuerungsaufgaben, interne Dienstleistungen und Aufgaben in Kontakt mit der Bevölkerung unterteilen.

- Sicherstellung des städtischen Liegenschaftenverkehrs und der strategisch nachhaltigen Bewirtschaftung
- Beschaffung von Räumen für städtische Leistungserbringer
- Beschaffung von Räumen für die Bevölkerung
- Bewirtschaftung von landwirtschaftlich genutzten Flächen

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Schweizerisches Zivilgesetzbuch (ZGB)
- Schweizerisches Obligationenrecht (OR)
- Handbuch über das Rechnungswesen der zürcherischen Gemeinden
- Landwirtschaftsgesetz vom 02.09.1979 (Ackerbaustelle/agrarpolitische Massnahmen)

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Gemeindeordnung vom 26.11.1989
- Verordnung über die Organisation der Stadtverwaltung (VOS) vom 10.07.2006
- SRB-Nr. 98-0170 vom 28.01.1998 (Verrechnung von kalkulatorischen Mietzinsen und Nebenkosten)
- SRB-Nr. 2004-0354 vom 18.02.2004 (Konzept für das Liegenschaftenportefeuille im Finanzvermögen)
- Immobilienhandbuch (IHB)

Stufe Verwaltungseinheit

- Leitbild Departement Finanzen
- Leitbild Immobilien
- Arbeitshandbuch und Prozessabläufe Immobilien

Verantwortliche Leitung

Erich Dürig / Beat Fehr

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Wirtschaftlichkeit Bei vermieteten Objekten des Finanzvermögens wird eine marktübliche Rendite erzielt. <i>Messung / Bewertung:</i> Bruttorendite (Bruttorendite = Nettoertrag*100/Anlagenwert) <i>Messgrössen:</i> - Finanzvermögen: (Durchschnitt) (in %) - Wohn- und Geschäftshäuser (in %) - Subventionierter Wohnungsbau (in %) - Restaurantbetriebe (in %) - Landwirtschaftliche Pachtbetriebe (in %) - Baurechte (in %) - Unbebaute Grundstücke (in %)						
2 Energie- und umweltgerechte Bauten Neubauten erreichen den MINERGIE-Standard. Bei der Erneuerung von bestehenden Bauten wird in 1. Priorität der Standard für MINERGIE-Sanierungen umgesetzt. Auf eine Komfortlüftung kann verzichtet werden. <i>Messung / Bewertung:</i> Anteil der Sanierungen <i>Messgrössen:</i> - Anteil Sanierungen mit Gebäudestandard 2008 / 2011 (in %) - Anteil Sanierungen mit MINERGIE-P-Standard (in %)						
3 Kundenzufriedenheit Kundenzufriedenheit bei der Bewirtschaftung des Finanzvermögens. <i>Messung / Bewertung:</i> Die Kundenzufriedenheit bei der Bewirtschaftung des Finanzvermögens ist hoch. <i>Messgrössen:</i> - Gesamtzahl Schlichtungsfälle - Anzahl rechtslose Schlichtungsfälle						
4 Liegenschaften Finanzvermögen Diverse Informationen über die Liegenschaften des Finanzvermögens. <i>Messung / Bewertung:</i> Allgemeine Kennzahlen zum Finanzvermögen und detaillierte Angaben über die einzelnen Bereiche. <i>Messgrössen:</i> - Anzahl Städtische Gebäude (ohne Baurechte und unbebaute Grundstücke) - Verhältnis Liegenschaftenaufwand / Ertrag (in %) - Verhältnis Verwaltungsaufwand / Ertrag (in %) 4.1 Wohn- und Geschäftshäuser - Anzahl Verträge - Aufwand-/Ertragsüberschuss (in TCHF) - Buchwert (in TCHF) 4.2 Subventionierter Wohnungsbau - Anzahl Verträge - Aufwand-/Ertragsüberschuss (in TCHF) - Buchwert (in TCHF)						

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
4.3 Restaurantbetriebe						
▪ Anzahl Betriebe	10	8	7	7	7	7
▪ Anzahl Verträge	31	19	24	24	24	24
▪ Aufwand-/Ertragsüberschuss (in TCHF)	172	-241	196	196	196	196
▪ Buchwert (in TCHF)	22'596	21'300	19'000	20'500	20'500	20'500
4.4 Landwirtschaftliche Pachtbetriebe						
▪ Anzahl Bauernhöfe	8	8	8	8	8	8
▪ davon BIO-Betriebe	1	2	2	2	2	2
▪ Aufwand-/Ertragsüberschuss (in TCHF)	-1'961	-199	-125	-125	-125	-125
▪ Buchwert (in TCHF)	5'358	7'000	7'000	7'000	7'000	7'000
4.5 Baurechtsgrundstücke						
▪ Anzahl Verträge	69	68	68	68	68	68
▪ Aufwand-/Ertragsüberschuss (in TCHF)	21	540	718	718	718	718
▪ Buchwert (in TCHF)	25'205	25'200	25'200	25'200	25'200	25'200
4.6 Unbebaute Grundstücke						
▪ Anzahl Verträge	532	560	560	560	560	560
▪ Aufwand-/Ertragsüberschuss (in TCHF)	-1'515	-2'281	-1'299	-1'299	-1'299	-1'299
▪ Buchwert (in TCHF)	81'064	78'100	77'600	77'600	77'600	77'600
5 Liegenschaften Verwaltungsvermögen						
Diverse Informationen über die Liegenschaften des Verwaltungsvermögens. <i>Messung / Bewertung:</i> Allgemeine Kennzahlen zu den Liegenschaften des Verwaltungsvermögens. <i>Messgrössen:</i>						
▪ Anzahl Städtische Gebäude (ohne Baurechte und unbebaute Grundstücke)	69	68	60	60	60	60
▪ Anlagewert (in TCHF)	252'849	257'971	208'000	208'000	208'000	208'000
▪ Intern verrechenbare Mietkosten (in TCHF)	7'452	7'466	8'310	10'000	10'000	10'000
▪ Anzahl Externe Anmietverhältnisse	1	1	2	2	2	2
▪ Mietaufwand für externe Mieten inkl. NK (in TCHF)	627	635	6'511	8'500	8'500	8'500
▪ Verhältnis Liegenschaftenaufwand / Ertrag (in %)	56	59	63	60	60	60
▪ Verhältnis Verwaltungsaufwand / Ertrag (in %)	7	9	7	6	6	6
6 Liegenschaften Finanz- und Verwaltungsvermögen						
Diverse Informationen über die Liegenschaften des Finanz- und Verwaltungsvermögens. <i>Messung / Bewertung:</i> Allgemeine Kennzahlen zu den Liegenschaften des Finanz- und Verwaltungsvermögens. <i>Messgrössen:</i>						
▪ Bewirtschafteter Anlagewert (in TCHF)	635'940	639'806	650'000	660'000	660'000	660'000
▪ Sanierungsaufwand Investitionsrechnung (in TCHF)	3'281	260	2'240	2'590	730	250
▪ Aufwand in der Laufenden Rechnung für Instandhaltung und Instandsetzung (in TCHF)	7'723	8'854	4'962	5'312	3'452	2'972

(Minusbeträge = Aufwandüberschuss) (Anlagewert = GVZ-Wert) (Buchwert = ohne unvollendete Bauten und überbewertetes Grundeigentum)
(Aufzählung der Restaurantbetriebe beinhaltet 1 Restaurant des Verwaltungsvermögens)

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		-8'426'179	1'739'465	-1'479'535	-8'139'535	-3'819'535

2016: Ertragsverbesserung infolge ganzjähriger Vermietung Superblock (3,32 Mio.) und der freiwerdenden Liegenschaften (1,25 Mio.). Für Gesamtsanierungen von Liegenschaften im FV ist ein um 350' höherer Betrag eingestellt. Zudem ist mit 1,04 Mio. weniger Buchgewinn infolge Wegfall EFH-Verkäufe zu rechnen.

2017: Ertragsverbesserung infolge ganzjähriger Vermietung Superblock (3,32 Mio.) und der freiwerdenden Liegenschaften (1,25 Mio.). Für Gesamtsanierungen von Liegenschaften im FV ist ein um 1,51 Mio. reduzierter Betrag eingestellt, sowie ein Buchgewinn von 1,3 Mio. für den Landverkauf an der Frauenfelderstrasse an die SBB und 3,5 Mio. für den Landverkauf an der Trollstrasse an den Kanton Zürich sowie Verrechnung von 1,04 Mio. weniger Buchgewinn infolge Wegfall EFH-Verkäufe.

2018: Ertragsverbesserung infolge ganzjähriger Vermietung Superblock (3,32 Mio.) und der freiwerdenden Liegenschaften (1,25 Mio.). Für Gesamtsanierungen von Liegenschaften im FV ist ein um 1,99 Mio. reduzierter Betrag eingestellt. Zudem ist mit 1,04 Mio. weniger Buchgewinn infolge Wegfall EFH-Verkäufe zu rechnen.

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			4'254'492	15	4'052'917	11	4'052'917	4'052'917	4'052'917
Sachkosten			5'091'824	18	6'765'715	19	7'366'715	7'366'715	7'366'715
Beiträge an Dritte			1'000	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			18'495'442	65	18'604'186	51	19'544'186	17'684'186	17'204'186
Mietkosten			859'900	3	6'900'922	19	8'936'422	8'936'422	8'936'422
Übrige Kosten			-73'717	0	204'935	1	204'935	204'935	204'935
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			28'628'941	101	36'528'675	101	40'105'175	38'245'175	37'765'175
Verrechnungen innerhalb PG			248'600	1	315'900	1	351'400	351'400	351'400
Total effektive Kosten			28'380'341	100	36'212'775	100	39'753'775	37'893'775	37'413'775
Verkäufe			0	0	72'000	0	72'000	72'000	72'000
Gebühren			1'094'700	4	1'031'100	3	1'031'100	1'031'100	1'031'100
Übrige externe Erlöse			24'158'000	85	19'877'900	55	20'867'900	25'667'900	20'867'900
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			11'802'420	42	13'808'210	38	19'578'210	19'578'210	19'578'210
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			37'055'120	131	34'789'210	96	41'549'210	46'349'210	41'549'210
Verrechnungen innerhalb PG			248'600	1	315'900	1	315'900	315'900	315'900
Total effektive Erlöse			36'806'520	130	34'473'310	95	41'233'310	46'033'310	41'233'310
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			-8'426'179	-30	1'739'465	5	-1'479'535	-8'139'535	-3'819'535
Kostendeckungsgrad in %			130	0	95	0	104	121	110

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	39.60	43.11	46.18
▪ Auszubildende	1.00	1.00	1.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	1.00	1.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Im Bereich Immobilien ergibt sich gesamthaft eine Differenz von + 3.07 Stellen im Vergleich zum Budget 2014.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von - 2.63 Stellen in folgenden Bereichen:

- 1.63 Stellen nicht mehr benötigte Hauswartungen / Reinigungen
- 1.00 Stelle Immobilienbewirtschaftung Superblock: Die geplante Stelle wird nicht realisiert, der Mehraufwand wird intern aufgefangen.

Stellenaufbau:

Es erfolgt ein Aufbau von + 5.70 Stellen in folgenden Bereichen:

- + 2.20 Stellen Telefonie / Empfang Superblock (ab 01.07.2015): Übernahme aus der Stadtkanzlei (1.20 Stellen) sowie Ausbau der Öffnungszeiten und Aufgaben (1.00 Stellen)
- + 3.50 Stellen Post Service Center Superblock (ab 01.07.2015): Übernahme aus der Stadtkanzlei

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

Die Personalkosten können unter Vorjahresniveau gehalten werden, obschon mit dem Bezug Superblock zusätzliche Stellen im Bereich Empfang/Telefonie (1.2 von SK und 1.0 neu = +2.2) und Post Service Center (+3.5 von SK) übernommen werden. Diese Stellen entfallen im DKD, Stadtkanzlei.

Die Sachkosten haben sich aufgrund der erstmals budgetierten Kosten für den Superblock (2 Mio.) entsprechend erhöht. Die bisherigen Kosten basieren auf dem Vorjahresniveau.

Die kalkulatorischen Abschreibungen und Zinsen reduzieren sich um das mit HRM2 wegfallende "überbewertete Grundeigentum" um CHF 1 Mio. Der Finanzaufwand (baulicher Unterhalt der Liegenschaften im Finanzvermögen) erhöht sich aufgrund der eingestellten Beträge für Gesamtsanierungen um CHF 2 Mio. gegenüber dem Vorjahreswert. Die Veränderungen für die Planjahre 2016 - 2018 basieren auf den geplanten Gesamtsanierungen.

Die Mietkosten haben sich aufgrund der erstmals budgetierten anteilmässigen Kosten für die Anmiete Superblock (CHF 5.9 Mio.) entsprechend erhöht. Die Veränderungen für die Planjahre 2016 - 2018 basieren auf der ganzjährigen Superblock-Miete.

Die Verrechnungen innerhalb PG gleichen sich an die Vollkostenmiete Superblock an. Der Anstieg der Kosten ist durch die Übernahme des Empfang/Telefonie sowie des Post Service Centers gegeben.

Verkäufe und Gebühren sind auf Vorjahresniveau (seit HRM2 aufgeteilt).

Die übrigen externen Erlöse haben sich aufgrund reduzierter Buchgewinne gegenüber zum Vorjahr reduziert (Buchgewinn BU 2014 = CHF 7 Mio. und Buchgewinn BU 2015 = CHF 2.5 Mio.). Die Veränderungen für die Planjahre 2016 - 2018 basieren auf zusätzlichen Mieterträgen aus Vollvermietung der freiwerdenden Liegenschaften.

Die internen Erlöse erhöhen sich aufgrund der erstmals budgetierten anteilmässigen Mieten Superblock abzüglich der wegfallenden internen Mieten aus den freiwerdenden Liegenschaften. Die Veränderungen für die Planjahre 2016 - 2018 basieren auf der ganzjährigen Vermietung Superblock.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

- Laufende Überprüfung und Optimierung der Aufgaben und Dienstleistungsstandards
- Umsetzung Investitionsnachholbedarf Wohnhäuser Finanzvermögen
- Abschluss Investitionsnachholbedarf Landwirtschaftsbetriebe
- Unterstützung Projekt "Fokus" - Zentralisierung eines grossen Teils der Stadtverwaltung an einem Standort / Bezug und Inbetriebnahme Superblock

Produkt 1 Bewirtschaftung Finanzvermögen

Leistungen

- Bewirtschaftung der städtischen Liegenschaften im Finanzvermögen
- Beschaffung und Vermietung von Räumen für die Bevölkerung
- Erwerb und Veräusserung von städtischen Liegenschaften ins und aus dem Finanzvermögen
- Bewirtschaftung von landwirtschaftlich genutzten Flächen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		17'031'903	17'923'251
Erlös		24'962'020	22'022'010
Nettokosten		-7'930'117	-4'098'759
Kostendeckungsgrad in %		147	123

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Minimale Leerstandsquote durch optimale Wiedervermietung ▪ Anteil Leerstandskosten im Verhältnis zum Ertrag in %	1	0	5

Temporäre Leerstände infolge Gesamtsanierungen an Wohnhäusern und Umnutzung/Neuvermietung der freiwerdenden Liegenschaften infolge Bezug Superblock.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Siehe weitere Leistungsmengen in den 'parlamentarischen Zielvorgaben' 1 - 3			
Liegenschaftenbestand. Die Immobilien verwalten folgende städtische Grundstücke und Gebäude bzw. Vertragseinheiten			
Wohn- und Geschäftshäuser			
▪ Wohnungsverträge	410	420	420
▪ Einfamilienhäuser	40	30	30
▪ Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	245	240	295
▪ Garagenverträge	85	95	95
▪ Parkplatzverträge	219	210	210
Subventionierter Wohnungsbau			
▪ Einfamilienhausverträge	23	23	23
▪ Garagenverträge	2	2	2
▪ Parkplatzverträge	27	27	27
Restaurants			
▪ Restaurants	10	7	7
▪ Wohnungsverträge	16	14	13
▪ Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	6	5	4
▪ Garagenverträge	0	0	0
▪ Parkplatzverträge	0	0	0
Landwirtschaftliche Pachtbetriebe			
▪ Bauernhöfe	8	8	8
▪ davon nach Bewirtschaftungsform "BIO"	1	2	2
▪ davon nach Bewirtschaftungsform "ÖLN"	7	6	6
Unbebaute Grundstücke			
▪ Land in ha	480	460	460
▪ Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	532	560	560
Baurechte			
▪ Baurechte für Wohnbauten	26	26	26
▪ Baurechte für Industriebauten	43	42	42
Verwaltungsmandate			
Liegenschaften der Pensionskasse			
▪ Wohnungsverträge	191	191	227
▪ Einfamilienhausverträge	0	0	0
▪ Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	7	7	10
▪ Garagenverträge	81	81	118
▪ Parkplatzverträge	33	33	38
Diverse städtische Objekte			
▪ Wohnungsverträge	6	6	6
▪ Einfamilienhausverträge	7	7	7
▪ Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	71	93	71
▪ Restaurants	4	4	4
▪ Baurechte	9	8	9
▪ Garagenverträge	31	33	31
▪ Parkplatzverträge	85	130	85
Inkassomandat für diverse städtische Objekte			
▪ Wohnungsverträge	119	120	120
▪ Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	16	17	16
▪ Garagenverträge	44	44	44
▪ Parkplatzverträge	48	48	48

(1 Are a = 100m²) / (1 Hektara ha = 10'000m²)

Übersicht "Grundeigentum im Finanzvermögen"

Sparte	Buchwert 01.01.2015	Unvollendete Bauten 01.01.2015	Total aktivierte Grundeigentum 01.01.2015	Ertrag 2015 * in %	Int. Kapitalzins	Übriger Aufwand (Unterhalt, Verwaltung)	Soll 2015 Überschuss Ertrag / Aufwand Aufwand (-)	Ist 2013 Überschuss Ertrag / Aufwand Ertrag / Aufwand (-)
Wohn- / Gesch. Häuser	213'000'000	15'000'000	228'000'000	6.35	5'577'926	6'720'343	2'174'191	-50'752
Sub. Wohnungsbau	7'500'000	0	7'500'000	5.43	204'460	95'705	107'235	20'859
Restaurants	19'000'000	1'000'000	20'000'000	8.27	751'499	705'806	196'395	171'598
Landw. Pachtbetriebe	7'000'000	1'000'000	8'000'000	2.15	162'964	134'668	-125'532	-1'961'311
Baurechte	25'200'000	0	25'200'000	6.39	678'404	211'908	718'888	20'627
Unbebaute Grundstücke	77'600'000	3'000'000	80'600'000	1.45	2'150'624	313'394	-1'299'168	-1'514'771
Total	349'300'000	20'000'000	369'300'000	5.27	9'525'877	8'181'824	1'772'009	-3'313'750
Buchgewinne aus Verkauf FV							2'540'000	
Buchverluste aus Verkauf FV							0	
Grundbuchgeschäfte							-213'250	
Total Nettokosten Bewirtschaftung FV							4'098'759	

* Bruttorendite (Ertrag x 100 / Anlagewert) Mit Einführung von HRM2 per 01.01.2015 entfällt das überbewertete Grundeigentum. Eine allfällige Bewertungsdifferenz wird ab 01.01.2015 direkt einmalig abgeschrieben.
Im Aufwandüberschuss der Institution Wohn- und Geschäftshäuser ist ein Anteil von CHF 2,24 Mio. für Gesamtsanierungen enthalten.

Produkt 2 Bewirtschaftung Verwaltungsvermögen

Leistungen

- Bewirtschaftung der städtischen Liegenschaften im Verwaltungsvermögen
- Beschaffung und Vermietung von Räumen für städtische Leistungserbringer
- Erwerb und Veräusserung von städtischen Liegenschaften ins und aus dem Verwaltungsvermögen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		10'736'646	17'701'823
Erlös		11'838'200	12'521'100
Nettokosten		-1'101'554	5'180'723
Kostendeckungsgrad in %		110	71

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Minimale Leerstandsquote durch optimale Wiedervermietung			
▪ Anteil Leerstandskosten im Verhältnis zum Ertrag in %	0	0	0

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Siehe weitere Leistungsmengen in den 'parlamentarische Zielvorgaben' 1 - 3			
Liegenschaftenbestand. Die Immobilien verwalten folgende städtische Grundstücke und Gebäude bzw. Vertragseinheiten			
Verwaltungsliegenschaften			
▪ Wohnungsverträge	8	8	3
▪ Benützungsvereinbarung Stadtverwaltung	93	91	51
▪ Parkplatzverträge	26	28	9
Betrieb Mehrzweckanlage			
▪ MZA Teuchelweiher (Alt- und Neubau)	1	1	1
▪ Schiessanlagen (Ohrbühl, Wieshof)	1	1	1
▪ Objekte (Plätze, Parkplätze etc.)	11	10	11
Übrige Liegenschaften			
▪ Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	63	39	63
▪ Garagenverträge	4	5	4
▪ Parkplatzverträge	25	14	25
Pünftenverwaltung	709	711	709

Produkt 3 Zentrale Dienste

Leistungen

- Departementsinterne und übergreifende Dienstleistungen und Projekte

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		860'392	903'601
Erlös		254'900	246'100
Nettokosten		605'492	657'501
Kostendeckungsgrad in %		30	27

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Der Bereich Immobilien erbringt als Kompetenzzentrum diverse Dienstleistungen für die ganze Stadtverwaltung ▪ Behandlung von politischen Anfragen ▪ Leitung oder Einsitz in Projektorganisationen ▪ Einsitz in verschiedenen Fachgremien ▪ Dienstleistungen als Fachkompetenzzentrum			

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Departementsinterne und übergreifende Dienstleistungen und Projekte in CHF	666'959	661'701	563'466*

* Reduktion Raum- und Betriebskosten infolge Bezug Superblock

Städtische Allgemeynkosten/Erlöse

Auftrag

- Die Städtischen Allgemeynkosten bestehen aus den Sammelkonten für sämtliche städtischen Kosten, welche nicht eindeutig mittels Verrechnungen oder Umlagen an die Bereiche weitergegeben werden können. Es sind dies typischerweise Kosten wie z.B. Versicherungen, Pauschalkorrekturen oder Dividenden, Beiträge von eigenen Anstalten und Betrieben (Erlöse).
- Da die städtischen Allgemeynkosten vollständig abhängig sind von den gesamten internen Verrechnungen und Umlagen, können sie nicht aktiv gesteuert werden. Aus diesem Grund sind keine Indikatoren für diesen Bereich definiert.
- Die städtischen Allgemeynkosten sind zwar im Budget und in der Rechnung als Produktgruppe aufgeführt, aber sie sind kein Bereich im herkömmlichen Sinn. Insbesondere sind ihnen keine Mitarbeitenden und keine Führungskräfte zugeteilt.
- Die inhaltliche Verantwortung für die städtischen Allgemeynkosten liegt beim Leiter des Finanzamts.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Gemeindegesetz
- Verordnung über den Gemeindehaushalt
- Gesetz über den Finanzhaushalt des Kantons
- Verordnung über das Globalbudget in den Gemeinden
- Kreisschreiben der Direktion des Innern über den Gemeindehaushalt

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Gemeindeordnung
- Verordnung über den Finanzhaushalt der Stadt Winterthur

Stufe Verwaltungseinheit

- Richtlinien Finanzamt

Verantwortliche Leitung

Beat Holzer, Leiter Finanzamt

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung						
▪ Total Investitionen im allgemeinen Verwaltungsvermögen in CHF Mio.			75	70	65	60
▪ Höhe des Konzernzinssatzes (in %)		2.50	2.50	2.50	2.50	2.50
▪ Dividendenausschüttung der Zürcher Kantonalbank in CHF Mio.		8.1	8.2	8.1	8.1	8.1

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		-20'031'377	-42'937'375	-22'385'912	-18'470'965	-13'042'228

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			1'878'408	2	-2'979'000	-3	1'591'000	3'091'000	6'091'000
Sachkosten			567'315	1	-2'331'533	-3	918'467	918'467	918'467
Beiträge an Dritte			242'000	0	242'000	0	242'000	242'000	242'000
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			98'293'958	97	90'364'275	106	93'364'275	97'864'275	101'164'275
Mietkosten			3'840	0	0	0	5'734'500	5'734'500	5'734'500
Übrige Kosten			0	0	0	0	0	0	0
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>100'985'521</i>	<i>100</i>	<i>85'295'742</i>	<i>100</i>	<i>101'850'242</i>	<i>107'850'242</i>	<i>114'150'242</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			100'985'521	100	85'295'742	100	101'850'242	107'850'242	114'150'242
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			40'000	0	40'000	0	40'000	40'000	40'000
Übrige externe Erlöse			1'600'000	2	758'000	1	795'500	795'500	795'500
Beiträge von Dritten			21'710'000	21	25'779'998	30	19'779'998	19'779'998	19'779'998
Interne Erlöse			97'666'898	97	101'655'119	119	103'620'655	105'705'709	106'576'972
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>121'016'898</i>	<i>120</i>	<i>128'233'117</i>	<i>150</i>	<i>124'236'153</i>	<i>126'321'207</i>	<i>127'192'470</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			121'016'898	120	128'233'117	150	124'236'153	126'321'207	127'192'470
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			-20'031'377	-20	-42'937'375	-50	-22'385'912	-18'470'965	-13'042'228
Kostendeckungsgrad in %			120	0	150	0	122	117	111

Begründung Abweichung Budget 2014/2015▪ **Personalkosten - Verbesserung um CHF 4.9 Mio.**

- Verzicht auf Stufenanstieg (CHF 2 Mio.)
- Zusätzliche Rotationsgewinne (GGR Massnahme) (CHF 3 Mio.)

▪ **Sachkosten – Verbesserung um CHF 2.9 Mio.**

- Wegfall des Sparbeitrags aus effort 14+.
- Einsparungen bei den Informatikkosten (GGR Massnahme) (CHF 1 Mio.)
- Vorgezogene "Balance"-Massnahmen (GGR Massnahme) (CHF 2 Mio.)
- Einsparungen bei Druckkosten und elektronischer Personalakte (GGR Massnahmen) (CHF 0.3 Mio.)
- Reduktion der Mehr- und Überzeiten des Kaders (GGR Massnahme) (CHF 0.1 Mio.)

▪ **Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand – Verbesserung um CHF 7.9 Mio.**

Die Verbesserung ist auf die planmässigen Abschreibungen zurückzuführen (rund CHF 9.8 Mio. tiefer). Die externen Zinsen haben sich gegenüber dem Budget 2014 um rund CHF 1.7 Mio. erhöht.

Zum IAFP 2016-2018:

- Stufenanstieg und Teuerungsausgleich im 2016 (1.5 Mio.), 2017 (3 Mio.) und 2018 (6 Mio.) eingeplant.
- Die planmässigen Abschreibungen erhöhen sich voraussichtlich um CHF 2.5 Mio. pro Jahr.
- Zunahme der Mietkosten ab 2016 um CHF 5.7 Mio – es handelt sich hierbei um eine stadtweite Ausgleichsbuchung für die zusätzlichen Fokus-Mieten welche die PG Immobilien intern weiterbelastet.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Siehe Produktgruppe Finanzamt.

Steuern und Finanzausgleich

Auftrag

- Die Produktgruppe "Steuern und Finanzausgleich" stellt die Einnahmen der Stadt in ihrer Gesamtheit und mit ihren Untergruppen dar.
- Die Produktgruppe "Steuern und Finanzausgleich" wird zwar im Budget und in der Rechnung als Produktgruppe aufgeführt, ist aber kein Bereich im herkömmlichen Sinn. Insbesondere wird ihr kein Personal zugeteilt.
- Die inhaltliche Verantwortung für die Produktgruppe "Steuern und Finanzausgleich" liegt bei der Leiterin des Steueramts (Steuereinnahmen) und beim Leiter des Finanzamts (Einnahmen aus dem Finanzausgleich)

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Finanzausgleichsgesetz vom 12. Juli 2010
- Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer vom 14. Dezember 1990 (DBG) mit Verordnungen
- Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden vom 14. Dezember 1990 (StHG)
- Steuergesetz des Kantons Zürich vom 8. Juni 1997 (StG)
- Verordnung zum Steuergesetz des Kantons Zürich vom 1. April 1998 (StV)
- Weisungen der Finanzdirektion des Kantons Zürich
- Erbschafts- und Schenkungssteuergesetz vom 28. September 1986 (ESchG)

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verordnung über den Finanzhaushalt der Stadt Winterthur vom 31. Oktober 2005
- Gemeindeordnung vom 26. November 1989

Stufe Verwaltungseinheit

- Richtlinien Finanzamt

Verantwortliche Leitung

Dr. Caroline Lüthi, Leiterin Steueramt
 Beat Holzer, Leiter Finanzamt

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Steuern						
▪ Steuerfuss in %		122	122	122	122	122

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		-526'423'500	-532'868'532	-536'378'532	-537'078'532	-541'278'532

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			0	0	0	0	0	0	0
Sachkosten			2'361'500	41	2'000'000	36	2'000'000	2'000'000	2'000'000
Beiträge an Dritte			1'200'000	21	1'150'000	21	1'150'000	1'150'000	1'150'000
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			2'200'000	38	2'450'000	44	2'450'000	2'450'000	2'450'000
Mietkosten			0	0	0	0	0	0	0
Übrige Kosten			0	0	0	0	0	0	0
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			5'761'500	100	5'600'000	100	5'600'000	5'600'000	5'600'000
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			5'761'500	100	5'600'000	100	5'600'000	5'600'000	5'600'000
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			0	0	0	0	0	0	0
Übrige externe Erlöse			384'185'000	6'668	383'725'000	6'852	386'535'000	386'535'000	390'035'000
Beiträge von Dritten			148'000'000	2'569	154'743'532	2'763	155'443'532	156'143'532	156'843'532
Interne Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			532'185'000	9'237	538'468'532	9'616	541'978'532	542'678'532	546'878'532
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			532'185'000	9'237	538'468'532	9'616	541'978'532	542'678'532	546'878'532
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			-526'423'500	-9'137	-532'868'532	-9'516	-536'378'532	-537'078'532	-541'278'532
Kostendeckungsgrad in %			9'237	0	9'616	0	9'678	9'691	9'766

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

Steuern:

Die Steuererträge bewegen sich auf dem Niveau des Vorjahres Budgets.

Ressourcen-/Zentrumslastenausgleich:

Die Steuerkraft pro Einwohner in Winterthur ist stärker gesunken als das Kantonsmittel der relativen Steuerkraft, woraus ein erhöhter Ressourcenzuschuss (CHF +6.6 Mio. gegenüber BU14) von CHF 69.6 Mio. resultiert.

Detailinformationen zu den wesentlichen Positionen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Einkommenssteuern natürliche Personen		223'521'381	225'130'500
Vermögenssteuern natürliche Personen		25'609'755	26'565'000
Quellensteuern natürliche Personen		16'827'288	20'500'000
Personensteuern		2'108'051	2'300'000
Übrige Direkte Steuern natürliche Personen			0
Total Direkte Steuern natürliche Personen		268'066'475	274'495'500
Gewinnsteuern juristische Personen		86'813'423	78'195'000
Kapitalsteuern juristische Personen		6'665'102	8'684'500
Quellensteuern juristische Personen			0
Übrige Direkte Steuern juristische Personen			0
Total Direkte Steuern juristische Personen		93'478'525	86'879'500

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Steuern: Aktuell sind verschiedene Gesetzesvorlagen hängig, welche zu erheblichen Steuerausfällen führen könnten, wobei diese Vorlagen noch nicht so weit gediehen sind, als dass die mögliche Höhe der Steuerausfälle bereits abgeschätzt werden kann. Es sind dies auf Bundesebene die Unternehmenssteuerreform III, die Umsetzung der Eidgenössischen Volksinitiative „Gegen Masseneinwanderung“, welche am 9. Februar 2014 angenommen wurde sowie die Volksinitiative „Für Ehe und Familie – gegen die Heiratsstrafe“, welche die Gemeinschaftsbesteuerung in der Bundesverfassung verankern will. Im Kanton Zürich betrifft dies die Änderung des Steuergesetzes betreffend Verrechnung von Geschäftsverlusten mit steuerbaren Grundstückgewinnen.

Tiefbau

Auftrag

Die Verkehrswege, die Gewässer und die öffentlichen WC-Anlagen sind nach technischen, wirtschaftlichen, kundenorientierten und ökologischen Gesichtspunkten so zu bauen und zu betreiben, dass sie ihrem Zweck entsprechend sicher und für die Umgebung möglichst schonend benutzt werden können und deren Wert langfristig erhalten bleibt.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Bundesgesetz über den Binnenmarkt vom 6.10.95
- Gesetz über den Beitritt des Kantons Zürich zur Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen vom 15.09.03
- Submissionsverordnung
- Werkeigentümerhaftung OR 58
- Bundesgesetz über die Fischerei (BGF)
- Bundesgesetz über den Umweltschutz (Umweltschutzgesetz, USG)
- Strassenverkehrsgesetz (SVG)
- Strassenverkehrsordnung (VRO)
- Strassengesetz des Kantons Zürich
- Zugangsnormen Kanton Zürich
- Kantonale Signalisationsverordnung
- Kantonales Wasserwirtschaftsgesetz

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Richtlinien für die Ausführung von Unter- und Oberbau von Strassen, Wegen und Trottoirs.
- Verordnung über die Privatstrassen

Stufe Verwaltungseinheit

- Zielvorgaben des Departements

Verantwortliche Leitung

Reifler Max

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Wirtschaftlichkeit Die Stadt Winterthur ist im baulichen und betrieblichen Unterhalt (Produkt 2 - 4) pro m2 günstiger als der Mittelwert der vergleichbaren CH-Städte. <i>Messung / Bewertung:</i> Jährlicher Benchmark mit den Zahlen von vergleichbaren CH-Städten <i>Messgrösse:</i> CHF pro m2 (relative Werte)	3.60	3.90	3.46	3.46	3.46	3.46
2 Kostendeckungsgrad - Kostendeckungsgrad der Dienstleistungen für externe Kundschaft. Mind. in % Die direkten Ingenieurdienstleistungen für Verkehrs- und Kanalbauten sind den verursachenden Objekten zu belasten <i>Messung / Bewertung</i> Kostendeckung für die Bauleitung der zu beeinflussenden Bauten <i>Messgrösse:</i> - Kostendeckung in % für die beeinflussbaren Verkehrs- und Kanalbauten	100 75.4	100 80.0	100 80.0	100 80.0	100 80.0	100 80.0
3 Kundenorientierung Die Kundschaft (Bevölkerung) ist mit den Dienstleistungen der Produktgruppe Tiefbau zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> 1) Repräsentative Kundenumfrage 2009 2) Statistik Messung der Beschwerdehäufigkeit <i>Messgrössen:</i> 1) Prozentsatz der auf die Frage 'Macht die Stadt Winterthur Ihrer Meinung nach genug, um die Stadt sauber zu halten?' mit Ja Antwortenden. 2009 Umfrage Resultat 82% Ja 2) Anzahl der berechtigten Beschwerden - Baulicher Unterhalt - Strassenreinigung - Ingenieur Dienstleistungen	82.00 9 4 6	82.00 10 10 10	80.00 15 15 15	80.00 15 15 15	80.00 15 15 15	80.00 15 15 15
4 Sicherheit Die Sicherheit der Benützer und Benutzerinnen von Verkehrswegen und WC Anlagen ist gewährleistet. <i>Messung / Bewertung:</i> 1) Einhaltung der Zeitlimiten für die Durchführung der Massnahmen 2) Verpflichtungen aus Werkeigentümerhaftung OR 58 <i>Messgrössen:</i> 1) Einhaltung der Zeitlimiten beim Winterdienst und bei der Behebung von gefährlichen Belagsschäden. Zielerreichungsgrad mind. in %: 2) Anzahl Haftungsfälle zu Lasten der Stadt	100 0	90 1*	90 1*	90 1*	90 1*	90 1*

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
5 Umweltschutz (Oekologie) Die Verkehrswege, die Gewässer und öffentlichen WC-Anlagen werden so erstellt, betrieben und unterhalten, dass sie für die Umgebung möglichst schonend benutzt werden können. <i>Messung / Bewertung:</i> Jährliche Audits über die Einhaltung der Gesetze im Rahmen der Qualitätssicherung des Umweltschutzmanagementsystems (QS UMS) <i>Messgrösse:</i> Zielerreichung: Audit erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt

* wegen reduziertem Winterdienst

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		19'698'955	19'901'069	19'911'069	19'911'069	19'911'069

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			11'553'030	35	11'938'154	36	11'918'154	11'918'154	11'918'154
Sachkosten			9'725'949	30	10'191'096	30	10'221'096	10'221'096	10'221'096
Beiträge an Dritte			23'000	0	21'000	0	21'000	21'000	21'000
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			9'830'650	30	9'723'891	29	9'723'891	9'723'891	9'723'891
Mietkosten			221'145	1	305'452	1	305'452	305'452	305'452
Übrige Kosten			1'340'411	4	1'325'211	4	1'325'211	1'325'211	1'325'211
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			32'694'185	100	33'504'804	100	33'514'804	33'514'804	33'514'804
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			32'694'185	100	33'504'804	100	33'514'804	33'514'804	33'514'804
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			4'315'233	13	4'499'972	13	4'499'972	4'499'972	4'499'972
Übrige externe Erlöse			2'243'493	7	2'432'701	7	2'432'701	2'432'701	2'432'701
Beiträge von Dritten			241'000	1	241'000	1	241'000	241'000	241'000
Interne Erlöse			6'195'504	19	6'430'062	19	6'430'062	6'430'062	6'430'062
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			12'995'230	40	13'603'735	41	13'603'735	13'603'735	13'603'735
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			12'995'230	40	13'603'735	41	13'603'735	13'603'735	13'603'735
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			19'698'955	60	19'901'069	59	19'911'069	19'911'069	19'911'069
Kostendeckungsgrad in %			40	0	41	0	41	41	41

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	127.70	132.70	127.70
▪ Auszubildende	7.00	7.00	7.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	2.00	2.00	2.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe Tiefbau ergibt sich gesamthaft eine Differenz von - 5.00 Stellen im Vergleich zum Budget 2014.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von - 5.00 Stellen in folgenden Bereichen:

- 1.00 Stelle Sachbearbeitung (wegen Zentralisierung)
- 1.00 Stelle Magaziner (Aufteilung der Arbeiten auf mehrere Personen)
- 3.00 Stellen Anlagewartung (amtsinterne Verschiebung infolge korrekter Organisationszuteilung vom Produkt Tiefbau zu Entsorgung)

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

- Der Nettoglobalkredit erhöht sich um CHF 202'000 auf rund CHF 19.9 Mio. Die Ergebnisverschlechterung steht vor allem im Zusammenhang mit den Sparmassnahmen vom Jahr 2014. So kann der Einmaleffekt von CHF 244'000 aus dem Abbau von Mehrzeiten und Ferienguthaben im Budget 2015 nicht nochmals eingestellt werden (gesamtstädtisches Vorgehen). Die übrigen Sparmassnahmen aus den Budgetdebatten GGR wurden wo immer möglich eingestellt.
- Die Personalkosten erhöhen sich um knapp CHF 0.4 Mio. Neben dem erwähnten Einmaleffekt wurde der voraussichtliche Fluktuationsgewinn gegenüber dem Vorjahr um CHF 73'000 reduziert. Der nun eingestellte Fluktuationsgewinn von rund CHF 0.16 Mio. ist eher umsetzbar (BU 2014, gesamtstädtische lineare Erhöhung). Ebenso verändern sich die Personalkosten infolge des Kostenverteilers zwischen der PG Tiefbau und Entsorgung aus der Rechnung 2013 (aktuellster Stand aus der Rapportierung).
- Die höheren Sachkosten sind vor allem auf die neue interne Verrechnung ab dem Budget 2015 von Material und Dienstleistungen zurück zu führen. Bisher wurde dieser Betrag in der Zeile übrigen Kosten aufgeführt (Umlagekosten). Daneben erhöht sich der Sachaufwand infolge dringend notwendiger Kleinanschaffungen und Unterhalt an Fahrzeugen und Geräten.
- Durch den Umzug in den Superblock erhöhen sich die Mietkosten um rund CHF 84'000.
- Die Erlöse werden durch höhere Einnahmen aus dem kantonalen Unterhaltsfonds und vermehrte aktivierbare Eigenleistungen bei der Abteilung Strassensignalisation geprägt.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

- Masterplan Stadtraum Bahnhof: Realisierung Gleisquerung 2. Etappe
- Masterplan Stadtraum Bahnhof: Vorprojekt Gestaltung Rudolfstrasse
- Masterplan Stadtraum Bahnhof: Vorprojekt Veloparkierung Rudolfstrasse
- Masterplan Stadtraum Bahnhof: Bauprojekt Veloquerung Nord, Genehmigung durch GGR und Regierungsrat
- Mattenbach, Abschnitt Chrebsbach: Bauprojekt für Hochwasser-Rückhalteraum, Genehmigung durch GGR
- Industriezone Oberwinterthur, Erschliessungstrasse / Neubau Knoten: Ausführung der Bauarbeiten
- Breitestrasse, Werkleitungsarbeiten und Neugestaltung: Ausführung der Bauarbeiten
- Wülfingerstrasse, Härli bis Neftenbacherstrasse: Ausarbeitung Bauprojekt
- Zürcherstrasse, Untere Briggerstrasse bis Emil-Klötistrasse: Beginn Bauprojekt
- Zulaufkanal Schützenwiese, Abschnitt Gertrudstrasse bis Schützenwiese: Realisierung
- Sparmassnahmen: Organisation und Umsetzung reduzierte Strassenreinigung und Winterdienst

Produkt 1 Ingenieur-Dienstleistungen

Leistungen

- Planung und Projektierung von Tiefbauobjekten
- Fachliche Führung / Realisierung von Bauvorhaben
- Planung, Projektierung und Realisierung von überkommunalen Projekten des Kantons gemäss Strassengesetz (722.1 / 722.18)
- Beratung und Information von Bauherren und der Bevölkerung
- Kompetenzzentrum Tiefbauten

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		2'141'685	1'970'863
Erlös		1'868'527	1'788'254
Nettokosten		273'158	182'609
Kostendeckungsgrad in %		87	91

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kostendeckungsgrad der Ingenieur Dienstleistungen der beeinflussbaren Projekte in %	75	80	80
Zustandsbericht der Strassen MSE (Management-Informationssystem), Anteil stark beschädigter Strassen mit notwendigen Massnahmen. Geringer oder gleich in %	6	5	5
Anzahl berechtigter Reklamationen	6	10	15

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl ausgeführte Projekte im Strassenbau	22	10	10
Anzahl ausgeführte Projekte im Kanalbau	15	10	10
Anzahl abgerechnete Projekte, Verfügung Vorsteher	17	10	10
Anzahl abgerechnete Projekte, Stadtrat	6	10	10

Produkt 2 Baulicher Unterhalt des Strassennetzes

Leistungen

- Das gesamte öffentliche Strassennetz und Kunstbauten kontrollieren und entsprechende Massnahmen veranlassen
- Den Wert der Objekte durch entsprechende Bauarbeiten erhalten
- Vorbeugende Instandhaltungsarbeiten ausführen
- Kleinbauliche Aufträge von Privaten ausführen
- Bauvorhaben submittieren, an Unternehmer vergeben und deren Ausführung kontrollieren
- Grabenaufbrüche kontrollieren und instandstellen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		15'250'196	16'289'935
Erlös		5'581'547	6'172'300
Nettokosten		9'668'648	10'117'635
Kostendeckungsgrad in %		37	38

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Durch einen gezielten baulichen Unterhalt die Werterhaltung des öffentlichen Grundes sicherstellen			
▪ Keine Verpflichtungen aus Werkeigentümerhaftung OR 58	0	1	1
▪ Bei Grabenaufbrüchen einen Kostendeckungsgrad von 100% erreichen	100	100	100
▪ Anzahl der berechtigten Reklamationen (max.)	9	10	15
▪ Gefährliche Belagsschäden innerhalb 36 Std. beheben. Mindestens in %	100	95	95
▪ Die Kosten für den baulichen Unterhalt tief halten (Kosten pro m2 unterhaltene Fläche) in CHF	0.79	0.90	0.80
▪ Anteil Lösungsmittel in Prozent des Verbrauchs bei Produkten für den Belagsunterhalt. Max. in %	19	20	20

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Strassenlänge in m	372'472	372'000	372'000
Gesamte zu unterhaltende öffentliche Strassenfläche in m2	3'181'010	3'173'000	3'173'000

Produkt 3 Strassenreinigung und Wartehallen

Leistungen

- Manuelles und maschinelles Reinigen des öffentlichen Grundes
- Öffentliche Papierkörbe leeren
- Strassenentwässerung kontrollieren und instandhalten
- Plätze und Strassen nach öffentlichen Veranstaltungen reinigen
- Private Reinigungsaufträge ausführen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		9'392'532	9'353'510
Erlös		3'611'925	3'455'056
Nettokosten		5'780'607	5'898'455
Kostendeckungsgrad in %		38	37

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Sauberkeit und Hygiene auf öffentlichem Grund sicherstellen Bedürfniskonforme Reinigung der gesamten Strassenfläche			
▪ Die Kundschaft (Bevölkerung) ist der Meinung, die Stadt Winterthur macht genug, um die Stadt sauber zu halten. Zustimmung: 77% Ja	82	82	80
▪ Anzahl berechtigter Reklamationen	4	10	15*
Die Kosten der Reinigung auf tiefem Niveau halten in CHF			
▪ Kosten pro m2 unterhaltene Fläche	2.14	2.30	2.00

Die Bevölkerungsbefragung bezüglich Sauberkeit auf öffentlichem Grund ist gekoppelt mit der Umfrage der gesamten Stadtverwaltung. Der Stadtrat bestimmt den Termin der nächsten Umfrage.

Die durchschnittlichen Reinigungskosten vergleichbarer Schweizer Städte betragen 2012 CHF 2.68 / m2.

* SRB 14.665-1 vom 9. Juli 2014

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl jährliche Leerungen von Strassensammlern	5'666	4'400	3'000
Zu reinigende öffentliche Strassenfläche in m2	3'173'000	3'173'000	3'173'000

Durch die Sparmassnahmen aus Effort 14+ können nur noch ca. 3'000 Strassensammler geleert werden.

Produkt 4 Winterdienst

Leistungen

- Strassen, Rad- und Gehwege, Plätze und Treppen geh- und fahrsicher halten
- Den öffentlichen Grund von grösseren Schneemengen freipflügen
- Private Winterdienstaufträge ausführen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		2'271'778	2'250'088
Erlös		776'880	791'120
Nettokosten		1'494'898	1'458'968
Kostendeckungsgrad in %		34	35

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Hauptstrassen und Strassen mit öffentlichem Verkehr innert 4 Std. befahrbar machen. Mindestens in % erfüllt	100	95	95
Das übrige Strassennetz innerhalb 12 Std. befahrbar machen. Mindestens in % erfüllt	100	90	90*
Die Kosten des Winterdienstes auf tiefem Niveau halten			
▪ Kosten pro m2 unterhaltene Fläche in CHF	0.67	0.70	0.70

Eingeleitete Sparmassnahmen werden Einfluss auf die Befahrbarkeit der Strassen und voraussichtlich auf die Sicherheit der Verkehrsteilnehmenden haben.

* SR 13.1160-1 vom 23. Oktober 2013

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Gesamte öffentliche Strassenfläche in m2	3'181'010	3'173'000	3'173'000

Produkt 5 Strassensignalisation

Leistungen

- Bodenmarkierungen erneuern oder neu erstellen
- Signalisationstafeln instandhalten und im Auftrag der Stadtpolizei neu erstellen
- Signalisationen reinigen
- Umsetzen von Tempo 30 Zonen
- Entfernen von Graffiti und Schmierereien an öffentlichen Gebäuden und Kunstbauten

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		2'239'851	1'993'856
Erlös		1'250'897	1'287'184
Nettokosten		988'953	706'672
Kostendeckungsgrad in %		56	65

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Strassensignalisation und Strassenmarkierung intakt halten und durch regelmässige Reinigungen stets sichtbar halten	erfüllt	erfüllt	erfüllt
Anteil Lösungsmittel in Prozent des Verbrauchs bei Produkten für die Strassenmarkierung. Max. in %	0	10	10

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Schlecht sichtbare Wegweiser und Tafeln instandsetzen in Stk.	2'200	2'000	1'800
Schlecht sichtbare Bodenmarkierungen erneuern in m	12'306	12'000	10'000

Produkt 6 Gewässerunterhalt

Leistungen

- Kies, Sandfänge und Rückhaltebecken leeren
- Bachbette reinigen, Gras mähen, Gebüsche zurückschneiden
- Bauliche Massnahmen für den Hochwasserschutz treffen und realisieren
- Periodisch Gewässerkontrollen durchführen und geeignete Massnahmen planen und ausführen
- Sofortmassnahmen bei Ueberschwemmungen veranlassen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		951'924	1'061'360
Erlös		17'550	17'764
Nettokosten		934'374	1'043'596
Kostendeckungsgrad in %		2	2

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Hochwasserschutz an den öffentlichen Gewässern sicherstellen	erfüllt	erfüllt	erfüllt

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kontrolle der öffentlichen Gewässer, zweimal jährlich Gewässerböschungen einmal pro Jahr mähen	304 erfüllt	304 erfüllt	194 erfüllt

Die Gewässer sind in den Registern nachgeführt worden. Teilweise wurden Gewässer aus den öffentlichen Bächen entlassen. Weil diese Kleistgewässer (z.B. Forst) nicht mehr aufgeführt werden, hat sich die Anzahl um rund ein Drittel reduziert.

Produkt 7 Öffentliche Toiletten

Leistungen

- Öffentliche WC-Anlagen und Wartehallen kontrollieren, reinigen und instandhalten
- Reparaturen ausführen oder veranlassen
- Durch geeignete Massnahmen die Anlagen möglichst sicher und behindertengerecht machen
- Wartungsarbeiten für Dritte ausführen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		647'472	585'191
Erlös		89'156	92'058
Nettokosten		558'316	493'134
Kostendeckungsgrad in %		14	16

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Betrieb von sauberen und sicheren WC-Anlagen Realisierung von WC-Anlagen nach neuem Konzept	erfüllt 2	erfüllt 0	erfüllt 0

Die Umsetzung des WC-Konzepts ist abgeschlossen.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Die WC-Anlagen werden pro Jahr desinfiziert	4	2-3	4

Entsorgung

Auftrag

Umweltgerechte und wirtschaftliche Entsorgung von festen und flüssigen Wertstoffen und Abfällen unter Beachtung des Kostendeckungs- und Verursacherprinzips.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Werkeigentümerhaftung OR 58
- Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer (Gewässerschutzgesetz, GSchG)
- Bundesgesetz über den Umweltschutz (Umweltschutzgesetz, USG)
- Technische Verordnung über Abfälle (TVA)
- Kantonales Abfallgesetz
- Eidgenössische Verordnung über Abwassereinleitungen
- Kantonales Einführungsgesetz zum Gewässerschutzgesetz (EGSchG)
- Kantonale Verordnung über den Gewässerschutz
- Kantons Wasserwirtschaftsgesetz
- RRB Nr. 161/1991 Rechte und Pflichten zu Abwasser- und Abfallverhältnissen
- RRB Nr. 854/2004 Umsetzung vom generellen Entwässerungsplan (GEP)

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verordnung über die Siedlungsentwässerung (VSE)
- Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über die Siedlungsentwässerung
- Verordnung über die Abfallentsorgung
- Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über die Abfallentsorgung

Stufe Verwaltungseinheit

- Zielvorgaben des Departements
- Abfall-Leitfaden

Verantwortliche Leitung

Reifler Max

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Wirtschaftlichkeit Die Stadt Winterthur betreibt eine effiziente und kostengünstige Abfallentsorgung. Die Abfallgebühren sind günstiger als der Mittelwert von vergleichbaren CH-Städten. <i>Messung / Bewertung:</i> Jährlicher Benchmark mit den Zahlen von vergleichbaren CH-Städten <i>Messgrösse:</i> - CHF pro 35 Liter Sack - Grundgebühr Wohnung in CHF pro Jahr - Grundgebühr Einfamilienhaus in CHF pro Jahr						
	1.80	1.80	1.80	1.80	1.80	1.80
	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00
	140.00	140.00	140.00	140.00	140.00	140.00
2 Kostendeckungsgrad Die Entsorgungsbetriebe sind vollständig über den Gebührenertrag zu decken. Der Kostendeckungsgrad von 100% ist jährlich über die Gebühreneinnahmen unter Einbezug der dafür vorgesehenen Spezialfinanzierungen sicher zu stellen. Dienstleistungen für Dritte sind immer kostendeckend in %.	100	100	100	100	100	100
3 Kundenorientierung Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen der Entsorgungsbetriebe zufrieden <i>Messung / Bewertung:</i> Regelmässige Kundenumfrage; alle 2 Jahre ein Betrieb <i>Messgrösse:</i> Zufriedenheitsgrad in %	85	85	85	85	85	85
4 Sicherheit Einhalten der EKAS-Richtlinien in allen Betrieben (Eidg. Koordinationskommission für Arbeitssicherheit) - EKAS Audit - Anzahl Entlastungen ins öffentl. Gewässer und Rückstaus in Liegenschaften infolge Betriebsstörungen	erfüllt 0	erfüllt 0	erfüllt 0	erfüllt 0	erfüllt 0	erfüllt 0
5 Umweltschutz (Ökologie) Die Siedlungsentwässerungsanlagen werden so geplant und betrieben, dass die Vorgaben des generellen Entwässerungsplans (GEP) eingehalten werden können, insbesondere wird der Werthaltung der Infrastruktur grosses Gewicht beigemessen. <i>Messung / Bewertung:</i> 2-Jährlicher GEP-Check mit AWEL <i>Messgrösse:</i> Zielerreichung: GEP-Check erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Abfallentsorgung: Fördern des Abfallverhaltens in der Bevölkerung (Vermeiden, trennen, verwerten, umweltgerecht entsorgen) Messung / Bewertung: Anteil der wieder verwendbaren Stoffe halten oder steigern Messgrösse: - Prozentsatz der wieder verwertbaren Abfälle an der Gesamtabfallmenge. Mind. in % Deponie: Das AWEL prüft anhand des detaillierten Jahresberichts die Einhaltung der Gesetze Messgrösse: - Audit erfüllt	49.5	52.0	50.0	50.0	50.0	50.0
	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		0	0	0	0	0

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit der Betriebe	Ist 2013	in %	Soll 2014	in %	Soll 2015	in %	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			10'255'373	35	9'926'449	30	9'926'449	9'926'449	9'926'449
Sachkosten			13'240'937	45	12'835'294	39	12'835'294	12'835'294	12'835'294
Beiträge an Dritte			1'407'000	5	1'351'000	4	1'351'000	1'351'000	1'351'000
Residualkosten			467'003	2	360'231	1	360'231	360'231	360'231
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			7'175'675	24	7'173'200	22	7'573'200	8'073'200	8'673'200
Mietkosten			815'255	3	841'248	3	841'248	841'248	841'248
Übrige Kosten			-491'617	-2	-453'717	-1	-453'717	-453'717	-453'717
Spezialfinanzierungen (Einlage)			935'466	3	1'151'896	3	1'151'896	1'151'896	1'151'896
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>33'805'093</i>	<i>115</i>	<i>33'185'601</i>	<i>100</i>	<i>33'585'601</i>	<i>34'085'601</i>	<i>34'685'601</i>
Verrechnungen innerhalb PG			4'494'000	15	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			29'311'093	100	33'185'601	100	33'585'601	34'085'601	34'685'601
Verkäufe			876'297	3	818'000	2	818'000	818'000	818'000
Gebühren			23'240'979	79	23'134'039	70	23'534'039	24'034'039	24'634'039
Übrige externe Erlöse			114'508	0	217'299	1	217'299	217'299	217'299
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			9'089'802	31	9'016'262	27	9'016'262	9'016'262	9'016'262
Spezialfinanzierungen (Entnahme)			483'507	2	0	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>33'805'093</i>	<i>115</i>	<i>33'185'601</i>	<i>100</i>	<i>33'585'601</i>	<i>34'085'601</i>	<i>34'685'601</i>
Verrechnungen innerhalb PG			4'494'000	15	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			29'311'093	100	33'185'601	100	33'585'601	34'085'601	34'685'601
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			0	0	0	0	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %			100	0	100	0	100	100	100

Ergebnisermittlung Betriebe	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Total Ergebnis / (Globalkredit)	0	0	0
+ Einlage in Betriebsreserve	0	935'466	1'151'896
./. Entnahme aus Betriebsreserve	0	483'507	0
Ergebnis vor Reserveveränderung	0	-451'959	-1'151'896

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	73.70	71.40	74.40
▪ Auszubildende	0.00	0.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
In der Produktgruppe Entsorgung ergibt sich gesamthaft eine Differenz von + 3.0 Stellen im Vergleich zum Budget 2014.
Stellenaufbau: Es erfolgt ein Aufbau von + 3.00 Stellen in folgendem Bereich: + 3.00 Stellen Anlagewartung (amtsinterne Verschiebung infolge korrekter Organisationszuteilung vom Produkt Tiefbau zu Entsorgung)

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

- Die Produktgruppe Entsorgung setzt sich aus den gebührenfinanzierten Betrieben Stadtentwässerung, Abfallentsorgung und Deponie Riet zusammen. Alle diese Betriebe führen eine Betriebsreserve. Jährliche Schwankungen im Betriebsergebnis werden letztlich über die Betriebsreserven ausgeglichen. Der Globalkredit weist deshalb immer einen Saldo von CHF 0 aus.
- Der Personalaufwand reduziert sich infolge geringeren Lohnkosten und höher eingestellten Fluktuationsgewinnen um rund CHF 0.3 Mio.
- Die Sachkosten verringern sich um rund CHF 0.4 Mio. Die Reduktion wird durch die wesentlich geringere Entsorgungskosten beim Grüngut von CHF 470'000 erreicht.
- Die Einlagen in die Spezialfinanzierung fallen gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 216'000.- höher aus. Wesentlichen Beitrag zur erhöhten Einlage in die Betriebsreserve liefert der Betrieb Abfallentsorgung infolge günstigerer Entsorgungskosten. Von den Gesamteinlagen werden CHF 960'000 in die Betriebsreserve der Deponie Riet und CHF 192'000 in die Reserve der Abfallentsorgung gelegt.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre**Stadtentwässerung**

- GEP Umsetzung:
 - Projekt und Baubeginn Regenbecken Schützenwiese sowie deren Zulauf- Ablaufkanal Neumarkt – Schützenwiese – Eulach
 - Bauprojekt Regenbecken Talacker (Oberwinterthur)
- Werterhaltung:
 - Manuelle Innensanierung der Bachtelstrasse
 - Untere Vogelsangstrasse, Eichliackerquartier, Pfaffenwiesenstrasse, Eigenheimweg u.a.
- Hochwasserschutz
 - Neubau Knoten Frauenfelderstrasse, Durchlass Eichholzgraben HQ100 (Dimensioniert auf ein Jahrhunderthochwasser)
 - Rosentalbach HQ100

Abfallentsorgung

- Fortlaufender Ersatz der alten Separatsammelstellen durch moderne Unterflursammelstellen.
- Ausbau der Unterflur-Sammelpunkte für Kehrcht in der Innenstadt und bei Neuüberbauungen.

Deponie Riet

- Projektierung Abschluss Deponieetappen 3+4

Produkt 1 Stadtentwässerung**Leistungen**

- Dokumentation Kanalnetz
- Planung Werterhaltung und Funktionsverbesserungen öffentliches Kanalnetz und öffentliche Gewässer auf Grundlage GEP (genereller Entwässerungsplan)
- Beratung, Bewilligung und Kontrolle privater Abwasseranlagen
- Beratung, Bewilligung und Kontrolle Industrieabwasser (Abwasservorbehandlung), Führung Industriekataster
- Betrieb des Kanalnetzes gewährleisten durch Kontrolle, Unterhalt, Reinigung und vorbeugende Massnahmen
- Spezialbauwerke/Pumpwerke (inkl. Abwasserpumpwerk Sennhof) unterhalten und betreiben
- Dienstleistungen für Strassenentwässerung, öffentliche Gewässer und Grundstücksentwässerungen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		11'489'197	11'324'604
Erlös		11'489'197	11'324'604
Nettokosten		0	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Dokumentation			
▪ Ersterfassung Liegenschaftsentwässerung in GIS bis Jahr 2011 abgeschlossen. Jährliche Erfassung in %	abgeschlossen	abgeschlossen	abgeschlossen
Funktionsverbesserung Kanalnetz			
▪ Anzahl Eliminationen von grösseren, messbaren Fremdwasserquellen	1	1	1
Liegenschaftsentwässerung			
▪ Anzahl Kanal-TV-Aufnahmen bei Hausanschlüssen	200	400	300
▪ Kundenzufriedenheit halten	erreicht	erreicht	erreicht
Industrieabwasser			
▪ Max. Anzahl Betriebsstörungen bei Spezialbauwerken	41	80	80
▪ Anzahl Entlastungen und Rückstaus infolge Betriebsstörungen im Kanalnetz	0	0	0
▪ Öffentliches Kanalnetz mit Kanal-TV aufnehmen und auswerten in %	7	3	5
▪ Öffentliches Kanalnetz reinigen in %	16	16	18

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Länge öffentliches Kanalnetz in km	320	322	322
Anzahl Spezialbauwerke/Pumpwerke	31	31	31

Produkt 2 Abfallentsorgung

Leistungen

- Öffentlichkeitsarbeit, Abfallberatung, Abfallunterricht, Abfallkontrolle
- Kehrachtsammeldienst, Separatsammlungen, Annahme von Sonderabfällen
- Betrieb der dezentralen Sammelstellen, Häckseldienst
- Abfallbewirtschaftung, Gebührenadministration (inkl. Verwaltung Sackgebührenverbund)
- Sammeldienst Gemeinden

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		19'387'928	18'098'637
Erlös		19'387'928	18'098'637
Nettokosten		0	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Förderung des Abfallverhaltens in der Bevölkerung (Vermeiden, Verwerten, umweltgerecht entsorgen)			
Prozentsatz der Wertstoffe an der Gesamtabfallmenge. Mind. in %	49	52	50
Der Abfall-Tourenplan wird zu 100% eingehalten, keine Tour fällt aus	100	100	100
Effiziente und kostengünstige Abfallentsorgung			
Verursacherorientierte Finanzierung			
Gebühren Benchmark mit CH-Städten			
Ziel			
▪ Sackgebühr günstiger als Mittelwert CH-Städte in CHF	1.80	1.80	1.80
▪ Grundgebühr Wohnung pro Jahr in CHF	80.00	80.00	80.00
▪ Grundgebühr Einfamilienhaus pro Jahr in CHF	140.00	140.00	140.00

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Total gesammelte Abfallmengen in Tonnen	37'644	38'000	38'000
Abfallmenge pro EinwohnerIn in kg	349	360	350

Produkt 3 Deponie

Leistungen

- Annahme, Kontrolle, Triage und Deponie von Bauabfällen
- Annahme von brennbaren Abfällen
- Deponieunterhalt
- Dienstleistungen für Dritte

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		3'815'015	3'762'359
Erlös		3'815'015	3'762'359
Nettokosten		0	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kostendeckende Bewirtschaftung (Betrieb/Nachsorge) in %	100	100	100
Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen Kontrolle durch AWEL	erfüllt	erfüllt	erfüllt

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Deponiertes Material in Tonnen	29'966	25'000	25'000
Annahme von brennbaren Abfällen in Tonnen	2'560	1'000	500

Nach dem Umbau der Kehrichtverwertungsanlage werden immer weniger brennbare Abfälle aus Anlieferungen von Handablädern und Shreddergut angenommen, sodass die Menge massiv zurückgehen wird.

Vermessung

Auftrag

- Nachführung und Unterhalt des amtlichen Vermessungswerkes der Stadt Winterthur
- Bauvermessung, Umsetzung der gesetzlichen geometrischen Vorgaben im Hoch- und Tiefbau
- Betrieb der Geodateninfrastruktur Winterthur (GDIW)
- Betrieb des zentralen städtischen Gebädestamms (GSW)
- Geoinformationsdienstleistungen für städtische und private Stellen
- Plan- und Datenausgabe für städtische und private Bedürfnisse
- Strassenbenennung und Gebäudeadressierung

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund

- Bundesgesetz über Geoinformation vom 5. Oktober 2007 (Geoinformationsgesetz, GeoIG); SR 510.62
- Verordnung vom 21.05.2008 über Geoinformation (Geoinformationsverordnung, GeoIV); SR 510.620
- Verordnung vom 21.05.2008 über die geografischen Namen (GeoNV); SR 510.625
- Art. 950 Abs. 2 des Zivilgesetzbuches (ZGB); SR 210
- Verord. der Bundesversammlung vom 06.10.2006 über die Finanzierung der amtlichen Vermessung (FVAV); SR 211.432.27
- Verordnung vom 18. November 1992 über die amtliche Vermessung (VAV); SR 211.432.2
- Technische Verordnung des VBS vom 10. Juni 1994 über die amtliche Vermessung (TVAV); SR 211.432.21
- Verordnung vom 21.05.2008 über die Ingenieur-Geometerinnen und Ingenieur-Geometer (GeomV); SR 211.432.261

Stufe Kanton

- Kantonales Geoinformationsgesetz (KGeoIG) vom 24. Oktober 2011; LS 704.1
- Kantonale Geoinformationsverordnung (KGeoIV) vom 27. Juni 2012; LS 704.11
- Kantonale Verordnung über die amtliche Vermessung (KVAV) vom 27. Juni 2012; LS 704.12
- Kant. Verord. über den Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (KÖREBKV) vom 27.6.2012; LS 704.13
- Leitungskatasterverordnung (LKV) vom 27. Juni 2012; LS 704.14
- Gebührenverordnung über Vermessungsdaten vom 18. Juli 2001; LS 255.1
- Technische Weisungen des Amtes für Raumentwicklung (ARE)
- PBG, Bauverfahrensverordnung (Anforderungen an die Grundlagen für Baubewilligungen und die Bauvermessung)

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verordnung über die Gewinnung von Geoinformation (Geoinformationsverordnung) vom 11. Juli 2007; SRB-Nr. 2007-1236
- Geoinformationsstrategie vom 11. Juli 2007; SRB-Nr. 2007-1236
- Verordnung über die Strassenbenennung und die Gebäudenumerierung vom 9. Dezember 1983

Stufe Verwaltungseinheit

- Zielvorgabe des Departements

Verantwortliche Leitung

Daniel Kofmel

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Kostendeckungsgrad Vermessungsaufträge der amtlichen Vermessung sowie des Tief- und Hochbaus (Produkt 1) werden kostendeckend ausgeführt in % <i>Messung / Bewertung:</i> Gegenüberstellung von Aufwand und Ertrag (betriebliches Rechnungswesen)	110	100	100	100	100	100
2 Kundenorientierung Das Vermessungsamt führt in der Geodateninfrastruktur Winterthur (GDIW) vollständige, verlässliche und verbindliche Grundlagendaten für Bau-, Planungs- sowie Verwaltungszwecke. Erstellt diese der öffentlichen Hand und Privaten in geeigneter Form zur Verfügung. <i>a) Messung / Bewertung:</i> Zufriedenheit der Kunden aus Kundenbefragung (zweijähriger Turnus) <i>Messgrösse:</i> - Prozentsatz der zufriedenen oder sehr zufriedenen Kundschaft <i>b) Messung/Bewertung:</i> Aktualität der Daten der amtlichen Vermessung <i>Messgrösse:</i> - Prozentsatz der spätestens ein Jahr nach Meldungseingang in der amtlichen Vermessung nachgeführten Bauvorhaben.		85		85		85
		100	90*	90*	100	100
3 Technologiestandard / Innovationsgrad Der Technologiestandard des Vermessungsamtes ist hoch und neuen Entwicklungen angepasst. <i>Messung / Bewertung:</i> Nennung wichtiger Meilensteine <i>Messgrösse:</i> - Auftragsvergabe für 3D-Stadtmodell ist erfolgt. - Im Portal der Stadt Winterthur steht ein moderner Kartenbrowser zur Verfügung, der den bisherigen Stadtplan ablöst. 3D-Stadtmodelldaten stehen zur Nutzung bereit. - Die Verdichtungsmessungen zwecks Bestimmung der Transformationsparameter zur Überführung der amtlichen Vermessung in den neuen Bezugsrahmen LV95 sind ausgeführt (Dienstanweisung Los 39A). - Das Vermessungsamt ist zertifiziert nach ISO 9001:2008. - Das Erstüberwachungsaudit des Qualitätsmanagement-Systems nach ISO 9001:2008 ist erfolgreich - Das erneuerte Geografische Informationssystem ist eingeführt. - Im Internet sind Leitungskatasterinformationen abrufbar. - Daten der Geodateninfrastruktur Winterthur sind auf mobilen Geräten nutzbar.	erfüllt					
	erfüllt					
	nicht erfüllbar	erfüllt				
	erfüllt					
	erfüllt	erfüllt				
		erfüllt				
		erfüllt				
		erfüllt				
		erfüllt				

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
- Das Geografische Informationssystem Topobase 2 ist ausser Betrieb gesetzt. - Die Eidg. Grundstückidentifikation (E-GRID) ist im elektronischen Datenaustausch zwischen Amtlicher Vermessung und Grundbuch eingeführt. - Die Vorbereitungsarbeiten zur Umstellung der städtischen Geodateninfrastruktur auf den Bezugsrahmen LV95 sind abgeschlossen. - Die städtische Geodateninfrastruktur ist auf den Bezugsrahmen LV95 umgestellt. - Der Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREB-Kataster) ist eingeführt.			erfüllt erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt

* Aufgrund des Projektes zur Transformation der Amtlichen Vermessung sowie der städtischen Geodateninfrastruktur in den Bezugsrahmen LV95 soll der Zielwert vorübergehend auf 90% gesenkt werden. Dies ermöglicht, bei Bedarf zusätzliche personelle Ressourcen für das Projekt freustellen zu können.

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		508'766	931'637	1'133'637	928'637	1'013'637

Der Finanzplan 2016 bis 18 wird vor allem durch die jährliche Ertragssituation beeinflusst. Erstens richten sich die Zahlungseingänge von Staats- und Bundesbeiträgen nach den vom Kanton genehmigten Dienstanweisungen. Zur Zeit liegen keine Dienstanweisungen vor, die bis ins Jahr 2016 reichen. Zweitens entfallen - aufgrund des neuen Geoinformationsgesetzes sowie der neuen Gebührenverordnung für Geodaten - seit Anfang 2014 kontinuierlich steigend Einnahmen im Umfang von letztlich rd. CHF 160'000 jährlich. Ab dem Jahr 2016 wird die letzte Tranche im Umfang von rd. CHF 65'000 wegfallen. Drittens kann nur noch bis zum Jahr 2015 mit Einnahmen aus Eigenleistungen gerechnet werden, weil das Projekt GREKOS/GSWplus bis dann abgeschlossen sein wird.

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			2'325'861	72	2'363'700	67	2'363'700	2'363'700	2'363'700
Sachkosten			455'211	14	524'681	15	569'681	524'681	524'681
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			148'533	5	343'885	10	343'885	343'885	343'885
Mietkosten			228'600	7	222'600	6	222'600	222'600	222'600
Übrige Kosten			69'160	2	69'770	2	69'770	69'770	69'770
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			3'227'366	100	3'524'637	100	3'569'637	3'524'637	3'524'637
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			3'227'366	100	3'524'637	100	3'569'637	3'524'637	3'524'637
Verkäufe			167'000	5	150'000	4	150'000	150'000	150'000
Gebühren			1'027'300	32	1'005'000	29	928'000	928'000	928'000
Übrige externe Erlöse			513'900	16	578'600	16	498'600	498'600	498'600
Beiträge von Dritten			148'000	5	0	0	0	160'000	75'000
Interne Erlöse			862'400	27	859'400	24	859'400	859'400	859'400
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			2'718'600	84	2'593'000	74	2'436'000	2'596'000	2'511'000
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			2'718'600	84	2'593'000	74	2'436'000	2'596'000	2'511'000
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			508'766	16	931'637	26	1'133'637	928'637	1'013'637
Kostendeckungsgrad in %			84	0	74	0	68	74	71

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	16.50	16.40	16.40
▪ Auszubildende	4.00	4.00	4.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe Vermessungsamt ergibt sich gesamthaft keine Veränderung im Vergleich zum Budget 2014.

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

- Der Nettoglobalkredit erhöht sich um CHF 423'000 auf rund CHF 0.93 Mio.. Die Ergebnisverschlechterung steht vor allem im Zusammenhang mit dem Wegfall von Staats- und Bundesbeiträgen sowie höheren Kapitalkosten.
- Der Personalaufwand erhöht sich um rund CHF 40'000, weil der Rotationsgewinn sowie der Abbau von Gleitzeit und Ferien tiefer veranschlagt wurden als im Vorjahr.
- Die Sachaufwendungen erhöhen sich, da deren Finanzierung über die WoV-Reserven gegenüber dem Budget 2014 um rund 50'000 Franken reduziert wird. Im Budget 2015 ist noch eine Entnahme von rund CHF 20'000 vorgesehen. Zudem sind im Budget rund CHF 20'000 höhere Informatikbetriebskosten eingestellt.
- Die kalkulatorischen Abschreibungen und Zinsen erhöhen sich aufgrund des getätigten Investitionsvolumens sowie infolge HRM2 um CHF 195'000.
- Im Budget 2015 entfallen die Beiträge Dritter, da keine Staats- oder Bundesbeiträge fällig werden.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

- Bis Ende 2016 ist die Amtliche Vermessung (AV) in den neuen spannungsarmen Bezugsrahmen LV95 zu überführen. Bis dann müssen die übermässigen Spannungen im kommunalen Vermessungswerk identifiziert und entfernt sein. Zu diesem Zweck wurden 2013 ausgedehnte Verdichtungsmessungen vorgenommen. Um die Spannungen wirksam zu entfernen scheinen weitere Messungen erforderlich zu sein. Das weitere Vorgehen wird zur Zeit mit dem Kanton geklärt. Weil die Daten der amtlichen Vermessung für alle weiteren städtischen Geodaten sog. Referenzdaten sind, genügt es nicht, nur die Amtliche Vermessung auf LV95 umzustellen. Vielmehr müssen gleichzeitig mit der Amtlichen Vermessung sämtliche Geodaten der städtischen Geodateninfrastruktur auf den Bezugsrahmen LV95 umgestellt werden.
- Gestützt auf die neuen Rechtsgrundlagen über Geoinformation wurden die kantonalen Weisungen zur Ausführung der amtlichen Vermessung vom Kanton vollständig überarbeitet. Die neuen Weisungen werden im September 2014 vorgestellt. Anschliessend gilt es die internen Prozesse sowie die zugehörige Dokumentation entsprechend anzupassen und die Mitarbeitenden diesbezüglich zu instruieren.
- Neuerungen die sich aus dem kantonalen Geoinformationsgesetz sowie den Geoinformationsverordnungen ergeben, sind laufend umzusetzen. Insbesondere stehen der Aufbau des Katasters der öffentlich rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREB), die Überarbeitung des Leitungskatasters entsprechend der SIA Norm 405, der Aufbau einer Geometadatenbank sowie die Vernetzung der Geoportale zwecks Aufbaus der Nationalen Geodateninfrastruktur (NGI) an.
- Die Arbeiten zur Bereitstellung des Katasters der öffentlich rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREB) sind ab dem Jahr 2016 anzugehen. Die Aufschaltung wird im Jahr 2017 erfolgen.
- Die Vorschriften zum kantonalen Leitungskataster werden zurzeit erarbeitet. Das Vermessungsamt bringt sich in den entsprechenden Gremien ein. Liegen die Vorschriften vor, wird der städtische Leitungskataster entsprechend umzuarbeiten sein.
- Zwecks verbesserter Nutzung der Geodaten von Bund, Kanton und Gemeinden gilt es die zugehörigen Metadaten zu standardisieren und bereitzustellen.
- Die städtische Geoinformationsverordnung sowie die städtische Verordnung über die Strassenbenennung und die Gebäudenummerierung müssen entsprechend den gültigen Rechtsgrundlagen über Geoinformation überarbeitet werden.
- Mit Inbetriebnahme der neuen Fachanwendungen "Amtliche Vermessung" sowie "Raumplanung" Anfangs 2015 ist die dritte und letzte Etappe im Projekt zur Gesamterneuerung des städtischen Geografischen Informationssystems abgeschlossen.
- Das Bundesamt für Statistik (BFS) wird den Merkmalskatalog zum Gebäude- und Wohnungsregister überarbeiten. Die städtische Datenbank mit gebäude- und grundstückbezogenen Referenzdaten (Gebäudestamm Winterthur, GSW) wird entsprechend zu überarbeiten sein.
- Begleitung und Unterstützung des städtischen Projektes zur elektronischen Baugesuchsbearbeitung (eBAGE), des kantonalen Projektes zur Bereitstellung einer Plattform für Baugesuche (ePB) und Koordination der beiden Projekte.

Produkt 1 Amtliche Vermessung, Vermessungsaufträge

Leistungen

- Nachführung des Grunddatensatzes der amtlichen Vermessung
- Ausfertigung der Messurkunden zuhanden des Grundbuches und des Grundeigentümers
- Abstecken und einmessen von Bauwerken und Leitungen
- Allgemeine Ingenieurvermessung und Terrainaufnahmen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		1'337'586	1'397'606
Erlös		1'431'580	1'415'054
Nettokosten		-93'994	-17'448
Kostendeckungsgrad in %		107	101

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
▪ Kostendeckungsgrad in %	110	100	100
▪ Prozentsatz der spätestens ein Jahr nach Meldungseingang in der amtlichen Vermessung nachgeführten Bauvorhaben	100	100	90
▪ Überprüfen, Standardisierung und Optimierung der Prozesse der Bauvermessung sowie der Baukontrolle			erfüllt

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Arbeitsleistung aufgrund kantonalen Honorarsätze (ohne Drittleistungen) in CHF	1'311'577	1'270'000	1'310'000

Produkt 2 Unterhalt und Erneuerung des Vermessungswerkes

Leistungen

- Unterhalt und Pflege der Bestandteile der amtlichen Vermessung
- Unterhalt und Erneuerung des Fixpunktnetzes
- Ersterhebung der amtlichen Vermessung im Altstadt kern
- Periodische Nachführung der amtlichen Vermessung
- Unterhalt der Grundstücksregister

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		307'907	273'185
Erlös		178'261	11'326
Nettokosten		129'646	261'859
Kostendeckungsgrad in %		58	4

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
▪ Die Dienstanweisung zum Abschluss der Revisionsarbeiten am Bezugsrahmen der amtlichen Vermessung (Fixpunkte) liegt vor ▪ Die Eidgenössische Grundstücksidentifikation (E-GRID) ist in der amtlichen Vermessung eingeführt ▪ Termingerechte Umsetzung der Arbeiten gemäss Dienstanweisung zwecks Umstellung auf den Bezugsrahmen LV95		erfüllt erfüllt	 erfüllt erfüllt

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Arbeitsleistung auf Basis der kantonalen Honoraransätze (ohne Drittleistungen) in CHF	190'000	440'000	300'000

Produkt 3 Betrieb Geographisches Informationssystem (GIS) Winterthur, Datenausgabe und Dienstleistungen

Leistungen

- Betrieb der Geodateninfrastruktur Winterthur (GDIW)
- Betrieb eines zentralen städtischen Gebädestamms (GSW)
- Sicherung, Unterhalt und Bereitstellung der Geodaten
- Beratung der Fachstellen, Spezialauswertungen
- Betrieb einer Auskunftsstelle
- Strassenbenennung und Gebäudeadressierung
- Plan- und Datenausgabe
- Datenbearbeitung und -verwaltung für Dritte
- Diverse Verwaltungsaufgaben

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		1'607'273	1'853'845
Erlös		1'134'159	1'166'620
Nettokosten		473'114	687'225
Kostendeckungsgrad in %		71	63

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Technologische Entwicklung			
▪ In Abstimmung mit dem Projekt GREKOS sind die notwendigen Datenschnittstellen zwischen "Gebädestamm" und den "Umsystemen" implementiert		erfüllt	
▪ Städtischen Mitarbeitenden wird jährlich ein Kurs zur Nutzung von Kartenbrowsern im Internet und Intranet angeboten		erfüllt	erfüllt
▪ Das Geografische Informationssystem "Topobase 2" ist abgelöst und ausser Betrieb gesetzt			erfüllt
▪ Das 3D-Stadtmodell ist im Internet einsehbar			erfüllt

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Arbeitsleistung aufgrund kantonaler Honoraransätze (ohne Drittleistungen, Amortisation und Zinsen) in CHF			
▪ GIS Betriebsführung	746'140	575'000	550'000
▪ Datenausgabe, Auskünfte, Dienstleistungen und allgemeine Verwaltungsaufgaben	928'962	1'040'000	1'020'000

Baupolizei

Auftrag

- Speditive Abwicklung der baurechtlichen Bewilligungsverfahren im Rahmen der Organisation Bauaufsicht
- Gewährleistung des (baulichen) Brandschutzes, der Sicherheit der Aufzugsanlagen und der Feuerungskontrolle sowie des technischen Umweltschutzes (Asbest, Lärm, Wärmedämmung, technische Ausrüstungen, NIS)
- Energieplanung
- Rechtsberatung und Prozessführung im Planungs-, Bau- und Umweltschutzrecht
- Spezielle Projektleitungen

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Baubewilligungsverfahren Winterthur gemäss Homepage www.baupolizei.winterthur.ch

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Baubewilligungsverfahren Winterthur gemäss Homepage www.baupolizei.winterthur.ch
- SRB 08.344-4 Dienstanweisung betreffend Berechnung Parkplatzbedarf im Baubewilligungsverfahren vom 2. Februar 2011
- SRB 14.118-2 Festsetzung von Energie-Standards bei Planungs- und Baubewilligungsverfahren vom 26. Februar 2014

Stufe Verwaltungseinheit

- Zielvorgaben des Departements

Verantwortliche Leitung

Dr. Ruoss Lena

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Grundsatz Auf der Basis der wesentlichen Grundsätze des Staats- und Verwaltungsrechts, der Rechtsgleichheit, Verhältnismässigkeit, Eigentumsgarantie, Legalitätsprinzip u.a.m. ist die Planungs-, Bau- und Umweltschutzgesetzgebung von Bund und Kanton korrekt und vollständig zu vollziehen <i>Messung / Bewertung:</i> ■ Gewonnene Rechtsmittelverfahren (in %) *	96	90	90	90	90	90
2 Kostendeckungsgrad Kostendeckungsgrad der Dienstleistungen für externe Kundschaft bei der Bauaufsicht (Gebührenverordnung) in % Kostendeckungsgrad der Dienstleistungen für externe Kundschaft: ■ Rauchgaskontrolle in % ■ Aufzugskontrolle in %	65 83 109	70 100 100	73 100 100	73 100 100	73 100 100	73 100 100
3 Kundenorientierung Fristgerechte Erteilung aller Bewilligungen <i>Messung / Bewertung:</i> Baubewilligungen ■ Innert 1 Monat (in %) ■ Innert 2 Monaten (in %) ■ Innert 3 Monaten (in %) ■ Innert 4 Monaten (in %)	23 58 83 96	30 60 86 96	30 60 86 96	30 60 86 96	30 60 86 96	30 60 86 96
4 Sicherheit Gewährleistung der Sicherheit von Bauten und Anlagen im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben ** <i>Messung / Bewertung:</i> Abnahmekontrollen (in %) Gesetzlich vorgeschriebene periodische Kontrollen: ■ Anlagen mit grossem Gefährdungspotenzial (in %) ■ Anlagen mit geringem Gefährdungspotenzial (in %)	95 92 113	100 100 100	100 100 100	100 100 100	100 100 100	100 100 100
5 Umweltschutz (Oekologie) Vollständige Umsetzung der technischen Anforderungen im Bereich des Umweltschutzes <i>Messung / Bewertung:</i> ■ Private Kontrollen (in %) ■ Plausibilitätskontrolle aller Nachweise (in %) ■ Stichprobenweise Überprüfungen von allen Bauvorhaben (in %)	86 90 14	80 90 10	85 80 10	85 80 10	85 80 10	85 80 10

* Ad 1. Grundsatz, gewonnene Rechtsmittelverfahren: Die gewonnene Rechtsmittelfverfahren werden inkl. formelle Erledigungen gemessen.

** Ad 4. Sicherheit, gesetzlich vorgeschriebene periodische Kontrollen: Die gesetzliche Vorgabe für alle Anlagen ist 100 %, auch für die Anlagen mit geringem Gefährdungspotenzial.

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		1'599'487	1'694'193	1'624'193	1'638'318	1'640'693

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			5'373'278	77	4'878'900	74	4'808'900	4'808'900	4'808'900
Sachkosten			946'502	14	954'969	14	954'969	954'969	954'969
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			93'846	1	120'524	2	120'524	120'524	120'524
Mietkosten			401'100	6	523'500	8	523'500	395'625	384'000
Übrige Kosten			148'201	2	157'300	2	157'300	157'300	157'300
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			6'962'927	100	6'635'193	100	6'565'193	6'437'318	6'425'693
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			6'962'927	100	6'635'193	100	6'565'193	6'437'318	6'425'693
Verkäufe			3'600	0	3'000	0	3'000	3'000	3'000
Gebühren			5'209'000	75	4'738'000	71	4'738'000	4'596'000	4'582'000
Übrige externe Erlöse			20'840	0	60'000	1	60'000	60'000	60'000
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			130'000	2	140'000	2	140'000	140'000	140'000
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			5'363'440	77	4'941'000	74	4'941'000	4'799'000	4'785'000
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			5'363'440	77	4'941'000	74	4'941'000	4'799'000	4'785'000
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			1'599'487	23	1'694'193	26	1'624'193	1'638'318	1'640'693
Kostendeckungsgrad in %			77	0	74	0	75	75	74

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	36.10	37.20	33.60
▪ Auszubildende	3.00	3.00	2.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	2.00	2.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe Baupolizeiamt ergibt sich gesamthaft eine Differenz von - 3.60 Stellen im Vergleich zum Budget 2014.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von - 3.60 Stellen in folgenden Bereichen:

- 0.40 Administration (Zentralisierung und Reduktion Schalteröffnungszeiten)
- 1.00 Projektleitungsstelle (Bauinspektorat)
- 2.00 Stellen Brandschutzexperte/in Feuerpolizei (Wegfall von kantonalen Aufgaben)
- 0.20 Stellen Sachbearbeitung (departementsinterne Verschiebung zu Finanzen und Controlling)

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

- Das Budget 2015 weist einen Globalkredit von CHF 1.7 Mio. aus. Dieser erhöht sich gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 95'000.
- Die Personalkosten reduzieren sich um rund CHF 0.5 Mio. infolge Personalabbaus aus effort 14+ und dem Wegfall von 2 Mitarbeitern bei der Feuerpolizei für die kantonale Bearbeitung und Kontrolle.
- Die Gebühren fallen um CHF 471'000 geringer aus. Die reduzierten Einnahmen stehen im Zusammenhang mit dem Wegfall der kantonalen Auftragserfüllung bei der Feuerpolizei, die mit CHF 450'000 entschädigt wurde (Betrag im Budget 2014 enthalten, Auftrag wurde per 31.12.13 vom Kanton Zürich gekündigt).
- In den Gesamteinnahmen ist die Erhöhung der Baubewilligungsgebühren von CHF 500'000 in Planjahren 2014 und 2015 berücksichtigt. Die höheren Baubewilligungsgebühren sind umsetzbar, falls der neue Tarif an der Abstimmung im Herbst 2014 angenommen wird.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

- Realisierung eBAGE+; führt zu erhöhtem personellem Aufwand bei der Einführung (bestehende Personalressourcen)
- Organisation Bauaufsicht: Überprüfung der Aufbau- und Ablauforganisation mit Pflichtenhefte im Rahmen des Management-Systems winF.E.E. sowie eBAGE+

Produkt 1 Bauaufsicht

Leistungen

- Korrekte und umfassende Beratung von Planern und Bauherren in allen Bereichen des formellen und materiellen Planungs-, Bau- und Umweltschutzrechts (soweit erforderlich unter Beizug der Spezialisten)
- Konsequente und effiziente Verfahrensleitung in allen baurechtlichen Bewilligungsverfahren
- Erteilung der Baubewilligung im Anzeigeverfahren bzw. Antragstellung in den übrigen Baubewilligungsverfahren so speditiv als möglich, längstens aber innerhalb der gesetzlichen Fristen
- Kontrolle der Bauten und Anlagen während der Bauphase bezüglich Übereinstimmung mit den bewilligten Plänen und den gesetzlichen Vorschriften sowie bezüglich Sicherheit (Arbeitssicherheit im Auftrag der SUVA)

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		2'357'076	2'470'226
Erlös		2'951'900	3'180'560
Nettokosten		-594'823	-710'334
Kostendeckungsgrad in %		125	129

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Fristgerechte Erteilung aller Bewilligungen			
▪ Erteilung innert 1 Monat (in %)	23	30	30
▪ Erteilung innert 2 Monaten (in %)	58	60	60
▪ Erteilung innert 3 Monaten (in %)	83	86	86
▪ Erteilung innert 4 Monaten (in %)	96	96	96
Max. 1 % der Baurechtsentscheide müssen aufgehoben werden	erfüllt	erfüllt	erfüllt
Max. 2 % der Baurechtlichen Entscheide zu den Reklamebewilligungen und Mutationen müssen aufgehoben werden	erfüllt	erfüllt	erfüllt

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Anzeigeverfahren (mit Audienzverfahren)	821	700	700
Anzahl ordentliche Baubewilligungsverfahren	365	400	400
Anzahl Bauabnahmen	911	900	900

Alle Leistungsmengen sind nicht beeinflussbar.

Produkt 2 Technische Bewilligungen und Kontrollen

Leistungen

- Korrekte und umfassende Beratung von Planern und Bauherren im eigenen Fachbereich
- Erteilung der Bewilligungen im Rahmen der delegierten Kompetenzen bzw. Antragstellung zuhanden der verfahrensleitenden Stelle in allen Bewilligungsverfahren
- Umfassende Schlusskontrolle bei Bauvorhaben mit amtlicher Kontrolle bzw. stichprobenweise Schlusskontrolle bei Bauvorhaben mit privater Kontrolle
- Periodische Kontrollen nach den von der Amtsleitung festgelegten Prioritäten
- Weiterführung und Abschluss der Energieplanung und Umsetzung

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		3'034'968	2'809'912
Erlös		1'984'997	1'551'200
Nettokosten		1'049'970	1'258'712
Kostendeckungsgrad in %		65	55

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kostendeckungsgrad der Rauchgaskontrolle in %	83	100	100
Kostendeckungsgrad der Aufzugskontrolle in %	109	100	100
Durchführung der gesetzlichen periodischen Kontrollen, Brandschutz (soll 100%):			
▪ Bauten mit 2-jährigem Kontrollturnus (in %)	92	100	100
▪ Bauten mit 4-, 6- und 8-jährigem Kontrollturnus (in %)	113	100	100
Durchführung/Überwachung aller Feuerungsanlagen bezüglich Einhaltung von Emissionsgrenzwerten nach Luftreinhalteverordnung (in %)	98	100	100
Überwachung Anforderung BBV I: Hygiene, Lärm, Wärmedämmung, Luftreinhaltung, technische Ausrüstungen			
▪ Stichprobenkontrolle (in %)	9	10	5

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Brandschutz			
▪ Anzahl Vernehmlassungen	670	550	600
Periodische Gebäudekontrollen, Berichte			
▪ Anzahl 2-jährig	45	50	50
▪ Anzahl 4-jährig	85	60	60
▪ Anzahl 6-jährig	9	15	15
▪ Anzahl 8-jährig	0	0	0
Kontrollen von Fall zu Fall	123	150	120
Feuerungskontrolle			
▪ Anzahl Bewilligungen	523	500	500
▪ Anzahl Sanierungen	200	100	100
▪ Anzahl Belästigungsklagen	13	10	10
Technischer Umweltschutz			
▪ Anzahl Vernehmlassungen	523	700	550
▪ Anzahl Baukontrolle	98	90	90
▪ Anzahl Stichproben Private Kontrollen	80	40	40

Die Mengen von Vernehmlassungen, Bewilligungen und Sanierungen sind nicht beeinflussbar. Es besteht kein 8-jähriger Turnus mehr bei den periodischen Gebäudekontrollen.

Produkt 3 Spezialaufgaben

Leistungen

- Beratung und Unterstützung der Baubehörde sowie der Bereiche, Ämter und Abteilungen im Departement Bau in Fragen des öffentlichen Raumplanungs-, Bau- und Umweltschutzrechts, Submissionsrechts sowie des privaten Baurechts (inkl. Entwurf und Erlass von Verfügungen, Verhandlungsführung, Vertragsausarbeitung etc.)
- Beratung von Privaten in Fragen des öffentlichen Raumplanungs-, Bau- und Umweltschutzrechts
- Führung von Rechtsmittelverfahren und Durchführung von Verwaltungsstrafverfahren
- Rechtsetzung: Erarbeitung von kommunalen Gesetzes-/Verordnungsentwürfen und Verfassen von Vernehmlassungen zu Gesetzes-/Verordnungsvorlagen des Kantons bzw. des Bundes
- Erteilung der Bewilligungen für Grenzänderungen und Reklamen (inkl. Beratung und Unterstützung)

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		1'570'884	1'355'055
Erlös		426'543	209'240
Nettokosten		1'144'340	1'145'815
Kostendeckungsgrad in %		27	15

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Gewonnene Rechtsmittelverfahren (inkl. formelle Erledigungen) in %	96	90	90

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Rechtsmittelverfahren			
▪ Anzahl erledigter planungs- und baurechtlicher Verfahren *	66	65	65
▪ Anzahl gewonnener und formell erledigter planungs- und baurechtlicher Verfahren **	63	60	60
▪ Anzahl erledigter Submissionsbeschwerden *	1	2	2
▪ Anzahl erledigter Strafverfahren (inkl. Einstellungen, Strafverfügungen und Überweisungen an Statthalter) **	0	5	5
Baurechtliche Entscheide			
▪ Anzahl Reklamen *	150	140	140
▪ Anzahl Mutationen *	39	60	60

*) nicht beeinflussbare Leistungsmengen

**) nur bedingt beeinflussbare Leistungsmengen

Städtebau

Auftrag

Schaffen der raumplanerischen Voraussetzungen für eine gedeihliche Stadtentwicklung auf der Basis eines zukunftsgerichteten, effizienten und ressourcenschonenden Umgangs mit dem Boden. Bereitstellung von Grundlagen zur Förderung des optimalen stadtverträglichen Verkehrs unter Berücksichtigung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. Entwicklung, Erstellung, Erneuerung und Unterhalt stadteigener Bauten unter Beachtung von Ökologie und Nachhaltigkeit. Abstimmung der Interessen zwischen Bauherrschaften und Bevölkerung. Erhaltung und Pflege der bestehenden Baukultur und Förderung einer innovativen städtebaulichen und architektonischen Entwicklung der Stadt.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Raumplanungsgesetz (RPG) und Raumplanungsverordnung (RPV)
- Planungs- und Baugesetz des Kantons Zürich (PBG) inkl. Verordnungen
- Besondere Bauverordnung (BBV)
- Kantonale Richtpläne (Siedlung und Landschaft; Verkehr; Versorgung; Entsorgung; Öffentliche Bauten und Anlagen)
- SIA Normen, VSS Normen
- Strassenverkehrsrecht (Bund); Strassengesetz des Kantons Zürich
- Gesetz über den Beitritt des Kantons Zürich zur Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen
- Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz (NHG) inkl. Verordnungen
- Eidgenössische Verordnung über das Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (VISOS)
- Luftreinhalteverordnung (LRV); Lärmschutzverordnung (LSV)
- Energiegesetz (EnG) inkl. Verordnung (EnV)
- Brandschutzrichtlinien, Vereinigung kantonomer Feuerungsversicherungen (VKF)

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Bau- und Zonenordnung der Stadt Winterthur, inkl. die Ergänzungspläne der Kernzonen KI-KIV sowie des Sulzer-Areales
- Richtpläne Siedlung und Landschaft, Verkehrspläne
- Sondernutzungspläne
- Bau- und Zonenordnung der Stadt Winterthur, inkl. die Ergänzungspläne der Kernzonen KI-KIV sowie des Sulzer-Areales
- Energieplan für die Stadt Winterthur
- Inventar der schutzwürdigen Bauten von kommunaler Bedeutung
- SRB 08.344-4 Dienstanweisung betreffend Berechnung Parkplatzbedarf im Baubewilligungsverfahren vom 2. Februar 2011
- SRB 13.714-2 Genehmigung des Programms «Gebäudestandard 2011»; Zielsetzungen Energie und Umwelt für öffentliche Bauten vom 21. August 2013

Stufe Verwaltungseinheit

- Zielvorgaben des Departements

Verantwortliche Leitung

Michael Hauser

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Grundlagen						
1.1 Denkmalpflege Erarbeiten von Gutachten zu Inventar- und Schutzobjekten und Gebieten (Kernzonen)						
▪ Anzahl erarbeitete Projekte	27	20	20	20	20	20
1.2 Beratung und Entwicklung Erarbeiten von Grundlagen zu städtebaulich und architektonischen Fragen (vgl. Rubrik operative Ziele)						
▪ Anzahl erarbeitete Grundlagen	12	5	5	5	5	5
2 Vernetzen und informieren						
2.1 Raum und Verkehr Austausch mit Städten, umliegenden Gemeinden, Kanton und Bund						
▪ Anzahl Veranstaltungen	17	17	10	10	10	10
2.2 Denkmalpflege						
▪ Anzahl Veranstaltungen und Führungen	8	7	4	4	4	4
▪ daraus erreichte Besucherzahl	1'200	1'200	700	700	700	700
3 Beraten und Beurteilen						
3.1 Raum und Verkehr						
▪ Durchlaufzeit der Baugesuche innerhalb einer Woche in %	70	70	70	70	70	70
3.2 Denkmalpflege						
▪ Durchlaufzeit der Baugesuche innerhalb einer Woche in %	78	70	70	70	70	70
3.3 Beratung und Entwicklung Beratung bei Studien, Testplanungen, Konkurrenzverfahren und Bauvorhaben.						
▪ Durchlaufzeit der Baugesuche innerhalb einer Woche in %	86	80	80	80	80	80
▪ Anzahl Entscheidungsgrundlagen für bauliche Strategien erarbeiten und Planerwahlverfahren durchführen	8	5	5	5	5	5
4 Prozesse gestalten, leiten und moderieren						
4.1 Raum und Verkehr Planung von Strassenräumen und Plätzen						
▪ Durchführung von Studien und Planungen	9	8	5	5	5	5
4.2 Beratung und Entwicklung Durchführung von Studien, Testplanungen, Wettbewerben und weiteren Konkurrenzverfahren						
▪ Anzahl Verfahren	7	10	8	8	8	8
4.3 Bau 1 und Bau 2						
▪ Einhaltung der Kredite bei Bauabrechnungen kleiner in % (Durchschnitt aller Kredite)	90.0	96.0	96.0	96.0	96.0	96.0
Ertrag						
▪ Bauherreneigenleistungen mind. von Mio. CHF	1.2	1.3	1.3	1.3	1.3	1.3
5 Nachhaltigkeit fördern						
5.1 Raum und Verkehr Erhöhung der Verkehrssicherheit, -verflüssigung und -beruhigung. Art der Projekte und Massnahmen vgl. Rubrik operative Ziele						
▪ Anzahl bearbeitete Projekte und Gutachten	22	22	22	22	22	22
5.2 Denkmalpflege						
▪ Anzahl neuer Schutzverträge und Verfügungen	15	8	16	8	8	8

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
5.3 Bau 1 und Bau 2						
▪ Anzahl Gebäude mit Energiebuchhaltung Minergiestandard bei fertig gestellten Bauten	150	155	155	155	155	155
▪ Anzahl Neubauten zertifiziert	4 4	3 1	1 1	1 1	1 1	1 1
▪ Anzahl Gesamtsanierungen zertifiziert	2 1	5 2	2 1	2 1	2 1	2 1
Primäranforderungen erfüllt	0	2	2	2	2	2

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		7'317'384	6'920'941	6'960'941	6'960'941	6'960'941

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			5'767'979	65	5'786'100	69	5'786'100	5'786'100	5'786'100
Sachkosten			970'552	11	895'520	11	935'520	935'520	935'520
Beiträge an Dritte			165'000	2	165'000	2	165'000	165'000	165'000
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			1'129'032	13	864'403	10	864'403	864'403	864'403
Mietkosten			638'800	7	541'900	6	541'900	541'900	541'900
Übrige Kosten			163'021	2	169'986	2	169'986	169'986	169'986
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>8'834'384</i>	<i>100</i>	<i>8'422'909</i>	<i>100</i>	<i>8'462'909</i>	<i>8'462'909</i>	<i>8'462'909</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			8'834'384	100	8'422'909	100	8'462'909	8'462'909	8'462'909
Verkäufe			5'000	0	3'000	0	3'000	3'000	3'000
Gebühren			209'000	2	195'768	2	195'768	195'768	195'768
Übrige externe Erlöse			1'303'000	15	1'303'200	15	1'303'200	1'303'200	1'303'200
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>1'517'000</i>	<i>17</i>	<i>1'501'968</i>	<i>18</i>	<i>1'501'968</i>	<i>1'501'968</i>	<i>1'501'968</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			1'517'000	17	1'501'968	18	1'501'968	1'501'968	1'501'968
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			7'317'384	83	6'920'941	82	6'960'941	6'960'941	6'960'941
Kostendeckungsgrad in %			17	0	18	0	18	18	18

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	39.60	39.20	36.80
▪ Auszubildende	3.00	3.00	3.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	1.00	1.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe Amt für Städtebau ergibt sich gesamthaft eine Differenz von - 2.40 Stellen im Vergleich zum Budget 2014.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von - 2.40 Stellen in folgendem Bereich:

- 0.60 Projektleitungsstelle (Verzicht auf Bauzustandserfassung)
- 1.00 Projektleitungsstelle
- 0.60 Administration (Zentralisierung)
- 0.20 Sachbearbeitung (departementsinterne Verschiebung zu Finanzen und Controlling)

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

- Der massgebende Globalkredit 2015 der PG Städtebau verringert sich gegenüber dem Budget 2014 um rund CHF 396'000 auf CHF 6.92 Mio.
- In den Personalkosten ist der Abbau von 2.40 Stelleneinheiten nicht ersichtlich. Die Kostenreduktion wurde im Budget 2014 mittels hohen Fluktuationsgewinnen bereits berücksichtigt (effort 14+: Stellenabbau). Zudem ist der Abbau von Ferien und Gleizeit aus dem VA 2014 nicht wiederholbar (Einmaleffekt).
- Die Sachkosten reduzieren sich um rund CHF 75'000. Die geringeren Kosten stehen im Zusammenhang mit weiteren Sparmassnahmen bei den Honoraren Dritter.
- Die Einsparungen bei den Mietkosten durch den Umzug in den Fokus werden sich auf rund CHF 100'000 belaufen.
- Die kalk. Abschreibungen und Zinsen fallen infolge neuer Rechnungslegung HRM2 und des Investitionsprogramms um rund CHF 265'000 geringer aus.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

- Planerische Umsetzung der Massnahmen aus dem städtischen Gesamtverkehrskonzept (sGVK) und Agglomerationsprogramm (1. und 2. Programm)
- Aufgleisung und Umsetzung von grossen, wichtigen Bauprojekten: Schulhaus Neuhegi, Schulhaus Zinzikon, Schulhaus Wallrüti, Polizeigebäude, Stadion, Alterszentrum Oberwinterthur und zahlreiche weitere Gesamterneuerungen im Verwaltungs- und Finanzvermögen sowie der Pensionskasse
- Siedlungsinventar (Teilprojekt aus Inventarergrünung 1945 bis 1980)
- Laufende Revision der Richt- und Nutzungsplanung
- Durchführung und Begleitung von Konkurrenzverfahren

Produkt 1 Raum und Verkehr**Leistungen**

- Richt- und Nutzungsplanung gemäss Begehren aus Politik, Verwaltung und Bevölkerung und in Zusammenarbeit mit der Stadtentwicklung
- Erarbeitung und Antragstellung von öffentlichen Sondernutzungsplanungen
- Beratung bei Planungsinstrumenten
- Gesamtkoordination in strategischen Verkehrsfragen
- Aufgleisen von Verkehrsprojekten
- Beratung und Koordination in Verkehrsfragen
- Erheben von Verkehrsdaten

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		2'344'375	2'273'796
Erlös		95'106	70'813
Nettokosten		2'249'269	2'202'983
Kostendeckungsgrad in %		4	3

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Prozesse gestalten, leiten und moderieren. Nachhaltigkeit fördern			
Erhöhung der Verkehrssicherheit, -verflüssigung und -beruhigung			
▪ Anzahl bearbeitete Projekte und Gutachten		22	22
Massnahmen zur baulichen Verdichtung			
▪ Anzahl erstellte Massnahmen		5	5
▪ Anzahl laufende Massnahmen		4	4

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Nicht Bauzone gesamt in ha		4'934	4'934
Bauzone gesamt in ha		1'878	1'878
Bauzone überbaut			
▪ Bauzone überbaut gesamt in ha		1'682	1'682
Bauzone nicht überbaut			
▪ Bauzone nicht überbaut gesamt in ha		195	195
▪ davon rechtskräftig erschlossen in ha		165	165
▪ davon nicht erschlossen in ha		30	30
▪ Anzahl laufende Quartierpläne, Gestaltungspläne und Sonderbauvorschriften		9	9
▪ Anzahl Strassen- und Platzprojekte		9	9

Produkt 2 Denkmalpflege

Leistungen

- Bereitstellung von Grundlagen für die Erhaltung des baulich kulturellen Erbes
- Beraten und sensibilisieren der Öffentlichkeit im Umgang mit historischer Bausubstanz
- Mitwirkung in Baubewilligungs- und anderen Verfahren im Bereich Denkmalpflege und Ortsbildschutz

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		1'288'324	1'189'156
Erlös		4'495	3'273
Nettokosten		1'283'829	1'185'883
Kostendeckungsgrad in %		0	0

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Grundlagen			
Erarbeiten von Artikeln und Publikationen			
▪ Anzahl erstellte Artikel und Publikationen		2	2
Vernetzen und informieren			
Vernetzung mit anderen Städten			
▪ Anzahl Veranstaltungen, Anlässe		6	6

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl inventarisierte Objekte absolut		1'143	1'143
Anzahl inventarisierte Objekte in % des gesamten Gebäudebestandes		6	6
Anzahl Schutzobjekte absolut		160	160
Anzahl Schutzobjekte in % des gesamten Gebäudebestandes		0	0
Fläche der Kernzone im Verhältnis zu sämtlichen Bauzonen		5	5
Geschäftsfälle			
▪ Geschäftsfälle Gesamt		500	500
▪ davon Anzahl Baugesuche zu Inventar- und Schutzobjekten		120	120
▪ davon Anzahl Baugesuche in Kernzonen		75	75

Produkt 3 Beratung und Entwicklung

Leistungen

- Bereitstellen von Grundlagen für die Erhaltung und Weiterentwicklung der Stadt mit städtebaulicher und gestalterischer Qualität
- Beraten und sensibilisieren der Öffentlichkeit in Fragen der Stadtgestaltung und des Umgangs mit der bestehenden Bausubstanz
- Mitwirken in Baubewilligungs- und anderen Verfahren im Bereich der Stadtgestaltung
- Planen und Durchführen von Architektur- und Planungswettbewerben
- Geschäftsführung Fachgruppe Stadtgestaltung
- Erarbeiten von Entscheidungsgrundlagen für bauliche Strategien und Durchführen von Planerwahlverfahren
- Bereitstellen von Entscheidungsgrundlagen zur optimalen Erhaltung und Entwicklung der städtischen Liegenschaften

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		1'674'986	1'498'901
Erlös		4'807	2'155
Nettokosten		1'670'179	1'496'746
Kostendeckungsgrad in %		0	0

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Grundlagen Erarbeiten von Grundlagen zu städtebaulich und architektonischen Fragen (Juryberichte, Leitbilder, Wettbewerbsprogramme)			
▪ Anzahl erarbeitete Grundlagen		5	5
Prozesse gestalten, leiten und moderieren Durchführung von Studien, Testplanungen, Wettbewerben und weiteren Konkurrenzverfahren			
▪ Anzahl Anliegen		10	8

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl begleitete Studien und Konkurrenzverfahren		6	6
Anzahl selbst durchgeführte Studien und Konkurrenzverfahren		4	4
Anzahl Berichte in der Tages- und Fachpresse		15	15
Geschäftsfälle			
▪ Geschäftsfälle Gesamt		950	950
▪ davon Anzahl Baugesuche		550	550

Produkt 4 Bau 1 und Bau 2

Leistungen

- Führen der Planung und Realisierung von städtischen Hochbauvorhaben in der Investitionsrechnung (Neu- und Umbauten sowie Sanierungen) im Auftrag des Stadtrates
- Führen der baulichen und haustechnischen Sanierungs- und Unterhaltsarbeiten aller städtischen Liegenschaften im Auftrag der Eigentümer (Nutzerdepartement)

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		3'542'100	3'461'056
Erlös		1'427'992	1'425'727
Nettokosten		2'114'108	2'035'329
Kostendeckungsgrad in %		40	41

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Beraten und beurteilen Begleiten durch den politischen Prozess. Anzahl Projektverstellungen (SR, GGR, Öffentlichkeit)		15	15
Prozesse gestalten, leiten und moderieren Bauherrenaufwand in der laufenden Rechnung (Aufwand in CHF pro 1'000.-- Baukosten)		200	200
Bauherrenaufwand in der Investitionsrechnung (Aufwand in CHF pro 1'000.-- Baukosten)		50	50
Bauherreneigenleistungen mind. von Mio. CHF		1	1

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Betreute Liegenschaften von der Stadt Winterthur		560	560
Anzahl Anträge für den Stadtrat		30	30
Projekte im Rahmen der laufenden Rechnung Anzahl laufende Projekte		800	800
Bauvolumen (Total Zahlungen in CHF)		5'500'000	5'500'000
Durchschn. Bauvolumen pro Projekt in CHF		6'800	6'800
Projekte im Rahmen der Investitionsrechnung unter 10 Mio. CHF Anzahl laufende Projekte		130	130
Durchschn. Bauvolumen pro Projekt in CHF		1'300'000	1'300'000
Projekte im Rahmen der Investitionsrechnung über 10 Mio. CHF Anzahl laufende Projekte		13	13
Investitionen gesamt Gesamtes Bauvolumen in der Investitionsrechnung (Total Zahlungen in CHF)		60'000'000	60'000'000

Stadtrichteramt

Auftrag

Rechtmässige und sachgerechte Bearbeitung der eingehenden Verzeigungen mittels Erlass von Verfügungen (Strafbefehle, Einstellungen, Abtretungen). Bearbeitung der Einsprachefälle, gegebenenfalls mittels Durchführung von Strafuntersuchungen einschliesslich abschliessender Verfügungen. Vollzug der rechtskräftigen Verfügungen und Entscheide (Inkasso, Vollzugsaufträge).

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Schweizerisches Strafgesetzbuch
- Weitere bundesrechtliche Erlasse (SVG, BetmG, PBG, AuG usw.)
- Schweizerische Strafprozessordnung
- Zürcherisches Gesetz über die Gerichts- und Behördenorganisation im Zivil- und Strafprozessrecht
- Kantonale Verordnung über die Zuständigkeit der Gemeinden im Übertretungsstrafrecht
- Kantonale Verordnung über die Gebühren, Auslagen und Entschädigungen der Strafverfolgungsbehörden
- Weitere kantonale Erlasse

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Gemeindeordnung
- Geschäftsordnung des Stadtrates
- Verordnung über die Organisation der Stadtverwaltung
- Weitere städtische Erlasse
- Stadtratsbeschlüsse

Stufe Verwaltungseinheit

- Interne Bussenlisten

Verantwortliche Leitung

Gabi Bienz-Meier

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Ergebnis der Verfügungstätigkeit Akzeptanz der Strafbefehle durch die Gebüssten <i>Messung / Bewertung:</i> Geschäftskontrolle/Einsprachenverwaltung <i>Messgrössen:</i> - Verhältnis eingehende Einsprachen/Strafbefehle in % - Verhältnis Einspracherückzüge (inkl. geänderte Strafbefehle)/eingehende Einsprachen in %	4.14	4.50	4.12	4.00	4.00	4.00
	72.60	74.45	68.00	68.00	68.00	68.00
2 Erledigung der Fälle Erledigung der Verzeigungs- und Einsprachefälle <i>Messung / Bewertung:</i> Geschäftskontrolle/Einsprachenverwaltung <i>Messgrössen:</i> - Verhältnis total bearbeitete Fälle/eingehende Verzeigungen in % - Verhältnis erledigte Einsprachen/eingehende Einsprachen in %	94.90	100.90	100.80	100.00	100.00	100.00
	104.90	106.40	99.00	99.00	99.00	99.00

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		-1'500'745	-1'226'872	-1'226'872	-1'226'872	-1'226'872

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			1'044'332	44	1'068'300	38	1'068'300	1'068'300	1'068'300
Sachkosten			1'230'764	52	1'582'552	56	1'582'552	1'582'552	1'582'552
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			0	0	0	0	0	0	0
Mietkosten			85'600	4	163'300	6	163'300	163'300	163'300
Übrige Kosten			15'559	1	19'976	1	19'976	19'976	19'976
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			2'376'255	100	2'834'128	100	2'834'128	2'834'128	2'834'128
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			2'376'255	100	2'834'128	100	2'834'128	2'834'128	2'834'128
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			3'877'000	163	4'061'000	143	4'061'000	4'061'000	4'061'000
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			3'877'000	163	4'061'000	143	4'061'000	4'061'000	4'061'000
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			3'877'000	163	4'061'000	143	4'061'000	4'061'000	4'061'000
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			-1'500'745	-63	-1'226'872	-43	-1'226'872	-1'226'872	-1'226'872
Kostendeckungsgrad in %			163	0	143	0	143	143	143

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	8.30	8.35	8.15
▪ Auszubildende	1.00	1.00	1.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe Stadtrichteramt ergibt sich gesamthaft eine Differenz von - 0.2 Stellen im Vergleich zum Budget 2014.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von 0.2 Stellen (Verschiebung zum Departementssekretariat im Zusammenhang mit Aufgabenverschiebungen).

Begründung Abweichung Budget 2014/2015**Personalkosten:**

Die leicht höheren Personalkosten resultieren aus den Überbrückungsrenten aufgrund vorzeitiger Pensionierungen.

Sachkosten:

Die höheren Sachkosten sind eine Folge der zu erwartenden höheren Forderungsverluste, insbesondere aus der Sparte öffentlicher Verkehr.

Mietkosten:

Durch den Umzug in den Superblock erwachsen dem Stadtrichteramt spürbar höhere Mietkosten.

Gebühren:

Diese Zeilen enthält in erster Linie die Bussen sowie die Gebühren für Amtshandlungen. Für das Budget 2015 konnten höhere Gebühren für Amtshandlungen budgetiert werden. Gesetzesänderungen, welche direkte Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung des Stadtrichteramtes haben könnten, waren zum Zeitpunkt der Budgetierung keine bekannt.

Nettokosten / Globalkredit:

Das budgetierte Ergebnis für 2015 liegt um knapp CHF 275'000 CHF unter dem BU 2014. Die höheren Gebühren können die höheren Forderungsverluste und Mietkosten bei weitem nicht kompensieren.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

- Umzugsvorbereitungen im Hinblick auf Fokus
- EDV-Projekte zur Optimierung der Geschäftsabläufe

Produkt 1 Übertretungsstrafverfahren**Leistungen**

- Beurteilung der zur Anzeige gebrachten Fälle aus dem Bereich des Übertretungsstrafrechts des Bundes (Allgemeines Strafrecht, Strassenverkehr, Betäubungsmittelkonsum usw.), des Kantons Zürich (Gastwirtschaftswesen, Gesundheitswesen usw.) und der Stadt Winterthur (Allgemeine Polizeiverordnung, Einwohnermeldewesen, Benützung des öffentlichen Grundes usw.).
- Durchführung von Strafuntersuchungen in Einsprachefällen
- Auskünfte an Beteiligte im Rahmen hängiger Verfahren einschliesslich Einschätzung der Chancen und Risiken bei Weiterführung des Verfahrens

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		2'376'255	2'834'128
Erlös		3'877'000	4'061'000
Nettokosten		-1'500'745	-1'226'872
Kostendeckungsgrad in %		163	143

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Verhindern des Anstiegens der Pendenzenzahlen (Verzeigungsfälle/Einsprachen).	1367/58	800/70	800/115

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Verzeigungsfälle			
▪ Pendenzen Anfang Jahr	577	900	900
▪ Neueingänge	11'872	10'900	12'450
▪ Strafbefehle	10'920	10'500	12'150
▪ Sonstige Erledigungen	341	500	400
▪ Pendenzen Ende Jahr	1'367	800	800
Einsprachen			
▪ Pendenzen Anfang Jahr	80	100	110
▪ Neue Einsprachen	452	470	500
▪ Rückzüge	284	300	290
▪ geänderte Strafbefehle	44	50	50
▪ Aufhebungen	98	90	100
▪ Überweisung an Bezirksgericht	23	20	25
▪ Sonstige Erledigungen	25	40	30
▪ Pendenzen Einsprachen Ende Jahr	58	70	115
Beurteilung der überwiesenen Fälle durch Bezirksgericht			
▪ Verurteilungen (Schuldsprüche)	11	10	10
▪ Freisprüche	9	5	5
▪ Erledigte Rechtshilfesuche	1	1	1

Stadtpolizei

Auftrag

- Sicherheitspolizeidienst und Mitwirkung beim Kriminalpolizeidienst
- Verkehrspolizeidienst
- Verwaltungspolizeidienst

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

Bund unter anderem:

- Schweizerisches Strafgesetzbuch vom 21. Dezember 1937
- Strassenverkehrsgesetz vom 19. Dezember 1958 (SVG);
- Gesetz betreffend den Strafprozess (Strafprozessordnung) vom 5. Oktober 2007

Kanton unter anderem:

- Polizei-Organisationsgesetz vom 29. November 2004
- Gewaltschutzgesetz (GSG) vom 19. Juni 2006
- Polizeigesetz (PolG) vom 23. April 2007

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Allgemeine Polizeiverordnung der Stadt Winterthur vom 26. April 2004
- Organisations- und Dienstreglement der Stadtpolizei Winterthur (Polizeireglement) vom 22. Dezember 2010
- Dienstkleiderreglement Polizeikorps vom 22. Dezember 2010
- Zuständigkeitsordnung der Stadt Winterthur zur kantonalen Verordnung über den Vollzug des Strassensignalisationsrechts des Bundes vom 12. November 1980 vom 4. November 1981
- Verordnung betreffend die Ausnahmegewilligungen zur signalisierten Strassenverkehrsvorschriften vom 22. Juni 1988
- Vorschriften über das unbeschränkte Parkieren in blauen Zonen (Parkkartenvorschriften) vom 17. Juni 1987
- Verordnung betreffend das nächtliche Dauerparkieren auf öffentlichem Grund vom 31. Mai 1965
- Vorschriften über die Benützung des öffentlichen Grundes zu Sonderzwecken vom 8. Juni 1979
- Verordnung über das Taxiwesen vom 11. Januar 1989
- Tarifordnung für das Taxiwesen der Stadt Winterthur vom 11. Juni 2008
- Winterthurer Marktordnung vom 12. Oktober 1983
- Vollzugsvorschriften zur Gesetzgebung über das Gastgewerbe und den Handel mit alkoholischen Getränken vom 4. April 1990
- Verordnung über die Organisation der Stadtverwaltung (VOS) vom 10. Juli 2006; Gemeinderechtliches Ordnungsbussenverfahren vom 30. September 2009

Stufe Verwaltungseinheit

- Leistungsvereinbarung / Jahresziele

Verantwortliche Leitung

Fritz Lehmann

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung						
▪ Kosten (Nettoaufwand) pro Einwohner/in in CHF #	239.64	229.29	240.95	242.85	240.47	238.13
▪ Kostendeckungsgrad insgesamt in % #	39	39	38	38	38	38
2 Kundenorientierung						
1. Die Bevölkerung fühlt sich sicher (subjektive Sicherheit) <i>Messung / Bewertung:</i> Messung des Grades der subjektiven Sicherheit * <i>Messgrösse:</i>						
▪ Grad der subjektiven Sicherheit (sicher oder sehr sicher) in % *	N/A	70	70	70	70	70
2. Kurze Interventionszeit nach Alarmierung <i>Messung / Bewertung:</i> Erfassen der Interventionszeit während zwei Wochen pro Jahr <i>Messgrösse:</i>						
▪ Interventionszeit <=5' in % der Einsatzfahrten	69	75	75	75	75	75
3. Gute Erreichbarkeit eines kompetenten Ansprechpartners oder einer kompetenten Ansprechpartnerin <i>Messung / Bewertung:</i> Messung des Zufriedenheitsgrades mit der Erreichbarkeit eines kompetenten Ansprechpartners oder einer kompetenten Ansprechpartnerin durch Befragung * <i>Messgrösse:</i>						
▪ Zufriedenheitsgrad (zufrieden oder sehr zufrieden) in % *	N/A	65	65	65	65	65
4. Die Stadtpolizei ist sichtbar präsent <i>Messung / Bewertung:</i> Anteil der Arbeitszeit während Mitarbeitende der Stadtpolizei an der "Front" tätig sind <i>Messgrösse:</i>						
▪ Anteil der Frontstunden in % der Gesamtarbeitsstunden	43	42	43	43	43	43

* Messung nur alle 2 Jahre (ISO-Umfrage)

automatische Berechnung

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		25'002'939	26'480'754	26'980'754	26'980'754	26'980'754

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			32'070'940	78	33'674'700	79	34'174'700	34'174'700	34'174'700
Sachkosten			5'647'318	14	5'794'859	14	5'794'859	5'794'859	5'794'859
Beiträge an Dritte			3'450	0	3'450	0	3'450	3'450	3'450
Residualkosten			8'111	0	7'043	0	7'043	7'043	7'043
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			1'684'025	4	1'465'446	3	1'465'446	1'465'446	1'465'446
Mietkosten			1'220'120	3	1'163'420	3	1'163'420	1'163'420	1'163'420
Übrige Kosten			609'917	1	745'284	2	745'284	745'284	745'284
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>41'243'881</i>	<i>100</i>	<i>42'854'202</i>	<i>100</i>	<i>43'354'202</i>	<i>43'354'202</i>	<i>43'354'202</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			41'243'881	100	42'854'202	100	43'354'202	43'354'202	43'354'202
Verkäufe			28'600	0	26'300	0	26'300	26'300	26'300
Gebühren			15'563'600	38	15'701'000	37	15'701'000	15'701'000	15'701'000
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			648'742	2	646'148	2	646'148	646'148	646'148
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>16'240'942</i>	<i>39</i>	<i>16'373'448</i>	<i>38</i>	<i>16'373'448</i>	<i>16'373'448</i>	<i>16'373'448</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			16'240'942	39	16'373'448	38	16'373'448	16'373'448	16'373'448
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			25'002'939	61	26'480'754	62	26'980'754	26'980'754	26'980'754
Kostendeckungsgrad in %			39	0	38	0	38	38	38

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	230.90	241.30	246.80
▪ Auszubildende	13.26	14.50	14.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	3.00	2.50	2.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe Stadtpolizei ergibt sich gesamthaft eine Differenz von + 5.5 Stellen im Vergleich zum Budget 2014.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von 0.5 Stellen (Verschiebung zum Departementssekretariat im Zusammenhang mit Aufgabenverschiebungen).

Stellenaufbau:

Es erfolgt ein Aufbau von 6.0 Stellen in der Sicherheitspolizei (davon 3.0 nachgeholt aus 2014) aufgrund der Volksinitiative "Mehr Sicherheit für die Grossstadt Winterthur": Gegenvorschlag des Stadtrates und Grossen Gemeinderates am 25.11.2012 durch das Volk angenommen.

Begründung Abweichung Budget 2014/2015**Personalkosten (+1'600'000 CHF):**

Die Zunahme der Personalkosten resultiert einerseits aus der dem geplanten Stellenaufbau bei der Sicherheitspolizei. Zudem waren im Budget 2014 pauschale Korrekturpositionen für Mehrzeitaufbau und Rotationsgewinne eingestellt worden.

Sachkosten (+148'000 CHF):

Im Budget 2014 waren Kosteneinsparungen aus effort 14+ zum Teil als pauschale Korrekturposition unter den Sachkosten eingestellt worden.

Kalk. Abschreibungen und Zinsen (-219'000 CHF):

Aufgrund der Umstellung auf HRM2 fallen die Abschreibungen tiefer aus.

Mietkosten (-57'000 CHF):

Verschiebung von Software-Lizenzkosten vom Mietaufwand in die Sachkosten infolge Umstellung von HRM1 zu HRM2.

Übrige Kosten (+135'000 CHF):

Aufgrund der Aufgabenverschiebung fallen höhere Umlagen für das Departementssekretariat an (diese Umlagen erfolgen mittels eines Schlüssels, der sich aus dem Personalbestand ableitet).

Gebühren (+137'000 CHF):

Die höheren Gebührenerträge aus den Nachparkgebühren werden durch die mutmasslich tieferen Bussenerträge zu einem grossen Teil wieder kompensiert, weil die Übertretungsquoten bei Geschwindigkeits- und Rotlichtbussen - aus polizeilicher Sicht sehr erfreulich - rückläufig sind.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre**2015**

- Planung Polizeigebäude
- Konzeptänderungen Verkehrslotsendienst
- Einführung neuer Schichtplan
- Aufbau und Umsetzung Sicherheitscontrolling Gesamtstadt

2015/2016

- Personalverstärkung gemäss Volksentscheid (Rekrutierung)

2015 und Folgejahre

- "Gsuund und zwäg" (Gesundheitsförderung, Arbeitsplatzergonomie)
- Optimierung Nutzungsmanagement im öffentlichen Raum:
2015 Einführung Software-Gestütztes Bewilligungsverfahren

2016

- Volksabstimmung Polizeigebäude

2017

- Baubeginn Polizeigebäude

Produkt 1 Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung

Leistungen

- Präventive Präsenz
- Objekt- und Personenschutz
- Bearbeitung des fliessenden Verkehrs
- Polizeiliche Bewilligungen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		15'267'670	15'754'106
Erlös		9'560'046	8'888'567
Nettokosten		5'707'624	6'865'540
Kostendeckungsgrad in %		63	56

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Patrouillen und Kontrolltätigkeit in Prozent der effektiven Arbeitszeit	18	20	20
Übertretungsquote bei Geschwindigkeitskontrollen in Prozent	6	6	6

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Gesamtstunden sichtbare Präsenz	55'705	60'000	65'600
Anzahl Stunden für Objekt- und Personenschutz	34	160	160
Anzahl Rotlicht-/Geschwindigkeitsüberwachungsanlagen	10	11	11
Anzahl stationäre Geschwindigkeitsmessgeräte	6	6	6
Kontrollstunden Überwachung des fliessenden Verkehrs	128'597	110'000	120'000
Anzahl bearbeitete Bewilligungen	5'469	5'000	5'000
Anzahl Gastwirtschaften	489	480	480
Anzahl Patente für Verkauf alkoholischer Getränke	213	160	160
Anzahl saisonale Strassencafés	86	80	80
Anzahl Lärmmessungen	9	20	20

Produkt 2 Ereignisbewältigung

Leistungen

- Intervention bei Delikten
- Intervention bei Verkehrsunfällen
- Übrige Interventionen/Konfliktbewältigung
- Einsatz bei Grossanlässen/Grossereignissen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		7'853'998	8'091'979
Erlös		79'092	70'397
Nettokosten		7'774'906	8'021'582
Kostendeckungsgrad in %		1	1

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Intervention vor Ort innerhalb von 5 Minuten (in %)	69	75	75
Mit der Intervention zufriedene Opfer in Prozent	N/A	N/A	N/A

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Verkehrsunfälle	1'099	1'200	1'200
Einsatzstunden für Grossanlässe/Grossereignisse	5'982	7'000	7'000
Anzahl Interventionen bei häuslicher Gewalt	409	320	320
Anzahl Anzeigerapporte bei häuslicher Gewalt	125	110	110
Anzahl Einsätze mit Diensthunden	292	200	200

Produkt 3 Ermittlung / Aufklärung

Leistungen

- Ermittlung bei Delikten
- Festhalten von Sachverhalten
- Personen- und Sachfahndung
- Suchen von Personen und Gegenständen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		9'790'253	10'166'359
Erlös		121'834	131'588
Nettokosten		9'668'419	10'034'771
Kostendeckungsgrad in %		1	1

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Innert Monatsfrist erledigte und verfügte Fälle in Prozent	74	90	90

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Gesamtstunden für Ermittlungsarbeiten	74'540	70'000	74'000
Anzahl Berichte und Rapporte	17'059	18'000	18'000
Gesamtstunden für Personen- und Sachfahndung	9'353	10'000	10'000
Anzahl Suchaktionen	0	0	0
Anzahl Verhaftungen tatverdächtiger Personen durch den Ermittlungsdienst	216	250	250
Anzahl Interventionen des Jugenddienstes	628	700	700
Anzahl Ermittlungen bei Verdacht auf Sozialhilfemissbrauch	10	25	25
Anzahl Stunden für Ermittlungen bei Verdacht auf Sozialhilfemissbrauch	101	250	250

Produkt 4 Information / Prävention

Leistungen

- Medien- und Öffentlichkeitsarbeit
- Prävention allgemein
- Prävention Verkehr

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		1'331'130	1'355'334
Erlös		7'184	326
Nettokosten		1'323'946	1'355'008
Kostendeckungsgrad in %		1	0

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Maximale Anzahl Verkehrsunfälle	1'099	1'200	1'200

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Medieninformationen	290	300	300
Anzahl durchgeführte Präventionskampagnen	15	10	10
Anzahl unterrichteter Schulklassen (Verkehrsschulung)	562	500	500

Produkt 5 Polizeinahe Dienstleistungen

Leistungen

- Rechtshilfe
- Fundbüro
- Umwelt und Flurpolizei (Lebensraumschutz)
- Verkehrstechnik
- Marktwesen
- Diverse Dienstleistungen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		5'892'862	5'749'654
Erlös		1'551'627	1'338'842
Nettokosten		4'341'234	4'410'812
Kostendeckungsgrad in %		26	23

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Innert Monatsfrist erledigte Rechtshilfegesuche in Prozent	74	90	90
Anteil erfolgreich vermittelter Fundgegenstände in Prozent	46	40	40

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl erledigte Rechtshilfesuche	7'759	8'000	8'000
Anzahl erfasste Fundgegenstände	4'497	4'800	4'800
Anzahl Verkehrsanordnungen	658	500	500
Anzahl durchgeführte Märkte	119	120	120
Anzahl Inkassofälle ärztlicher Notfalldienst	84	120	120
Anzahl Vermietungen Signalisationsmaterial	476	450	450
Anzahl Vermietungstage mobile Lichtsignalanlagen	892	1'000	1'000
Anzahl Lotsenposten (Schulwegsicherung)	18	20	20
Anzahl gemeldete Alarmanlagen, bei denen gebührenpflichtig ausgerückt wird (inklusive angeschlossene Einbruch- und Überfallmeldeanlagen)	1'241	1'000	1'000
Anzahl angeschlossene Einbruch- und Überfallmeldeanlagen	107	110	110

Produkt 6 Kontrolle ruhender Verkehr

Leistungen

- Inkasso der Nachtparkgebühren
- Bewirtschaftung von Parkplätzen auf öffentlichen Strassen und Plätzen
- Erteilen von Parkier- und Ausnahmegewilligungen
- Kontrolle der bewirtschafteten Parkplätze und der blauen Zonen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		1'821'068	1'736'769
Erlös		5'154'259	5'943'727
Nettokosten		-3'333'191	-4'206'958
Kostendeckungsgrad in %		283	342

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Kontrollstunden des ruhenden Verkehrs	10'672	10'000	10'000

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl in Winterthur immatrikulierte Fahrzeuge (Nachtparkgebühren)	57'585	56'000	56'000
Anzahl gebührenpflichtige Parkplätze	580	585	569
Anzahl bearbeitete Bewilligungen	12'225	10'000	10'000

Betrieb Parkhäuser und Parkplätze

Auftrag

Betrieb von Parkhäusern, Parkgaragen, Parkplätzen und eines Parkleitsystems

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Beschluss des Grossen Gemeinderats vom 22. Mai 1967 zur Errichtung einer besonderen Unternehmung "Parkplätze und Parkhäuser" beim Polizeiamt
- Beschluss des Stadtrats vom 26. September 1986 zur Weiterführung der bisherigen "Unternehmung Parkplätze und Parkhäuser" nach neuem Rechnungsmodell als Gemeindebetrieb "Parkhäuser und Parkplätze"

Stufe Verwaltungseinheit

- Leistungsvereinbarung / Jahresziele

Verantwortliche Leitung

Fritz Lehmann

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung						
▪ Ertragsüberschuss	1'549'586	1'617'395	1'600'000	1'600'000	1'600'000	1'600'000
▪ Auslastung der Parkhäuser, Parkgaragen und Parkplätze (nicht öffentlicher Grund) in % *	97.00	95.00	95.00	95.00	95.00	95.00
2 Kundenorientierung						
1. Die öffentlich zugänglichen Parkhäuser werden von den Benutzerinnen und Benutzern als sicher und sauber beurteilt.						
2. Die nicht öffentlich zugänglichen Parkgaragen werden von den Mieterinnen und Mietern als sicher und sauber beurteilt.						
3. Die vermieteten Parkplätze (nicht öffentlicher Grund) werden von den Mieterinnen und Mietern als sauber beurteilt.						
<i>Messung / Bewertung:</i>						
1. - 3. Befragung der Kundinnen und Kunden alle zwei Jahre						
<i>Messgrössen:</i>						
▪ 1. - 3. Grad der Zufriedenheit (zufrieden oder sehr zufrieden) in %	N/A	75.00	75.00	75.00	75.00	75.00
4. Die technischen Einrichtungen der Parkhäuser und Parkgaragen sind gut gewartet und weisen kleine Ausfallzeiten auf.						
<i>Messung / Bewertung:</i>						
Störungen an den technischen Einrichtungen der Parkhäuser und Parkgaragen, die die Benützung beeinträchtigen.						
<i>Messgrössen:</i>						
▪ Anzahl der Störungen und durchschnittliche Dauer bis zur Behebung	1 x pro Woche max. 1 Std.	1 x pro Woche max. 1 Std.	1 x pro Woche max. 1 Std.	1 x pro Woche max. 1 Std.	1 x pro Woche max. 1 Std.	1 x pro Woche max. 1 Std.

* Bezogen auf Parkflächen für Dauermieter

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		0	0	0	0	0

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit der Betriebe	Ist 2013	in %	Soll 2014	in %	Soll 2015	in %	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			492'638	11	473'600	6	473'600	473'600	473'600
Sachkosten			445'616	10	547'074	6	547'074	547'074	547'074
Beiträge an Dritte			3'000'000	65	6'600'000	78	1'600'000	1'600'000	1'600'000
Residualkosten			28'389	1	29'069	0	29'069	29'069	29'069
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			297'773	6	536'836	6	536'836	536'836	536'836
Mietkosten			449'300	10	452'300	5	452'300	452'300	452'300
Übrige Kosten			-141'924	-3	-144'453	-2	-144'453	-144'453	-144'453
Spezialfinanzierungen (Einlage)			73'640	2	0	0	0	0	0
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>4'645'432</i>	<i>101</i>	<i>8'494'426</i>	<i>101</i>	<i>3'494'426</i>	<i>3'494'426</i>	<i>3'494'426</i>
Verrechnungen innerhalb PG			60'000	1	60'000	1	60'000	60'000	60'000
Total effektive Kosten			4'585'432	100	8'434'426	100	3'434'426	3'434'426	3'434'426
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			2'315'900	51	2'441'800	29	2'441'800	2'441'800	2'441'800
Übrige externe Erlöse			492'700	11	473'900	6	473'900	473'900	473'900
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			436'832	10	376'389	4	376'389	376'389	376'389
Spezialfinanzierungen (Entnahme)			1'400'000	31	5'202'337	62	202'337	202'337	202'337
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>4'645'432</i>	<i>101</i>	<i>8'494'426</i>	<i>101</i>	<i>3'494'426</i>	<i>3'494'426</i>	<i>3'494'426</i>
Verrechnungen innerhalb PG			60'000	1	60'000	1	60'000	60'000	60'000
Total effektive Erlöse			4'585'432	100	8'434'426	100	3'434'426	3'434'426	3'434'426
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			0	0	0	0	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %			100	0	100	0	100	100	100

Ergebnisermittlung Betriebe	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Total Ergebnis / (Globalkredit)		0	0
+ Einlage in Betriebsreserve		73'640	0
./. Entnahme aus Betriebsreserve		1'400'000	5'202'337
Ergebnis vor Reserveveränderung		1'326'360	5'202'337

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		4.50	4.50
▪ Auszubildende		0.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
In der Produktgruppe Parkhäuser und Parkplätze ergibt sich keine Veränderung im Vergleich zum Budget 2014.

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

Die gesamten Erlöse des Betriebs Parkhäuser und Parkplätze sind rund CHF 3,8 Mio. höher als im Vorjahr, da eine ausserordentliche Entnahme aus der Betriebsreserve in der Höhe von CHF 5,2 Mio. budgetiert wurde (Vorjahr: CHF 1,4 Mio.). Die Beiträge an Dritte (Ablieferung an die Stadtkasse) sind mit CHF 6,6 Mio. (Ergebnis 2015 von CHF 1,4 Mio. und Entnahme von CHF 5,2 Mio.) um CHF 3,6 Mio. höher als im Vorjahresbudget (budgetiertes Ergebnis 2014 von CHF 1,6 Mio. und Entnahme von CHF 1,4 Mio.).

Die kalkulatorischen Abschreibungen und Zinsen sind höher als im Vorjahr, da die Sachanlagen neu bewertet wurden (HRM2). Die übrigen Kosten und die Erlöse bewegen sich weitgehend im Rahmen des Vorjahres.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre**2015**

Umfassende Malerarbeiten im 1. Untergeschoss des Parkhauses Technikum

Folgejahre

Für die Folgejahre sind zurzeit keine weiteren wesentlichen Massnahmen und Projekte geplant.

Produkt 1 Parkhäuser (Altstadt)**Leistungen**

Für die Parkhäuser Technikum Nord, AXA-Winterthur, Theater und Museum Nord ("Glaspalast"):

- Vermieten von Parkplätzen für Kurzzeitparkierer/innen
- Vermieten von Parkplätzen für Dauermieter/innen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		1'088'242	1'238'080
Erlös		2'450'256	2'517'116
Nettokosten		-1'362'014	-1'279'037
Kostendeckungsgrad in %		225	203

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Hohe Auslastung der Parkhäuser			
▪ Dauermieter in %	98	95	95
▪ Kurzzeitparkierer in %	39	40	40

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Dauermietplätze	239	257	257
Anzahl Kurzzeitparkplätze	378	365	365

Produkt 2 Parkgaragen

Leistungen

Für die Parkgaragen Neumarkt, Flüeli, Berufsbildungsschule und Unteres Bühl:

- Vermieten von Parkplätzen für Dauermieter/innen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		176'607	163'157
Erlös		255'028	246'681
Nettokosten		-78'421	-83'524
Kostendeckungsgrad in %		144	151

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Hohe Auslastung der Parkgaragen			
▪ Dauermieter in %	95	95	95

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Dauermietplätze	130	118	118

Produkt 3 Parkplätze

Leistungen

Für die Parkplätze Kreuzstrasse, Adlerstrasse, Auenrainbrücke, Bleichestrasse, Sägeweg, Schlosstalbrücke, Friedhofstrasse, Grüzefeldstrasse, NOK Töss, Breiteplatz und Rosentalstrasse:

- Vermieten von Parkplätzen für Dauermieter/innen
- Vermieten von Parkplätzen für Kurzzeitparkierer/innen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		73'807	92'029
Erlös		143'452	145'968
Nettokosten		-69'645	-53'939
Kostendeckungsgrad in %		194	159

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Hohe Auslastung der Parkplätze			
▪ Dauermieter in %	94	90	90

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Dauermietplätze	169	169	178
Anzahl Kurzzeitparkplätze	91	144	101

Produkt 4 Parkleitsystem

Leistungen

- Betrieb und Unterhalt des Parkleitsystems

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		152'125	318'412
Erlös		293'496	278'540
Nettokosten		-141'372	39'873
Kostendeckungsgrad in %		193	87

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Hohe Betriebssicherheit des Parkleitsystems (maximale Ausfallzeit in %)	N/A	3	3

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015

Produkt 5 Dienstleistungen

Leistungen

- Technischer Unterhalt und Reinigung von Parkhäusern, die von Dritten betrieben werden

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		81'012	82'747
Erlös		103'200	103'784
Nettokosten		-22'188	-21'036
Kostendeckungsgrad in %		127	125

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kundenbewertung	gut	gut	gut

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Geleistete Arbeitsstunden	779	800	800

Feuerwehr

Auftrag

Kern- und Hilfeleistungsaufgaben

Die Feuerwehr ist zur Rettung von Menschen und Tieren sowie zur Schadenbekämpfung bei Bränden, Explosionen, Elementarereignissen und Erdbeben verpflichtet. Sie trifft bei unmittelbarer Bedrohung durch solche Gefahren die erforderlichen Abwehrmassnahmen. Die Feuerwehr leistet Hilfe bei atomaren, biologischen und chemischen Schadenereignissen (ABC-Schutz) und leistet Nachbarschafts-hilfe ausserhalb ihres Einsatzgebietes. Weiter leistet sie Hilfe bei Unfällen im Strassen-, Schienen-, Schiffs- und Luftverkehr, bei Fahrzeugbränden, bei Unglücksfällen und in Notlagen, insbesondere zur Rettung von Menschen und Tieren sowie bei Wasserschäden im Gebäude, die nicht durch ein Elementarereignis verursacht wurden. Weitere übertragene Aufgaben: Einsätze bei ABC-Terrorereignissen, Seuchen und Hilfeleistungen für Partnerorganisationen. Das Aufräumen des Schadenplatzes ist Sache der Feuerwehr, soweit dies für die völlige Löschung des Feuers, für die Beseitigung von weiteren Gefahren und für die öffentliche Sicherheit erforderlich ist. Die Feuerwehr ist jederzeit in der Lage, den Ersteinsatz bei allen üblicherweise zu erwartenden Schadenereignissen zu leisten. Sie trifft bei unmittelbarer Bedrohung durch solche Gefahren die erforderlichen Abwehrmassnahmen.

Stützpunktaufgaben

Neben der Erfüllung der Aufgaben als Ortsfeuerwehr leistet die Stützpunktfeuerwehr Hilfe bei regionalen, kantonalen und überkantonalen Sonder- oder Grossereignissen. Die Stützpunktaufgaben basieren nicht auf einer gesetzlichen Grundlage, sondern auf Leistungsvereinbarungen mit der GVZ. Durch die kantonale Feuerwehrverordnung können der Feuerwehr weitere mit dem Auftrag zusammenhängende Aufgaben übertragen werden.

Dienstleistungen

Die Feuerwehr kann für Dienstleistungen eingesetzt werden, wenn die Erfüllung der Kern- und Hilfeleistungsaufgaben gewährleistet ist. Die Dienstleistungen basieren nicht auf einer gesetzlichen Grundlage, sondern auf dem Leistungsauftrag des Departements Sicherheit und Umwelt (DSU).

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Bundesrecht

- 520.1 Bundesgesetz über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz (BZG) vom 4. Oktober 2002 (Stand am 1. Januar 2012)
- 814.01 Bundesgesetz über den Umweltschutz (Umweltschutzgesetz, USG) vom 7. Oktober 1983 (Stand am 1. August 2010)
- 814.20 Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer (Gewässerschutzgesetz, GSchG) vom 24. Januar 1991 (Stand am 1. Januar 2011)
- 814.318.142.1 Luftreinhalte-Verordnung (LRV) vom 16. Dezember 1985 (Stand am 15. Juli 2010)
- Weisungen zur Ausrüstung von Fahrzeugen mit Blaulicht und Wechselklanghorn (mit integriertem Merkblatt zu deren Verwendung). In Kraft seit 6. Juni 2005

Kantonales Recht

- 132.2 Staatsbeitragsgesetz vom 1. April 1990. Fassung vom 22. März 2010. In Kraft seit 1. Juli 2010
- 132.21 Staatsbeitragsverordnung (StBV) vom 19. Dezember 1990. Fassung vom 30. Juni 2010. In Kraft seit 1. August 2010
- 172.5 Verordnung über die strategische Führung und den Einsatz der kantonalen Führungsorganisation (KFOV) vom 22. Dezember 2010 (in Kraft seit 1. April 2011)
- 520 Bevölkerungsschutzgesetz (BSG) vom 4. Februar 2008 (in Kraft seit 1. Juli 2008)
- 528.1 Kantonale Verordnung über den ABC-Schutz (ABCV) vom 28. Februar 2007 (in Kraft seit 1. April 2007)
- 700.5 Normalien über die Anforderungen an Zugänge (Zugangsnormalien) vom 9. Dezember 1987
- 711.1 Einführungsgesetz zum Gewässerschutzgesetz (EG GSchG) vom 8. Dezember 1974. Fassung vom 22. März 2010 (in Kraft seit 1. Juli 2010)
- 711.11 Verordnung über den Gewässerschutz vom 22. Januar 1975. Fassung vom 12. Dezember 2007 (in Kraft seit 1. April 2008)
- 724.11 Wasserwirtschaftsgesetz (WWG) vom 2. Juni 1991. Fassung vom 13.9.2010 (in Kraft seit 1. Januar 2011)
- 861.1 Kantonales Gesetz über die Feuerpolizei und das Feuerwehrwesen vom 24. September 1978. Fassung vom 13. September 2010 (in Kraft seit 1. Juli 2011)
- 861.12 Verordnung über den vorbeugenden Brandschutz (VVB) vom 8. Dezember 2004 (in Kraft seit 1. Januar 2005)

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

- 861.2 Kantonale Verordnung über die Feuerwehr vom 22. April 2009. In Kraft seit 1. Juni 2009
- 861.21 Kantonale Verordnung über die Subventionen der Gebäudeversicherungsanstalt an den Brandschutz vom 18. September 1991. Fassung gemäss RRB vom 22. April 2009 (in Kraft seit 1. Juni 2009)
- 861.211 Vollzugsvorschriften für das Feuerwehrwesen vom 14. September 2010 (in Kraft seit 1.1.2011)
- 861.31 Tarifordnung für die Aufwendungen der ABC-Wehr vom 8. Mai 2009 (in Kraft seit 1.1.2013)
- 861.32 Tarifordnung für die Aufwendungen von Feuerwehreinsätzen bei Verkehrsunfällen und Fahrzeugbränden vom 16. November 2012 (in Kraft seit 1.1.2013)
- 862.1 Gesetz über die Gebäudeversicherung (GebVG) vom 2. März 1975. Fassung gemäss Gesetz vom 22. März 2010 (in Kraft seit 1. Juli 2010)
- 862.11 Vollzugsbestimmungen für die Gebäudeversicherung vom 1. Oktober 1999 (in Kraft seit 1. Januar 2004)
- 862.111 Geschäftsreglement für die Gebäudeversicherung vom 10. Dezember 1999. Fassung vom 30. April 2009 (in Kraft seit 31. Mai 2009)

Vorschriften GVZ und Richtlinien FKS und SFV

- Feuerwehrkonzept 2010 der GVZ/Kantonale Feuerwehr. Fassung vom 6. März 2006
- Feuerwehrkonzept 2015. Beschluss der Regierungskonferenz der Feuerwehr Koordination Schweiz FKS vom 5. Juni 2009
- Weisung der GVZ für die Rechnungsstellung bei Feuerwehreinsätzen vom 5. Juli 2011
- Richtlinien SFV für die ärztliche Untersuchung von Feuerwehrleuten SFV (Ausgabe 2007)
- Weisung First Responder der Feuerwehr (FRF) im Kanton Zürich vom März 2011. In Kraft seit 1. Januar 2009

Städtische Grundlagen

- Dienstreglement für die Berufsfeuerwehr vom 7. September 1988
- Nachtrag zum Dienstreglement für die Berufsfeuerwehr vom 8. April 1998
- Dienstreglement für die Freiwillige Feuerwehr vom 6. Dezember 2000
- Stadtratsbeschluss betreffend Gebühren vom 10.03.1999 (SRB-Nr. 99-0364)
- Stadtratsbeschluss betreffend Sold und Entschädigungen der Freiwilligen Feuerwehr vom 11. Dezember 2002 (SRB-Nr. 2002-2141 und SRB-Nr. 2004-1329)
- Gebührenansätze für die Verrechnung von Feuerwehreinsätzen vom 14. Februar 2013

Leistungsvereinbarungen

- Gebäudeversicherung Kanton Zürich/Feuerwehr mit der Feuerwehr Winterthur als Stützpunktfeuerwehr und zum Führen eines Materialkompetenzzentrums
- Vereinbarung zwischen dem Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) des Kantons Zürich sowie der Gebäudeversicherung Kanton Zürich/Feuerwehr (für die Stützpunkte Zürich und Winterthur) betreffend Bewältigung ausserkantonalen B-Ereignisse in der Region Ostschweiz und dem Fürstentum Lichtenstein
- Stadt Winterthur und den Schweizerischen Bundesbahnen SBB betreffend Bezug von Leistungen bei der Berufs- und Stützpunktfeuerwehr Winterthur im Hinblick auf Ereignisse auf dem Schienennetz des SBB Betriebswehrstützpunktes Winterthur vom Mai 2007 (SRB-Nr. 2007-1193)
- Vereinbarung betreffend die rettungsdienstliche Zusammenarbeit zwischen dem Kanton Basel-Stadt und den Städten Zürich und Bern (SR.10.1132-1)
- Stadt Winterthur und Bienenzüchterverein Winterthur (SRB-Nr. 2002-0436). In Kraft seit 1. April 2002
- DSU mit Fw für die Legislaturperiode bis 2018

Verantwortliche Leitung

Jürg Bühlmann, Kommandant und Bereichsleiter Feuerwehr

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Wirtschaftlichkeit						
1.1 Kostendeckungsgrad in % *	22	20	19	19	19	19
1.2 Nettokosten pro Einwohner/in in CHF *	70.21	67.63	71.54	72.56	71.85	71.15
2 Kennzahlen und Leistungsstandards						
2.1 Anzahl Einsätze pro 1000 Einwohner/innen	9.11	8.44	8.44	8.55	8.47	8.38
2.2 Anzahl Feuerwehrleute pro 1000 Einwohner/innen	1.54	1.47	1.47	1.44	1.43	1.41
2.3 Anzahl Einsätze pro Tag und Mitarbeitenden im Schichtbestand (Einsätze insgesamt / 365 / durchschnittlicher Bestand MA im Schichtbetrieb)	0.25	0.25	0.25	0.24	0.24	0.24
2.4 Leistungsnorm für die Ausrückung nach Alarmeingang im Feuerwehrgebäude Messung/Messgrösse:						
▪ Ausfahrt des ersten Fahrzeugs ab Alarmstufe "Kleinalarm" bei einer Einsatzfahrt mit besonderer Warnvorrichtung jederzeit (24 Stundenbetrieb) nach spätestens einer Minute (minimaler Vorgabewert 95%)	87%	95%	95%	95%	95%	95%
2.5 Einhaltung der Leistungsnorm bezüglich Fahrzeit bis zum Einsatzort, Anzahl Personen und Fahrzeuge im Einsatz und Auftrag vor Ort Messung / Messgrösse:						
2 - 4 Fahrzeuge mit 9-10 Feuerwehrleuten für zwei unabhängige Interventionen (Rettung und Brandbekämpfung) nach Alarmierung:						
▪ in dicht besiedeltes Gebiet (Stadt) innerhalb 10 Minuten (minimaler Vorgabewert > 95%)	44%	95%	95%	95%	95%	95%
▪ in dünn besiedeltes Gebiet (Land) innerhalb 15 Minuten (minimaler Vorgabewert > 95%)	71%	95%	95%	95%	95%	95%
▪ 2 - 4 Fahrzeuge mit 9 - 10 Feuerwehrleuten nach Alarmierung für Sondereinsätze (Nationalstrassen, Bahnanlagen, regionale Strassenrettung oder Drehleitereinsatz, etc.) im erweiterten Einsatzgebiet innerhalb 15 Minuten (minimaler Vorgabewert > 95%)	100%	95%	95%	95%	95%	95%
▪ 2 - 4 Fahrzeuge mit 9 - 10 Feuerwehrleuten nach Alarmierung für Sondereinsätze Oel- und ABC-Wehr im erweiterten Einsatzgebiet innerhalb 30 Minuten (minimaler Vorgabewert > 95%)	100%	95%	95%	95%	95%	95%

Berechnungsgrundlagen 2015:

Personalbestand 24h-Schicht 10 AdBF, Personalbestand Gesamtfirewehr 160 AdF, 920 Einsätze, Wohnbevölkerungszahl siehe Anhang Kennzahlen.

* automatische Berechnung

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		7'374'773	7'862'290	8'062'290	8'062'290	8'062'290

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			7'233'552	78	7'481'800	77	7'681'800	7'681'800	7'681'800
Sachkosten			1'222'032	13	1'295'146	13	1'295'146	1'295'146	1'295'146
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			706'019	8	845'728	9	845'728	845'728	845'728
Mietkosten			0	0	0	0	0	0	0
Übrige Kosten			93'170	1	119'616	1	119'616	119'616	119'616
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>9'254'773</i>	<i>100</i>	<i>9'742'290</i>	<i>100</i>	<i>9'942'290</i>	<i>9'942'290</i>	<i>9'942'290</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			9'254'773	100	9'742'290	100	9'942'290	9'942'290	9'942'290
Verkäufe			2'000	0	2'000	0	2'000	2'000	2'000
Gebühren			815'000	9	815'000	8	815'000	815'000	815'000
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			1'063'000	11	1'063'000	11	1'063'000	1'063'000	1'063'000
Interne Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>1'880'000</i>	<i>20</i>	<i>1'880'000</i>	<i>19</i>	<i>1'880'000</i>	<i>1'880'000</i>	<i>1'880'000</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			1'880'000	20	1'880'000	19	1'880'000	1'880'000	1'880'000
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			7'374'773	80	7'862'290	81	8'062'290	8'062'290	8'062'290
Kostendeckungsgrad in %			20	0	19	0	19	19	19

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		50.00	52.80
▪ Auszubildende		3.00	3.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		1.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe Feuerwehr ergibt sich gesamthaft eine Differenz von + 2.8 Stellen im Vergleich zum Budget 2014.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von 0.2 Stellen (Verschiebung zum Departementssekretariat im Zusammenhang mit Aufgabenverschiebungen).

Stellenaufbau:

Es erfolgt ein Aufbau von 3.0 Stellen im Schichtdienst zur Erreichung der gesetzlichen Mindestvorgaben bezüglich Ausrückungsbestand. Damit können auch die parlamentarischen Zielvorgaben erreicht werden (mindestens 9 bis 10 ausrückende Berufsfeuerwehrleute).

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

Total Nettokosten/Globalkredit

Der für die Aufgabenerfüllung notwendige Nettoglobalkredit für das BU 2015 steigt gegenüber dem BU 2014 um insgesamt rund CHF 488'000.

Personalkosten

Mehrkosten von insgesamt rund CHF 250'000 bedingt durch höhere Kosten für Löhne (drei zusätzliche Schichtdienststellen ab 01.08.2015 um den gesetzlichen Mindestausrückungsbestand zu erreichen), die Aufrechnung des Einmaleffekts 2014 aus dem Abbau Zeitguthaben, die Aufrechnung der Verteilung der Rotationsgewinne, da die Feuerwehr praktisch keine Fluktuation hat und anstehende Pensionierungen 2-3 Jahre im voraus geplant und budgetiert werden sowie für die Belastung von zusätzlichen Sanierungsbeiträgen an die PK anstelle der bisherigen Rententeuerung.

Sachkosten

Die Mehrkosten von insgesamt rund CHF 73'000 sind zu einem grossen Teil bedingt durch höhere Unterhaltskosten Hochbau.

Kalkulatorische Zinsen und Abschreibungen

Mehrkosten von insgesamt rund CHF 140'000 bedingt durch höhere kalk. Abschreibungen (CHF +190'000) und tiefere kalk. Zinsen (CHF -50'000) [Umstellung auf HRM2].

Übrige interne Kosten

Mehrkosten von insgesamt rund CHF 27'000 aus Umlagen Departement Sicherheit und Umwelt.

Verkäufe

Keine Veränderung.

Gebühren

Keine Veränderung.

Beiträge von Dritten

Keine Veränderung.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Auftrag

- Umsetzung der gesetzlich vorgeschriebenen minimalen Personalbestände für den Ersteinsatz der Feuerwehr (2015-2016)
- Umsetzung Feuerwehrkonzept 2020 der GVZ/Fw und Feuerwehrkoordination Schweiz FKS (2015-2018)
- Umsetzung Bevölkerungsschutz 2015plus (2016-2018)
- Die Verordnung über die Führung in ausserordentlichen Lagen und den Einsatz der zivilen Gemeindeführungsorganisation ist in Kraft (2015-2016)

Organisationsentwicklung

- Abschluss Projekt „Fusion Feuerwehr und Zivilschutz“ (2015)
- Abschluss Projekt Feuerwehranschlussvertrag der Gemeinde Elsau mit der Stadt Winterthur (2015-2016)
- Werterhaltung Feuerwehrgebäude und Betriebsinfrastruktur (2015-2018)
- Elektronische Einsatzunterstützung (Zielnavigation und Disposition Einsatzfahrzeuge, Einsatzdatenaufbereitung „Front“ und Einsatzzentrale „Rück“ (2015-2016)
- Ausbau des Personalbestandes für „Stützpunktaufgaben“ in der Freiwilligen Feuerwehr (2015-2018)
- Das Dienstreglement „Berufsfeuerwehr“ ist angepasst und in Kraft (2015-2016)
- Das Dienstreglement „Freiwillige Feuerwehr“ ist angepasst und in Kraft (2015-2016)
- Einführung Umwelt- und Riskmanagement (2017-2018)
- "Polywehr"-Medienauftritt (Werbung Freiwillige Feuerwehr)

Gebäudeversicherung Kanton Zürich (GVZ) und Dritte

- Neue Leistungsvereinbarung GVZ/Fw für Stützpunktaufgaben (2015)
- Neue Leistungsvereinbarung Bahneinsatz auf offener Strecke und in Tunnels (2015)
- Entwicklung „Chemiewehr Ostschweiz“ in Zusammenarbeit mit der GVZ/Fw und den Kantonen SG und TG, Ausarbeitung einer entsprechenden Leistungsvereinbarung
- Adaption der revidierten Brandschutznormen VKF (z.B. neue Hochhausgrenze, Einsatzmaterialanpassungen, 2015-2017)

Investitionen

Ersatzbeschaffungen: Tanklöschfahrzeug (2015), Personentransportfahrzeug und 2 Kommandofahrzeuge (2016), Firstresponderfahrzeug und Personentransportfahrzeug (2017), Oel- und Wasserwehrfahrzeug (2018)

Produkt 1 Ereignisbewältigung

Leistungen

- Schutz von Leben, Umwelt, Gesundheit und Eigentum.
- Minimierung von Schadenereignissen und Schäden.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		9'338'773	9'742'290
Erlös		1'964'000	1'880'000
Nettokosten		7'374'773	7'862'290
Kostendeckungsgrad in %		21	19

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
▪ Anzahl Einsätze pro 1000 Einwohner/innen ▪ Anzahl Feuerwehrleute pro 1000 Einwohner/innen ▪ Anzahl Einsätze pro Tag und Mitarbeitenden im Schichtbestand (Einsätze insgesamt / 365 / durchschnittlicher Bestand MA im Schichtbetrieb)	9 1 0.25	8 1 0.25	8 1 0.25
Leistungsnorm für die Ausrückung nach Alarmierung im Feuerwehrgebäude <i>Messgrösse:</i> ▪ Ausfahrt des ersten Fahrzeugs ab Alarmstufe "Kleinalarm" bei einer Einsatzfahrt mit besonderer Warnvorrichtung jederzeit (24 Stundenbetrieb) nach spätestens einer Minute (minimaler Vorgabewert 95%)	87%	95%	95%
Einhaltung der Leistungsnorm bezüglich Fahrzeit bis zum Einsatzort, Anzahl Personen und Fahrzeuge im Einsatz und Auftrag vor Ort <i>Messgrösse:</i> 2 - 4 Fahrzeuge mit 9 - 10 Feuerwehrleuten für zwei unabhängige Interventionen (Rettung und Brandbekämpfung) nach Alarmierung:			
▪ in dicht besiedeltes Gebiet (Stadt) innerhalb 10 Minuten (minimaler Vorgabewert > 95%) ▪ in dünn besiedeltes Gebiet (Land) innerhalb 15 Minuten (minimaler Vorgabewert > 95%) ▪ 2 - 4 Fahrzeuge mit 9 - 10 Feuerwehrleuten nach Alarmierung für Sondereinsätze (Nationalstrassen, Bahnanlagen, regionale Strassenrettung oder Drehleitereinsatz, etc.) im erweiterten Einsatzgebiet innerhalb 15 Minuten (minimaler Vorgabewert > 95%) ▪ 2 - 4 Fahrzeuge mit 9 - 10 Feuerwehrleuten nach Alarmierung für Sondereinsätze Oel- und ABC-Wehr im erweiterten Einsatzgebiet innerhalb 30 Minuten (minimaler Vorgabewert > 95%)	44% 71% 100% 100%	95% 95% 95% 95%	95% 95% 95% 95%

Berechnungsgrundlagen 2015:

Personalbestand 24h-Schicht 10 AdBF, Personalbestand Gesamtfeuerwehr 160 AdF, 920 Einsätze, Wohnbevölkerungszahl siehe Anhang Kennzahlen.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
▪ Brände ▪ Alarme automatischer Brandmelde- und Löschanlagen ▪ Öl- und Chemiewehr ▪ Technische Einsätze	219 175 100 418	220 180 100 420	220 180 100 420
Einsätze im Total	912	920	920
▪ davon Einsätze zusammen mit der Freiwilligen-Feuerwehr	245	180	200

Zivilschutz

Auftrag

Der Zivilschutz Winterthur schützt in Zusammenarbeit mit den Partnern des Bevölkerungsschutzes die Menschen bei Katastrophen und Notlagen sowie bei bewaffneten Konflikten. Dabei trägt er wesentlich zur Begrenzung und Bewältigung von Schadenereignissen bei.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Bundesgesetz über den Bevölkerungsschutz (Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetz, BZG) vom 4. Oktober 2002
- Bundesgesetz über die wirtschaftliche Landesversorgung (Landesversorgungsgesetz) vom 8. Oktober 1982 (Stand am 5. Juni 2001 bzw. 13. Juni 2006)
- Verordnung über die Warnung, Alarmierung und Verhaltensanweisungen an die Bevölkerung (Alarmierungsverordnung AV) vom 5. Dezember 2003 bzw. 18. August 2010
- Verordnung über den Zivilschutz (Zivilschutzverordnung) vom 5. Dezember 2003
- Verordnung über Einsätze des Zivilschutzes zu Gunsten der Gemeinschaft (VEZG) vom 5. Dezember 2003 bzw. 6. Juni 2008
- Verordnung über die ärztliche Beurteilung der Schutzdienstpflichtigen (VABS) vom 5. Dezember 2003
- Verordnung über die Funktionen, die Grade und den Sold im Zivilschutz (FGSV) vom 9. Dezember 2003
- Verordnung über die Organisation der wirtschaftlichen Landesversorgung (Organisationsverordnung Landesversorgung) vom 6. Juli 1983 (Stand am 22. Juli 2003)
- Verordnung über die strategische Führung und den Einsatz der kantonalen Führungsorganisation (KFOV) vom 22. Dezember 2010
- Weisungen des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz über die Durchführung von Sirentests vom 1. März 2004
- Weisungen des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz betreffend Steuerung des Schutzraumbaus und Zuweisungsplanung vom 20.12.2012, in Kraft getreten am 1. Januar 2013
- Weisungen des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz über die periodische Schutzraumkontrolle vom 01.10.2012, in Kraft getreten am 1. Januar 2013
- Weisungen des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz über die Verwendung der bestehenden Schutzanlagen vom 01.10.2012
- Weisungen des Bundesamtes für Sozialversicherung betreffend die Bescheinigung der Dienstage gemäss Erwerbsersatzordnung (gültig ab 1. Juli 2005 bzw. 1. Januar 2010 bzw. 1. Januar 2012)
- Weisung des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz über die vorzeitige Entlassung aus der Schutzdienstpflicht vom 1.04.2004
- Anhang Weisungen des BABS über die Absolvierung und Durchführung der Zivilschutzkurse (WZSK) vom 1. Januar 2013
- Technische Weisungen für die Schutzanlagen der Organisation und des Sanitätsdienstes TWO, 1977
- Technische Weisungen für spezielle Schutzräume TWS, 1982
- Technische Weisung für den Pflichtschutzraumbau TWP, 1984
- Reglemente des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz (BABS)
- Leitfaden zur Bewilligung von Einsätzen des Zivilschutzes zugunsten der Gemeinschaft auf kantonomer und kommunaler Ebene vom 15.02.2012
- Gesundheitsgesetz vom 1. Juli 2008 (ersetzt Gesundheitsgesetz vom 4. November 1962)
- Regierungsrätliche Vorgaben zur Umsetzung des Zivilschutzes im Kanton Zürich, RRB vom 2. April 2003
- Zivilschutzgesetz (ZSG) vom 19. März 2007, Inkrafttreten: 1. August 2007 inkl. Änderung vom 15. April 2013 betreffend Schutzraumfonds
- Kantonale Zivilschutzverordnung (KZV) vom 17. September 2008, Inkrafttreten: 1. November 2008
- Weisung über den Vollzug der Verordnung über Einsätze des Zivilschutzes zu Gunsten der Gemeinschaft im Kanton Zürich vom 1. März 2004 bzw. 18. Februar 2010
- Weisungen für Aufbau und Vollzug im Zivilschutz (WAV-ZS) vom 14.06.2000
- Leistungsvereinbarung mit dem Amt für Militär und Zivilschutz über das Stützpunkt-Rettungsdetachment vom Februar 2002

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Gebührenordnung für den baulichen Zivilschutz vom 23. Juni 2004

Stufe Verwaltungseinheit

- Gliederung und Sollbestände der Zivilschutzorganisation Winterthur
- Anlage und Standorte der Zivilschutzorganisation Winterthur
- Zivilschutz Katastrophen- und Nothilfeplanung

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

- Ernstfalldokumentation für bewaffnete Konflikte (EFD)
- Mehrjahresplanungen für die Zivilschutzorganisation Winterthur
- Leitidee
- Strategische Erfolgspositionen (SEP)
- Legislatur- und Jahreszielplanungen
- Entschädigungsreglement vom 1.1.1997 (Regelung über Entschädigungen an Lehrpersonal, Kaderfunktionäre und Spezialisten des Zivilschutzamtes Winterthur sowie an nebenamtliches Instruktionspersonal)

Verantwortliche Leitung

Thomas Engesser, Amtsvorsteher / Kommandant Zivilschutz

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung Auftragserfüllung nach dem Grundsatz möglichst ausgewogenes Kosten-/Nutzenverhältnis <i>Messung / Bewertung:</i> ▪ Massgebende Anzahl Einwohner/innen ▪ Kosten (Nettoaufwand) pro Einwohner/In in CHF ▪ Kostendeckungsgrad insgesamt in %	120'299	122'149	123'769	124'969	126'069	127'169
2 Kundenorientierung 1) Die Anliegen der Zivilschutzpflichtigen werden kundenorientiert, gerecht und speditiv behandelt. <i>Messung / Bewertung:</i> Jährliche Erhebung bei 50 Zivilschutzpflichtigen mit Fragebogen <i>Messgrösse:</i> ▪ Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden 2) Die Infrastruktur des Zivilschutzes wird Dritten nach Möglichkeit in geeigneter Form zur Verfügung gestellt <i>Messung / Bewertung:</i> Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden aus Kundenbefragung im zweijährigen Turnus in den ungeraden Kalenderjahren <i>Messgrösse:</i> ▪ Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden antwortenden Kundinnen und Kunden	95.00	>90	>90	>90	>90	>90
3 Einsatzbereitschaft Die Einsatzbereitschaft ist während des ganzen Jahres gewährleistet <i>Messung / Bewertung:</i> 1) Aufgebot der Einsatzformationen des Stützpunkt-Rettungsdetachementes mittels Alarmauslösung überprüfen <i>Messgrösse:</i> ▪ Eingerückter Formationsbestand innerhalb von zwei Stunden in % 2) Überprüfung der Funktionstüchtigkeit der privaten Schutzräume <i>Messgrösse:</i> ▪ Kontrollierte Schutzräume ohne Mängel in % 3) Überprüfung des Zustandes der Alarmierungsmittel <i>Messgrösse:</i> ▪ Jährliche Funktionskontrolle durch Auslösen des Sirenenalarms: Anzahl funktionstüchtige Sirenen in % 4) Einsatzdokumentationen Kulturgüterschutz für die Katastrophen- und Nothilfe <i>Messgrösse:</i> ▪ Anzahl Einsatzdokumentationen für Kulturgüter-Institutionen der Stadt Winterthur	89	50	50	50	50	50
	95	95	95	95	95	95
	98.00	>98	>98	>98	>98	>98
	8	8	8	8	8	8

Das Gebiet der Zivilschutzorganisation Winterthur und Umgebung umfasst die Gemeinden Winterthur, Seuzach und Wiesendangen. (Die Einwohnerzahlen sind in den Leistungsmengen detailliert aufgeführt.)

Ab 01.01.2014: Fusion der Gemeinden Bertschikon und Wiesendangen; Gemeindename Wiesendangen.

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		3'067'222	2'679'981	2'839'981	2'839'981	2'839'981

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			2'621'260	64	2'191'900	57	2'191'900	2'191'900	2'191'900
Sachkosten			699'907	17	909'045	24	909'045	909'045	909'045
Beiträge an Dritte			190'500	5	110'000	3	190'000	190'000	190'000
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			345'452	8	333'299	9	333'299	333'299	333'299
Mietkosten			233'000	6	235'000	6	335'000	335'000	335'000
Übrige Kosten			35'703	1	45'837	1	45'837	45'837	45'837
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>4'125'822</i>	<i>100</i>	<i>3'825'081</i>	<i>100</i>	<i>4'005'081</i>	<i>4'005'081</i>	<i>4'005'081</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			4'125'822	100	3'825'081	100	4'005'081	4'005'081	4'005'081
Verkäufe			24'000	1	24'000	1	24'000	24'000	24'000
Gebühren			785'500	19	691'500	18	711'500	711'500	711'500
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			81'600	2	75'600	2	75'600	75'600	75'600
Interne Erlöse			167'500	4	84'000	9	84'000	84'000	84'000
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>1'058'600</i>	<i>26</i>	<i>1'145'100</i>	<i>30</i>	<i>1'165'100</i>	<i>1'165'100</i>	<i>1'165'100</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			1'058'600	26	1'145'100	30	1'165'100	1'165'100	1'165'100
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			3'067'222	74	2'679'981	70	2'839'981	2'839'981	2'839'981
Kostendeckungsgrad in %			26	0	30	0	29	29	29

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	18.50	19.16	15.96
▪ Auszubildende	1.00	1.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe Zivilschutz ergibt sich gesamthaft eine Differenz von - 3.2 Stellen im Vergleich zum Budget 2014.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von 3.0 Stellen (Kompensation Stellenaufbau Feuerwehr) sowie ein Abbau von 0.2 Stellen (Verschiebung zum Departementssekretariat im Zusammenhang mit Aufgabenverschiebungen).

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

Der Nettoglobalkredit im Budget 2015 liegt gegenüber dem Budget 2014 bedeutend tiefer. Die unter Effort 14+ durch den Stadtrat beschlossenen Sparmassnahmen werden im Jahr 2015 weitergeführt. Sie sind im Budget 2015 auf die Personal- und Sachkosten aufgeteilt worden (im Budget 2014 vollumfänglich in den Sachkosten enthalten). Die geplante Stellenreduktion bewirkt deutlich tiefere Personalkosten. Aufgrund der Umsetzung der kantonalen gesetzlichen Bestimmungen zur Beschaffung von Einsatzmaterial sowie der persönlichen Ausrüstung ergeben sich höhere Sachkosten (die Kostentragung erfolgt vollumfänglich durch die Gemeinden [ZSG Art. 20, Abs. 2, Ziff c.]). Aus dem Umbau und der Erweiterung des Busdepots Grüzefeld resultieren vorübergehende Ertragsausfälle aus dem Wegfall von Vermietungen. Trotz Verschiebung der Kostentragung für den Unterhalt der Zivilschutzanlagen vom Bund auf die Gemeinden sowie der restriktiven Bewilligung zur Entnahme aus dem Schutzraumsatzabgabensfonds resultiert voraussichtlich ein Mehrertrag aufgrund der geplanten Umnutzung bestehender Bereitstellungsanlagen in öffentliche Schutzräume. Aufgrund des neuen Rechnungslegungsmodells HRM2 ergeben sich Verschiebungen von Erträgen zu Aufwandminderungen. Weiter erfolgt neu die Kostentragung der Aufgebotsalarmierung durch die Gemeinden (Weisung des Amtes für Militär und Zivilschutz).

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Abschluss des Projekts "Zusammenlegung Feuerwehr und Zivilschutz".

Beschaffung sowie Schulung und Einführung des neuen Materials und der persönlichen Ausrüstung gemäss Vorgaben des AMZ.

Abschluss des Um- und Erweiterungsbaus Busdepot Grüzefeld für das Zivilschutzamt und die ZSO.

Massnahmen aus der Übung SVU 2014 ableiten und allenfalls umsetzen.

Einführung und Konsolidierung des Regelwerks über die Führung bei Grossereignissen und Notlagen (Koordination Bevölkerungsschutz).

Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Zivilschutz 2015+ des Bundes.

Vermehrte Überprüfung der Qualität der ELZ 2011.

Beschaffung von neuem Zivilschutzmaterial.

Konsolidieren des neuen Systems Polyalert.

Umsetzung des vom Bund erlassenen Gesetzes betreffend Einführung PISA.

Umnutzung bestehender Bereitstellungsanlagen in öffentliche Schutzräume.

Die sich abzeichnenden Veränderungen aufgrund der "Strategie Bevölkerungsschutz und Zivilschutz 2015+" werden aktiv verfolgt und mögliche strukturelle Anpassungen frühzeitig erkannt.

Produkt 1 Zivilschutzorganisation**Leistungen**

- Bereitstellung der Schutzinfrastruktur / Alarmierung der Bevölkerung
- Schutz und Betreuung von Schutzsuchenden und von obdachlosen Personen
- Schutz von Kulturgütern (Kulturgüterschutz KGS)
- Unterstützung der Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes insbesondere bei Katastrophen und Notlagen
- Führungsunterstützung und Logistik
- Instandstellungsarbeiten
- Einsätze zu Gunsten der Gemeinschaft

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		4'695'822	3'825'081
Erlös		1'128'600	1'145'100
Nettokosten		3'567'222	2'679'981
Kostendeckungsgrad in %		24	30

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Keine schwerwiegenden Unfälle bei Zivilschutzübungen	0	0	0
Alle Kaderfunktionen der Organisation besetzt in %	87	87	87
Alle Zivilschutzpflichtigen sind für die Ernstfalleinsätze vollständig ausgerüstet in %	98	98	98
Betriebsbereitschaft der Anlagen zu 100 % gewährleistet.	erfüllt	erfüllt	erfüllt
Jährlicher Sirenentest	erfüllt	erfüllt	erfüllt

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Schutzdienstpflichtige			
▪ Offiziere	42	60	60
▪ Unteroffiziere	126	160	160
▪ Zivilschutzsoldaten	683	680	680
Gesamte Anzahl Dienstage	4'659	4'100	4'400
▪ zu Gunsten WK / Werterhaltung	2'611	1'900	2'400
▪ zu Gunsten humanitärer Organisationen	294	300	300
▪ zu Gunsten der Gemeinschaft	1'754	1'900	1'700
Anzahl Uebernachtungen in Zivilschutzanlagen	350	600	500
Anzahl Schutzplätze für die Bevölkerung	101'180	112'000	104'000
Anzahl kontrollierte private Schutzplätze	14'706	14'000	14'000
Anzahl neu erstellte Schutzplätze	257	600	600
Anzahl Sirenen			
▪ stationär	40	40	40
▪ mobil	6	6	6
Anzahl Stabsübungen	2	2	2
Anzahl Stabsrahmenübungen	1	1	1
Bevölkerungszahl total: Grundlage für Parlamentarische Zielvorgaben	120'299	122'149	123'769
Bevölkerungszahl Winterthur (gemäss Finanzamt)	107'194	109'044	110'544
Bevölkerungszahl Bertschikon (gemäss statistischem Amt des Kantons Zürich)	1'050	0*	0*
Bevölkerungszahl Seuzach (gemäss statistischem Amt des Kantons Zürich)	7'128	7'128	7'186
Bevölkerungszahl Wiesendangen (gemäss statistischem Amt des Kantons Zürich)	4'927	5977*	6039*

(* Fusion der Gemeinden Bertschikon und Wiesendangen ab 01.01.2014, Gemeindename Wiesendangen).

Melde- und Zivilstandswesen

Auftrag

Einwohnerkontrolle

Die Einwohnerkontrolle registriert, verwaltet und bewirtschaftet die Daten der Einwohnerinnen und Einwohner Winterthurs als Grundlage für alle weiteren Verwaltungsbereiche. Sie erstellt Auszüge und Bestätigungen (u.a. Wohnsitzbestätigung und Handlungsfähigkeitszeugnis) und nimmt Gesuche für das Ausstellen von Schweizerischen Dokumenten (Identitätskarte) entgegen. Das Personenregister der Einwohnerkontrolle bildet die Grundlage aller auf die Einwohnerinnen und Einwohner bezogenen Verwaltungstätigkeiten der Gemeinde. Sie registriert alle in Winterthur lebenden Hunde sowie überprüft die Haltevoraussetzung. Das Führen des Stimmregisters, die Mit-Organisation von Wahlen und Abstimmungen und Entgegennahme der brieflichen Stimmabgabe gehört auch zu ihren Hauptaufgaben. Sie ist die 1. Anlaufstelle für die ausländische Bevölkerung und erledigt Aufgaben (u.a. Gesuch für die Erteilung einer Aufenthaltsbewilligung, Verlängerung des Ausländerausweises und Verpflichtungserklärung) für das Migrationsamt des Kantons Zürich.

Zivilstandsamt

Das Zivilstandsamt ist hauptsächlich für die Beurkundung des Personenstandes, für die Vorbereitung und Durchführung der staatlichen Trauungen und für die Beurkundung der eingetragenen Partnerschaft zuständig. Die professionelle Beratung und Begleitung der Bevölkerung und der Bürger und Bürgerinnen (Heimort) in Personenstands- und Bürgerrechtsfragen zählen ebenfalls zu den Kernaufgaben. Das Zivilstandsamt beurkundet im Personenstandsregister Infostar natürliche Zivilstandsereignisse (Geburt, Todesfall), Erklärungen (u.a. Anerkennung, Namensklärung), Gerichts- und Verwaltungsentscheide (u.a. Scheidungen, Einbürgerungen) sowie Auslandereignisse. In Form von Registerauszügen werden persönliche wie auch familiäre Verhältnisse bestätigt (Bekanntgabe von Personendaten). Im Zuge der gesamtschweizerischen Professionalisierung im Zivilstandswesen übernahm das Zivilstandsamt Winterthur die zivilstandsrechtlichen Aufgaben aller 21 Gemeinden des Bezirks Winterthur.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund

- ZGB
- Schweiz. Zivilstandsverordnung
- Bundesgesetz über die Ausweise für Schweizer Staatsangehörige (Ausweisgesetz) und Verordnung dazu
- Bundesgesetz und Verordnung über die politischen Rechte
- Bundesgesetz und Verordnung über die politischen Rechte der Auslandschweizer/innen
- Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG) und Verordnungen
- Verordnung über die Gebühren im Zivilstandswesen
- Bundesgesetz über Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechts
- Bundesgesetz über das internationale Privatrecht
- Eidg. Partnerschaftsgesetz
- Registerharmonisierungsgesetz und Verordnung dazu

Stufe Kanton

- Einführungsgesetz zum Zivilgesetzbuch
- Zivilstandsverordnung des Kantons Zürich
- Gesetz und Verordnung über die Information und den Datenschutz
- Gemeindegesetz des Kantons Zürich
- Gesetz und Verordnung über die Wahlen und Abstimmungen
- Gesetz über das Vorschlagsrecht des Volkes
- Verordnung über die Gebühren der Gemeindebehörden
- Weisungen des Migrationsamtes des Kantons Zürich
- Kantonale Dolmetscherverordnung
- Hundegesetz und Verordnung

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Allgemeine Polizeiverordnung (Meldewesen Einwohnerregister)

Stufe Verwaltungseinheit

- Leistungsvereinbarung / Jahresziele

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Kennzahlen

- Bevölkerung am 31.12.2013: 107'799 (gemäss Bevölkerungsstatistik EK)
- Prognose Bevölkerung 2014: 108'600
- Prognose Bevölkerung 2015: 109'900
- Prognose Bevölkerung 2016: 111'100
- Prognose Bevölkerung 2017: 112'200
- Prognose Bevölkerung 2018: 113'300

Verantwortliche Leitung

Daniel Bugada, Bereichsleiter

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Wirtschaftlichkeit / Optimaler Einsatz der Ressourcen						
<i>Messgrössen</i>						
▪ Kosten (Nettoaufwand) pro Einwohner/in in CHF	14.78	15.44	19.78	20.47	19.38	19.18
▪ Kostendeckungsgrad Einwohnerkontrolle in %	61	60	50	50	50	50
▪ Kostendeckungsgrad Zivilstandsamt in %	66	64	62	60	62	62
▪ Kostendeckungsgrad insgesamt in %	63	62	55	54	55	55
2 Kundenorientierung						
Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen zufrieden oder sehr zufrieden						
<i>Messgrössen</i>						
Zufriedenheitsgrad Einwohnerkontrolle						
▪ zufrieden und sehr zufrieden in %	96	90	90	90	90	90
Zufriedenheitsgrad Zivilstandsamt						
▪ zufrieden und sehr zufrieden in %	95	95	95	95	95	95
Zufriedenheitsgrad Trauungen						
▪ zufrieden und sehr zufrieden in %	97	97	97	97	97	97
Kurze Reaktionszeit						
<i>Messgrössen</i>						
▪ Die Einwohnerkontrolle erledigt einen Kundenauftrag innert 2 Tagen in %	98	85	85	85	85	85
▪ Das Zivilstandsamt erledigt einen Kundenauftrag innert 5 Tagen in %	100	99	99	99	99	99
▪ Eine Adressauskunft wird innert 24 Std. erteilt in %	100	98	98	98	98	98
Kurze Wartezeiten						
<i>Messgrössen</i>						
▪ Die Kundschaft der Einwohnerkontrolle wird innert 12 Minuten bedient in %	88	75	75	75	75	75

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		1'683'903	2'234'985	2'334'985	2'234'985	2'234'985

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			2'904'325	66	2'929'800	60	2'929'800	2'929'800	2'929'800
Sachkosten			1'088'717	25	1'127'114	23	1'227'114	1'127'114	1'127'114
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			56'250	1	319'215	7	319'215	319'215	319'215
Mietkosten			287'100	7	464'500	9	464'500	464'500	464'500
Übrige Kosten			54'411	1	69'856	1	69'856	69'856	69'856
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>4'390'803</i>	<i>100</i>	<i>4'910'485</i>	<i>100</i>	<i>5'010'485</i>	<i>4'910'485</i>	<i>4'910'485</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			4'390'803	100	4'910'485	100	5'010'485	4'910'485	4'910'485
Verkäufe			36'000	1	30'000	1	30'000	30'000	30'000
Gebühren			2'195'400	50	2'180'000	44	2'180'000	2'180'000	2'180'000
Übrige externe Erlöse			470'000	11	460'000	9	460'000	460'000	460'000
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			5'500	0	5'500	0	5'500	5'500	5'500
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>2'706'900</i>	<i>62</i>	<i>2'675'500</i>	<i>54</i>	<i>2'675'500</i>	<i>2'675'500</i>	<i>2'675'500</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			2'706'900	62	2'675'500	54	2'675'500	2'675'500	2'675'500
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			1'683'903	38	2'234'985	46	2'334'985	2'234'985	2'234'985
Kostendeckungsgrad in %			62	0	54	0	53	54	54

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	27.90	28.20	28.00
▪ Auszubildende	4.00	4.00	3.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	4.00	4.00	3.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe Melde- und Zivilstandswesen ergibt sich gesamthaft eine Veränderung von -0.2 Stellen im Vergleich zum Budget 2014.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von 0.2 Stellen (Verschiebung zum Departementssekretariat im Zusammenhang mit Aufgabenverschiebungen).

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

Insgesamt steigt der Nettoglobalkredit um rund CHF 550'000. Die wesentlichsten Ursachen liegen einerseits in der neuen Standard-Softwarelösung der Einwohnerkontrolle, welche zusammen mit dem Steueramt beschafft worden ist und die in die Jahre gekommene Eigenentwicklung EK2000 ersetzt. Die neue Software zieht höhere kalk. Kosten (Zinsen und Abschreibungen) sowie Unterhaltskosten nach sich. Durch den Umzug in den Superblock sind zudem spürbar höhere Mietkosten zu erwarten.

Die übrigen Kostenblöcke sowie die Erlöse verändern sich nicht wesentlich.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Melde- und Zivilstandswesen:

- Projekt Fokus / Detailplanung / Umzug in Superblock
- Einführung HRM2 (Weiterentwicklung des heutigen Rechnungsmodells für das öffentlichen Gemeinwesen)
- Projekt Archivierung (Fokus): Erhebung, Bewertung, Archivierung, Aufbewahrung, Vernichtung

Einwohnerkontrolle

- Kantonales Personenregister (Replik)
- Umzüge sollen im Kanton elektronisch abgewickelt werden. Als Basis dient das Bundesvorhaben A1.12 (eUmzugZH)
- Projekt Bürgerkonto (e-Government)
- Einführung neues Melde- und Registergesetz (MERG)
- Einführung des Ausländerausweises in Kreditkartenformat für EU/EFTA-Staatsangehörige
- Elektronischer Austausch ausländischer Daten (sedex-Schnittstelle) [sedex = secure data exchange]

Zivilstandsamt

- Mikroverfilmung der Familienregister aller Gemeinden des Zivilstandskreises ab 2016: Eidgenössische Vorgabe zur Sicherung der Eintragungen in den Zivilstandsregistern und zur definitiven Sicherung der Familienregister auf Mikrofilm (im IAFP berücksichtigt)
- Umsetzung Konzept Trauungen: Zwei Traulokale
- Abschlusskontrolle Infostar: Vor der definitiven Sicherung der Familienregister auf Mikrofilm ist zu überprüfen, ob ausnahmslos alle obligatorisch in das Personenstandsregister zu übertragenden Personen rückerfasst und weisungsgemäss verknüpft worden sind. Die Überprüfung dient der Rechtssicherheit.
- Projekt e-Heirat: Reservation von Trautermenen per Internet und elektronische Geschäftsverwaltung (in Prüfung)
- Projekt elektronische Kundenbefragung
- Elektronische Ablage der Belege: Verkürzung der Aufbewahrungsfrist von 50 auf 10 Jahre (Teilprojekt des Projekts Archivierung)
- Harmonisierung Dolmetscherwesen im Kanton Zürich: Gleiche Auftragserteilung, Auftragserteilung und Entschädigung
- Elektronische Kundenbefragung: Ablösung der bisherigen Software (IDW-Produkt) durch eine markerpropte Standardsoftware (in Prüfung)

Produkt 1 Einwohnerkontrolle

Leistungen

- Führen und pflegen des Einwohnerregisters
- Erstellen von Auszügen und Bestätigungen aus dem Register, Erteilen von Auskünften und fachliche Beratung
- Entgegennahme des Antrages für die Schweizerische Identitätskarte
- Führen des Hunderegisters, Einzug der Hundesteuer und Überprüfung der Haltebewilligung
- Führen des Stimmregisters
- Zustellung der Stimmunterlagen, Entgegennahme der brieflichen und vorzeitigen Stimmabgabe
- Entgegennahme, Prüfung und Weiterleitung von Gesuchen im Zusammenhang mit der fremdenpolizeilichen Regelung des Aufenthalts ausländischer Personen an das Migrationsamt
- Beratung der ausländischen Wohnbevölkerung, Gebühreninkasso für Bund und Kanton
- Erstellen und Auswerten von Statistiken; Meldungen an andere Amtsstellen
- Versand von Mutationsmeldungen an andere Verwaltungseinheiten sowie Kantonale Verwaltung
- Überprüfung der Unterschriften auf Initiativen und Referenden

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		2'591'899	2'962'115
Erlös		1'550'720	1'457'000
Nettokosten		1'041'179	1'505'115
Kostendeckungsgrad in %		60	49

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Das Einwohnerregister wird kostengünstig geführt. Bruttoaufwand pro Registereintrag/-auszug (ohne Adressauskünfte) in CHF:	41.29	42.66	46.31

Für die Berechnung der operativen Ziele sind folgende Leistungsmengen zu berücksichtigen: Mutationen im Einwohnerregister, Erstellen von Dokumenten / Ausweisen aus dem Register, Anträge für Schweizer Identitätskarte

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Mutationen im Einwohnerregister	40'555	39'000	40'000
Erstellen von Dokumenten / Ausweisen aus dem Register	15'505	16'000	16'000
Anträge für Schweizer Identitätskarte	5'816	6'500	6'500
Briefliche und vorzeitige Stimmabgaben	113'026	120'000	120'000
Kontrollierte Unterschriften (Initiative / Referendum)	34'632	40'000	35'000
Total aller Dienstleistungen	209'534	221'500	217'500

Produkt 2 Zivilstandsamt

Leistungen

- Führung des Personenstandsregisters (Infostar)
- Beurkundung aller Zivilstandsereignisse
- Beurkundung von Gerichts- und Verwaltungsentscheiden sowie Auslandereignissen
- Erstellen von Auszügen und Bestätigungen aus den Zivilstandsregistern
- Erteilen von Auskünften und Beratung in Personenstands- und Bürgerrechtsfragen sowie im Namensrecht
- Durchführung des Vorbereitungsverfahrens zur Eheschliessung und Vornahme von Trauungen
- Durchführung des Vorverfahrens und Beurkundung der eingetragenen Partnerschaften
- Erstellen und Auswerten von Statistiken; Amtliche Mitteilung an andere Amtsstellen
- Entgegennahme von Erklärungen: Anerkennung und Namenserklärungen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		1'798'904	1'948'370
Erlös		1'156'180	1'218'500
Nettokosten		642'724	729'870
Kostendeckungsgrad in %		64	63

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
<i>Messgrößen:</i>			
▪ Kosten pro Einwohner/in des Zivilstandskreises Winterthur in CHF	5.82	6.95	6.73
▪ Kosten pro Geschäftsfall in CHF	37.32	40.37	43.87
▪ Geschäftsfälle pro 100 Stellenprozent	2'204	2'276	2'174

Für die Berechnung der Messgrößen sind die untenstehenden Nettokosten Zivilstandskreis sowie die nachfolgenden drei Basiszahlen zu berücksichtigen.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Nettokosten Zivilstandskreis (Kosten minus Gebühreneinnahmen, ohne Berücksichtigung Beitragszahlungen der Bezirksgemeinden)	930'023	1'130'427	1'096'620
Einwohnerzahl Zivilstandskreis per 31.12. (zivilrechtlicher Wohnsitz)	159'751	163'000	163'000
Anzahl Geschäftsfälle	24'914	28'000	25'000
Ist-Stellenplan Zivilstandsamt inkl. Leitung per 31.12.	11.30	12.30	11.50
Auszüge und Bestätigungen aus den Zivilstandsregistern	18'979	16'300	18'900
Geburten (Spital- und Hausgeburten)	1'920	1'900	1'900
Trauungen	798	880	880
Todesfälle	1'289	1'300	1'300
Gerichts- und Verwaltungsentscheide	1'709	1'900	1'900

Rückerofassung Personen in Infostar: Projekt abgeschlossen

Auszüge und Bestätigungen aus den Zivilstandsregistern: Ab 2013 werden alle Auszüge, Dokumente und Bestätigungen berücksichtigt.

Umwelt- und Gesundheitsschutz

Auftrag

- Gesundheitsschutz der Bevölkerung gewährleisten und einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt fördern.
- Im Rahmen der Arbeitssicherheits-, Energie-, Lebensmittel- und Umweltschutzgesetzgebung und gesundheitspolizeilichen Anforderungen sind die Prüf-, Kontroll- und Vollzugsaufgaben kundenfreundlich sicherzustellen.
- Information und Beratung zu Fragen des Umwelt- und Gesundheitsschutzes sowie der Nachhaltigen Entwicklung.
- Koordination der städtischen Aktivitäten in den Bereichen Nachhaltige Entwicklung, Umwelt und Energie.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Gesetz über das Gesundheitswesen (Gesundheitsgesetz)
- Bundesgesetz über Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände (Lebensmittelgesetz [LMG])
- Lebensmittelverordnung (LMV)
- Hygieneverordnung (HyV)
- Verordnung über Fremd- und Inhaltsstoffe in Lebensmitteln (Fremd- und Inhaltsstoffverordnung [FIV])
- Verordnung über Speisepilze (Pilzverordnung [VSp])
- Verordnung über Gebrauchsgegenstände (GebrV)
- Bundesgesetz über den Umweltschutz (Umweltschutzgesetz [USG])
- Luftreinhalte-Verordnung (LRV)
- Verordnung über die Lenkungsabgabe auf flüchtigen organischen Verbindungen (VOCV)
- SMOG-Verordnung
- Massnahmenplan Lufthygiene Kanton Zürich 2008
- Bauverfahrensverordnung (BVV Ziffer 4.1+4.2) Kanton Zürich
- RRB Nr. 860 vom 14. Juni 2005
- RRB Nr. 1567 vom 21. Dezember 2012 "Massnahmenplan Winterthur Luftreinhaltung"
- Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPV)
- Kantonale Einführungsverordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung
- Gebührenordnung zum Vollzug des Umweltrechts
- Bundesgesetz über die Sicherheit von technischen Einrichtungen und Geräten (PrSG)
- Verordnung über die Sicherheit von technischen Einrichtungen und Geräten (PrSV)
- Bundesgesetz über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel (Arbeitsgesetz [ArG])
- Verordnungen I bis V zum Arbeitsgesetz [ArGV I bis V])
- Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG)
- Verordnung über die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten (Verordnung über die Unfallverhütung [VUV])
- Tierseuchenverordnung
- Bundesgesetz über die Reduktion der CO₂-Emissionen (CO₂-Gesetz)
- Energiegesetz (EnG)
- Energieverordnung des Bundes (EnV)
- Energiegesetz des Kantons
- Verordnung über die Energieplanung und die Förderung von Pilotprojekten des Kantons (Energieverordnung)
- Verordnung über den Schutz vor Störfällen (Störfallverordnung [StFV])
- Verordnung über den Vollzug der Störfallverordnung des Kantons

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Allgemeine Polizeiverordnung der Stadt Winterthur
- Massnahmenplan Luftreinhaltung 2010 der Stadt Winterthur (SRB Nr. 11.454-1)
- Verordnung über die Organisation der Stadtverwaltung (VOS)
- Bericht zu Postulat Ökologische Buchhaltung vom 27. April 1987
- Antrag und Bericht zum Postulat betreffend Lokale Agenda 21 (GGR Nr. 99/079)
- Nachhaltige Stadtpolitik: Schaffung der notwendigen Voraussetzungen (SRB-Nr. 2001-0447)
- Energiekonzept 2000-2020 (SRB-Nr. 2000-94)
- Aktivitätenprogramm Energie (SRB-Nr. 2001-2206)
- Konzept Öffentlichkeitsarbeit Energiestadt 2003-2006 (SRB-Nr. 2003-2224)
- Programm Energieoptimierung öffentlicher Bauten (SRB-Nr. 2004-0882)
- Beitritt zum Verein Klimabündnis (SRB-Nr. 94-0104)
- Plattform zur Zusammenarbeit der Klimabündnis-Städte Schweiz (KBSS) (SRB-Nr. 96-0215)
- Schaffhauser Memorandum der Schweizer Klimabündnis-Städte (SRB-Nr. 2002-0329)
- Schaffung einer Fachstelle für Umweltschutz (GGR, 1986)
- Konzept Umweltschutzorganisation (SR, 1986)

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

- Genehmigung Strategiepapier 2004-2006 sowie personelle Zusammensetzung der Organisation Umwelt und Energie (SRB-Nr. 2004-0678)
- Zusammenlegung Gesundheitsamt und Umweltschutzfachstelle (SRB-Nr. 2005-1039)
- Organisation Umwelt und Energie: Strategiepapier 2007-2010 (SRB-Nr. 2006-2309)
- Energiekonzept 2000-2020: Aktivitätenprogramm 2007-2010 (SRB-Nr. 2006-2254)
- Ausbau Lebensmittelkontrolle für Gemeinden (SRB-Nr. 2007-0254)
- Kommunikationskonzept und Massnahmenprogramm Mobilität (SRB-Nr. 2007-0544)
- Beschaffung umweltschonender und energieeffizienter Fahrzeuge (SRB-Nr. 2006-1146)
- Massnahmenplan Luftreinhaltung (SRB-Nr. 11.454-1)
- Vollzugsanweisung (SRB-Nr. 11.454-2)
- Beschaffung umweltschonender und energieeffizienter Fahrzeuge (SRB-Nr. 2006-1146)
- Massnahmenplan Luftreinhaltung (SR.11.454-1)
- Vollzugsanweisung zum Massnahmenplan Luftreinhaltung (SR.11.454-2)
- Statusbericht 2012 (SR.11.454-8)
- Saubere Fahrzeugflotte (SR.11.454-5)
- Richtlinie für Verkehrsanforderungen an Grossveranstaltungen (SR.11.454-6)
- Sensibilisierungskampagne (SR.11.454-7)
- Sanierung städtischer Holzfeuerungen (SR.12.557-1)
- Grundlagen Energiekonzept (SR.11.305-1)
- Behördenverbindlicher Grundsatzbeschluss für nachhaltige Entwicklung mit Ziel 2 Tonnen CO₂ und 2000 Watt pro Jahr und Kopf der Bevölkerung bis 2050 (in der Volksabstimmung vom 25.11.2012 angenommener Gegenvorschlag zur Volksinitiative "WINERGIE 2050")
- Erstellung Massnahmenplan Energiekonzept 2050 (SR.11.306-2)
- Koordination und Steuerung Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in der Stadtverwaltung Winterthur (SR.11.1274-1)

Stufe Verwaltungseinheit

- Strategie und Legislaturplanung Stadtrat
- Leistungsvereinbarung
- Jahresziele

Verantwortliche Leitung

vakant

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung - Kosten (Globalkredit) pro Einwohner/in, in CHF - Kostendeckungsgrad insgesamt in %	19.14	17.03	16.85	16.67	16.50	16.34
2 Vollzug und Kontrolle Schutz der Konsumentinnen und Konsumenten vor Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen, die die Gesundheit gefährden können, den hygienischen Umgang sicherstellen und Schutz vor Täuschungen. Schutz der Arbeitnehmenden vor Unfällen und Förderung des betrieblichen Gesundheitsschutzes. Schutz der Bevölkerung, Tiere, Pflanzen und deren Lebensräume vor schädlichen Luftverunreinigungen. Termingerechte Durchführung von UVP-Verfahren. Die inspizierten Betriebe und Kund/innen sind mit der Qualität der Vollzugstätigkeit sowie den durchgeführten Kontrollen und Prüfungen zufrieden und akzeptieren die angeordneten Massnahmen. <i>Messung / Bewertung:</i> Anzahl Kontrollen und Nachkontrollen durch das Lebensmittelinspektorat, das Arbeitsinspektorat und die Fachstelle Umwelt. <i>Messgrössen:</i> - Anzahl jährlicher Lebensmittelkontrollen pro Betrieb in Winterthur - Lebensmittelkontrollen in Winterthur - Lebensmittelkontrolle Nachkontrollen in Winterthur - Probenahmen (Lebensmitteluntersuchungen) in Winterthur - Wägungen von PM10-Filtern - Beurteilte Emissions-Messberichte - VOC-Bilanzen - Arbeitssicherheitskontrollen	43	44	46	50	50	50
3 Dienstleistungen Die angebotenen Dienstleistungen entsprechen den Kundenerwartungen und werden nachgefragt. Aktive Öffentlichkeitsarbeit zum Umwelt- und Gesundheitsschutz sowie zur lokalen Nachhaltigen Entwicklung. Veröffentlichung Umweltbericht alle 4 Jahre. <i>Messung / Bewertung:</i> Kundenbefragungen Erhebung der Nachfrage Audits Label Energiestadt (alle 4 Jahre) <i>Messgrössen:</i> - Anzahl verteilte Publikationen und Broschüren - Anzahl Besucher/innen auf Internetseite - Anzahl Kampagnen / Aktionen - Umweltbericht (alle 4 Jahre) - Label Energiestadt - Zielerreichungsgrad Goldmedaille - Gesamttotal	0.80	0.85	0.85	0.80	0.80	0.80
	928	850	850	800	800	800
	90	55	55	55	55	55
	527	600	600	600	600	600
	3'968	3'600	3'600	3'600	3'600	3'600
	46	23	25	25	25	25
	5	8	5	3	3	3
	224	220	220	220	220	220
- Anzahl verteilte Publikationen und Broschüren - Anzahl Besucher/innen auf Internetseite - Anzahl Kampagnen / Aktionen - Umweltbericht (alle 4 Jahre) - Label Energiestadt - Zielerreichungsgrad Goldmedaille - Gesamttotal	3'854	6'000	4'000	4'000	4'000	4'000
	85'499	100'000	10'000	10'000	10'000	10'000
	16	7	7	7	7	7
	1	-	-	-	1	-
	k.A.	-	1.00	-	-	-
	77%	-	78%	78%	78%	78%

Anzahl verteilte Publikationen: Zielvorgabe reduziert, da einerseits mit reduzierten personellen und finanziellen Ressourcen weniger

Publikationen erstellt werden können und andererseits eine gewisse Verlagerung zu elektronischen Medien stattfindet.
Anzahl Besucher/innen auf Internetseite: Zielvorgabe deutlich reduziert, weil mit einem neuen Analysetool bei der IDW die Besucher/innen anders gezählt werden.
Label Energiestadt: Re-Zertifizierung alle 4 Jahre; nächstes Audit 2015.

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		1'857'499	1'852'421	1'852'421	1'852'421	1'852'421

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			2'337'371	70	2'380'800	69	2'630'800	2'630'800	2'630'800
Sachkosten			778'172	23	742'133	22	742'133	742'133	742'133
Beiträge an Dritte			15'000	0	15'000	0	15'000	15'000	15'000
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			0	0	1'375	0	1'375	1'375	1'375
Mietkosten			178'880	5	197'040	6	197'040	197'040	197'040
Übrige Kosten			36'075	1	90'573	3	90'573	90'573	90'573
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>3'345'499</i>	<i>100</i>	<i>3'426'921</i>	<i>100</i>	<i>3'676'921</i>	<i>3'676'921</i>	<i>3'676'921</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			3'345'499	100	3'426'921	100	3'676'921	3'676'921	3'676'921
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			1'178'000	35	1'264'500	37	1'514'500	1'514'500	1'514'500
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			310'000	9	310'000	9	310'000	310'000	310'000
Interne Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>1'488'000</i>	<i>44</i>	<i>1'574'500</i>	<i>46</i>	<i>1'824'500</i>	<i>1'824'500</i>	<i>1'824'500</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			1'488'000	44	1'574'500	46	1'824'500	1'824'500	1'824'500
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			1'857'499	56	1'852'421	54	1'852'421	1'852'421	1'852'421
Kostendeckungsgrad in %			44	0	46	0	50	50	50

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		19.36	19.16
▪ Auszubildende		0.50	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.50	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe Umwelt- und Gesundheitsschutz ergibt sich gesamthaft eine Differenz von - 0.2 Stellen im Vergleich zum Budget 2014.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von 0.2 Stellen (Verschiebung zum Departementssekretariat im Zusammenhang mit Aufgabenverschiebungen).

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

Übersicht Produktgruppe

- Insgesamt keine wesentliche Veränderung gegenüber dem BU 2014
- Höhere Personalkosten durch Wegfall Überzeitabbau und Rotationsgewinne
- Interne Weiterverrechnung des Sparauftrags "Energiesstadt Gold" entfällt

Lebensmittelinspektorat

- Höhere Erträge Partnergemeinden durch Anpassung der interkommunalen Anschlussverträge mit Wirkung ab Anfang 2015 (SR.13.988-1)

Arbeitsinspektorat

- Keine zusätzlichen Begründungen

Umwelt und Nachhaltige Entwicklung: Vollzug und Kontrolle Umwelt

- Keine zusätzlichen Begründungen

Umwelt und Nachhaltige Entwicklung: Dienstleistungen

- Interne Weiterverrechnung des Sparauftrags "Energiesstadt Gold" entfällt. Sonst keine zusätzlichen Begründungen.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Übersicht Produktgruppe

- Umsetzung Reorganisation: Integration in bestehende bzw. Konsolidierung der neuen Strukturen
- Nachvollzug der neuen Strukturen in Planung und Reporting

Lebensmittelinspektorat

- Aufbau des Vollzugs für die Dusch- und Badewasserkontrollen ab 2016.
- Ab 2016 kommen neue Kontrollfrequenzen gemäss Vorgaben der Kantonschemiker zum tragen. Die Häufigkeit der Betriebskontrollen wird in einigen Branchen abnehmen, in anderen möglicherweise zunehmen. Wir rechnen im Durchschnitt mit einem leichten Rückgang der Kontrollhäufigkeit.

Arbeitsinspektorat

- Teilprojekt "Superblock" in den laufenden Betrieb überführen
- Superblock: Sicherheits- und Notfallorganisation aufbauen

Umwelt und Nachhaltige Entwicklung / Vollzug und Kontrolle Umwelt

- Abbau der Messstation am Obertor 32 und Planung / Aufbau an neuem Standort (nicht im Superblock möglich)
- Abbau Wägezentrum (Filterwägungen) am Obertor 32 und Planung / Aufbau im Superblock
- Implementierung Massnahmenplan Luftreinhaltung 2010 der Stadt Winterthur (Statusbericht vorlegen: 2017)
- Förderprogramme Luftreinhaltung und Sensibilisierungskampagne im Rahmen des Massnahmenplan Luft
- Aktualisierung des städtischen Massnahmenplans Luftreinhaltung und Abgleichung mit dem überarbeiteten kantonalen Massnahmenplan im 2016

Umwelt und Nachhaltige Entwicklung / Dienstleistungen

- Bearbeitung von Projekten zu aktuellen Herausforderungen in den Themenfeldern Umwelt, Energie, Klima und Luft
- Strategie Umwelt und Ressourceneffizienz der Stadt Winterthur im 2016
- Umweltbericht und Emissionskataster Luft und Klimagase im 2017
- Massnahmenplan Energiekonzept 2050: Koordination und Umsetzung von Massnahmen, Controlling und Monitoring
- Öffentlichkeitsarbeit Energie und Klimaschutz: Information und Sensibilisierung der Bevölkerung (Kampagnen, Veranstaltungen, z.B. Klimalandsgemeinde)
- Smart City Winterthur: Umsetzung von Projekten zusammen mit Partnern aus Wirtschaft und Forschung; Know-how-Transfer auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene; Akquisition externer Projektmittel
- Erarbeitung eines Leitbilds zur Verankerung der Nachhaltigen Entwicklung in drei Dimensionen als Handlungsprinzip

Produkt 1 Vollzug und Kontrolle

Leistungen

- Lebensmittelkontrolle
- Pilzkontrolle
- Immissionsüberwachung
- Vollzug Luftreinhalte-Verordnung (LRV) und Verordnung über die Lenkungsabgabe auf flüchtigen organischen Verbindungen (VOCV)
- Vollzug Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
- Koordination von Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP)

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		2'441'262	2'580'836
Erlös		1'408'000	1'574'500
Nettokosten		1'033'262	1'006'336
Kostendeckungsgrad in %		58	61

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Lebensmittelkontrollen pro Mitarbeitende	680	650	650
EKAS Entschädigung (Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit) in CHF	255'544	235'000	235'000
Termingerechte Durchführung von UVP-Verfahren in %	100	100	100

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl jährlicher Lebensmittelkontrollen pro Betrieb in Winterthur	0.80	0.85	0.85
Anzahl jährlicher Lebensmittelkontrollen pro Betrieb in Partnergemeinden	0.81	0.75	0.80
Lebensmittelkontrollen in Winterthur	928	850	850
Lebensmittelkontrolle Nachkontrollen in Winterthur	90	55	55
Lebensmittelkontrollen in Partnergemeinden	4'503	4'000	4'000
Lebensmittelkontrolle Nachkontrollen in Partnergemeinden	344	250	250
Probenahmen (Lebensmitteluntersuchungen) in Winterthur	527	600	600
Probenahmen (Lebensmitteluntersuchungen) in Partnergemeinden	2'150	2'000	2'000
Besucher/innen Pilzkontrolle	274	300	300
Wägungen von PM10-Filtern	3'968	3'600	3'600
Beurteilte Emissions-Messberichte	46	23	23
VOC-Bilanzen	5	8	3
Arbeitssicherheitskontrollen	224	220	220
Planbegutachtungen	213	120	120
Anzahl erfolgreicher gerichtlicher Beanstandung bei UVP-Verfahren	0	0	0
Anzahl erfolgreicher Einsprachen gegen Bewilligungen, Auflagen, Verfügungen, Verwarnungen oder Verzeigungen	0	0	0

Produkt 2 Dienstleistungen

Leistungen

- Führung der städtischen Querschnittsorganisation Umwelt und Energie
- Koordination des Prozesses der lokalen Nachhaltigen Entwicklung in Winterthur
- Beratung der Bevölkerung, Wirtschaft, Verwaltung und Politik bei Fragen zu Umwelt- und Gesundheitsschutz sowie zur Nachhaltigen Entwicklung
- Öffentlichkeitsarbeit zu Umwelt- und Gesundheitsschutz

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		904'237	846'085
Erlös		80'000	0
Nettokosten		824'237	846'085
Kostendeckungsgrad in %		9	0

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Besucher/innen auf Internetseite	85'499	100'000	100'000
Anzahl verteilte Publikationen und Broschüren	3'854	6'000	6'000
Label Energiestadt (Re-Audit 2011)	-	-	-
▪ Zielerreichungsgrad Gesamttotal	77%	-	78%
▪ Zielerreichungsgrad Teilbereich 'Entwicklung, Raumordnung'	86%	-	-
▪ Zielerreichungsgrad Teilbereich 'Kommunale Gebäude, Anlagen'	66%	-	-
▪ Zielerreichungsgrad Teilbereich 'Versorgung, Entsorgung'	77%	-	-
▪ Zielerreichungsgrad Teilbereich 'Mobilität'	74%	-	-
▪ Zielerreichungsgrad Teilbereich 'Interne Organisation'	82%	-	-
▪ Zielerreichungsgrad Teilbereich 'Kommunikation, Kooperation'	79%	-	-

Nächstes Re-Audit Label Energiestadt Gold im 2015 (alle 4 Jahre).

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Medienmitteilungen und Anfragen durch Medien	29	18	18
Anzahl durchgeführter Kurse, Seminare und gehaltener Referate	7	7	7
Anzahl Kampagnen / Aktionen	16	7	7
Umweltbericht (alle 4 Jahre)	1	-	-

Volksschule

Auftrag

- Die Stadt Winterthur führt im Auftrag und entsprechend den Vorgaben des Kantons die Volksschule in der Stadt Winterthur.
- Die Volksschule ist integrativ ausgerichtet. Die Förderung der Chancengerechtigkeit sowie der Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz der Schüler/innen steht im Mittelpunkt. Sie bereitet die Schüler/innen ihren Fähigkeiten entsprechend auf eine weiterführende Schule, Berufsausbildung oder weitere Anschlusslösung vor. Um ihren Auftrag zu erfüllen, arbeitet sie mit den Erziehungsberechtigten zusammen.
- Bedarfsgerechte Tagesstrukturen runden das umfassende Bildungsangebot der Schule ab.
- Die Unterstützenden Dienste stehen bei Bedarf den Schüler/innen zur Verfügung. Weiter unterstützen sie die Lehrpersonen, Erziehungsberechtigten und Schulbehörden in der Förderung der Schüler/innen.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund

- Bundesverfassung vom 18. Dezember 1998, Art. 62 Abs. 2 und 3

Stufe Kanton

- Verfassung des Kantons Zürich vom 27. Februar 2005, Art. 115 und 116 (LS 101)
- Kantonale Volksschulgesetzgebung, insbesondere Volksschulgesetz vom 7. Februar 2005 (LS 412.100)
- Gesundheitsgesetz vom 4. November 1962 (LS 810.1)
- Kinder- und Jugendhilfegesetz vom 14. März 2011 (LS 852.1)

Stufe Stadt (Volk/GGR / SR)

- Gemeindeordnung vom 26.11.1989
- Geschäftsordnung Volksschule Winterthur vom 3. Mai 2010
- Verordnung über die Schulzahnpflege der Stadt Winterthur vom 24. Oktober 1994
- Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung vom 27. April 1998
- Beitragsreglement über die familienergänzende Kinderbetreuung im schulischen Bereich vom 23.5.2012
- Beitragsreglement über die familienergänzende Kinderbetreuung im ausserschulischen Bereich vom 23.5.2012
- Betriebsreglement über die familienergänzende Kinderbetreuung vom 15. Juli 1998

Stufe Verwaltungseinheit

- Reglement Schuldienste in der Stadt Winterthur vom 13.5.2008

Verantwortliche Leitung

Zentralschulpflege

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Chancengerechte Förderung der Schüler/innen Die Schüler/innen erwerben ihre Fähigkeiten grundsätzlich in der Regelklasse und erfahren in ihrer Förderung Chancengerechtigkeit. (W) - Anteil (in %) Schüler/innen in der Regelklasse Anteil (in%) fremdsprachiger (Definition gemäss Bildungsstatistik) Schüler/innen in den Abteilungen A, B, C der Sekundarstufe (2) - A - B - C Die Leistungen der die Lehrpersonen unterstützenden Fachleute und die Weiterbildungen stellen die Integrationsfähigkeit (Ermöglichung zum Verbleib in der Regelklasse) der Schule und den individualisierenden Unterricht sicher. (L) - Anteil (in %) schulpsychologische Arbeit in den Schulen (vor Ort) (11) - Anzahl Schüler/innen pro Schulsozialarbeiter/innen-Stelle auf der Primarstufe - Anzahl Schüler/innen pro Schulsozialarbeiter/innen-Stelle auf der Sekundarstufe - Anteil (in %) Lehrpersonen der Primarstufe, die eine Zusatzausbildung mindestens im Rahmen eines CAS zum Thema "Umgang mit Vielfalt" absolviert haben (3) - Anteil (in %) Lehrpersonen der Sekundarstufe, die eine Zusatzausbildung mindestens im Rahmen eines CAS zum Thema "Umgang mit Vielfalt" absolviert haben (3)						
		95	95	95	95	95
		32	32	32	32	32
		64	64	64	64	64
		83	83	83	83	83
		20	19	20	20	20
		1'100	1'225	1'225	1'225	1'225
		840	603	603	603	603
		15	13	13	13	13
		10	10	10	10	10
2 Kompetenzen und Befähigung der Schüler/innen Die Schüler/innen erreichen eine hohe Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz. (W) - Anteil (in %) Schüler/innen in der 5. Klasse Primarstufe mit positiver Verhaltensbeurteilung (Stichprobe Erhebung aus Zeugnissen) - Anteil (in %) Schüler/innen in der 2. Klasse Sekundarstufe mit positiver Verhaltensbeurteilung (Stichprobe Erhebung aus Zeugnissen) - Die Leistungen der Schüler/innen der 5. Klasse Primarstufe in Deutsch entsprechen bei den Klassen-Cockpits mindestens der Vergleichsgruppe (4) - Die Leistungen der Schüler/innen der 5. Klasse Primarstufe in Mathematik entsprechen bei den Klassen-Cockpits mindestens der Vergleichsgruppe (4)						
		90	90	90	90	90
		85	85	85	85	85
		100	100	100	100	100
		100	100	100	100	100

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Schüler/innen erhalten die zur Erreichung der Lernziele definierten Unterrichtslektionen. (L)						
▪ Anteil (in %) stattgefundene Lektionen		99	99	99	99	99
Die Schulen fördern und realisieren im Rahmen der Schüler/innen-Partizipation Vorhaben. (L)						
▪ Anteil (in %) Schulen, die mindestens einen von Schüler/innen angeregten Vorschlag umsetzen		90	90	90	90	90
Die Gesundheitsförderung und Prävention ist in den Schulen verankert. (L)						
▪ Anteil (in %) Schulen, die mindestens ein Projekt im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention durchführen (5)		65	65	65	65	65
3 Gemeinsame Förderung der Kinder und Jugendlichen						
Die Schule und die Erziehungsberechtigten fördern gemeinsam die Kinder und Jugendlichen in ihrer Entwicklung. (W) (6)						
Zufriedenheit (in %) der						
▪ Erziehungsberechtigten		84	84	84	84	84
▪ Lehrpersonen		80	80	80	80	80
▪ Schüler/innen		80	80	80	80	80
Die Schule stellt Angebote für die Mitwirkung der Erziehungsberechtigten zur Verfügung. (L)						
▪ Anteil (in %) Schulen die mindestens zwei, von Eltern und Schule, gemeinsam organisierte Anlässe umsetzen (7)		80	80	80	80	80

(W) Wirkung/ (L) Leistung

(2) Fremdsprachig: Als Muttersprache gilt die Sprache, in welcher die Lernenden denken und die sie am besten beherrschen. Die Zahlen werden der Bildungsstatistik entnommen.

Anteil Fremdsprachige in Winterthur: 48%. Kennzahlen Schuljahr 2011/12

Kantonaler Wert gemäss Bildungsstatistik: Sek A 26%, Sek B 50%, Sek C 71%. Anteil Fremdsprachige im Kanton Zürich: 39%. Kennzahlen Schuljahr 2011/12

(3) Beispiele für entsprechende Weiterbildungen sind CAS (Certificate of Advanced Studies) Deutsch als Zweitsprache DaZ, CAS Umgang mit Vielfalt, CAS oder MAS Schulische Heilpädagogik

(4) Der Index ist 100. Ein Ergebnis grösser als 100 entspricht Anzahl Prozente, welche die Winterthurer 5. Klassen besser sind als die Vergleichsgruppe (und umgekehrt).

(5) Das Projekt kann auf Klassen- oder Schulhausebene durchgeführt werden. Das Projekt muss in Zusammenarbeit mit der Suchtpräventionsstelle der Stadt Winterthur, der Schulsozialarbeit oder im Rahmen des „Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen“ durchgeführt werden.

(6) Erhebung durch Fachstelle Schulevaluation der Bildungsdirektion.

(7) Beinhaltet gemeinsam organisierte Anlässe (Bsp. Umgang mit neuen Medien. Erziehungsfragen. etc.) und nicht allgemeine Infoveranstaltungen (Bsp. Elternabend zur Klasseneinteilung etc.)

(11) Die schulpsychologische Arbeit vor Ort beinhaltet nicht-fallbezogene Angebote (Schulhaussprechstunden, Fachteams etc) sowie die Arbeit vor Ort, die aus der konkreten Fallarbeit resultiert.

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		182'801'245	185'972'543	188'117'751	189'794'751	190'742'251

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			136'347'836	71	139'736'338	71	140'584'338	141'189'938	141'782'038
Sachkosten			24'257'540	13	25'142'106	13	25'549'606	26'050'306	25'909'806
Beiträge an Dritte			8'653'896	4	8'880'450	5	10'210'450	11'070'450	11'870'450
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			18'091'223	9	18'018'228	9	18'018'228	18'018'228	18'018'228
Mietkosten			2'978'012	2	3'312'525	2	3'312'525	3'312'525	3'312'525
Übrige Kosten			2'334'880	1	2'146'677	1	1'981'385	1'981'385	1'981'385
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			192'663'387	100	197'236'324	100	199'656'533	201'622'833	202'874'433
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			192'663'387	100	197'236'324	100	199'656'533	201'622'833	202'874'433
Verkäufe			4'000	0	4'600	0	4'600	4'600	4'600
Gebühren			8'567'625	4	9'458'967	5	9'733'967	10'023'267	10'327'367
Übrige externe Erlöse			689'565	0	663'165	0	663'165	663'165	663'165
Beiträge von Dritten			377'700	0	438'900	0	438'900	438'900	438'900
Interne Erlöse			223'253	0	698'150	0	698'150	698'150	698'150
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			9'862'143	5	11'263'782	6	11'538'782	11'828'082	12'132'182
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			9'862'143	5	11'263'782	6	11'538'782	11'828'082	12'132'182
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			182'801'245	95	185'972'543	94	188'117'751	189'794'751	190'742'251
Kostendeckungsgrad in %			5	0	6	0	6	6	6

Personalkosten:

Ab 2015 Verlagerung von 1 Mio in die Produktgruppe 534 Sonderschulung (Projekt SIRMA = Stärkung der Integrationskraft der Regelschule durch Ressourcenmanagement)

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		301.11	306.02
▪ Auszubildende		42.00	42.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		2.00	2.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe Volksschule ergibt sich gesamthaft eine Differenz von + 4.91 Stellen im Vergleich zum Budget 2014.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von - 0.76 Stellen in folgendem Bereich:

- 0.20 Stellen Abbau Fachmitarbeiter Schu:Com
- 0.56 Stellen Abbau Zusammenlegung KSP von 7 auf 4 Kreise

Stellenaufbau:

Es erfolgt ein Aufbau von +5.67 Stellen in folgendem Bereich:

+ 2.63 Stellen im Bereich Hauswartungen bzw. der Reinigung aufgrund der zusätzlichen Fläche, welche betreut und gereinigt werden muss. Dies sind der Neubau des SH Zinzikon (1.5 Hauswart, die Reinigung wird extern vergeben), den Pavillon Rebwiesen (0.25 Reinigung), den Pavillon Hegifeld, Ausbau der Räume Betreuung im Gern (0.59 Reinigung), Pavillon Erlen neu das ganze Jahr (0.06), Umnutzung von Räumlichkeiten in drei Schulhäusern und Altersentlastung (0.23).
+ 3.04 Stellen im Bereich Schullergänzende Betreuung, um die Umsetzung des Leistungsauftrages sicherstellen zu können. Der Betreuungsschlüssel ist durch übergeordnetes Recht vorgegeben. Der Stellenaufbau reflektiert den Ausbau bei den Betreuungsplätzen.

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

Die Personalkosten steigen aufgrund des allgemeinen Lohnwachstums der Lehrpersonen sowie des Bevölkerungswachstum der Stadt Winterthur, welches zu mehr zu unterrichtenden Klassen führt. Der Regierungsrat legt die Lohnmassnahmen bzw. den Stufenanstieg fest und die Stadt muss 80% der Lohnsumme jeweils übernehmen.

Die Mietkosten nehmen zu, da für die zusätzlich zu unterrichtenden Klassen der entsprechende Schulraum zur Verfügung gestellt werden muss.

Die Einnahmen aus Gebühren steigen hauptsächlich aufgrund der steigenden Anzahl der Schüler und Schülerinnen, welche die Leistungen der Tagesstrukturen beanspruchen.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Projekt ICT Primar

Die ICT-Infrastruktur der Primarstufe der Stadt Winterthur ist am Ende der Lebensdauer angelangt. Die Hardware und das Betriebssystem (Win XP) müssen abgelöst werden. Das Projekt wurde 2014 gestartet mit dem Ziel die ICT Primar im 2015 ablösen zu können.

Projekt Reorganisation der Schulbehörden

Das Projekt umfasst die Reorganisation der Schulkreise (ab dem Schuljahr 14/15 vier statt sieben Schulkreise). Festigung der Prozesse in der neuen Organisation mit der geänderten personellen Zusammensetzung.

Projekt SIRMA= Stärkung der Integrationskraft der Regelschule durch Ressourcenmanagement

Das Projekt beinhaltet ein verbessertes Ressourcenmanagement im sonderpädagogischen Bereich

Produkt 1 Kindergarten- und Primarstufe, inkl. integrative sonderpädagogische Massnahmen

Leistungen

- Das Produkt beinhaltet den Unterricht gemäss Volksschulgesetz für den Kindergarten und die Primarschule.
- Es umfasst integrative, sonderpädagogische Massnahmen wie Integrative Förderung (IF), Therapien, Deutsch als Zweitsprache (DaZ), Aufnahmeunterricht und Besondere Klassen.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		119'565'868	121'326'574
Erlös		1'853'056	2'159'822
Nettokosten		117'712'812	119'166'752
Kostendeckungsgrad in %		2	2

Personalkosten:

Ab 2015 Verlagerung von 1 Mio in die Produktgruppe 534 Sonderschulung (Projekt SIRMA = Stärkung der Integrationskraft der Regelschule durch Ressourcenmanagement)

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Schüler/innen erhalten die zur Erreichung der Lernziele definierten Unterrichtslektionen		99	99
Anteil (in %) stattgefundenen Lektionen			
Die Leistungen der die Lehrpersonen unterstützenden Fachleute und die Weiterbildungen stellen die Integrationsfähigkeit der Schule und den individualisierenden Unterricht sicher.			
Anteil (in %) Lehrpersonen in der Primarschule, die eine Zusatzausbildung mindestens im Rahmen eines CAS zum Thema Vielfalt haben		15	15
Die Schule stellt Angebote für die Mitwirkung der Erziehungsberechtigten zur Verfügung			
Anteil (in %) Schulen in denen mindestens ein, von Eltern und Schule gemeinsam organisierter Anlass stattfindet		80	80

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Schüler/innen im Kindergarten und Primarschule		7'800	7'970
Durchschnittliche Klassengrösse		20.8	20.8
Übertritte (in %) Mittelschule ab 6. Primar (3j-Mittel)		13	13
Fremdsprachenquote (in %)		47	47
Ausländerquote (in %)		26	26
Anzahl Nationalitäten, die unterrichtet werden		21	21
Anzahl Vollzeiteinheiten für Kindergarten- und Primarstufe		475.0	485.0
Anzahl Vollzeiteinheiten / Lektionen sonderpädagogischer Massnahmen für die Unterstützung der integrativen Ausrichtung der Volksschule			
gesamt		115.4	119.3
davon Deutsch als Zweitsprache (DaZ)		36.6	37.6
davon Integrative Förderung (IF)		37.4	40.1
davon Integrative Förderung plus		13.5	14.7
davon Therapien		26.0	25.0
davon Begabtenförderung		1.9	1.9
Anteil (in %) von Schüler/innen in besonderen Klassen (1)		1	1
Kosten / Bildungsaufwand pro Schüler/in		15'195	14'952

(1) Bei den besonderen Klassen handelt es sich um Aufnahme-Klein- oder Einschulungsklassen. Ziel der besonderen Klassen ist es, die Studierenden auf das Niveau der Regelklassen heranzuführen.

Erhöhung IF plus (= ISR, integrierte Sonderschulung in Verantwortung der Regelschule) durch Umlagerung von auswärtigen Sonderschulungen zu integrativen Sonderschulformen
 Erhöhung IF wird verursacht durch das Wachstum der Stadt im Schulkreis Oberwinterthur
 Effort 14+: Reduktion Psychomotoriktherapien um 1 Vollzeiteinheit

Produkt 2 Sekundarstufe I, inkl. integrative sonderpädagogische Massnahmen

Leistungen

- Das Produkt beinhaltet den Unterricht gemäss Volksschulgesetz für die Sekundarstufe I.
- Es umfasst integrative, sonderpädagogische Massnahmen wie Integrative Förderung (IF), Therapien, Deutsch als Zweitsprache (DaZ), Aufnahmeunterricht und Besondere Klassen.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		49'041'440	50'033'938
Erlös		601'126	571'052
Nettokosten		48'440'314	49'462'885
Kostendeckungsgrad in %		1	1

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Schüler/innen erhalten die zur Erreichung der Lernziele definierten Unterrichtslektionen		99	99
Die Schulen fördern und realisieren Vorhaben im Rahmen der Schüler/innen-Partizipation		80	80
Anschlusslösungen		90	90
Die Leistungen der die Lehrpersonen unterstützenden Fachleute und die Weiterbildungen stellen die Integrationsfähigkeit der Schule und den individualisierenden Unterricht sicher		10	10

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Schüler/innen in der Sekundarstufe I		2'300	2'300
Durchschnittliche Klassengrösse		18	18
Übertritte (in %) in die Mittelschule ab 2. Sek. (3j-Mittel)		6	6
Übertritte (in %) in die Mittelschule ab 3. Sek. (3j-Mittel)		6	6
Fremdsprachenquote (in %)			
▪ nach A (1)		28	28
▪ nach B (1)		64	64
▪ nach C (1)		84	84
Ausländerquote (in %)			
▪ nach A (1)		14	14
▪ nach B (1)		36	36
▪ nach C (1)		64	64
Anzahl Nationalitäten die unterrichtet werden		21	21
Anzahl Vollzeiteinheiten für Sekundarstufe I		150.0	150.0
Anzahl Vollzeiteinheiten / Lektionen sonderpädagogischer Massnahmen für die Unterstützung der integrativen Ausrichtung der Volksschule			
▪ gesamt		11.8	12.5
▪ davon Deutsch als Zweitsprache (DaZ)		1.9	2.0
▪ davon Integrative Förderung (IF)		6.6	7.2
▪ davon Integrative Förderung plus		1.3	1.3
▪ davon Therapien		2.0	2.0
▪ davon Begabtenförderung		0.0	0.0
Anteil (in %) von Schüler/innen in besonderen Klassen		2	2
Kosten / Bildungsaufwand pro Schüler/in		21'388	21'505

(1) Der Ausländer- und Fremdsprachigenanteil ergibt sich aus der demografischen Entwicklung und kann von den Verantwortlichen der Volksschule nicht gesteuert werden

Produkt 3 Ergänzende Angebote

Leistungen

- Das Produkt beinhaltet ergänzende Angebote gemäss Volksschulgesetzes (§§ 15 – 18) wie Aufgabenhilfe, Musikalische Grundschule, freiwilliger Schulsport und Blockflötenunterricht.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		1'756'591	1'992'219
Erlös		179'000	153'000
Nettokosten		1'577'591	1'839'219
Kostendeckungsgrad in %		10	8

Die Nettokosten steigen aufgrund der Tarifierung der Jugendmusikschule

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Die Schulen stellen vielfältige und bedürfnisgerechte ergänzende Angebote zur Verfügung			
Anteil (in %) Kindergarten- und Primarstufen-Schüler/innen, die schulergänzende Unterrichtsangebote besuchen (1)		**	**
Anteil (in %) Sekundarstufen-Schüler/innen, die mehr Wahlfächer besuchen als minimal erforderlich		***	***

(1) Kurse wie Schulsport, handwerkliche Kurse, Musikurse etc.

** Freiwillige Handarbeitskurse auf der Primarstufe werden per Schuljahr 13/14 aus Spargründen nicht mehr angeboten. Das Minderangebot lässt sich rechtfertigen, weil in der 5. und 6. Klasse der Primarschule mehr Handarbeitslektionen obligatorisch durchgeführt werden.

*** Operative Ziele sind mit vernünftigem Aufwand nicht erhebbar.

BSKK diskutiert neue operative Ziele

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl der freiwilligen Schulsportkurse		85	85

Produkt 4 Tagesstrukturen

Leistungen

- Das Produkt beinhaltet sämtliche Betreuungsangebote in den Tagesschulen, die Ferienbetreuung und die Mittagstische in Sekundarschulen.
- Zu den städtischen schulergänzenden Betreuungseinrichtungen für Primarschulkinder zählen:
Obertor, Neuwiesen, Tössfeld, Schachen, Schachen Pavillon, Feldstrasse, Wiesenstrasse, Wülflingerstrasse, Eulach, Linde, Wartstrasse, Langwiesen, Wyden, Laubegg, Laubegg Pavillon, Rebwiesen, Zelgli, Eichliacker, Gutschick, Schooren, Guggenbühl, Unterwegli, Talwiesen, Zinzikon, Wallrüti, Oberseen, Tägelmoo, Steinacker 1, Steinacker 2, KK Steinacker, Sennhof, Brühlberg, Hegi TMZ, Hegifeld, Hegi Dorf, Hegi Im Gern, Inneres Lind, Geiselweid, Schöngengrund, Tiefenbrunnen, Mattenbach, Weberstrasse, Am Bach.
- Schulergänzende Betreuung auf Primarstufe, Öffnungszeiten:
Mittagstische: 11.50 - 13.45
Nachmittagsbetreuung: 13.30 - 18.00 oder im Anschluss an den Unterricht
- Mittagstische auf Sekundarstufe: Sekundarschulen Heiligberg, Rychenberg, Feld, Hohfurri

Dem Wachstum an Betreuungsplätzen wird nicht mit neuen Betreuungseinrichtungen begegnet, sondern mit der Vergrößerung der bestehenden, die nachfolgend im Gruppensystem geführt werden. Die Betreuungseinrichtungen werden von einer sozialpädagogischen Betreuungsleitung geführt. Die ihr unterstellten Gruppen werden von Gruppenleitungen geführt, die als Fachperson Betreuung ausgebildet und 4 Lohnklassen unter der Betreuungsleitung eingestuft sind.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		14'254'872	15'134'149
Erlös		5'396'899	5'853'203
Nettokosten		8'857'973	9'280'947
Kostendeckungsgrad in %		38	39

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Die Schule stellt bedürfnisgerechte Tagesstrukturen zur Verfügung			
▪ Anzahl betreute Schüler/innen pro 100%-Stelle Betreuungspersonal (Stichtag 31.12.)		29	29
▪ Anzahl der Schüler/innen auf Warteliste (per Semesterbeginn 1.2/1.8)		0	0
Die Leistungen der die Lehrpersonen unterstützenden Fachleute und die Weiterbildungen stellen die Integrationsfähigkeit der Schule und den individualisierenden Unterricht sicher			
▪ Anteil (in %) Betreuungspersonen, die eine Weiterbildung zum "Umgang mit Vielfalt" absolviert haben		30	30

Mit Umsetzung des neuen Volksschulgesetzes werden keine Wartelisten mehr geführt. Auf jedes neue Schulsemester werden alle Anmeldungen entgegengenommen.

Die Anzahl der betreuten Kinder sagt wenig aus, weil die Kinder sehr unterschiedlich und z.T. mehrmals pro Woche und z.T. nur über Mittag angemeldet sind.

Das Kantonale Hortreglement bestimmt den Personalschlüssel für die Betreuung von Schulkindern (11:1) Deshalb werden sich die Anzahl betreute Kinder pro 100%-Stelle voraussichtlich nicht wesentlich ändern. Die Auslastung des Personals, respektive der Plätze kann variieren, gleicht sich aber über die ganze Stadt in der Regel aus.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Plätze			
▪ in Tagesschule (Kindergarten, Primarstufe)		1'526	1'602
▪ Mittagstische (Sekundarstufe)		100	100
Anzahl betreute Schüler/innen		2'550	2'677
Anteil (in %) der betreuten Schüler/innen		25	25
Kosten pro Betreuungsstunde (1)			
▪ in Tagesschule (Kindergarten, Primarstufe)		7.63	7.63
▪ Mittagstische (Sekundarstufe)		--	*

(1) Bruttokosten ohne Raumkosten, ohne Mahlzeiten, geteilt durch Stunden (= angebotene Plätze x Stunden Öffnungszeit pro Tag x 195 Tage + geschätzte Ferienbetreuungsstunden pro Platz pro Jahr).

Gemäss bisheriger Entwicklung und den Schülerprognosen, stützen wir uns auf einen Anstieg von rund 5%. Von den 1602 Plätzen, rechnen wir mit ca. 380 reinen Mittagsplätzen. Der Anteil betreuter Schülerinnen und Schüler auf der Primarstufe beträgt ca. 33%. Der Anteil aller Schülerinnen und Schüler, inklusive Sekundarstufe beträgt die oben erwähnten 25%. Das Ferienbetreuungsangebot ist seit 2014 eingeschränkt (10 von 13 Schulferienwochen), was zu weniger angebotenen Betreuungsstunden führt.

Die Steuererleichterungen für Familien, wird mit einer erneuten Tarifierhöhung auf Februar 2015 ausgeglichen. Die daraus resultierende Folge auf das Anmeldeverhalten der Eltern ist schwer absehbar. Die letzte Tarifierhöhung, die auf August 2013 wirksam wurde, hat kurzfristig zu einer Stagnierung der Kinderzahlen geführt. Ausgehend vom Volksschulgesetz, das schulergänzende Betreuung nach Bedarf einfordert, und der gesellschaftlichen Akzeptanz von familienexterner Kinderbetreuung, muss trotzdem mit einem Anstieg der Kinderzahlen von ca. 5% budgetiert werden.

*Durch die neue Tarifberechnung, resp. -erhöhung, hat das Mittagstischangebot auf Sekundarstufe für die Eltern an Attraktivität verloren. Der Mittagstisch wird nicht mehr separat ausgewiesen.

Produkt 5 Unterstützende Dienste

Leistungen

In den Unterstützenden Diensten sind der Schulpsychologische Dienst (SPD), die Schulsozialarbeit (SSA), der Schulzahnärztliche Dienst (SZD) und der Schulärztliche Dienst (SAD) zusammengefasst.

- Der Schulpsychologische Dienst bietet diagnostische Abklärungen und Beratungen bei schulischen Fragestellungen an. Die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen arbeiten auch in den Schulen vor Ort (Schulhaussprechstunden, Fachteams, schulische Standortgespräche u.a.). Wichtig ist die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen, Schulleitungen, Kreisschulpflegern und anderen Fachstellen. Der SPD ist zwingend beizuziehen für die Abklärung für Sonderschulung und bei Fragen im Dissensfall.
- Die Schulsozialarbeit unterstützt die Kinder und Jugendlichen in ihrer sozialen Entwicklung und der Bewältigung des Alltags. Ebenso zielt sie auf eine Verbesserung des Lernumfeldes und der sozialen Integration ab. Die Schulsozialarbeit hat in den 15 Stammschulen ein niederschwelliges Angebot und bietet Beratung bei sozialen Problemen, Konflikten und Gefährdungen an. Die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter werden auf Anfrage von Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und Eltern aktiv, in den 20 Kontaktschulen nur auf Anfrage der Schulleitungen.
- Der Schulzahnärztliche Dienst untersucht gemäss kantonalem Gesundheitsgesetz regelmässig die Zähne der Schülerinnen und Schüler. Die Untersuchungen sind für die Eltern kostenlos und erfolgen jeweils im Klassenverband. Zusätzlich werden Massnahmen zur Prävention und Gesundheitsförderung in den Schulen (Prophylaxe-Unterricht) durchgeführt. Auf Wunsch werden auch konservierende und kieferorthopädische Behandlungen durchgeführt. An diese Behandlungen werden einkommensabhängig Unterstützungsbeiträge entrichtet.
- Der Schulärztliche Dienst führt in allen öffentlichen Schulen und Kindergärten (2. Kindergarten, 4. und 8. Klasse) die gesetzlich vorgeschriebenen Untersuchungen durch, um Krankheiten und Epidemien vorzubeugen und die Gesundheit der Kinder zu erhalten und zu fördern. Die schulärztlichen Leistungen umfassen verschiedene Tests, die Überprüfung des Impfstatus und Impfungen, schulärztliche Beratungen für Kinder, Jugendliche, Lehrpersonen und Eltern sowie Grundlagenvermittlung in der Prävention bei Jugendlichen.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		8'383'117	8'749'444
Erlös		2'170'562	2'526'704
Nettokosten		6'212'555	6'222'740
Kostendeckungsgrad in %		26	29

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Die Leistungen der die Lehrpersonen unterstützenden Fachleute und die Weiterbildungen stellen die Integrationsfähigkeit der Schule und den individualisierenden Unterricht sicher.			
▪ Anteil (in %) schulpsychologische Arbeit in den Schulen (vor Ort)		20	19
Anzahl Schüler/innen pro Schulsozialarbeiter/innen-Stelle auf der Primarstufe		1'100	1'225
Anzahl Schüler/innen pro Schulsozialarbeiter/innen-Stelle auf der Sekundarstufe		700	603
Die Schule stellt bedürfnisgerechte unterstützende präventive Angebote zur Verfügung			
▪ Wartezeit Abklärung im Schulpsychologischen Dienst (in Tagen)(1)		45	30

(1) Definition: Zeit von definitiver Auftragserteilung bis zur ersten Kontaktaufnahme bezüglich Abklärung.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Fälle Schulpsychologischer Dienst (SPD)		1'163	1'091
▪ Abklärungen/Beratungen		511	489
▪ Beratungen		515	484
▪ Kurzberatungen		137	118
Kosten pro Fall SPD			
▪ Abklärungen/Beratungen		1'339	1'306
▪ Beratungen		721	702
▪ Kurzberatungen		103	100
Anzahl Stellenprozent pro 100 Schüler/innen			
▪ im Schulpsychologischen Dienst		8	7
▪ in der Schulsozialarbeit		11	10
Anzahl Fälle Schulsozialarbeit (SSA) (1)		1'700	1'551
Kosten pro Fall SSA		970	1'098
Anzahl Time-outs		20	20
Anzahl obligatorische Untersuchungen Schulzahnärztlicher Dienst (SZD)		8'800	8'800
Städtische Beiträge an zahnärztliche Behandlungen in CHF		455'000	400'000
Anteil (in %) gesunde Znüni		62	62
Anzahl obligatorische Untersuchungen Schulärztlicher Dienst (SAD)		2'650	2'700
Anzahl verabreichte Impfungen gemäss Impfplan		520	520

(1) Schulsozialarbeit SSA. Fälle SSA sind durchschnittliche Werte.

Untersuchung im Schulzahnärztlichen Dienst SZD

Durch SZD ausgeführt Schuljahr 2011/2012 = 8393 Untersuchungen 91.13% Schuljahr 2012/2013 = 8560 Untersuchungen 91.22%

Durch Privatzahnarzt ausgeführt Schuljahr 2011/12 = 817 Untersuchungen 8.87% Schuljahr 2012/2013 = 752 Untersuchungen 8.08%

Anzahl Untersuchungen Schulzahnärztlicher Dienst wird durch den Wunsch der Eltern ihr Kind beim Privatzahnarzt/ der Privatzahnärztin zu untersuchen beeinflusst.

Städtische Beiträge an zahnärztliche Behandlungen zeigen steigende Tendenz (exogener Faktor). Neues Beitragsreglement ab Schuljahr 2014/2015.

Untersuchungen Schulärztlicher Dienst (SAD)

Gesamte obligatorische Untersuchungen:

Schuljahr 2010 / 2011 = 2651 Untersuchungen 100 %

Schuljahr 2011 / 2012 = 2603 Untersuchungen 100 %

Schuljahr 2012 / 2013 = 2658 Untersuchungen 100 %

Schuljahr 2013 / 2014 = Statistik noch ausstehend

Schuljahr 2014 / 2015 = 2700 Untersuchungen 100% WOV

Durch SAD ausgeführt:

Schuljahr 2010 / 2011 = 2088 Untersuchungen 78.76%

Schuljahr 2011 / 2012 = 2151 Untersuchungen 82.64%

Schuljahr 2012 / 2012 = 2194 Untersuchungen 82.54%

Schuljahr 2013 / 2014 = Statistik noch ausstehend

Schuljahr 2014 / 2015 = 2200 Untersuchungen 81% WOV

Durch Privatarzt ausgeführt:

Schuljahr 2010 / 2011 = 563 Untersuchungen 21.23 %

Schuljahr 2011 / 2012 = 452 Untersuchungen 17.36 %

Schuljahr 2012 / 2012 = 464 Untersuchungen 17.46 %

Schuljahr 2013 / 2014 = Statistik noch ausstehend

Schuljahr 2014 / 2015 = 500 Untersuchungen 19 % WOV

Der Wunsch der Eltern ihr Kind vom Privatarzt / der Privatärztin untersuchen zu lassen, beeinflusst die Anzahl der SAD-Untersuchungen.

Ausgeführte Impfungen:

Basisimpfungen Schuljahr 2010 / 2011 299 22 % der Kinder der 4. Kl. und 2. OS

Basisimpfungen Schuljahr 2011 / 2012 262 19 % der Kinder der 4. Kl. und 2. OS

Basisimpfungen Schuljahr 2012 / 2013 256 19 % der Kinder der 4. Kl. und 2. OS

Basisimpfungen Schuljahr 2013 / 2014 Statistik noch ausstehend

Basisimpfungen Schuljahr 2014 / 2015 270 20% der Kinder der 4. Kl. und 2. OS WOV

Hepatitis Impfungen

2010 / 2011 173 = 27% der Jugendlichen der 2. OS, 2011 / 2012 161 = 26% der Jugendlichen der 2. OS, 2012 / 2013 161 = 24% der Jugendlichen der 2. OS, 2014 / 2014 Statistik noch ausstehend, 2014 / 2015 24% der Jugendlichen der 2. OS WOV

HPV Impfungen (Gegen Gebärmutterhalskrebs)

2010 / 2011 52 = 16% der Mädchen der 2. OS, 2011 / 2012 87 = 26% der Mädchen der 2. OS, 2012 / 2013 87 = 34% der Mädchen 2. OS, 2013 / 2014 Statistik noch ausstehend, 2014 / 2015 30% der Mädchen der 2. OS WOV

Gesamt durchgeführte Impfungen: Basisimpfungen / Hepatitis- und HPV Impfungen:

2010 / 2011 524 Impfungen, 2011 / 2012 510 Impfungen, 2012 / 2013 529 Impfungen, 2013 / 2014 Statistik noch ausstehend, 2014 / 2015 520 Impfungen

Einkauf und Logistik Winterthur

Auftrag

Einkauf und Logistik Winterthur ist ein departementsübergreifender Dienstleistungsbetrieb für die professionelle Beschaffung und Verteilung von Verbrauchs- und Investitionsgütern. Sie sichert damit der Stadtverwaltung eine wichtige Kernkompetenz in Bezug auf das Beschaffungswesen.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Lehrmittelverordnung für die Volksschule vom 5. Januar 2000 (LS 412.14)
- Gesetz vom 15.9.2003 über den Beitritt des Kantons Zürich zur revidierten Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen vom 15. März 2001

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Stadtratsbeschluss (2003-0932) vom 21. Mai 2003 über die Richtlinien für das Beschaffungswesen
- Richtlinie Beschaffungswesen soziale Nachhaltigkeit (genehmigt mit SR 12.1218-2 vom 14.11.2012)

Stufe Verwaltungseinheit

- Leitbild Einkauf und Logistik Winterthur vom April 2000
- Richtlinien für das Beschaffungswesen in der geleiteten Volksschule vom 11.12.2012

Verantwortliche Leitung

Markus Bauer, Leiter Einkauf und Logistik Winterthur

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Wirtschaftlichkeit Einkauf und Logistik Winterthur ist ein zentrales Dienstleistungs- und Beschaffungszentrum der Stadtverwaltung Winterthur. Durch optimierte Abläufe, koordinierte Beschaffung und eine effiziente Materialwirtschaft leistet sie den bestmöglichen Beitrag zur Kosteneinsparung. <i>Messgrössen:</i> - Der Kostendeckungsgrad in % für das Produkt 1 - Der Kostendeckungsgrad in % für die Produkte 2 und 3 ist im Durchschnitt		105	107 3)	105	105	105
2 Wirkung Der Warenkorb mit den 100 umsatzstärksten Lagerartikeln wird im Durchschnitt gegenüber dem Fachhandel, dem Detailhandel und dem Internetmarkt, bei Einkauf und Logistik Winterthur um mindestens x % günstiger angeboten. 1) <i>Messung / Bewertung</i> mit einem jährlich durchgeführten Preisvergleich <i>Messgrösse:</i> Zielerreichungsgrad in %		20	20	20	20	20
3 Qualität Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen von Einkauf und Logistik Winterthur zufrieden. <i>Messung / Bewertung</i> Die Zufriedenheit wird anhand der Reklamationen erhoben. 2) - Anzahl Reklamationen infolge falschem Auslieferungsort - Anzahl Reklamationen infolge verspätetem Liefertermin - Anzahl Reklamationen infolge mangelnder Produktqualität		12	10	10	10	10
		20	15	15	15	15
		8	5	5	5	5
4 Ökologie Der Anteil von A4 Recycling-Kopierpapier und der Rücklauf von wieder verwertbaren Produkten wird gefördert. <i>Messung / Bewertung:</i> - Anteil von Recycling-Kopierpapieren gemessen am Gesamtverbrauch in % (mindestens) - Anteil von Recycling + FSC-Papier gemessen am Gesamtverbrauch in % - Rücklauf der sinnvoll wieder verwertbaren Produkte gemessen am Gesamtverbrauch in % Der gesamtstädtische Anteil an Normdrucksachen (Formulare, Couverts etc.), die auf Recyclingpapier gedruckt sind, wird gehalten <i>Messgrösse:</i> - Prozentualer Anteil		95	95	95	95	95
		100	100	100	100	100
		70	70	70	70	70
		90	90	90	90	90

1) Gemäss dem Mehrwertsteuergesetz vom 1.1.2010 sind stadtinterne Leistungen nicht mehr mehrwertsteuerpflichtig. Es wird deshalb der interne Verkaufspreis ohne Mehrwertsteuer dem externen Kaufpreis inklusive Mehrwertsteuer gegenübergestellt.

2) Die Erhebung erfolgt während je eines Monats pro Quartal.

3) GGR Massnahmen 2015 beinhalten, dass ELW mit dem Verkauf des Occ. Büromobiliar, welches durch den Umzug der Stadtverwaltung in Fokus zu liquidieren ist, CHF 100'000 zusätzlichen Erlös zu erzielen hat

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		-192'073	-285'377	-170'916	-186'916	-186'916

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			827'463	12	857'254	12	857'254	857'254	857'254
Sachkosten			5'940'757	84	5'709'194	83	5'725'194	5'709'194	5'709'194
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen /Finanzaufwand			23'941	0	0	0	0	0	0
Mietkosten			253'453	4	265'000	4	265'000	265'000	265'000
Übrige Kosten			63'326	1	72'112	1	70'573	70'573	70'573
Kosten inkl. Verrechnung			7'108'941	100	6'903'560	100	6'918'021	6'902'021	6'902'021
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			7'108'941	100	6'903'560	100	6'918'021	6'902'021	6'902'021
Verkäufe			1'294'067	18	1'245'000	18	1'145'000	1'145'000	1'145'000
Gebühren			0	0	0	0	0	0	0
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			6'006'947	84	5'943'937	86	5'943'937	5'943'937	5'943'937
Erlöse inkl. Verrechnung			7'301'014	103	7'188'937	104	7'088'937	7'088'937	7'088'937
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			7'301'014	103	7'188'937	104	7'088'937	7'088'937	7'088'937
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			-192'073	-3	-285'377	-4	-170'916	-186'916	-186'916
Kostendeckungsgrad in %			103	0	104	0	102	103	103

Die Sachkosten setzen sich wie folgt zusammen: CHF 5'550'000 Wareneinkauf und CHF 159'194 Sachaufwand ELW

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		7.30	7.30
▪ Auszubildende		2.00	2.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		1.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe Einkauf und Logistik ergibt sich gesamthaft keine Veränderung im Vergleich zum Budget 2014.

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

Die Abweichung Budget 14/15 resultiert hauptsächlich aus dem GGR Beschluss Dez 14 zum Budget 15 welcher vorsieht, dass ELW im Rahmen des Bezuges Focus durch die Stadtverwaltung den Auftrag erhält, die nicht mehr benötigten Occasionsbüromöbel zu liquidieren und dabei einen Liquidationsüberschuss von CHF 100'000 erzielen muss.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Durchführung und Abschluss der Projekte in Bezug Fokus: Mobiliarplanung/Umzug/Altmobiliarveräusserung und/oder – entsorgung
 Einrichtung und Ausrüstung des neuen Schulhauses Zinzikon auf Sommer 2015 inkl. den entsprechenden Submissionen
 Einrichtung und Ausrüstung des neuen Pavillons Hegifeld (9 Klassenzimmer) Frühling/Sommer 2015 inkl. den entsprechenden Submissionen

Produkt 1 Beschaffung und Verkauf

Leistungen

- Sicherstellen der Versorgung von städtischen Verwaltungsstellen und Schulen mit den zur koordinierten Beschaffung zugeteilten Gebrauchs- und Verbrauchsgütern und den damit verbundenen Dienstleistungen.
- Beschaffung nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten unter Berücksichtigung von Ökologie, Qualität, Bedarf und Lieferbereitschaft.
- Durch kosten-/ nutzenorientierte Beschaffung den bestmöglichen Beitrag zur Kosteneinsparung leisten.
- Beschaffen und Auswerten der für den Bereich Materialwirtschaft wichtigen Informationen aus dem Beschaffungsmarkt.
- Führen und Aktualisieren einer umfassenden Lieferantendokumentation.
- Gesamtstädtische Bedarfserhebungen zur koordinierten Beschaffung von Agenden, Telefonbüchern etc.
- Beschaffung von Geschäfts- und Individualdrucksachen für Verwaltungsstellen und Schulen im Rahmen von Sammelbestellungen.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		6'684'561	6'466'158
Erlös		7'016'930	6'903'928
Nettokosten		-332'368	-437'770
Kostendeckungsgrad in %		105	107

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Die Anzahl der Einkaufsbestellungen für Lagermaterial wird durch Optimierung der Bestellabläufe reduziert			
▪ Anzahl Einkaufsbestellungen		1'150	1'150

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl der Bestellungen für Individualdrucksachen		360	320
Umsatzanteil der städtischen Schulen in %		65	70
Anzahl Bestellungen insgesamt		14'000	14'000
Anzahl Bestellungen im Internet-Shop		9'800	10'000
Anzahl Kundinnen und Kunden		1'250	1'250

Produkt 2 Dienstleistungen (Konzerndienstleistungen)

Leistungen

- Produkteberatung bei grösseren Beschaffungsvorhaben für die städtischen Verwaltungsstellen und Schulen.
- Vermittlung von Lieferanten und Kontaktpersonen bei Beschaffungsvorhaben der städtischen Verwaltungsstellen und Schulen.
- Mitarbeit in Kommissionen und Arbeitsgruppen wie Beschaffungskommission, Erscheinungsbildkommission, Arbeitsgruppe Lehrmittel, Materialprüfungskommission, Maschinenkommission etc.
- Beratungen bezüglich städtischem Erscheinungsbild.
- Aufbereitung und Verteilung von Informationsmaterial für die städtischen Schulen.
- Vermietung von Ausstellungsmaterial an Schulen, Verwaltung und Private.
- Planung und Durchführung von Submissionen unter GATT/WTO für die gesamte Stadtverwaltung. Auch den Aussengemeinden wird diese Fachkompetenz zu gewinnbringenden Honoraren angeboten.
- Wahrnehmen von GU-Funktionen im Rahmen von Neu- und Umbauten in Bezug auf Beschaffung und Koordination.
- Planen und Durchführen einer jährlichen Ausstellung für Kindergartenmaterial.
- Planen und Durchführen von Kursen in den Bereichen Handarbeit und Werken.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		218'620	225'328
Erlös		129'072	130'005
Nettokosten		89'548	95'324
Kostendeckungsgrad in %		59	58

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl der Produktberatungen bei Beschaffungen von > Fr. 5'000			
▪ für Druckaufträge		50	50
▪ für allgemeine Dienstleistungsaufträge		60	60
Bis zur Realisierung von Fokus: Die Kosten für Beschaffungsvorhaben von Büromobiliar werden durch Beratungen und das zusätzliche Angebot von Alternativen (z.B. Occasionsmobiliar, Einsatz von Günstigprodukten) um x % reduziert.		15	15

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anteil des Aufwandes für städtische Schulen in %		75	75

Produkt 3 Lagerung, Transport und Entsorgung

Leistungen

- Effiziente Lagerbewirtschaftung durch periodische Überprüfung der Lagerbestände und Anpassung der Lagerreichweiten unter Einbezug der Wiederbeschaffungsfristen.
- Zentrale Bewirtschaftung und koordinierte Verteilung sämtlicher Lagerartikel in den Bereichen Büromaterial, Schulmaterial, Handarbeitsmaterial, Reinigungsmaterial, Werkzeuge, Sportgeräte etc.
- Organisation und Durchführung von Umzügen und Transporten für die städtischen Verwaltungsstellen und Schulen.
- Sammeln von Beleuchtungsmaterial und Sicherstellung von ökologisch sinnvoller Entsorgung oder Wiederverwertung.
- Lagerung und Verteilung von Occasionsmobiliar und -maschinen für städtische Verwaltungsstellen und Schulen.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		205'760	212'074
Erlös		155'005	155'004
Nettokosten		50'755	57'069
Kostendeckungsgrad in %		75	73

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Jeder Lagerartikel ist innert 4 Tagen lieferbar.			
▪ Einhaltung der Lieferfristen in %		90	90
Durch gezielte Kundeninformation wird der Rücklauf von sinnvoll wieder verwertbaren Produkten erhöht.			
▪ Zielerreichungsgrad: prozentualer Rücklauf in Relation zur Anzahl verkaufter Produkte		95	95
Lagerumschlag pro Jahr (Umsatz : Lagerwert)		3.80	3.80

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl der organisierten Umzüge und Transporte		230	230

Sonderschulung

Auftrag

- Die Sonderschulen bereiten Kinder und Jugendliche mit besonders hohem Förderbedarf, bzw. mit Behinderungen auf eine ihren Fähigkeiten entsprechende Ausbildung oder angemessene Anschlusslösung vor. Die möglichst selbstständige Bewältigung des Alltags steht dabei im Mittelpunkt.
- Die Umsetzung richtet sich nach kantonalen und städtischen Vorgaben sowie nach Möglichkeit nach dem Lehrplan für die Zürcher Volksschule. Die Integrierte Sonderschulung in Regelklassen ist ein wichtiges Angebot der Sonderschulen. Ziel ist, möglichst viele Kinder und Jugendliche durch heilpädagogische Unterstützung in Regelklassen integriert zu unterrichten.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund

- Bundesverfassung vom 18. Dezember 1998, Art. 62 Abs. 2 und 3

Stufe Kanton

- Verfassung des Kantons Zürich vom 27. Februar 2005, Art. 115 und 116
- Kantonale Volksschulgesetzgebung, insbesondere Volksschulgesetz vom 7. Februar 2005 (LS 412.100)
- Verordnung über die sonderpädagogischen Massnahmen vom 11.7.2007

Stufe Stadt (Volk/GGR / SR)

- Gemeindeordnung vom 26.11.1989
- Geschäftsordnung Volksschule Winterthur vom 3.5.2010

Stufe Zentralschulpflege

- Reglement über die sonderpädagogischen Massnahmen in Winterthur vom 13. Mai 2008, Art. 19 bis Art. 21

Stufe Verwaltungseinheit

Verantwortliche Leitung

Zentralschulpflege

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Förderung der individuellen Fähigkeiten Jugendliche mit besonders hohem Förderbedarf bzw. mit Behinderungen können eine ihren Fähigkeiten entsprechende Ausbildung absolvieren. (W) Anzahl Jugendliche, die im Anschluss eine Berufsausbildung oder einer weiterführende Schule besuchen (1)(2) ▪ Heilpädagogische Schule (HPS) 3 ▪ Schule für cerebral gelähmte Kinder (CPS) 5 ▪ Kleingruppenschule (KGS) 6 Die Sonderschulen und Eltern schöpfen die organisatorischen und pädagogischen Möglichkeiten aus, damit die Jugendlichen mit individualisierten Lernzielen eine angemessene Anschlusslösung finden. (L) ▪ Anzahl austretende Jugendliche, die eine berufliche Tätigkeit ausüben oder über eine ausserfamiliäre Tagesstruktur (Institution) verfügen. (1) 12						
2 Förderung der Selbstständigkeit und Integration Während ihrer Schulzeit sind die Kinder und Jugendlichen möglichst selbstständig und integriert. (W) Zu diesem Zweck schöpfen die Sonderschulen und Eltern die organisatorischen und pädagogischen Möglichkeiten aus, damit die Kinder und Jugendlichen ihren Schulweg selbstständig bewältigen oder sich im Schulhaus selbstständig bewegen können. (L) ▪ Anteil (in %) der Kinder und Jugendlichen, die ihren Schulweg selbstständig bewältigen können 41 ▪ Anteil (in %) Kinder und Jugendliche, die sich selbstständig im Schulhaus bewegen, bzw. orientieren können 83 Die Schüler/innen der Sonderschulen werden nach Möglichkeit integriert unterrichtet (Schule in der Regelklasse). (L) ▪ Anzahl integriert unterrichtete Sonderschüler/innen (3) 108						

(W) Wirkung / (L) Leistung

(1) Im ersten Indikator wird die Anzahl Jugendliche aufgeführt, die eine Ausbildung (Berufsausbildung oder weiterführende Schulen) absolvieren. Im zweiten Indikator wird die Anzahl Jugendliche ausgewiesen, welche keine Ausbildung absolvieren und direkt ins Erwerbsleben (berufliche Tätigkeit oder ausserfamiliäre Tagesstruktur) einsteigen. Die beiden Indikatoren sind zu kumulieren. Ziel ist, dass alle Jugendlichen eine Anschlusslösung haben. Total Anzahl Austritte: 26 Jugendliche

(2) Anzahl vorhandene Plätze, HPS: 149, CPS: 125, KGS: 21

(3) Anzahl vorhandene Plätze integriert unterrichtete Sonderschüler/innen, HPS: 58, CPS: 50

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		21'806'005	23'431'496	23'426'786	23'426'786	23'426'786

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			21'831'961	59	24'351'621	62	24'351'621	24'351'621	24'351'621
Sachkosten			3'660'163	10	16'555'601	42	16'555'601	16'555'601	16'555'601
Beiträge an Dritte			9'818'000	26	9'165'310	23	9'165'310	9'165'310	9'165'310
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			1'481'198	4	1'304'565	3	1'304'565	1'304'565	1'304'565
Mietkosten			69'738	0	110'801	0	110'801	110'801	110'801
Übrige Kosten			256'736	1	246'754	1	242'045	242'045	242'045
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			37'117'796	100	51'734'651	132	51'729'941	51'729'941	51'729'941
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	12'634'012	32	12'634'012	12'634'012	12'634'012
Total effektive Kosten			37'117'796	100	39'100'639	100	39'095'929	39'095'929	39'095'929
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			4'824'000	13	4'266'400	11	4'266'400	4'266'400	4'266'400
Übrige externe Erlöse			12'500	0	12'480	0	12'480	12'480	12'480
Beiträge von Dritten			10'475'000	28	11'390'000	29	11'390'000	11'390'000	11'390'000
Interne Erlöse			291	0	12'634'275	32	12'634'275	12'634'275	12'634'275
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			15'311'791	41	28'303'155	72	28'303'155	28'303'155	28'303'155
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	12'634'012	32	12'634'012	12'634'012	12'634'012
Total effektive Erlöse			15'311'791	41	15'669'143	40	15'669'143	15'669'143	15'669'143
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			21'806'005	59	23'431'496	60	23'426'786	23'426'786	23'426'786
Kostendeckungsgrad in %			41	0	40	0	40	40	40

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		49.65	50.47
▪ Auszubildende		20.00	20.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		2.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe Sonderschulung ergibt sich gesamthaft eine Differenz von + 0.82 Stellen im Vergleich zum Budget 2014
Stellenaufbau:

Es erfolgt ein Aufbau von +0.82 Stellen in folgendem Bereich:

+ 0.40 Stellen im Bereich HPS, da der Beschäftigungsgrad der Leiterin Betreuung aus betriebswirtschaftlichen Überlegungen vorschnell von 80 auf 60 % reduziert wurde. Heute wird festgestellt, dass die Leiterin auf die zusätzlichen Stellenprozente angewiesen ist, um die geforderten Aufgaben umzusetzen.

+ 0.24 Stellen im Bereich HPS, um die Erfüllung des „gesetzlichen Auftrages, dass die Betreuungen bedarfsgerecht eingesetzt werden und aus betrieblichen bzw. sonderpädagogischen Massnahmen, sicherzustellen.

+0.10 Stellen im Bereich HPS/„Mitarbeiter/in Hauswirtschaft“, um im Schwimmunterricht eine männliche Unterstützung beim Umziehen der Knaben sicherzustellen.

+ 0.08 Stellen im Bereich CPS/Liegenschaften zur Betreuung des Mittagstisches und Verstärkung des Teams.

Der aktuelle Stellenplan 2015 für die Produktgruppe Sonderschule umfasst neu 50.47 Stellen.

Die Stelle Teamleitung Betreuung HPS umfasst neu 80 %. Ursprünglich war eine Reduktion von 80 % auf 60 % vorgesehen gewesen. Man hatte aber bereits 2012 festgestellt, dass der ursprüngliche Beschäftigungsgrad wieder benötigt wird. Aufgrund eines Missverständnisses wurde die Stelle Teamleitung Betreuung HPS im Stellenplan in den Folgejahren nicht nachgetragen.

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

Personalkosten: ab 2015 Verlagerung ISR von CHF 1 Mio von der Produktgruppe 514 Volksschule in die Produktgruppe 534 Sonderschulung.

Die Personalkosten steigen aufgrund des allgemeinen Lohnwachstums der Lehrpersonen. Der Regierungsrat legt die Lohnmassnahmen bzw. den Stufenanstieg fest und die Stadt muss 100% der Lohnsumme jeweils übernehmen und erhält 50% rückvergütet (Erhöhung "Beiträge von Dritten"). Weitere Mehrbelastungen im Budget 2015 im Vergleich zum 2014 ergeben sich durch die Belastung der zusätzlichen AG-Beiträge zur Sanierung der Pensionskasse und mehr Ueberbrückungsrenten aufgrund vom mehr Frühpensionierungen verursacht durch den Statutenwechsel der Pensionskasse.

Sachkosten/Interne Erlöse : Die städtische Leistungen der Sonderschulung werden ab 2015 innerhalb der Produktgruppe dem betreffenden bestellenden Schulkreis weiterverrechnet werden. Zusätzlich werden Therapieleistungen der Produktgruppe Volksschule für die integrierte Sonderschulung neu der Produktgruppe Sonderschulung verrechnet. Aufgrund dieser internen Verrechnungen nehmen die Sachkosten als auch die Internen Erträge zu. Die Bepreisung der Leistungen ist Folge des Projektes SIRMA und soll das Ressourcenmanagement verbessern.

Die Beiträge an Dritte nehmen im Vergleich zum Budget 2014 ab, da weniger Platzierungen in auswärtigen Sonderschulen erwartet werden.

Die kalk. Kosten (Abschreibungen, Zinsen) sinken aufgrund der Umstellung der Rechnungslegungsstandards von HRM auf HRM2

Die Gebühren (Schulgelder von auswärtigen Gemeinden) fallen tiefer aus, da wir davon ausgehen, dass die Anzahl Schülerinnen und Schüler von auswärtigen Gemeinden im Vergleich zum Budget 14 tiefer sein wird.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Projekt SIRMA= Stärkung der Integrationskraft der Regelschule durch Ressourcenmanagement
Das Projekt beinhaltet ein verbessertes Ressourcenmanagement im sonderpädagogischen Bereich

Produkt 1 Sonderschulische Angebote

Leistungen

- Das Produkt beinhaltet sämtliche sonderschulischen Angebote wie Heilpädagogische Schule (Michaelschule HPS), Schule für Kinder mit cerebraler Lähmung, körperlicher Behinderung oder Mehrfachbehinderungen (Maurerschule CPS), Kleingruppenschule (KGS) für verhaltensauffällige Jugendliche, Angebote der Integrierten Sonderschulung (IS), auswärtige Sonderschulungen und weitere Dienstleistungen (Therapien, Einzelunterricht, Transporte).

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		37'246'796	51'734'651
Erlös		15'440'791	28'303'155
Nettokosten		21'806'006	23'431'496
Kostendeckungsgrad in %		41	55

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Die Sonderschulen und Eltern schöpfen die organisatorischen und pädagogischen Möglichkeiten aus, damit die Jugendlichen mit individualisierten Lernzielen eine angemessene Anschlusslösung finden. (1) Anzahl austretende Jugendliche, die eine berufliche Tätigkeit ausüben oder über eine ausserfamiliäre Tagesstruktur (Institution) verfügen			
▪ HPS		10	10
▪ CPS		2	2
▪ KGS		0	0
Die Sonderschulen und Eltern schöpfen die organisatorischen und pädagogischen Möglichkeiten aus, damit die Kinder und Jugendlichen ihren Schulweg selbstständig bewältigen oder sich im Schulhaus selbstständig bewegen können.			
▪ Anteil (in %) der Kinder und Jugendlichen, die ihren Schulweg selbstständig bewältigen können	41	33	40
▪ Anteil (in %) der Kinder und Jugendlichen, die sich im Schulhaus selbstständig bewegen, bzw. orientieren können	83	74	80
Die Schüler/innen der Sonderschulen werden nach Möglichkeit integriert unterrichtet (Schule in der Regelklasse).			
▪ Anzahl integriert unterrichtete Sonderschüler/innen		108	108
Die Sonderschulen stellen Plätze zur Verfügung. Angebotene Plätze (Total)			
▪ HPS		149	149
▪ CPS		125	125
▪ KGS		21	21
Belegte Plätze (Winterthurer Schüler/innen)			
▪ HPS		120	120
▪ CPS		79	82
▪ KGS		21	21
Belegte Plätze (insgesamt)			
▪ HPS		149	149
▪ CPS		125	125
▪ KGS		21	21
Auswärtige Sonderschulplatzierungen			
▪ Anzahl	185	215	195

(1) Individualisierte Lernziele: Kein vollständiges Zeugnis.
Platzzahlen werden per Stichtag 15.11. erhoben.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anteil (in %) Schüler/innen in Sonderschulen		5	5
▪ davon Anteil (in %) Schüler/innen in nicht städtisch geführten Sonderschulen		42	40
Kosten pro Schulplatz (ohne integrierte Sonderschulung)			
▪ HPS		63'000	65'000
▪ CPS		68'000	69'000
▪ KGS		64'000	56'000
▪ Nicht städtisch geführte	54'000	49'000	50'000
Kosten pro Schulplatz (mit integrierter Sonderschulung)			
▪ HPS	29'000	23'000	30'000
▪ CPS	28'000	31'000	26'000
Anzahl schulisch indizierte Sonderschulheimplatzierungen	71	90	65
Anzahl sozial indizierte Sonderschulheimplatzierungen	4	1	13
Durchschnittliche Kosten von Sonderschulheimplatzierungen		52'500	56'000

Die Schulplatzkosten der Städtischen Sonderschulen HPS, CPS und KGS werden ab dem Budget 2014 als Nettokosten aufgewiesen (davor Bruttokosten). Die Nettokosten KGS sinken 2015 aufgrund tieferer kalkulatorischen Kosten infolge Umstellung des Rechnungslegungsstandards (HRM2). Teilweise Verschiebung von schulisch zu sozial indizierten Platzierungen aufgrund Rückgang Nachweis Sonderschulbedürftigkeit, deshalb tiefere Kosten für nicht städtisch geführte Schulen im Vergleich zum Ist 2013.

Familie und Jugend

Auftrag

- Kindertagesstätten und weitere Angebote für Kinder im Vorschulalter fördern die Kinder in ihrer Sozial- Sach- und Selbstkompetenz. Eine gute Vorbereitung auf den Kindergarten bedeutet namentlich für Kinder aus sozioökonomisch benachteiligten Familien bessere Chancen auf eine erfolgreiche Schullaufbahn.
- Die Elternbildung stärkt die Erziehungsberechtigten in ihrer Erziehungsaufgabe und bereitet sie auf die Kooperation mit der Schule vor. Die Angebote geben Impulse für den Familienalltag, vermitteln Informationen und zeigen Lösungsansätze für vielfältige Erziehungssituationen auf.
- Das Kinder- und Jugendheim Oberi bietet Kindern und Jugendlichen mit einer oft schon bewegten Vergangenheit einen längerfristigen Lern- und Lebensplatz und eine sichere und fördernde Umgebung. Diese Kinder und Jugendlichen werden im Alltag begleitet und unterstützt, um ihre persönlichen Defizite aufzuarbeiten und ihre Ressourcen und Stärken weiterzuentwickeln auf dem Weg in ein selbstverantwortliches Leben.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Kanton

- Gesetz über die Jugendheime und die Pflegekinderfürsorge vom 1.4.1962 (LS 852.2)
- Verordnung über die Jugendheime vom 4.10.1962 (LS 852.21)
- Kinder- und Jugendhilfegesetz vom 14.3.2011 (LS 852.1)
- Kinder- und Jugendhilfeverordnung vom 7.12.2011 (LS 852.11)
- Verordnung über die Bewilligungen im Bereich der ausserfamiliären Betreuung (V BAB) vom 25.01.2012 (LS 852.23)
- Richtlinien der Bildungsdirektion über die Bewilligung von Kinderkrippen vom 6. Dez. 2012

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung der Stadt Winterthur vom 27. April 1998 bzw. neu zu erlassende Verordnung über die Kinderbetreuung im Vorschulbereich sowie in Tagesfamilien (Kita-VO)
- Beschluss des Grossen Gemeinderats vom 16. Sept. 2013 zur Weisung 2013/049: "Frühförderung in der Stadt Winterthur: Jährlich wiederkehrender Kredit von CHF 350'000 ab 2014 und Aufnahme als Regelangebot der Stadt Winterthur"
- Betriebsreglement über die familienergänzende Kinderbetreuung vom 15. Juli 1998
- Beitragsreglement über die familienergänzende Kinderbetreuung im ausser schulischen Bereich vom 23. Mai 2012
- Verordnung über das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) und weitere Aus- und Weiterbildungsangebote der Stadt Winterthur vom 3. Mai 2010

Verantwortliche Leitung

Regula Forster

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Verbesserte Chancengerechtigkeit für Kinder im Vorschulalter Kinder mit entsprechendem Bedarf profitieren von den Angeboten zur Frühförderung mit dem Ziel, den Kindergarten-Eintritt erfolgreich zu meistern. (W) - Anteil der Kinder, die von Angeboten der Frühförderung profitierten mit altersgemässer motorischer Entwicklung (W) (1) - Anteil der Kinder, die von Angeboten der Frühförderung profitierten mit altersgemässen kognitiven und nichtkognitiven Fähigkeiten (W) (2) Kinder mit entsprechendem Bedarf erhalten Zugang zu subventionierten Angeboten und nutzen diese. (L) - Anzahl Plätze in Spielgruppen mit Zweierleitung - Anzahl von der Stadt finanzierte Elki-Treffs (3) - Anzahl von der Stadt finanzierte Plätze pro Jahr im Programm "schritt:weise" (4)	94 89 110 48 20	91 95 110 64 15	94 90 110 80 4	94 90 110 80 4	94 90 110 80 9	94 90 110 80 9
2 Unterstützung der Erziehungsberechtigten Eltern/Erziehungsberechtigte mit entsprechendem Bedarf nutzen die Angebote der Elternbildung mit dem Ziel, ihre Erziehungskompetenz zu verbessern und sich auf die Kooperation mit der Schule vorzubereiten. (W) - Anteil (in %) positiver Einschätzungen der Erziehungsberechtigten (Befragung) (5) Städt. Institutionen bieten Erwachsenen attraktive, bedarfsgerechte Weiterbildung in Fragen der Erziehung und Lebensgestaltung an. (L) - Anzahl Durchgeführte Lektionen in Erwachsenenkursen p.a.		-	-	-	-	-
3 Persönlichkeitsbildung von Jugendlichen im Kinder- und Jugendheim Oberi Die zuweisenden Stellen beurteilen die Vorgaben bezüglich Wohnen, Förderung und Erziehung als erfüllt. (W) Anteil (in %) erfüllter Vorgaben (6)		97	97	97	97	97

(W) Wirkung / (L) Leistung

(1) Grundlage: sportmotorische Tests der ETH-Zürich bei Erstklasskindern.

(2) Anteil der Kinder, die in Spielgruppen mit Zweierleitung oder bei schritt:weise teilnahmen, die nach zwei Jahren Kindergarten regulär in die erste Klasse übertreten. (W) Nichtkognitive Fähigkeiten sind beispielsweise Selbstkontrolle, Selbstvertrauen, Durchhaltevermögen, Zuverlässigkeit oder Motivation. Wird erstmals 2013 ausgewiesen

(3) Ab 2015 wird die Anzahl durch die Stadt finanzierter Elki-Treffs ausgewiesen. Die Stadt finanziert 2 Standorte, welche pro Jahr während der Schulwochen 40 Eltern-Kind-Treffen organisieren. Zwei weitere Standorte werden durch Private finanziert. Bisher wurde die Anzahl der Plätze in Elki-Gruppen ausgewiesen.

(4) Das Programm schritt:weise wird vom Verein FamilienStärken organisiert, insgesamt können 15 Kinder vom 1.5 jährigen Programm profitieren. Vier Plätze werden von der Stadt finanziert, die anderen von privaten Geldgebern. Im Jahr 2013 wurden 5 zusätzliche Plätze durch die Roger Federer Foundation bezahlt. Ab 2015 werden nur noch die von der Stadt finanzierten Plätze ausgewiesen.

(5) Befragung kann aus Kapazitätsgründen nicht durchgeführt werden

(6) Befragung (Masterarbeit) 2012. Zeitpunkt der Wiederholung nicht bestimmt.

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		9'055'029	9'706'208	9'952'126	10'202'126	10'402'126

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			3'618'079	28	3'698'828	27	3'698'828	3'698'828	3'698'828
Sachkosten			766'158	6	826'821	6	826'821	826'821	826'821
Beiträge an Dritte			8'160'532	62	8'713'532	63	8'963'532	9'213'532	9'413'532
Residualkosten			0	0	64'788	0	64'788	64'788	64'788
Kalk. Abschreibungen und Zinsen /Finanzaufwand			233'989	2	267'449	2	267'449	267'449	267'449
Mietkosten			121'102	1	105'500	1	105'500	105'500	105'500
Übrige Kosten			171'748	1	188'668	1	184'586	184'586	184'586
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>13'071'609</i>	<i>100</i>	<i>13'865'586</i>	<i>100</i>	<i>14'111'504</i>	<i>14'361'504</i>	<i>14'561'504</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			13'071'609	100	13'865'586	100	14'111'504	14'361'504	14'561'504
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			2'874'100	22	2'903'100	21	2'903'100	2'903'100	2'903'100
Übrige externe Erlöse			18'450	0	15'330	0	15'330	15'330	15'330
Beiträge von Dritten			1'053'930	8	1'170'876	8	1'170'876	1'170'876	1'170'876
Interne Erlöse			70'100	1	70'072	1	70'072	70'072	70'072
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>4'016'580</i>	<i>31</i>	<i>4'159'378</i>	<i>30</i>	<i>4'159'378</i>	<i>4'159'378</i>	<i>4'159'378</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			4'016'580	31	4'159'378	30	4'159'378	4'159'378	4'159'378
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			9'055'029	69	9'706'208	70	9'952'126	10'202'126	10'402'126
Kostendeckungsgrad in %			31	0	30	0	29	29	29

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		23.15	22.85
▪ Auszubildende		7.80	7.80
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe Familie und Jugend ergibt sich gesamthaft eine Differenz von -0.30 Stellen im Vergleich zum Budget 2014.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von - 0.3 Stellen in folgendem Bereich:

- 0.3 Stellen im Bereich des Kinder & Jugendheims Oberi/Aussenwohngruppe, da diese geschlossen wird.

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

Das Kostenwachstum kommt hauptsächlich aus der steigenden Nachfrage nach Leistungen in der Kinderbetreuung und hat ihre Ursache im allgemeinen Bevölkerungswachstum der Stadt Winterthur.

Der Personalaufwand Soll 14 zu Soll 15 steigt aufgrund des wegfallenden Einmaleffektes des Abbaus rückständiger Ferien und Überzeitguthaben Effort 14+.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Frühförderung: Anpassung der Struktur und Angebote auf neue Entwicklungen im Kanton

Kinderbetreuung: Einführung und Umsetzung der neuen Kita-Verordnung und des neuen Kita-Reglements

Erwachsenenbildung: Bedarf an Deutschkursen mit Kinderbetreuung ist weiterhin hoch. Ausrichtung der Elternkurse vermehrt auf sozial benachteiligte Eltern mit Kindern im Vorschulalter (präventive Kurse im Rahmen der Frühförderung)

Produkt 1 Frühförderung

Leistungen

- Das Produkt beinhaltet die Vernetzung und Unterstützung der Akteur/innen welche mit Kindern im Vorschulalter befasst sind sowie die Subventionierung von Elternbeiträgen für die Teilnahme an Förderangeboten durch Drittmittel.
- Zudem beinhaltet das Produkt Beiträge an private Trägerschaften, welche Angebote im Bereich der Frühförderung bereitstellen.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		462'487	515'959
Erlös		40'028	40'019
Nettokosten		422'459	475'940
Kostendeckungsgrad in %		9	8

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kinder mit entsprechendem Bedarf erhalten Zugang zu subventionierten Angeboten und nutzen diese. (L)			
- Anzahl Elki-Gruppen - Anzahl Spielgruppen mit Zweierleitung - Anzahl vermittelte Kinder in Frühförder-Angebote		4 11 80	4 11 80

Anzahl vermittelte Kinder in Frühförder-Angebote: durch aufsuchende Sozialarbeiterin der Fachstelle Frühförderung vermittelt (Kooperation kjz Winterthur - DSS).

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anteil (in %) Kinder mit altersgemässer motorischer Entwicklung (1)		91	91
Anteil (in %) Kinder mit altersgemässen kognitiven und nichtkognitiven Fähigkeiten (2)		95	95

(1) Grundlage: Sportmotorische Tests der ETH-Zürich bei Erstklasskindern.

(2) Grundlage: Schülerdatenbank Sclaris. Anteil der Kinder insgesamt, die nach 2 Jahren Kindergarten regulär in die 1. Klasse eintreten.

Produkt 2 Beiträge an Kinderbetreuung in Kitas und Tagesfamilien

Leistungen

- Das Produkt beinhaltet die Administration und Kontrolle der städtischen Beiträge und die Berechnung der Elternbeiträge für die Kinderbetreuung in privaten Einrichtungen im Bereich der familienergänzenden Kinderbetreuung (Kindertagesstätten (Kitas) und Tagesfamilien Winterthur) sowie die Unterstützung und Information der Betreuungseinrichtungen und der Eltern.

Es werden bei folgenden Kindertagesstätten subventionierte Plätze eingekauft (Stand 30.6.2013): Äntenäscht, Am Park, Child Care Corner, Dampfschiff, Etzberg, Fantasia, Fugu Deutweg, Fugu Römertor, Heckenrose, Kinderhaus Winterthur, Kinderhaus Sonne, Kindertreff Hegi, Kindertreff Im Gern, Loki, Luftibus, Montessori-Kinderhaus, Nakita, Pinocchio, Rumpelchischtä, SalZH (Büelwiesen, Tellstrasse, Espenstrasse), Schnäggehuus, Spielberg, Strickhof, Sunneberg, Sunneschii, Tandem Dättanau, Tandem Troll, Trotro, Villa Ninck, Wässerwiesen, Windrädli, Zauberschiff.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		8'132'030	8'707'404
Erlös		19	70'013
Nettokosten		8'132'011	8'637'391
Kostendeckungsgrad in %		0	1

Durch das Wachstum der Stadt und der Kinderzahlen wird weiterhin mit einem leichten Kostenwachstum gerechnet. Allerdings wird dieses durch die Einführung neuer Tarife (neue Kita-Verordnung) stark abgeschwächt. Mit dem budgetierten Betrag soll die ausgewiesene Anzahl Betreuungstage nach der Einführung der neuen Kita-Verordnung finanziert werden.

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kinder mit entsprechendem Bedarf erhalten Zugang zu subventionierten Angeboten und nutzen diese. (L)			
▪ Anzahl subventionierte Kinderplätze in Kitas 1)		1)	1)
▪ Anzahl subventionierte Betreuungstage in Kitas 1)		113'000	130'000
▪ Anzahl subventionierte Säuglingsplätze in Kitas (< 18 Monate) 1)		1)	1)
▪ Anzahl subventionierte Betreuungsstunden von Kindern in Tagesfamilien		55'000	52'000

1) Die Ziele Anzahl subventionierte Kinderplätze in Kitas und Anzahl subventionierte Säuglingsplätze in Kitas werden ab 2014 durch das Ziel Anzahl subventionierte Betreuungstage in Kitas ersetzt.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kennzahlen zu subventionierten Plätzen von privaten Anbietern mit Leistungsvereinbarungen			
▪ Elternbeiträge pro Jahr in CHF		3'500'000	5'900'000
▪ Kostendeckungsgrad in %		31	42
▪ Maximale Subvention pro Betreuungstag à 11 Std. in CHF (2)		89	92
▪ Anzahl subventionierte Betreuungsverträge in Kitas (1)		861	1'023
▪ Anzahl subventionierte Betreuungsverträge in Tagesfamilien (1)		150	145
▪ Anteil (in %) subventionierter Plätze am Gesamtangebot der Kitas		48	48

(1) Pro Kind wird ein Betreuungsvertrag abgeschlossen.

(2) Gemäss neuer Kita-VO: max. Tages tariff (107) - Mindestbeitrag Eltern (15) = 92

Produkt 3 Eltern- und Erwachsenenbildung

Leistungen

- Das Produkt beinhaltet städtische Kurse in Elternbildung und Deutsch mit Kinderbetreuung.
- Zudem beinhaltet es Beiträge an private Trägerschaften, welche Angebote der Erwachsenenbildung bereit stellen (Volkshochschule Winterthur VHSW).

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		698'265	722'896
Erlös		155'028	130'019
Nettokosten		543'236	592'877
Kostendeckungsgrad in %		22	18

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Die Eltern- und Erwachsenenbildungskurse sind attraktiv und gut besucht.			
Anzahl durchgeführte Kurslektionen in			
▪ Elternbildung		32	364
▪ Deutsch für Fremdsprachige mit Kinderbetreuung		36	1'440
▪ präventive Elternbildung im Rahmen der Frühförderung		36	146

Neu ab BU15 wird bei allen Kursen die Anzahl durchgeführter Lektionen ausgewiesen

Elternbildung: Kurse mit unterschiedlicher Kursdauer und unterschiedlicher Anzahl Teilnehmenden. Priorität wird bei Kursen für Eltern mit Kindern im Vorschulalter gelegt.

Deutschkurse mit Kinderbetreuung: 36 Semesterkurse à 40 Lektionen

Neues Angebot: Präventive Elternbildung im Rahmen der Frühförderung

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Teilnehmende an			
▪ Elternbildungskursen		320	320
▪ Deutschkursen für Fremdsprachige mit Kinderbetreuung		360	360
▪ präventiven Elternbildungskursen im Rahmen der Frühförderung		0	0
Institutionen mit Leistungsvereinbarungen			
▪ Anzahl durchgeführte Kursteilnehmer/innen-Stunden der Volkshochschule p.a.	2'000	2'000	2'000

Produkt 4 Wohnangebot für Kinder- und Jugendliche

Leistungen

- Das Produkt beinhaltet die Betreuung verhaltens- und entwicklungsauffälliger Kinder, die nicht in der Obhut der Eltern leben können, im Kinder- und Jugendheim Oberi. Dieses erfüllt die kantonalen Qualitätsvorgaben und wird vom kant. Amt für Jugend und Berufsberatung beaufsichtigt. Es erhält aufgrund der Anerkennung Betriebsbeiträge des Kantons und des Bundesamtes für Justiz

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		3'798'827	3'919'327
Erlös		3'841'505	3'919'327
Nettokosten		-42'678	0
Kostendeckungsgrad in %		101	100

Die Kosten steigen aufgrund der Verrechnungen der übergeordneten städtischen Residualkosten und den zusätzlichen AG-Sanierungsbeiträge an die Pensionskasse

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Das Kinder- und Jugendheim Oberi stellt Plätze für Wohnen und Erziehen zur Verfügung.			
▪ Angebotene Plätze (Stichtag 1.9.)	32	32	32
Belegte Plätze total (Stichtag 1.9.)	31	30	30
(1 Platz = 360 Betreuungstage)			
Das Kinder- und Jugendheim Oberi führt unter Einbezug der Bezugspersonen des Kindes pro betreutes Kind eine professionelle Erziehungs- und Förderplanung durch.			
▪ Anteil (in %) Kinder mit dokumentierten Förderplänen (2 pro Jahr)	100	100	100

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Tagestaxen pro Platz und Tag in CHF	230	245	245

Berufsbildung

Auftrag

Die Produktgruppe Berufsbildung umfasst Profil. (bestehend aus der ehemaligen Berufswahlschule, der Werkjahrschule und der Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule) und die MSW.

Sie stellt ein ausgewogenes Angebot an Schulungsplätzen für das Berufsvorbereitungsjahr sicher. Sie engagiert sich in der Schnittstelle zwischen der obligatorischen Schulzeit und dem Eintritt in eine Berufsgrundausbildung. Sie bietet Lehrplätze in technischen, zukunftsorientierten Berufen an.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

MSW

- Berufsbildungsgesetz vom 13. Dezember 2002
- Berufsbildungsverordnung vom 19. November 2003
- Regierungsratsbeschluss vom 01.02.2006; Beitragsberechtigung
- Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Berufsbildung vom 14. Januar 2008
- Ausbildungsreglemente

Profil.-Berufsvorbereitung Winterthur

- Berufsbildungsgesetz vom 13. Dezember 2002
- Berufsbildungsverordnung vom 19. November 2003
- Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Berufsbildung vom 14. Januar 2008
- Verordnung zum EG BBG vom 8. Juli 2009 (Änderung vom 30. April 2014 - Verordnung über die Finanzierung von Leistungen der Berufsbildung)
- 413.311.1 Verordnung über die Zulassungsvoraussetzungen und die Abschlussbeurteilung der Berufsvorbereitungsjahre vom 9. Dezember 2013
- Verordnung über die Zulassung zu den Berufsvorbereitungsjahren 2011/2012 und 2012/2013 und die Anforderungen an die Lehrpersonen vom 28. Februar 2011
- Reglement der Bildungsdirektion über das Absenzenwesen und die Disziplinarordnung an den Berufsfachschulen und Berufsmaturitätsschulen sowie an Schulen die Berufsvorbereitungsjahre anbieten (Disziplinarreglement vom 14. August 2009). In Überarbeitung

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verordnung über das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) und weitere Aus- und Weiterbildungsangebote der Stadt Winterthur
- Schulordnung MSW vom 13. Juni 2005 (gegenwärtig in Überarbeitung)
- Geschäftsordnung für die Aufsichtskommission der BWS/WJS/HFS vom Juni 2012 (gegenwärtig in Überarbeitung zu Profil.)
- Submissionsordnung

Stufe Verwaltungseinheit

- Reglement über den Erlass des Schulgeldes für den Besuch der Berufsvorbereitungsjahre, für in Winterthur wohnhafte Schülerinnen und Schüler vom 25. Mai 2009

Verantwortliche Leitung

Ljiljana Ilic, Rektorin Berufsvorbereitungsjahr Profil
Markus Hitz, Direktor msw

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Wirtschaftlichkeit des Angebots						
Produkt MSW						
▪ Kosten pro Ausbildungsplatz für die Stadt Winterthur in CHF		18'571	17'951	17'951	17'951	17'951
Brückenangebote Berufsvorbereitungsjahr Profil						
▪ Kosten pro Ausbildungsplatz für die Stadt Winterthur in CHF		9'205	8'100	8'100	8'100	8'100
2 Angebot						
Produkt MSW						
▪ Anzahl Ausbildungsplätze		248	248	248	248	248
▪ Anteil Winterthurer/Winterthurerinnen an Lernenden in %		30	30	30	30	30
Produkt Berufsvorbereitungsjahr Profil						
▪ Anzahl Ausbildungsplätze (Berufsvorbereitungsjahr)		450	450	450	450	450
3 Wirkungsorientierter Faktor						
Produkt MSW						
▪ Qualität des Lehrabschlusses, Ø Abschlussnote		4.70	4.70	4.70	4.70	4.70
▪ Volkswirtschaftlicher Nutzen für die Stadt Winterthur (wird ca. alle 5 Jahre durch die msw erhoben)						
Produkt Berufsvorbereitungsjahr Profil						
▪ Anschlusslösung an das Berufsvorbereitungsjahr in %		93.00	93.00	93.00	93.00	93.00

MSW: Die Kosten pro Ausbildungsplatz für die Stadt Winterthur sind CHF 620.- pro Lernender günstiger, weil die laufenden Kosten reduziert wurden und der erwirtschaftete Ertrag gesteigert wird.

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		8'673'246	8'096'778	7'965'853	7'940'853	7'947'853

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			15'343'770	71	14'896'637	72	14'896'637	14'896'637	14'896'637
Sachkosten			3'833'653	18	3'699'911	18	3'747'911	3'772'911	3'779'911
Beiträge an Dritte			294'515	1	136'000	1	136'000	136'000	136'000
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			1'184'170	5	1'029'235	5	1'029'235	1'029'235	1'029'235
Mietkosten			854'691	4	843'774	4	843'774	843'774	843'774
Übrige Kosten			171'748	1	184'307	1	180'382	180'382	180'382
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			21'682'546	100	20'789'865	100	20'833'940	20'858'940	20'865'940
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			21'682'546	100	20'789'865	100	20'833'940	20'858'940	20'865'940
Verkäufe			1'373'600	6	1'490'000	7	1'590'000	1'640'000	1'640'000
Gebühren			3'007'950	14	3'070'060	15	3'145'060	3'145'060	3'145'060
Übrige externe Erlöse			126'850	1	94'100	0	94'100	94'100	94'100
Beiträge von Dritten			8'175'954	38	7'873'418	38	7'873'418	7'873'418	7'873'418
Interne Erlöse			324'946	1	165'509	1	165'509	165'509	165'509
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			13'009'300	60	12'693'087	61	12'868'087	12'918'087	12'918'087
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			13'009'300	60	12'693'087	61	12'868'087	12'918'087	12'918'087
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			8'673'246	40	8'096'778	39	7'965'853	7'940'853	7'947'853
Kostendeckungsgrad in %			60	0	61	0	62	62	62

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		22.59	21.61
▪ Auszubildende		248.00	248.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		2.00	2.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe Berufsbildung ergibt sich gesamthaft eine Differenz von -0.98 Stellen im Vergleich zum Budget 2014.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von - 0.98 Stellen im Bereich Berufsbildung:

- 0.50 Stellen konnten durch den Abbau des Bereichsleiters Berufsbildung eingespart werden, da sich der Departementsvorsteher bereit erklärt hat, den Direktor MSW und die Rektorin der neu gegründeten Institution Profil. direkt zu führen, obwohl die Erweiterung seiner Führungsspanne zu einer Mehrbelastung führt.
- 0.48 Stellen konnten durch den Abbau von Verwaltungsstellen eingespart werden.

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

Effort 14+ und die restriktiven Budgetvorgaben 2015 führten dazu, dass das Budget 2015 unter dem Budget 2014 liegt.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

MSW: Umsetzungsstrategie; Tragfähige Zukunftslösung für die MSW finden; Neue Geschäftsordnung erstellen;

Strategieumsetzung (Talentförderung (SJF, Swiss Olympic etc.), Karrierestart);

Profil.: Neue Geschäftsordnung erstellen; Organisation und Strukturen von Profil. definieren; Profil. QMS (ISO29990)

Vorbereitung der Audits;

Produkt 1 MSW

Leistungen

- Ausbildung von Lernenden in folgenden Berufen:
 - Polymechaniker und Polymechanikerinnen in Theorie und Praxis
 - Automatischer und Automatischerinnen in Theorie und Praxis
 - Anlagen- und Apparatebauer und Anlage- und Apparatebauerinnen in der Praxis
 - Elektroniker und Elektronikerinnen in Theorie und Praxis
 - Informatiker und Informatikerinnen in der Praxis
- Vermitteln von Lerninhalten die für den Eintritt in Bildungsinstitute des tertiären Bereichs von massgebender Bedeutung sind.
- Herstellung von Produkten mit möglichst grossem Lerninhalt und marktüblichem Ertrag.

Ertrag aus produktiven Aufträgen ging in 2014 um CHF 63'000.- zurück (Verrechnung von 3 SWISS-Lernenden entfällt 2014 - 2015). Zusammenarbeit ist wieder aufgenommen und wird ausgebaut.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		11'738'864	11'458'457
Erlös		7'207'649	7'006'495
Nettokosten		4'531'215	4'451'963
Kostendeckungsgrad in %		61	61

Erhöhung des Ertrages geplant in 2015; Tiefere Ausgaben für laufende Investitionen führt zu einer starken Reduktion der Gesamtkosten (Budget 2012 bis 2015).

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Abschlusserfolgsquote in %		100.00	100.00
Lehrabbruchquote in %		3.00	3.00
Ø Anzahl Lernende / Klasse		17.00	17.00
Vollkosten pro Ausbildungsplatz in CHF		37'420	38'040
Kosten pro Ausbildungsplatz für die Stadt Winterthur in CHF		18'571	17'951
Ertrag aus produktiven Aufträgen in CHF		856'000	880'600

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Plätze		248	248
Anzahl Lernende		233	233
▪ davon Anzahl Winterthurer Lernende		70	70

Anzahl Plätze: 244 MSW-Ausbildungsplätze und 4 Praktikantenplätze. Die MSW unterstützt die Wiedereingliederung mit 4 Praktikumsplätzen. Mit der Abbruchquote und der Einstellung von Lehrabbrechern wird sich die Zahl der Lernenden bei ca. 233 stabilisieren.

Produkt 2 Berufsvorbereitungsjahr Profil

Leistungen

- Führen von Berufsvorbereitungsjahren.
- Vermitteln von Lerninhalten, die für den Eintritt in eine weiterführende Grundausbildung von massgebender Bedeutung sind.
- Beratung der Schülerinnen und Schüler in der Berufswahl.
- Durchführung von Veranstaltungen, die der Berufswahl und dem Zugang zu einer Lehrstelle dienen.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		9'950'447	9'331'408
Erlös		5'808'416	5'686'593
Nettokosten		4'142'031	3'644'815
Kostendeckungsgrad in %		58	61

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Schülerinnen und Schüler pro Klasse		14	14
Schulabbruchquote in %		5	5
Anschluss Erfolgsquote in % reguläre Klassen		95	95
Anschluss Erfolgsquote in % Sprache und Integration 1)		85	85
Vollkosten pro Ausbildungsplatz in CHF		22'112	18'418
Kosten pro Ausbildungsplatz für die Stadt Winterthur in CHF (inkl. Zuwendungen an Dritte)		9'205	8'100

Schulgeld für Schüler/innen: CHF 2'500.00

Beitrag der Gemeinden für auswärtige Schüler/innen ab SJ 2015/16: CHF 14'000.00 (Erhöhung im CHF 2'000 gegenüber SJ 2014/2015).

Kantonsbeitrag pro Schüler/innen: CHF 12'000 (Praktische Profile mit hohem Anteil an benötigter Infrastruktur, Maschinen etc.)

1) Grosser Zuwachs im Bereich Sprache und Integration im SJ13/14, ab SJ14/15 neue Verordnung, welche den Besuch eines 2. BV-Jahres nicht mehr erlaubt.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Plätze		450	450
Anzahl Schülerinnen und Schüler		378	362
▪ davon Winterthurerinnen und Winterthurer		207	196
▪ davon Auswärtige		171	166

Sportamt

Auftrag

Die Stadt Winterthur fördert den Sport im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten. Sie betreibt eine auf die Bedürfnisse der Bevölkerung und der Sportorganisationen abgestimmte Sportpolitik.

Die Leitsätze der städtischen Sportpolitik

- Der Anteil der bewegungsaktiven Bevölkerung wird erhöht.
- Es wird ein gutes Angebot an Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für alle Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt geschaffen.
- Die Stadt stellt attraktive Sportanlagen bereit und sorgt für deren Unterhalt und intensive Nutzung.
- Speziell gefördert werden der obligatorische und der freiwillige Schulsport, der Jugendsport und Breitensport.
- Die Stadt würdigt die Leistungen der Spitzensportlerinnen und Spitzensportler und leistet in Einzelfällen Unterstützung.
- Sportlich besonders begabte Schülerinnen und Schüler der Volksschule werden speziell gefördert.
- Die Stadt setzt in der Sportförderung Prioritäten und unterstützt gezielt Projekte von besonderer gesellschaftlicher Bedeutung.
- Die Sportentwicklung der Stadt Winterthur hat eine Ausstrahlung auf die Region Winterthur.
- Der Stellenwert und die Akzeptanz des Sports in der Stadt (-Politik) werden erhöht.
- Auf ökologische Anliegen wird beim Bau von Sportanlagen und bei der Durchführung von Sportanlässen Wert gelegt.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Sportförderungsgesetz vom 17.6.2011
- Konzept des Bundesrates für eine Sportpolitik in der Schweiz (2000)
- NASAK (Nationales Sportanlagenkonzept)
- Richtlinien der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit
- Kantonsverfassung vom 27.2.2005 Art. 121
- KASAK (Kantonales Sportanlagen Konzept)
- Kantonales Nachwuchsförderungskonzept
- Volksschulgesetz (Schulsport) vom 7.2.2012 § 18

Stufe Stadt

- Leitbild zur Sportförderung in der Stadt Winterthur (2006)
- Verordnung über die Benützung von Schul- und Sportanlagen der Stadt Winterthur durch Dritte vom 29.10.2007

Stufe Verwaltungseinheit

- Betriebsverträge mit Eulachhallen AG und Schwimmbadgenossenschaften
- Konzept Raum für Bewegung und Sport
- Führungsgrundsätze Sportamt (2012)

Verantwortliche Leitung

Dave Mischler, Bereichsleiter Sportamt

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Finanzen / Wirtschaftlichkeit						
▪ Ausgaben für Sport pro Einwohner/Einwohnerin (1) in CHF		124	122	120	119	118
▪ Kostendeckungsgrad Sportamt mit Kapitalkosten		23	23	23	23	23
▪ Kostendeckungsgrad Sportamt ohne Kapitalkosten		39	40	40	40	40
▪ Beitrag Jugendsportförderung in CHF		200'000	165'000	165'000	165'000	165'000
2 Qualität						
▪ Kundenumfrage alle 5 Jahre parallel mit nationalem Sportobservatorium (4) In den Zwischenjahren (ab 2008) werden vier Schwerpunkte (alternierend) befragt oder ausgewertet.		Bericht	Bericht			
▪ Kundenzufriedenheit mit Reservationsstelle						
▪ Gebäudezustand erfassen;						
▪ Fussballplätze: Zustandsbericht						
▪ Energieverbrauch (5)	828'326	685'261	831'560	831'560	831'560	831'560
Kundenorientierung und Imagepflege						
▪ Anzahl verkaufte Sportpässe pro Jahr		15'000	16'500	17'000	17'000	17'000
▪ Anzahl Eintritte Hallen- und Freibad Geiselweid inkl. Sauna (2)		370'000	370'000	370'000	370'000	370'000
▪ Anzahl Eintritte Eissportanlage Deutweg (3)		80'000	80'000	80'000	80'000	80'000
Anzahl durch die Vereine gemeldete Jugendliche (Mädchen/Knaben)						
▪ Mädchen		1'800	1'800	1'800	1'800	1'800
▪ Knaben		3'200	3'200	3'200	3'200	3'200
4 Wirkungsziele						
Ergebnisse aus nationalem Sportobservatorium: es werden drei Schwerpunkte entwickelt.		erfüllt				
▪ Der Sportpass erreicht national wiederum die Höchstnote für Sportdienstleistungen.		<16%				
▪ Der Anteil der 15 - 74jährigen, die nie Sport treiben, wird gesenkt. (7)						
▪ Die Bewertung der Information über die Sportmöglichkeiten in Winterthur wird gesteigert. (8)		3.70				

(1) Durchschnittliche Wohnbevölkerung in Winterthur:

2014	Prognose	108'600	1'406
2015	Prognose	109'900	1'300
2016	Prognose	111'100	1'200
2017	Prognose	112'200	1'100
2018	Prognose	113'300	1'100

(2) 5-Jahres-Durchschnitt 2009 - 2013: 342'954 Eintritte

(3) 5-Jahres-Durchschnitt 2009 - 2013: 78'041 Eintritte

(4) Erhebung im 2013, Ergebnisse liegen im Mai 2014 für Rechnung 2014 vor (nationale Erhebung alle 5 Jahre)

(5) 5-Jahres-Durchschnitt 2009- 2013: CHF 787'156.

(7) Nationale Erhebung 2008 (Sportobservatorium) ergab einen Wert von 18 %, Ziel für (Erhebung 2013) Soll 2014 auf unter 16 %

(8) Nationale Erhebung 2008 (Sportobservatorium) ergab einen Wert von 3.5, Ziel für (Erhebung 2013) Soll 2014 ist eine Steigerung auf 3.7 auf einer 5er Skala

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		13'037'579	13'362'926	13'358'373	13'358'373	13'358'373

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			4'449'355	26	4'550'777	26	4'550'777	4'550'777	4'550'777
Sachkosten			3'873'617	23	4'161'908	24	4'161'908	4'161'908	4'161'908
Beiträge an Dritte			718'000	4	720'000	4	720'000	720'000	720'000
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			7'567'318	45	7'518'797	43	7'518'797	7'518'797	7'518'797
Mietkosten			76'921	0	137'700	1	137'700	137'700	137'700
Übrige Kosten			199'234	1	229'024	1	224'471	224'471	224'471
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>16'884'445</i>	<i>100</i>	<i>17'318'206</i>	<i>100</i>	<i>17'313'653</i>	<i>17'313'653</i>	<i>17'313'653</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			16'884'445	100	17'318'206	100	17'313'653	17'313'653	17'313'653
Verkäufe			158'000	1	134'661	1	134'661	134'661	134'661
Gebühren			3'251'760	19	3'489'569	20	3'489'569	3'489'569	3'489'569
Übrige externe Erlöse			278'100	2	168'270	1	168'270	168'270	168'270
Beiträge von Dritten			14'000	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			145'006	1	162'780	1	162'780	162'780	162'780
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>3'846'866</i>	<i>23</i>	<i>3'955'280</i>	<i>23</i>	<i>3'955'280</i>	<i>3'955'280</i>	<i>3'955'280</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			3'846'866	23	3'955'280	23	3'955'280	3'955'280	3'955'280
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			13'037'579	77	13'362'926	77	13'358'373	13'358'373	13'358'373
Kostendeckungsgrad in %			23	0	23	0	23	23	23

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		39.11	38.80
▪ Auszubildende		8.00	8.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		1.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe Sportamt ergibt sich gesamthaft eine Differenz von -0.31 Stellen im Vergleich zum Budget 2014.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von - 0.31 Stellen in folgendem Bereich:

- 0.31 Stellen im Bereich Projektleitung IZLB/WIN City, da die Projektleiterstelle eingespart wird.

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

Die Kosten 2015 steigen aufgrund der zusätzlichen Mieten Fokus und der Neutralisierung des Effort 14+ Einmalspareffekts des Abbaus der Ferien- Überzeitguthaben des Personals im Jahr 2014.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

- Sanierung Stadion Schützenwiese: Abschluss zweite Etappe (Neubau Gegentribüne)
- Hallenbad Geiselweid, Sanierung Technik: Genehmigung Bauprojekt, KostenBudget, Ausführungsplanung
- Sportanlage Deutweg, Sanierung Tribünengebäude: Konzeptgenehmigung, Ausführungsplanung
- Umzug in den Superblock
- Umsetzung Konzept Raum für Bewegung und Sport
- Weiterführung Fit for Kids
- Machbarkeitsprüfung und Testlauf Stafette auf dem Rundweg Winterthur
- Nachfolgelösung Sportanlage Block durch SkillsPark: Unterstützung Projektteam, Darlehensantrag

Produkt 1 Hallen- und Freibad Geiselweid

Leistungen

- Betrieb und Unterhalt des Hallen- und Freibades Geiselweid inkl. Sauna, Shop und Verpachtung des Restaurants.
- Infrastruktur und Dienstleistungen für den Wassersport.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		5'720'890	5'749'368
Erlös		2'147'366	2'256'775
Nettokosten		3'573'524	3'492'593
Kostendeckungsgrad in %		38	39

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Finanzen: Kostengünstiger Betrieb des Hallen- und Freibades Geiselweid			
▪ Kostenüberschuss pro Eintritt (Eintritte Hallen- und Freibad, inkl. Sauna) in CHF		9.66	9.43
Kostendeckung Zusatzangebote (Aqua Fitness) in %		220.00	260.00

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Öffnungszeiten des Hallenbades Geiselweid (Tage pro Jahr)		342	342
Anzahl Eintritte Hallen- und Freibad Geiselweid inkl. Sauna (1)		370'000	370'000
Anzahl Eintritte Hallen- und Freibad Geiselweid inkl. Sauna pro Tag		1'082	1'082
Anzahl Eintritte Sauna Geiselweid (2)		20'000	20'000
Anzahl Eintritte Hallen- und Freibad Geiselweid inkl. Sauna pro Tag - Sommersaison (Mai - Mitte September)		1'250	1'250
Anzahl Eintritte Hallen- und Freibad Geiselweid inkl. Sauna pro Tag - Wintersaison (Jan. - Mai und Mitte September - Ende Jahr)		958	958

(1) 5-J.-Durchschnitt 2009-2013: 342'954 Eintritte.

(2) 5-J.-Durchschnitt 2009-2013: 19'470 Eintritte.

Produkt 2 Quartierbäder

Leistungen

- Beteiligung an vier Freibädern (Wülflingen, Wolfensberg, Oberwinterthur und Töss).
- Fachliche und finanzielle Unterstützung der Genossenschaften.
- Werterhalt der Bausubstanz.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		2'525'678	2'408'593
Erlös		353	966
Nettokosten		2'525'325	2'407'626
Kostendeckungsgrad in %		0	0

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Finanzen: Halten des Kostenniveaus pro Eintritt			
▪ Nettokosten pro Eintritt Wülflingen in CHF		9.20	8.20
▪ Nettokosten pro Eintritt Oberwinterthur in CHF		19.50	19.80
▪ Nettokosten pro Eintritt Töss in CHF		11.00	10.80
▪ Nettokosten pro Eintritt Wolfensberg in CHF		9.80	8.00
Betriebsbeitrag pro Eintritt Quartierbäder Total in CHF		2.30	2.20

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Erhaltung des Angebotes			
Anzahl Freibäder		4	4
Nutzung: Optimale Auslastung der Quartierbäder			
Anzahl Eintritte Quartierbäder Total, inkl. Saunen (1)		210'000	210'000
Anzahl Eintritte Wülflingen (2)		60'000	60'000
Anzahl Eintritte Oberwinterthur (3)		50'000	50'000
Anzahl Eintritte Töss (4)		45'000	45'000
Anzahl Eintritte Wolfensberg (5)		55'000	55'000

(1) 5-J.-Durchschnitt 2009-2013: 199'090 Eintritte

(2) 5-J.-Durchschnitt 2009-2013: 63'826 Eintritte Wülflingen

(3) 5-J.-Durchschnitt 2009-2013: 39'895 Eintritte Oberwinterthur

(4) 5-J.-Durchschnitt 2009-2013: 43'108 Eintritte Töss

(5) 5-J.-Durchschnitt 2009-2013: 52'260 Eintritte Wolfensberg

Produkt 3 Eissportanlage Deutweg

Leistungen

- Betrieb und Unterhalt der Eishalle Deutweg, Verpachtung des Restaurants.
- Infrastruktur und Dienstleistungen für den Eissport.
- Vermarktung der Eishalle.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		3'344'365	3'137'852
Erlös		944'001	932'020
Nettokosten		2'400'363	2'205'832
Kostendeckungsgrad in %		28	30

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Finanzen: Kostengünstiger Betrieb der Eishalle Deutweg			
▪ Kostenüberschuss pro Eintritt in CHF		31.30	27.60

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Angebot: Erhaltung des Angebotes			
Öffnungszeiten der Eishalle Deutweg (Tage pro Eissaison)		240	240
Nutzung: Optimale Auslastung der Eishalle Deutweg			
Anzahl Eintritte Eishalle Deutweg (1)		80'000	80'000
Anzahl Veranstaltungen		8	8
Belegung durch Vereine (Anzahl Std./Saison)		4'000	4'100
Belegung durch öffentlichen Eislauf (Anzahl Std./Saison)		2'700	2'800

(1) 5-J.-Durchschnitt 2009-2013: 78'041 Eintritte.

Produkt 4 Turn- und Sportplatz Deutweg

Leistungen

- Betrieb und Unterhalt der Leichtathletikanlage Deutweg und Verpachtung Kiosk.
- Infrastruktur für Leichtathletik und polysportive Nutzung.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		378'840	374'838
Erlös		65'370	95'604
Nettokosten		313'469	279'234
Kostendeckungsgrad in %		17	26

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Finanzen: Kostengünstiger Betrieb der Sportanlage Deutweg ▪ Kostenüberschuss pro Öffnungstag in CHF		876	780

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Angebot: Erhaltung des Angebotes Leichtathletikstadion mit polysportiven Nebenanlagen Öffnungszeiten der Gesamtanlage (Anzahl Tage pro Jahr von 8.00-22.00 Uhr)		1 358	1 358
Nutzung: Optimale Auslastung der Sportanlage Deutweg Anzahl Veranstaltung auf der Sportanlage Deutweg Anzahl Dauerbelegungen		200 80	250 80

Produkt 5 Fussballplätze

Leistungen

- Betrieb und Unterhalt der städtischen Fussballanlagen inkl. Fussballstadion Schützenwiese.
- Infrastruktur für den Fussballsport und polysportive Nutzung der Anlagen.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		3'557'863	4'020'594
Erlös		219'115	240'982
Nettokosten		3'338'748	3'779'613
Kostendeckungsgrad in %		6	6

Die Kapitalkosten sind gegenüber dem Budget 14 um Fr. 764'000 höher

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Finanzen: Kostengünstiger Betrieb der Fussballanlagen ▪ Nettokosten pro dem städtischen Fussballverband angeschlossene Mannschaft (1)		23'186	24'703

(1) Saison 2013/14: 153, davon 3 Damen-, 5 Juniorinnen- und 107 Junioren-Teams.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Angebot: Erhaltung des Angebots			
Anzahl Fussballanlagen		7	7
Anzahl Fussballplätze (Normspielfelder)		21	24
Naturrasenfläche aller Fussballplätze in m2		140'796	152'596
Kunstrasenflächen in m2		25'600	25'600
Fussballstadion		1	1

Im 2014 ging man wegen WinCity noch von minus 2 Plätzen aus.

Neu kommt der Kunstrasen auf der Schützenwiese hinzu.

Produkt 6 Übrige Sportanlagen

Leistungen

- Beteiligung und Unterhalt der Sportinfrastruktur (Finnenbahnen, Vitaparcours, Reitsport, Tennisanlagen).
- Finanzielle und fachliche Unterstützung der Eulachhallen AG.
- Angebote im Trendsportbereich.
- Unterhalt Freizeitanlage Reitplatz.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		124'734	375'899
Erlös		79'000	57'121
Nettokosten		45'734	318'778
Kostendeckungsgrad in %		63	15

Die Kosten steigen aufgrund der Erneuerung der technischen Anlagen bei den Eulachhallen (höhere Abschreibungen und Zinsen) und der Umstellung des Rechnungslegungsstandard HRM1 auf HRM2 welche zu höheren kalk. Kosten führt.

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt			

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Jährliche Unterhaltskosten für Werterhaltung der übrigen Sportanlagen		14'000	51'500

Produkt 7 Sportförderung

Leistungen

- Auslastung, Vermietung und Vermarktung der Sportanlagen.
- Vermietung der Schulräume, Singsäle, Turnhallen, Schulzimmer und Schulschwimmanlagen ausserhalb der Schulzeit. Ertrag budgetiert in den Liegenschaften der Produktgruppe Volksschule.
- Freiwilliger Schulsport.
- Sportförderungsprojekte (Senioren-sport, Raum für Bewegung und Sport u.a.m.).
- Information und Beratung (Öffentlichkeitsarbeit, Entwicklung des Sportes).
- Unterstützung Vereinssport.
- Ehrungen.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		1'255'076	1'251'063
Erlös		414'661	371'812
Nettokosten		840'415	879'251
Kostendeckungsgrad in %		33	30

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Sportnutzung: Verkauf möglichst vieler Sportpässe Anzahl verkaufte Sportpässe pro Jahr ▪ davon Jahrespässe gesamt		15'000 9'000	16'500 9'000

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Jugendsportförderung: Auszahlung von Beiträgen an Vereine mit jugendlichen Mitgliedern Beitrag an Jugendsportförderung in CHF Anzahl durch die Vereine gemeldete Jugendliche ▪ Mädchen ▪ Knaben		200'000 1'800 3'200	165'000 1'800 3'200
Sportinformation: Verbesserung der Information über das Sportangebot in Winterthur Anzahl Ausgaben des Prospektes über den Sportpass Anzahl Besuche auf der Homepage im Internet (durchschnittlich pro Monat) Übrige Daten Anzahl städtische Turnhallen (davon 4 Grossraumhallen) Auslastung Turnhallen Wochentage (Mo-Fr, 18.00-22.00 Uhr) in % Auslastung Turnhallen Wochenende (Sa-So, 08.00-22.00 Uhr) in %		1 30'000 47 98 20	1 35'000 49 98 20

Neu: Doppeltturnhalle Zinzikon

Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde

Auftrag

Die KESB Winterthur-Andelfingen erfüllt seit 1.1.2013 sämtliche Aufgaben des zivilrechtlichen Kindes- und Erwachsenenschutzes für die Bezirke Winterthur und Andelfingen. Gemäss der interkommunalen Vereinbarung ist Winterthur Sitz der Behörde. Die Aufgaben des Kindes- und Erwachsenenschutzrechts werden von den 43 Vertragsgemeinden an die Stadt Winterthur übertragen, im Gegenzug beteiligen sie sich an den Kosten der KESB mit einem Anteil von 40%.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- ZGB
- Einführungsgesetz zum ZGB (EG ZGB)
- Einführungsgesetz zum Kindes- und Erwachsenenschutzrecht (EG KESR)
- VO über Entschädigung und Spesenersatz bei Beistandschaften (ESBV)
- VO über die Vermögensverwaltung im Rahmen einer Beistandschaft oder Vormundschaft (VVBV)
- VO über die Entschädigung für Facharztentscheide betreffend die fürsorgerische Unterbringung freiwillig Eingetretener
- Pflegekinderverordnung (PAVO)
- Adoptionsverordnung (AdoV)
- Sterilisationsgesetz
- Zivilstandsverordnung
- Verordnung über die Versicherungskarte für die obligatorische Krankenpflegeversicherung (VVK)

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Gemeindeordnung
- Geschäftsordnung DSO
- Personalstatut und Vollzugsverordnung zum Personalstatut
- Verordnung und Vollzugsverordnung über die Organisation der Stadtverwaltung
- Verordnung über den Finanzhaushalt der Stadt Winterthur
- Vertrag über die Zusammenarbeit der politischen Gemeinden im Kindes- und Erwachsenenschutzkreis Winterthur-Andelfingen vom 31. Oktober 2012

Stufe Behörde

- Geschäftsordnung der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Winterthur-Andelfingen vom 22. November 2012

Verantwortliche Leitung

Dr. Karin Fischer

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung Die Verfahren werden mit den vorhandenen Ressourcen effizient durchgeführt. <i>Messung / Bewertung:</i> Gemäss Statistik der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB)						
Verwaltungskosten pro Verfahren in CHF	1'087	1'700	1'010	1'010	1'010	1'010
2 Auftragserfüllung Eine korrekte und professionelle Erfüllung des gesetzlichen und behördlichen Auftrages erfordert die Begrenzung der Belastung der Mitarbeitenden. Dies bedeutet, dass sich der Stellenplan an der Fallentwicklung orientiert. <i>Messung / Bewertung:</i>						
Fallbelastung pro 100%-Stelle KESB-Mitglieder und Fachmitarbeitende	759	500	550	550	550	550
Anzahl pendente Verfahren per Ende Jahr	1'966	1'400	1'800	1'600	1'400	1'200
Anzahl der laufenden Massnahmen per Ende Jahr	3'557	3'000	3'500	-	-	-

Die Anzahl der laufenden Massnahmen per Ende Jahr kann noch nicht verlässlich genannt werden. Die Definition der Zählweise wird auf Wunsch der KESB-Trägerschaften kantonal festgelegt und liegt frühestens in der zweiten Jahreshälfte 2014 vor.

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		3'125'470	4'461'480	4'311'480	4'311'480	4'311'480

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			5'048'695	78	6'232'439	76	5'982'439	5'982'439	5'982'439
Sachkosten			859'418	13	950'645	12	950'645	950'645	950'645
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			40'311	1	411'419	5	411'419	411'419	411'419
Mietkosten			454'400	7	415'800	5	415'800	415'800	415'800
Übrige Kosten			52'948	1	157'963	2	157'963	157'963	157'963
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			6'455'772	100	8'168'265	100	7'918'265	7'918'265	7'918'265
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			6'455'772	100	8'168'265	100	7'918'265	7'918'265	7'918'265
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			3'328'811	52	3'701'596	45	3'601'596	3'601'596	3'601'596
Übrige externe Erlöse			1'440	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			51	0	5'189	0	5'189	5'189	5'189
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			3'330'302	52	3'706'785	45	3'606'785	3'606'785	3'606'785
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			3'330'302	52	3'706'785	45	3'606'785	3'606'785	3'606'785
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			3'125'470	48	4'461'480	55	4'311'480	4'311'480	4'311'480
Kostendeckungsgrad in %			52	0	45	0	46	46	46

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	36.80	38.90	45.50
▪ Auszubildende	2.00	2.00	2.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	2.00	2.00	2.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe Kindes- und Erwachsenenschutz ergibt sich gesamthaft eine Differenz von + 6.6 Stellen im Vergleich zum Budget 2014.

Stellenaufbau:

Es erfolgt ein Aufbau von +6.6 Stellen in folgenden Bereichen:

+ 4.10 unbefristete Stellen gemäss SRB 14.203-1

+ 2.50 befristete Stellen (bis 31.12.2015) gemäss SRB 14.203-1

Die Stellen der KESB sind zu 40% durch die Bezirke Winterthur Land und Andelfingen refinanziert.

Begründung Abweichung Budget 2014/2015**Parlamentarische Zielvorgaben**

Die genaue Berechnung der parlamentarischen Zielvorgaben wird sich ändern, da aktuell eine Harmonisierung der Berechnung von Verfahren etc. über alle KESB im Kanton Zürich im Gange ist. Eine Einigung betreffend Zählweise und die entsprechende Anpassung der Fallführungssoftware wird frühestens in der zweiten Jahreshälfte 2014 erfolgen.

Nettokosten / Globalkredit

Die Nettokosten steigen im Vergleich zum Budget 2014 um rund CHF 1.2 Millionen. Das Budget 2014 musste noch erstellt werden ohne genauen Kenntnisse des Arbeitsaufwands für die neuen gesetzlichen Aufgaben sowie den Richtlinien zur Gebührenstellung und widerspiegelt somit nicht die aktuell erwarteten Kosten fürs 2014.

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

Personalkosten

Die Personalkosten steigen insgesamt um CHF 1.2 Millionen. Eine Personalaufstockung um 6.6 Stellen (SRB 14.203-1 / CHF 867'000) war notwendig, da die personellen Ressourcen zu knapp bemessen waren für die anfallenden Verfahren (und dadurch die pendenten Verfahren dauernd anstiegen) und per 1. Juli 2014 neue Aufgaben auf die KESB auf die Behörde übertragen wurden (gemeinsame elterliche Sorge als Regelfall).

Die organisatorische Verschiebung der Fachstelle Private Mandate vom GBD zur KESB führt zu einer Erhöhung der Personalkosten von rund CHF 400'000, welche bisher als Interne Verrechnung verbucht wurde (ergebnisneutral).

Sachkosten

Der Anstieg der Sachkosten von CHF 100'000 resultiert aus höheren Aufwendungen für Honorare für ärztliche Gutachten und Anwaltshonorare. Die vom GGR beschlossene pauschale Kürzung der Sachkosten resultiert darin, dass das Budget 2014 von CHF 250'000 rund CHF 50'000 unter dem Ist 2013 liegt. Aufgrund der gestiegenen Anzahl Fälle sowie unter Beachtung der fachlichen Unabhängigkeit muss dies Budgetposition auf CHF 350'000 erhöht werden. Der Kostenanstieg wird teilweise durch weitere Einsparungen in den betrieblichen Sachkosten abgedeckt.

Kalkulatorische Zinsen und Abschreibungen

Im Zuge der neu geschaffenen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde für die Stadt Winterthur sowie die Bezirke Winterthur Land und Andelfingen wurden neue Räumlichkeiten am Bahnhof Winterthur bezogen. Die Kosten für die Innenausstattung und Möblierung wurden aktiviert und gemäss Richtlinien HRM2 über die kommenden 8 Jahre abgeschrieben. Dies führt zu einem Anstieg der Kosten um rund CHF 360'000.

Erlöse

Die Erlöse setzen sich hauptsächlich aus den Gebühren für Amtshandlungen sowie der Rückerstattung der Gemeinden der Bezirke Winterthur Land und Andelfingen zusammen. Bei den Gebühren für Amtshandlung wird mit einer Verbesserung um CHF 100'000 auf CHF 900'000 budgetiert, die Rückerstattung durch die Gemeinden entspricht 40% der Nettokosten gemäss Vertrag.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Die Behörde hat sich zum Ziel gesetzt, bis Ende 2018 den Rückstand in der Fallbearbeitung auf ein normales Niveau abzubauen. Nebst den höheren Personalressourcen sind die Arbeitsprozesse und betrieblichen Abläufe weiter zu optimieren. Der sehr hohen Arbeitsbelastung bei den Mitgliedern der Behörde ist durch eine Verlagerung der Arbeit auf die Fachmitarbeitenden (zusätzliche Stellen) zu begegnen. Um die fachliche Professionalität gewährleisten zu können, braucht es weiterhin die Schulung des Personals. Der Pflege des Betriebsklimas und der weiteren Kulturentwicklung kommt ebenfalls ein grosser Stellenwert zu. Nach vielen strukturellen Anpassungen wird eine Konsolidierung der Organisation angestrebt.

Produkt 1 Kindes- und Erwachsenenschutz

Leistungen

Erwachsenenschutz

- Aufgaben im Rahmen des Vorsorgeauftrags
- Aufgaben im Rahmen der Patient(innen)verfügung
- Aufgaben im Rahmen der Vertretung durch Ehegatten und eingetragene Partner/innen
- Aufgaben im Rahmen der Vertretung bei medizinischen Massnahmen
- Aufgaben im Rahmen des Aufenthaltes Urteilsunfähiger in Wohn- und Pflegeeinrichtungen
- Sachverhaltsabklärungen aufgrund von Gefährdungsmeldungen und Anträgen
- Anordnung, Änderung und Aufhebung von Erwachsenenschutzmassnahmen
- Aufgaben im Rahmen der Inventaraufnahme
- Berichts- und Rechnungsprüfung
- Zustimmung zu Handlungen und Rechtsgeschäften
- Beurteilung von Beschwerden gegen Mandatspersonen
- Anordnung von fürsorglicher Unterbringung
- Antragserteilung um Anordnung eines Erbschaftsinventars
- Anpassung aller Massnahme an das neue Recht

Kindesschutz

- Anordnung, Änderung und Aufhebung von Kindesschutzmassnahmen
- Vollstreckungshilfe von Unterhaltsansprüchen
- Entgegennahme der gemeinsamen Erklärung betr. gemeinsame elterliche Sorge bei nicht verheirateten Eltern
- Entscheid betr. gemeinsame elterliche Sorge bei nicht verheirateten Eltern in streitigen Fällen
- Neuregelung der elterlichen Sorge, der Obhut und Genehmigung des Unterhaltsvertrags in nichtstreitigen Fällen
- Neuregelung des persönlichen Verkehrs in streitigen und nichtstreitigen Fällen
- Aufgaben im Rahmen von Adoptionsverfahren
- Unterbringung Minderjähriger in geschlossene Einrichtung
- Erteilung der Pflegekinderbewilligung
- Entgegennahme des Kindesvermögensinventars nach Tod eines Elternteils
- Anordnung von Massnahmen zum Schutz des Kindesvermögens
- Beurteilung von Beschwerden gegen Mandatspersonen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		6'455'772	8'168'265
Erlös		3'330'302	3'706'785
Nettokosten		3'125'470	4'461'480
Kostendeckungsgrad in %		52	45

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten pro Einwohner/in Winterthur Stadt	37.90	33.00	39.75
Kosten pro Einwohner/in Winterthur Land	32.90	26.75	32.15
Kosten pro Einwohner/in Bezirk Andelfingen	30.70	28.70	34.60
Kosten pro Einwohner Gesamt KESB	35.05	30.50	36.75

Die für die Berechnung verwendeten Einwohnerzahlen stammen aus der Kantonalen Bevölkerungsstatistik per 31.12.2013.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Erwachsenenschutz			
Anzahl neu eröffnete Verfahren	2'116	2'600	2'500
Errichtete Massnahmen	331	150	300
Aufgehobene Massnahmen	27	50	150
Verzichtsentscheide i.S. der Subsidiarität	69	140	140
Kindesschutz			
Anzahl neu eröffnete Verfahren	2'469	3'300	2'500
Errichtete Massnahmen	468	150	450
▪ davon Obhutsentzüge	25	50	30
Kontradiktorische Verhandlungen gemäss § 57 EG zum KESR	3	8	10
Aufgehobene Massnahmen	111	120	200
Mitwirkung bei Mandatsführungen und Aufsichtstätigkeit			
Anzahl Inventaraufnahmen	120	200	200
Anzahl Prüfungen zustimmungsbedürftiger Rechtsgeschäfte	385	150	200
Anzahl Berichts- und Rechnungsprüfungen	977	1'500	1'500
Anzahl Beurteilung von Beschwerden gegen Mandatspersonen	8	5	5

Die Zählweise der neu eröffneten Verfahren wird per 1.6.2014 bei den KESB im Kanton Zürich vereinheitlicht.

Sozial- und Erwachsenenhilfe

Auftrag

- Erbringung von Sozialhilfeleistungen für Personen in persönlichen und/oder finanziellen Notlagen im Auftrag der Sozialhilfebehörde und Führung deren Geschäftsstelle. Dies beinhaltet auch finanzielle Leistungen und Unterbringung von der Stadt Winterthur zugewiesenen Asylsuchende und Flüchtlinge.
- Führung von Erwachsenenschutzmassnahmen im Auftrag der Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB).
- Ausrichtung von Zusatzleistungen zur AHV / IV, bestehend aus Ergänzungsleistungen des Bundes, kantonalen Beihilfen und Gemeindezuschüssen.
- Anspruchsprüfung und Erbringung von administrativen Leistungen für die via kantonalem Jugendsekretariat beantragten Alimentenbevorschussungen und Kleinkinderbetreuungsbeiträge.
- Führung der AHV-Zweigstelle.
- Erbringung von administrativen Leistungen im Zusammenhang mit den Gemeinden zugeordneten Aufgaben im Krankenkassenwesen.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Bundesverfassung (Art. 115 BV) (SR 101)
- Bundesgesetz über die Zuständigkeit für die Unterstützung Bedürftiger (Zuständigkeitsgesetz, ZUG) (SR 851.1)
- Schweizerisches Zivilgesetzbuch (ZGB) (SR 210)
- Bundesgesetz über die Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (ELG) (SR 831.10)
- Verordnung über die Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (ELV) (SR 831.301)
- Sozialhilfegesetz (SHG) (LS 851.11)
- Verordnung zum Sozialhilfegesetz (SHV) (LS 851.11)
- Einführungsgesetz zum Kindes- und Erwachsenenschutzrecht (EG KESR)
- Gesetz über die Zusatzleistungen zur eidgenössischen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (Zusatzleistungsgesetz, ZLG) (LS 831.3)
- Zusatzleistungsverordnung (LS 831.31)

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verschiedene Beschlüsse des GGR
- Verschiedene Beschlüsse des Stadtrates

Verantwortliche Leitung

Ernst Schedler

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Kosten der Leistungserbringung Die Kosten für die Fallführung werden ausgewiesen. <i>Messung / Bewertung:</i> Verwaltungskosten pro Fall (Total bearbeitete Dossiers pro Jahr) (in CHF) <i>Messgrössen:</i> ▪ Sozialhilfe gemäss SHG ▪ Erwachsenenschutzmassnahmen ▪ Zusatzleistungen zur AHV/IV						
	2'574	2'800	2'800	2'800	2'800	2'800
	4'507	4'750	4'700	4'700	4'700	4'700
	508	510	510	510	510	510
2 Belastung der Mitarbeitenden Eine korrekte Erfüllung des gesetzlichen und behördlichen Auftrages erfordert die Begrenzung der Belastung der Mitarbeitenden. Dies bedeutet, dass sich der Stellenplan an der Fallentwicklung orientiert. <i>Messung / Bewertung:</i> Fallbelastung pro 100%-Stelle (Total bearbeitete Dossiers pro Jahr) <i>Messgrössen:</i> ▪ Sozialhilfe gemäss SHG: Unterstützungsfälle pro 100%-Stelle ▪ Erwachsenenschutzmassnahmen: Massnahmen pro 100%-Stelle ▪ Zusatzleistungen zur AHV/IV: Fälle pro 100%-Stelle						
	60	50	50	50	50	50
	38	40	40	40	40	40
	326	310	310	310	310	310
3 Unterstützungsdauer Sozialhilfe Sozialhilfe ist als vorübergehende Unterstützung konzipiert. Wenn weder Integration in den Arbeitsmarkt noch Versicherungsleistungen möglich sind, verbleiben Personen langfristig in der Sozialhilfe. <i>Messung / Bewertung:</i> ▪ Durchschnittliche Bezugsdauer der laufenden Fälle						
	38.7 Monate	38 Monate	38 Monate	38 Monate	38 Monate	38 Monate

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		17'133'538	19'710'867	20'010'867	20'310'867	20'610'867

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			13'855'609	66	15'253'321	65	15'553'321	15'853'321	16'153'321
Sachkosten			2'097'503	10	2'181'674	9	2'181'674	2'181'674	2'181'674
Beiträge an Dritte			831'000	4	539'000	2	539'000	539'000	539'000
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			181'208	1	560'649	2	560'649	560'649	560'649
Mietkosten			44'000	0	35'720	0	35'720	35'720	35'720
Übrige Kosten			4'115'329	19	4'792'374	21	4'792'374	4'792'374	4'792'374
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>21'124'648</i>	<i>100</i>	<i>23'362'738</i>	<i>100</i>	<i>23'662'738</i>	<i>23'962'738</i>	<i>24'262'738</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			21'124'648	100	23'362'738	100	23'662'738	23'962'738	24'262'738
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			1'110'600	5	796'000	3	796'000	796'000	796'000
Übrige externe Erlöse			30'000	0	15'000	0	15'000	15'000	15'000
Beiträge von Dritten			2'826'920	13	2'793'000	12	2'793'000	2'793'000	2'793'000
Interne Erlöse			23'590	0	47'871	0	47'871	47'871	47'871
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>3'991'110</i>	<i>19</i>	<i>3'651'871</i>	<i>16</i>	<i>3'651'871</i>	<i>3'651'871</i>	<i>3'651'871</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			3'991'110	19	3'651'871	16	3'651'871	3'651'871	3'651'871
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			17'133'538	81	19'710'867	84	20'010'867	20'310'867	20'610'867
Kostendeckungsgrad in %			19	0	16	0	15	15	15

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	109.70	104.15	111.55
▪ Auszubildende	10.00	10.20	11.20
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	6.00	5.00	6.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe Sozial- und Erwachsenenhilfe ergibt sich gesamthaft eine Differenz von +7.4 Stellen im Vergleich zum Budget 2014.

Stellenaufbau:

Es erfolgt ein Aufbau von +7.4 Stellen in folgenden Bereichen:

+4.0 Stellen Sozialberatung: Teilweiser Ausgleich des Fallwachstums 2012–2014 von rund 15%.

+1.0 Stellen Gesetzlicher Betreuungsdienst: Fallwachstum von rund 3%.

+2.4 Stellen-Verschiebung von Bereichsleitung: Interne Reorganisation Fachsupport/Zentrale Dienste

Begründung Abweichung Budget 2014/2015**Parlamentarische Zielvorgaben**

Die Zielsetzungen bezüglich Kosten der Leistungserbringung, Belastung der Mitarbeitenden und Unterstützungsdauer bei der Sozialhilfe bewegen sich im Rahmen des Vorjahres. Allerdings gibt es vor allem bei der Sozialhilfe eine grosse Differenz zwischen Soll-Belastung und effektiver Belastung aufgrund des Fallanstiegs (siehe dazu Begründungen bei Produkt 1).

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

Nettokosten/Globalkredit

Die Nettokosten steigen im Vergleich zum Budget 2014 um rund CHF 2.6 Millionen. Hauptgründe dafür sind die steigenden Personalkosten infolge zusätzlichen Stellen sowie weiterer Faktoren (Wegfall einmaliger Spareffekt 2014 Abbau Mehrzeit und höhere Sanierungsbeiträge an Pensionskasse) sowie die höhere Miet- und Informatikkosten durch den Umzug in den Superblock. Konkret bedeutet dies: Zusätzliche Stellen und Mehrkosten PK CHF 900'000, Informatik (IDW-Preise, ERMS-Lizenzen) CHF 200'000, Mietkosten CHF 800'000, Abschreibungen/Zinsen aufgrund ERM2-Umstellung CHF 400'000 sowie Elimination Einmaleffekte Abbau Personalarückstellungen CHF 300'000.

Produkt 1 Ausrichtung Sozialhilfe und Transferleistungen

Aufgrund der starken Fallzunahme von 15% bzw. von 2'822 um 427 auf 3'249 Fälle zwischen 2011 und 2013, ist die Fallbelastung in der Sozialhilfe im Jahr 2013 auf 60 Unterstützungsfälle pro 100%-Stelle gestiegen und liegt damit 20% über der parlamentarischen Zielvorgabe. Aufgrund erster Hochrechnungen ist auch für 2014 mit einem Wachstum zu rechnen. Für einen partiellen Ausgleich dieser Mehrbelastung sowie in der Annahme weiter steigender Fallzahlen werden vier neue Stellen geschaffen (vom GGR auf 2 Jahre befristet). Diese werden insbesondere für das geplante Projekt „Fallbelastung“, welches in Zusammenarbeit mit der ZHAW in den nächsten zwei Jahren umgesetzt wird, verwendet. Diese Personalkosten, sowie die höheren Kosten im Superblock (insb. für Miete und Informatik) führen zu einer Kostensteigerung. Durch den geplanten Umzug in den Superblock werden sich Arbeitsweise und -prozesse stark verändern (u.a. offene Bürostruktur, separater Eingang mit Schalter). Ziel bleibt es, auch unter veränderten Rahmenbedingungen eine effiziente und wirkungsvolle Organisation sicherzustellen.

Produkt 2 Erwachsenenschutzmassnahmen und persönliche Hilfe nach SHG

Die vom Gesetzlichen Betreuungsdienst zu führenden Erwachsenenschutzfälle steigen kontinuierlich weiter an (ca. 3%), was zusätzliche personelle Ressourcen im Umfang von einer Stelle erfordert. Zudem führen auch hier die höheren Kosten im Superblock zu einer Kostensteigerung.

Im Zusammenhang mit dem neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrecht wurde auf kantonaler Ebene eine neue Gebührenordnung für die Mandatsführung erlassen. Diese bewirkt tiefere Gebührenerträge in der Höhe von rund CHF 270'000 sowie einen Rückgang der Spesenentschädigungen um rund CHF 50'000.

Produkt 3 Sozialversicherungen/Zusatzleistungen zur AHV/IV

Diesem Produkt werden neu die Sozialversicherungsfachstelle sowie wie AHV-Zweigstelle zugeordnet, welche wie die Zusatzleistungen zur AHV/IV dem übergeordneten Thema Sozialversicherungen zugeordnet sind. Dies führt zu einer Steigerung der Kosten (Personal, Sachaufwand) wie auch der Erträge (Beitrag SVA an AHV-Zweigstelle).

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

- Detailplanung und Vorbereitung sowie Realisierung des Umzugs in den Superblock von rund 180 Arbeitsplätzen.
- Weiterführung und Abschluss des Projektes Elektronisches Datenmanagement im Hinblick auf den Umzug in den Superblock zur Reduktion der klientenbezogenen Papierakten.
- Kontinuierliche Anpassung der Organisation aufgrund der neuen Arbeitsumgebung und -prozesse im Superblock sowie den verschiedenen Sparmassnahmen trotz steigenden Fallzahlen.
- Realisierung der neuen temporären Wohnsiedlung für Asylsuchende an der Grüzefeldstrasse.

Produkt 1 Ausrichtung Sozialhilfe und Transferleistungen

Leistungen

- Klärung des Leistungsanspruchs und Beratung von Klienten in persönlichen und finanziellen Notlagen, Vermittlung von Hilfeleistungen.
- Persönliche und wirtschaftliche Hilfe gemäss Sozialhilfegesetz und Richtlinien der Fürsorgebehörde. Dies beinhaltet insbesondere Sicherung der Existenz, Förderung der wirtschaftlichen und persönlichen Selbständigkeit sowie Gewährleistung der sozialen und beruflichen Integration.
- Unterbringung sowie persönliche und wirtschaftliche Hilfe für Asylsuchende, die in den Zuständigkeitsbereich der Stadt Winterthur bzw. einer Vertragsgemeinde fallen.
- Bearbeitung und Bewilligung von Gesuchen für Alimentenbevorschussungen und –inkasso (via kant. Jugendsekretariat).
- Bearbeitung und Bewilligung von Gesuchen für Kleinkinderbetreuungsbeträge (via kant. Jugendsekretariat).
- Abrechnung mit kostenpflichtigen Gemeinwesen sowie Geltendmachung von Ansprüchen gegenüber Dritten.
- Bearbeitung von zugewiesenen Aufgaben im Krankenkassenwesen.
- Führung der Sozialhilfebehörde.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		12'910'256	13'749'708
Erlös		3'042'359	2'674'026
Nettokosten		9'867'896	11'075'682
Kostendeckungsgrad in %		24	19

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Durchschnittliche Fallbelastung der Dossier führenden Mitarbeitenden pro 100%-Stelle Sozialhilfe	118	95	95
Anteil zugewiesener Personen an Integrationsangebote in % aller laufenden Fälle	22%	35%	25%
Anteil Anschlusslösungen Fachstelle Junge Erwachsene in % aller Fälle	57%	30%	40%
Anteil Anschlusslösungen Work-in in % aller Fälle	48%	50%	50%
Abschlüsse in % der Anzahl Fälle	30%	30%	30%
Kostendeckungsgrad für Leistungen im Asylbereich für Vertragsgemeinden	107%	100%	100%

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Kontakte der Zentralen Anlaufstelle (Schalter)	1'903	1'800	1'900
Anzahl Bedarfsabklärungen durch die Zentrale Anlaufstelle	1'730	1'600	1'700
Anzahl Fallaufnahmen Sozialhilfe (ohne Asyl)	1'222	1'100	1'300
Anzahl Fallabschlüsse Sozialhilfe (ohne Asyl)	982	900	1'000
Anzahl Fallaufnahmen Asylwesen (inkl. Vertragsgemeinden)	68	120	60
Anzahl Fallabschlüsse Asylwesen (inkl. Vertragsgemeinden)	31	100	30
Anzahl Zuweisungen an das Projekt Passage	396	400	400
Anzahl Teilnehmende Fachstelle Junge Erwachsene pro Jahr	247	120	120
Anzahl Teilnehmende Work-in pro Jahr	78	140	140
Anzahl bearbeitete Fälle pro Jahr (Total)			
▪ Sozialhilfe	3'249	3'150	3'600
▪ Asylwesen (Stadt Winterthur)	159	230	150
▪ Asylwesen (Vertragsgemeinden)	77	115	70
Anzahl aufgedeckte Missbrauchsfälle	113	120	120

Produkt 2 Erwachsenenschutzmassnahmen und persönliche Hilfe nach SHG

Leistungen

- Konkretisierung und Umsetzung des Auftrages der Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB).
- Beratung und Begleitung von Klienten in allen Lebensbereichen, insb. Finanzen, Wohnen, Arbeit/Beschäftigung, soziales Umfeld und Gesundheit.
- Wahrung von Klienten-Interessen aufgrund der Vertretungsaufgaben, insb. Geltendmachen von Ansprüchen und Finanzverwaltung (Stellvertretendes Handeln).

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		5'950'936	6'283'708
Erlös		940'583	603'061
Nettokosten		5'010'352	5'680'646
Kostendeckungsgrad in %		16	10

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Durchschnittliche Fallbelastung der Berufsbeistände pro 100%-Stelle	98	85	85

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Fallaufnahmen Erwachsenenschutzmassnahmen	150	180	180
Anzahl Fallabschlüsse Erwachsenenschutzmassnahmen	96	90	90
Anzahl Fallaufnahmen Persönliche Hilfe nach SHG	20	30	30
Anzahl Fallabschlüsse Persönliche Hilfe nach SHG	18	15	15
Anzahl betreute Personen pro Jahr (Total)			
▪ Erwachsenenschutzmassnahmen	1'014	1'050	1'150
▪ Persönliche Hilfe nach SHG	117	150	150
▪ Betreuung durch Berufsbeistände	1'131	1'200	1'200
Anzahl Anträge an KESB		*)	*)

*) Erst ab 01.01.14 erhoben.

Produkt 3 Sozialversicherungen / Zusatzleistungen

Leistungen

- Abklärung der Ansprüche für Ergänzungsleistungen des Bundes, der kantonale Beihilfen und Gemeindezuschüssen zur AHV und IV gemäss Gesetzen und Richtlinien.
- Berechnung und Auszahlung der Zusatzleistungen zur AHV/IV.
- Abrechnung mit kantonalen Stellen sowie Geltendmachung von Ansprüchen gegenüber Dritten.
- Führung von Dossiers für andere Gemeinden im Rahmen einer interkommunalen Zusammenarbeit.
- Bearbeitung von Nachmeldungen bei individuellen Prämienverbilligungen.
- AHV-Zweigstelle: Information über alle wichtigen Fragen rund um die Alters-, Hinterlassenen- & Invalidenversicherung und Durchführung der entsprechenden Anmeldeverfahren.
- Sozialversicherungsfachstelle: Unterstützung der verschiedenen Abteilungen in sozialversicherungsrechtlichen Fragen.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		2'513'457	3'329'323
Erlös		258'167	374'784
Nettokosten		2'255'290	2'954'538
Kostendeckungsgrad in %		10	11

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt			

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Fallaufnahmen Zusatzleistungen	709	750	800
Anzahl Fallabschlüsse Zusatzleistungen	655	600	650
Anzahl bearbeitete Fälle/Dossiers Zusatzleistungen pro Jahr (Total)			
▪ Stadt Winterthur	4'485	4'500	4'650
▪ Vertragsgemeinden	73	70	75
Anzahl Verfügungen pro Jahr Zusatzleistungen	13'550	14'000	15'000
Nachmeldung individuelle Prämienverbilligung	3'078	3'500	3'100

Prävention und Suchthilfe

Auftrag

- Initiierung und Koordination von Präventionsangeboten zur Verhinderung von Suchtverhalten Einzelner und Gruppen der Stadt Winterthur und den Vertragsgemeinden mit dem Fokus auf die Zielgruppe Kinder, Jugendliche und Junge Erwachsene sowie ihre Bezugspersonen.
- Gewährleistung der fachgerechten Beratung, Unterstützung, Behandlung und Therapie suchtgefährdeter und suchtkranker Personen in Kooperation mit der Integrierten Psychiatrie Winterthur.
- Verhinderung von Obdach- bzw. Wohnungslosigkeit durch Bereitstellung von Unterkünften und Führung von niederschweligen und teilweise begleiteten Angeboten.
- Führung einer Anlaufstelle für suchtmittelabhängige und ausgegrenzte Menschen und Sicherstellung einer Infektionsprophylaxe.
- Führung von spezifischen Angeboten für suchgefährdete Kinder und Jugendliche.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) und Verordnungen
- Bundesgesetz über die Betäubungsmittel und psychotrope Stoffe (BetmG) und Verordnung
- Dringlicher Bundesbeschluss über die ärztliche Verschreibung von Heroin bis im Jahre 2009 vom 13. 06.1999 (Ikarus und Substitution)
- Tarmed
- Institutionsbewilligung des Bundesamts für Gesundheit (BAG) (Ikarus und Substitution)
- Arztbewilligung des BAG (Ikarus und Substitution)
- Kantonales Gesetz über die öffentliche Sozialhilfe (Sozialhilfegesetz)
- Kantonales Gesetz über das Gesundheitswesen (Gesundheitsgesetz)
- Kantonale Verordnung über Leistungen und Gebühren der kantonalen Spitäler (Taxordnung)
- Beschluss des Regierungsrats des Kantons Zürich vom 11.11.1971 (Ikarus und Substitution)
- Bewilligung für Betäubungsmittel, Krankenanstalt der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich (Ikarus und Substitution)
- Kantonales Psychiatriekonzept
- Kantonales Suchtpräventionskonzept
- Versorgungsmodell Integrierte Psychiatrie Winterthur (ipw)
- Vertrag zwischen Santésuisse Zürich Schaffhausen und dem Departement Soziales der Stadt Winterthur (Ikarus und Substitution)

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Volksabstimmung vom 17. Mai 1992 zum Drogenkonzept (Begleitetes Wohnen)
- Volksabstimmung vom 25.06.1995 Teilnahme am Versuch zur heroingestützten Behandlung (Ikarus)
- Beschluss des GGR vom 20.03.1991 (Drogenanlaufstelle)
- Beschluss des GGR 1995/01 (Winterthurer Fachstelle für Alkoholprobleme)
- Beschluss des GGR 2003/085 (jump und jumpina)
- SRB 1970/1366 (Drogenberatungsstelle)
- SRB vom Januar 1990 (Notwohnungen)
- SRB 1995/01 (Winterthurer Fachstelle für Alkoholprobleme)

Stufe Verwaltungseinheit

- Leistungsvereinbarung zwischen dem Departement Soziales und der Produktgruppe Prävention und Suchthilfe
- Verträge mit ipw
- Verträge mit 20 Bezirksgemeinden betreffend die Leistungen der Prävention und Suchthilfe

Verantwortliche Leitung

Ernst Schedler

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Präventionsangebot Präventionsangebote werden vor Ort in den Institutionen angeboten und entsprechend von diesen nachgefragt. <i>Messung / Bewertung:</i> Einzelanfragen und Projekte <i>Messgrössen:</i> Anzahl Auftraggeber / Kunden pro Gruppe ▪ Mittelstufe ▪ Oberstufe ▪ ausserschulische Partner Anzahl Projekte pro Gruppe: ▪ Mittelstufe ▪ Oberstufe ▪ ausserschulische Partner						
	24	10	15	15	15	15
	44	20	25	25	25	25
	58	10	20	20	20	20
	44	20	30	30	30	30
	52	30	30	30	30	30
	66	10	30	30	30	30
2 Verhinderung von Wohnungslosigkeit Es wird verhindert, dass in Winterthur Personen bzw. Familien obdachlos werden. <i>Messgrössen:</i> ▪ Gesuchstellende ohne rechtzeitige Lösung (Unterkunft) ▪ Durchschnittliche Verweildauer in einer Notwohnung ▪ Anteil "gerettete" Wohnverhältnisse im Verhältnis zu den gefährdeten Wohnsituationen (in %)	17	0	10	10	10	10
	1,5 Jahre	2 Jahre	1,5 Jahre	1,5 Jahre	1,5 Jahre	1,5 Jahre
	10%	50%	20%	20%	20%	20%
3 Verhinderung offene Alkohol- und Drogenszene Die Drogenanlaufstelle wird von Suchtmittelabhängigen und ausgegrenzten Menschen als Aufenthaltsort genutzt. <i>Messung / Bewertung:</i> ▪ Durchschnittliche Besucherfrequenz pro Tag (Anzahl Kontakte/Tag) ▪ Öffnungszeiten in Stunden pro Woche	86	95	90	90	90	90
	55	55	55	55	55	55
4 Wirtschaftlichkeit <i>Messung / Bewertung:</i> ▪ Kostendeckungsgrad der Integrierten Suchthilfe Winterthur	91	87	90	90	90	90
5 Angemessene Wartezeiten Kurze Wartezeiten ermöglichen, dass die Angebote der Suchthilfe sowie die Jugendprogramme Jump/Jumpina wirksam genutzt werden können. <i>Messung / Bewertung:</i> Durchschnittliche Wartezeit für Aufnahme in Tagen: ▪ in Suchtberatung ▪ ins Therapieangebot für Kinder aus suchtbelasteten Familien (Zebra) ▪ Jump und Jumpina	21	20	20	20	20	20
	60	20	20	20	20	20
	33	20	20	20	20	20

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
6 Kundenorientierung Das Angebot der Integrierten Suchthilfe Winterthur entspricht den Bedürfnissen der Patient/innen <i>Messung / Bewertung:</i> Umfrage bei den Patient/innen <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden	90%	80%	80%	80%	80%	80%

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		3'759'175	3'965'679	3'965'679	3'965'679	3'965'679

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			5'451'136	47	5'705'087	48	5'705'087	5'705'087	5'705'087
Sachkosten			4'265'552	37	4'595'483	38	4'595'483	4'595'483	4'595'483
Beiträge an Dritte			396'400	3	390'000	3	390'000	390'000	390'000
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			114'293	1	85'792	1	85'792	85'792	85'792
Mietkosten			833'449	7	863'100	7	863'100	863'100	863'100
Übrige Kosten			634'397	5	451'761	4	451'761	451'761	451'761
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>11'695'228</i>	<i>101</i>	<i>12'091'223</i>	<i>101</i>	<i>12'091'223</i>	<i>12'091'223</i>	<i>12'091'223</i>
Verrechnungen innerhalb PG			135'729	1	120'000	1	120'000	120'000	120'000
Total effektive Kosten			11'559'499	100	11'971'223	100	11'971'223	11'971'223	11'971'223
Verkäufe			3'700	0	13'000	0	13'000	13'000	13'000
Gebühren			6'581'880	57	6'761'000	56	6'761'000	6'761'000	6'761'000
Übrige externe Erlöse			61'257	1	63'000	1	63'000	63'000	63'000
Beiträge von Dritten			1'133'400	10	1'165'000	10	1'165'000	1'165'000	1'165'000
Interne Erlöse			155'816	1	123'543	1	123'543	123'543	123'543
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>7'936'053</i>	<i>69</i>	<i>8'125'544</i>	<i>68</i>	<i>8'125'544</i>	<i>8'125'544</i>	<i>8'125'544</i>
Verrechnungen innerhalb PG			135'729	1	120'000	1	120'000	120'000	120'000
Total effektive Erlöse			7'800'324	67	8'005'544	67	8'005'544	8'005'544	8'005'544
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			3'759'175	33	3'965'679	33	3'965'679	3'965'679	3'965'679
Kostendeckungsgrad in %			67	0	67	0	67	67	67

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	37.85	37.85	37.85
▪ Auszubildende	4.40	4.40	4.40
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
Keine Veränderungen

Begründung Abweichung Budget 2014/2015**Parlamentarische Zielvorgaben**

Leichte Anpassung der Zielvorgaben an die Erfahrungswerte und ersten Erkenntnisse aus dem Vorjahr, dort wo die Zahlen erst seit 2013 erhoben werden.

Bei Position 2 Verhinderung von Wohnungslosigkeit Korrektur auf 10 Fälle ohne rechtzeitige Lösung (Unterkunft), da es immer wieder Situationen gibt, wo Wohnungsausweisungen mangels Alternative nicht vollzogen werden können. Der Anteil der "geretteten" Wohnverhältnisse wird aufgrund der Erkenntnisse bei dieser neuen Kennzahl nach unten angepasst, da die 50% ein zu optimistisch geschätzter Wert war.

Nettokosten/Globalkredit

Die Nettokosten steigen rund CHF 200'000 an. Hauptgrund sind die höheren Personalkosten aufgrund Wegfall einmaliger Spareffekt 2014 Abbau Mehrzeit sowie höherer Sanierungsbeiträge an die Pensionskasse.

Der Anstieg in den Sachkosten ist vor allem auf höhere Mietkosten für Notwohnungen zurückzuführen, welchen auch höhere Erlöse (Gebühren) gegenüber stehen.

Begründung Abweichung Budget 2014/2015**Produkt 1 Prävention**

Keine wesentliche Veränderung.

Produkt 2 Wohnen und Tagesstruktur

Keine wesentliche Veränderung. Bei der Wohnhilfe sind die Kosten, welche durch Leerbestände bei den Notwohnungen entstehen, schwierig abzuschätzen. Ein gewisser Leerbestand gehört zum System, da sonst in Notsituationen keine Lösungen angeboten werden können.

Produkt 3 Therapie und Behandlung

Keine wesentliche Veränderung. Die gute Zusammenarbeit mit der Integrierten Psychiatrie Winterthur IPW hat sich bewährt und die Angebote werden jeweils den sich leicht ändernden Suchtgewohnheiten der Zielgruppen angepasst.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

- Kontinuierliche Umsetzung der Massnahmen gemäss Suchtpolitik 2012-2016.
- Laufende Akquirierung von passendem Wohnraum für von Obdachlosigkeit Bedrohten.

Produkt 1 Prävention**Leistungen****Suchtprävention**

- Die Suchtpräventionsstelle Winterthur ist Anlauf-, Informations- und Impulsstelle für präventive Anliegen in Stadt und Bezirk Winterthur und arbeitet koordiniert mit den kantonalen Fachstellen. Sie ist zur Hauptsache in den Bereichen Information, Bildung, Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit tätig und strebt auf mehreren Einflussebenen sowohl im individuellen als auch strukturellen Bereich präventive Wirkung an. Die Suchtprävention ist ein Teilbereich der Gesundheitsförderung.

Programme JUMP und Jumpina

- Die Programme Jumpina bzw. Jump sprechen potentiell suchgefährdete weibliche bzw. männliche Jugendliche an der Schnittstelle Oberstufe – Ausbildung – Eintritt ins Erwerbsleben an. Die Programme sollen dazu führen, dass eine bessere berufliche und soziale Integration ermöglicht wird und Sucht verhindert werden kann.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		1'461'524	1'518'841
Erlös		394'298	402'986
Nettokosten		1'067'226	1'115'855
Kostendeckungsgrad in %		27	27

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Tagesvollkosten in den Projekten Jump / Jumpina in CHF	1'483 / 1'353	1'500 / 1'500	1'500 / 1'500
Wartefrist für Aufnahme in Projekt (in Tagen)	33	20	20

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl laufende Projekte in der Suchtprävention	48	25 - 30	25 - 30
Anzahl Veranstaltungen in der Suchtprävention	96	50 - 60	50 - 60
Anzahl Teilnehmende Jump / Jumpina	64 / 55	55 / 55	55 / 55
Anzahl Anschlusslösungen Jump / Jumpina	37 / 27	25 - 30 / 25 - 30	25 - 30 / 25 - 30

Produkt 2 Wohnen und Tagesstruktur

Leistungen

Notwohnungen

- Bereitstellung von Unterkunft bzw. Wohnraum für kinderreiche Familien mit beschränkten Mitteln, sozial auffällige Menschen, Ausländer/innen aus fremden Kulturkreisen, generell Personen mit bescheidenen finanziellen Verhältnissen und bei Ausweisungen. Ziel ist die Verhinderung von Obdachlosigkeit.

Begleitetes Wohnen

- Bereitstellung von Wohnraum und Begleitung von suchtmittelabhängigen und verhaltensauffälligen Menschen in ihrem Lebensalltag. Ziel ist die Erhaltung oder Verbesserung von Wohn- und Sozialkompetenzen und die Verhinderung von Aufenthalt in stationären Einrichtungen.

Anlaufstelle

- Treff für suchtmittelabhängige und von Ausgrenzung bedrohte Menschen, Sicherstellung einer Infektionsprophylaxe, Information und Triage, Tagesstruktur, Verhindern einer offenen Alkohol- bzw. Drogenszene.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		5'893'757	6'182'327
Erlös		3'659'650	3'788'122
Nettokosten		2'234'107	2'394'206
Kostendeckungsgrad in %		62	61

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Kontakte pro Jahr / Stellenprozent der DAS "Die Anlaufstelle"	6'385	6'600	6'400
Anzahl begleiteter Personen / Stellenprozent des Begleiteten Wohnen	19	17 - 19	17 - 19
Mietaufwand im Verhältnis zum Mietertrag bei den Notwohnungen in %	92	100	95

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
DAS "Die Anlaufstelle"			
▪ Anzahl Besucherinnen und Besucher pro Jahr (Frequenz)	31'287	35'000	32'000
▪ Abgegebene Spritzen pro Jahr	52'700	45'000	45'000
Begleitetes Wohnen			
▪ Anzahl begleitete Personen	56	60 - 65	60 - 65
▪ Anzahl Anmeldungen / Aufnahmen / Ablösungen	78 / 22 / 14	100/30/25	80 /20/20
Notwohnungen			
▪ Anzahl Wohnungen / Einfamilienhäuser / Zimmer	237 / 0 / 31	200/0/25	200/0/25
▪ In diesen Objekten wohnen per 31. Dezember: Erwachsene / Kinder	281 / 146	300 / 150	300 /150
▪ Anzahl Anmeldungen / Aufnahmen / Ablösungen	520 / 64 / 41	500/45/30	500/45/30
Objekte Sozialdienst Asyl			
▪ Anzahl verwaltete Mietobjekte	53	50	50

Produkt 3 Therapie und Behandlung

Leistungen

Integrierte Suchthilfe Winterthur ISW

- Beratung und Behandlungen bei unterschiedlichen Suchterkrankungen (illegale Drogen, Alkohol, Medikamente, Spielsucht, etc.). Dies umfasst ambulante psychiatrische Behandlungen, Psycho- und Sozialtherapie, Durchführung strafrechtlicher Massnahmen, Beratung von Angehörigen und Bezugspersonen suchtkranker Menschen.
- Methadon- und heroingestützte Behandlung von Patient/innen mit chronifizierter Suchtentwicklung.
- Behandlung von Kindern suchtkranker Eltern.
- Die Angebote werden in enger Zusammenarbeit mit der Integrierten Psychiatrie Winterthur geführt.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		4'339'946	4'390'055
Erlös		3'882'105	3'934'436
Nettokosten		457'841	455'619
Kostendeckungsgrad in %		89	90

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben (Kostendeckungsgrad) abgedeckt.			

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Integrierte Suchthilfe Winterthur			
Alkoholberatungen / -behandlungen			
▪ Anzahl behandelte Personen	373	400 - 450	400 - 450
▪ Anzahl krankenkassenpflichtige Konsultationen	2'743	3'000 - 3'200	3'000 - 3'200
▪ Anzahl Beratungsgespräche			80
▪ Anzahl Ein- / Austritte	134 / 80	170 / 190	100 / 100
Zebra / Angebot für Kinder aus suchtbelasteten Familien			
▪ Anzahl behandelte Kinder und Jugendliche	60	30 - 40	30 - 40
▪ Anzahl krankenkassenpflichtige Konsultationen	688	500 - 550	500 - 550
▪ Anzahl Beratungsgespräche			30
▪ Anzahl Ein- / Austritte	20 / 10	15 / 15	15 / 15
Spezialsprechstunden (Cannabis, Kokain, Onlineabhängigkeit, etc.)			
▪ Anzahl behandelte Personen	218	200 - 250	200 - 250
▪ Anzahl krankenkassenpflichtige Konsultationen	1'271	900 - 1'100	900 - 1'100
▪ Anzahl Beratungsgespräche			60
▪ Anzahl Ein- / Austritte	120 / 67	100 / 100	100 / 100
Methadonbehandlungen			
▪ Anzahl behandelte Personen	291	250 - 280	250 - 280
▪ Anzahl krankenkassenpflichtige Konsultationen	11'841	12'000 - 13'000	12'000 - 13'000
▪ Anzahl Beratungsgespräche			40
▪ Anzahl Ein- / Austritte	52 / 68	40 / 40	40 / 40
Heroinprogramm			
▪ Anzahl behandelte Patienten	62	60	60
▪ Anzahl Konsultationen			2'800
▪ Anzahl Ein- / Austritte	4 / 8	5 / 5	5 / 5

Individuelle Unterstützung

Auftrag

- Geldleistungen an Einzelpersonen und Familien zur Verhinderung von Bedürftigkeit und finanziellen Notlagen im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben.
- Produktgruppe "Individuelle Unterstützung" wird zwar im Budget und in der Rechnung als Produktgruppe geführt, dahinter steht aber keine Verwaltungseinheit im herkömmlichen Sinn.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Sozialhilfegesetz (SHG) (LS 851.1)
- Verordnung zum Sozialhilfegesetz (SHV) (LS 851.11)
- Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (Ausländergesetz, AuG) (SR 142.2)
- Verordnung über die Integration von Ausländerinnen und Ausländer (VIntA) (SR 142)

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verschiedene Beschlüsse des GGR
- Verschiedene Beschlüsse des Stadtrates

Verantwortliche Leitung

Ernst Schedler

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Rechtmässige Erbringung der Leistungen Die Leistungen werden gemäss gesetzlichen Vorgaben und übergeordneten Beschlüssen erbracht. <i>Messgrössen:</i> - Prozentsatz der rechtmässigen Leistungserfüllung - Anzahl der Fälle mit rechtmässiger bzw. mit nicht rechtmässiger Leistungserbringung						
	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	8'762.00	8'350 / 0	8'830 / 0	9'100 / 0	9'400 / 0	9'700 / 0

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		106'483'797	111'588'078	114'805'078	118'553'078	121'062'078

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			207'470	0	239'205	0	239'205	239'205	239'205
Sachkosten			1'342'408	1	1'202'728	1	1'202'728	1'202'728	1'202'728
Beiträge an Dritte			225'826'304	99	233'321'795	99	237'602'795	241'992'795	246'492'795
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			8'000	0	6'000	0	6'000	6'000	6'000
Mietkosten			279'000	0	805'150	0	805'150	805'150	805'150
Übrige Kosten			527'615	0	0	0	0	0	0
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>228'190'797</i>	<i>100</i>	<i>235'574'877</i>	<i>100</i>	<i>239'855'877</i>	<i>244'245'877</i>	<i>248'745'877</i>
Verrechnung innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			228'190'797	100	235'574'877	100	239'855'877	244'245'877	248'745'877
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			55'486'000	24	55'318'200	23	55'675'200	55'752'200	57'170'200
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			66'221'000	29	68'668'600	29	69'375'600	69'940'600	70'513'600
Interne Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>121'707'000</i>	<i>53</i>	<i>123'986'800</i>	<i>53</i>	<i>125'050'800</i>	<i>125'692'800</i>	<i>127'683'800</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			121'707'000	53	123'986'800	53	125'050'800	125'692'800	127'683'800
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			106'483'797	47	111'588'078	47	114'805'078	118'553'078	121'062'078
Kostendeckungsgrad in %			53	0	53	0	52	51	51

Begründung Abweichung Budget 2014/2015**Parlamentarische Zielvorgaben**

Ziel bleibt die 100%-ige rechtmässige Leistungserfüllung. Die Gesamtzahl der Fälle steigt entsprechend des prognostizierten Fallwachstums.

Nettokosten/Globalkredit

Die Nettokosten steigen im Vergleich zum Budget 2014 um rund CHF 5.1 Millionen, Hauptgrund dafür ist die weiterhin starke Kostensteigerung bei der Sozialhilfe. Der Teil-Verzicht auf die Gemeindegzuschüsse als Massnahme zum Abbau des strukturellen Defizits bremst das Kostenwachstum ab.

Produkt 1 Sozialhilfe gemäss SHG

Bei der Sozialhilfe wird mit einem weiteren Wachstum gerechnet. Entsprechend steigen sowohl Fallzahlen wie auch Kosten an. Aufgrund der Nettokosten im Jahr 2013 und dem auch für 2014 prognostizierten Fallanstieg steigen die Kosten überdurchschnittlich an. Die Gründe für das Fall- und Kostenwachstum sind vielfältig, Hauptfaktoren sind einerseits höhere Kosten für Heimunterbringungen sowie andererseits die längere durchschnittliche Unterstützungsdauer, da es immer schwieriger wird, langjährige Sozialhilfebeziehende in den Arbeitsmarkt zu reintegrieren. Die in PG Sozial- und Erwachsenenhilfe aufgezeigte stark angestiegene Belastung der Mitarbeitenden führt dazu, dass immer mehr Fälle lediglich verwaltet werden und eine aktive integrative und lösungsorientierte Sozialarbeit erschwert wird.

Produkt 2 Sozialhilfe für Asylsuchende

Keine wesentliche Veränderung. Im Asylbereich sind Veränderungen erfahrungsgemäss schwierig vorauszusehen, da dieser Bereich jeweils rasch auf aktuelle Entwicklungen reagieren muss.

Produkt 3 Zusatzleistungen zur AHV/IV

Die Fallzahlen bei den Zusatzleistungen steigen wie im Vorjahr um ca. 1.5 % leicht an, was zu einer entsprechenden Kostensteigerung führt. Die teilweise Aufhebung der Verordnung zur Ausrichtung von Gemeindegzuschüssen bringt Einsparungen in der Höhe von rund CHF 2 Millionen.

Produkt 4 Alimentenbevorschussung

Aufgrund neuer Berechnungsgrundlagen seit anfangs 2013 ist mit einem moderaten Fallanstieg zu rechnen.

Begründung Abweichung Budget 2014/2015**Produkt 5 Kleinkinderbetreuungsbeiträge**

Nach dem aufgrund der neuen Berechnungsgrundlagen massiv angestiegenen Kosten wurden durch die Bildungsdirektion des Kantons Zürich die Berechnungsgrundlagen angepasst. Die Umsetzung erfolgt per 1.9.2014, so dass mit tieferen Kosten gerechnet werden kann.

Produkt 6 Krankenkassenwesen

Im Rahmen der Prämienverbilligung werden die Kosten von Bund und Kanton zurückerstattet.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

- Siehe Massnahmen und Projekte bei der PG Sozial- und Erwachsenenhilfe mit dem Verwaltungsaufwand für die Erbringung der individuellen Unterstützung.

Produkt 1 Sozialhilfe gemäss SHG**Leistungen**

- Finanzielle Leistungen an Bezügerinnen und Bezüger von Sozialhilfe im Auftrag der Fürsorgebehörde.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		92'360'000	100'806'000
Erlös		42'520'000	43'477'200
Nettokosten		49'840'000	57'328'800
Kostendeckungsgrad in %		46	43

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt.			

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Total Unterstützungsfälle / Sozialhilfedossiers per 31.12.	2'615	2'600	2'900
Total Unterstützungsfälle / Sozialhilfedossiers kumuliert	3'249	3'150	3'600
Anzahl Personen kumuliert	5'336	5'400	5'800
Unterstützungsleistungen brutto in CHF	87'729'932	88'100'000	95'816'000
Unterstützungsleistungen netto in CHF	47'307'129	44'700'000	52'338'800
Durchschnittliche Nettokosten pro Fall in CHF	14'561	12'980	14'539
Durchschnittliche Nettokosten pro Person in CHF	8'867	7'572	9'024

Produkt 2 Sozialhilfe für Asylsuchende

Leistungen

- Finanzielle Leistungen an Asylsuchende und vorläufig Aufgenommene. Vorläufig Aufgenommene werden separat abgerechnet (Sozialhilfe), zählen aber zum Asylkontingent.
- Kosten für die Unterbringung von vom Kanton zugewiesenen Asylsuchenden.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		5'566'097	5'423'877
Erlös		5'730'000	5'526'000
Nettokosten		-163'903	-102'122
Kostendeckungsgrad in %		103	102

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt.			

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Stadt Winterthur			
▪ Anteil betreuter Personen in % des vom Kanton festgelegten Aufnahmekontingentes (inkl. angerechnete Heime)	100%	100%	100%
▪ Total Unterstützungsfälle per 31.12.	223	230	220
▪ Total Unterstützungsfälle kumuliert	273	320	270
▪ Anzahl Personen kumuliert	506	600	500
▪ Abgerechnete Präsenztage	74'509	72'000	65'000
▪ Unterstützungsleistungen brutto in CHF	5'493'598	5'568'882	5'324'861
▪ Unterstützungsleistungen netto in CHF	-561'504	-161'118	-15'138
Vertragsgemeinden			
▪ Total Unterstützungsfälle per 31.12.	85	100	80
▪ Total Unterstützungsfälle kumuliert	118	136	110
▪ Anzahl Personen kumuliert	262	272	260
▪ Abgerechnete Präsenztage	49'286	45'000	45'000

Produkt 3 Zusatzleistungen zur AHV/IV

Leistungen

- Zusatzleistungen für AHV- und IV-Rentner.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		91'309'700	89'275'000
Erlös		40'926'000	40'763'600
Nettokosten		50'383'700	48'511'400
Kostendeckungsgrad in %		45	46

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt.			

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Total Fälle Stadt Winterthur per 31.12.	3'902	3'950	4'000
▪ davon Betagte	1'977	2'000	2'030
▪ davon Invalide	1'834	1'850	1'970
▪ davon Hinterlassene	91	100	100
Total Fälle Vertragsgemeinden per 31.12.	63	65	70
Unterstützungsleistungen brutto in CHF	87'934'201	91'307'717	92'325'000
Unterstützungsleistungen netto in CHF	48'471'693	50'383'717	51'211'400
▪ davon Gemeindegzuschüsse in CHF	3'492'838	3'524'000	1'400'000
Durchschnittliche Nettokosten pro Fall in CHF			
▪ Betagte im Heim	44'088	52'000	44'000
▪ Betagte im Privathaushalt	11'212	18'000	11'000
▪ Invalide im Heim	41'479	53'000	41'000
▪ Invalide im Privathaushalt	15'719	24'000	16'000

Produkt 4 Alimentenbevorschussung

Leistungen

- Finanzielle Leistungen zur Bevorschussung von Alimenten.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		4'750'000	4'400'000
Erlös		1'906'000	1'500'000
Nettokosten		2'844'000	2'900'000
Kostendeckungsgrad in %		40	34

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt.			

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Fallaufnahmen	74	80	90
Anzahl Fallabschlüsse	67	130	90
Anzahl Kinder mit bevorschussten Alimenten (kumuliert)	757	800	800
Summe der bevorschussten Alimenten in CHF	4'373'022	4'700'000	4'400'000
Summe Inkasso / Rückerstattungen in CHF	-1'550'338	-1'906'000	-1'500'000

Produkt 5 Kleinkinderbetreuungsbeiträge

Leistungen

- Finanzielle Leistungen für Kleinkinderbetreuungsbeiträge.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		3'800'000	3'000'000
Erlös		200'000	50'000
Nettokosten		3'600'000	2'950'000
Kostendeckungsgrad in %		5	2

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt.			

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Fallaufnahmen	317	180	60
Anzahl Fallabschlüsse	60	60	60
Anzahl Fälle mit Kleinkinderbetreuungsbeiträgen (kumuliert)	400	250	180
Summe der Kleinkinderbetreuungsbeiträge in CHF	4'919'150	3'800'000	3'000'000

Produkt 6 Krankenkassenwesen

Leistungen

- Finanzielle Leistungen im Zusammenhang mit der Sicherstellung des Versicherungsschutzes.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		30'425'000	32'670'000
Erlös		30'445'000	32'670'000
Nettokosten		-20'000	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt.			

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Summe der Prämienübernahmen	30'885'467	30'425'000	32'900'000
▪ davon Zusatzleistungen	20'711'589	20'000'000	20'800'000
▪ davon Sozialhilfe	9'454'436	10'000'000	11'600'000
▪ davon Fälle ohne wirtschaftliche Hilfe	719'442	425'000	500'000

Spitex

Auftrag

Die Spitexdienste gewährleisten die Pflege, Betreuung und Unterstützung zu Hause für kranke, verunfallte oder sonst in ihrer Gesundheit eingeschränkte Einwohner von Winterthur.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Krankenversicherungsgesetz KVG vom 18.3.1994
- Verordnung über die Krankenversicherung KVV vom 27.6.1995
- Krankenpflege-Leistungsverordnung vom 29.9.1995
- Kantonales Gesundheitsgesetz vom 4.11.1962
- Kantonales Pflegegesetz vom 27.9.2010
- Kantonale Verordnung über die Pflegeversorgung vom 22.10.2010

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verordnung über die Spitexdienste vom 21.1.2008 (GGR 2007/097)

Stufe Verwaltungseinheit

- Alterskonzept der Stadt Winterthur
- Alternsplanung 2014 – Die alternsfreundliche Stadt Winterthur

Verantwortliche Leitung

Franziska Mattes

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung Die Dienstleistungen der Spitex sind kostengünstig. <i>Messgrösse:</i> Kostendeckungsgrad in %	50	50	51	51	51	51
2 Kundenorientierung Die Klienten der Spitex sind mit den Dienstleistungen und der Qualität des Angebots zufrieden/sehr zufrieden <i>Messung / Bewertung:</i> Die Kundenzufriedenheit wird alle 2 Jahre mit einer Kundenbefragung erhoben. <i>Messgrösse:</i> Anteil der Befragten, welche die Leistungen der Spitex mit gut bis sehr gut bewerten in %.	87	0	0	87	0	0
3 Kapazität Die Kapazitäten der Spitex entsprechen der Nachfrage. <i>Messung / Bewertung:</i> Erhebung der Anfragen, bei denen ein Bedarf ausgewiesen ist. <i>Messgrösse:</i> - Anzahl der Anfragen, die von der Spitex übernommen werden - Anzahl der Anfragen, die von der Spitex nicht übernommen werden können.	1'248 105	1'200 200	1'250 200	1'300 200	1'300 200	1'350 200
4 Effizienz Ein hoher Anteil der geleisteten Stunden der Spitex können in Rechnung gestellt werden. <i>Messung / Bewertung:</i> Anteil der verrechneten Zeit zu den geleisteten Stunden <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der verrechneten Zeit	68	63	70	72	72	72
5 Ausbildungs- und Fort- / Weiterbildungsstätten Die Organisationen bieten eine hochstehende, qualitätsbewusste Aus-, Fort- und Weiterbildung. <i>Messung / Bewertung:</i> - Vollausbildungsplätze - Ausbildungswochen Pflegefachpersonen - Praktikumswochen - bezahlte Fort- und Weiterbildungstage pro Mitarbeiter	16 331 0 1.6	18 300 0 1.7	18 331 0 1.6	15 331 0 1.6	12 331 0 1.6	12 331 0 1.6

2 Kundenorientierung: Es wird beantragt, die Umfrage im 3-Jahres Rhythmus durchzuführen, da sehr aufwendig und im 2-Jahres Rhythmus wenig Zeit zur Feststellung der Wirksamkeit von Massnahmen bleibt.

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		8'258'085	7'853'139	7'853'139	7'853'139	7'853'139

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			14'221'535	86	13'768'739	85	13'768'739	13'768'739	13'768'739
Sachkosten			763'091	5	903'286	6	903'286	903'286	903'286
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			77'606	0	41'420	0	41'420	41'420	41'420
Mietkosten			302'672	2	362'132	2	362'132	362'132	362'132
Übrige Kosten			9'058'543	55	1'054'117	7	1'054'117	1'054'117	1'054'117
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			24'423'447	147	16'129'695	100	16'129'695	16'129'695	16'129'695
Verrechnungen innerhalb PG			7'844'819	47	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			16'578'628	100	16'129'695	100	16'129'695	16'129'695	16'129'695
Verkäufe			104'001	1	98'000	1	98'000	98'000	98'000
Gebühren			8'065'116	49	8'044'001	50	8'044'001	8'044'001	8'044'001
Übrige externe Erlöse			1'440	0	1'840	0	1'840	1'840	1'840
Beiträge von Dritten			3'085	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			7'991'720	48	132'715	1	132'715	132'715	132'715
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			16'165'362	98	8'276'556	51	8'276'556	8'276'556	8'276'556
Verrechnungen innerhalb PG			7'844'819	47	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			8'320'543	50	8'276'556	51	8'276'556	8'276'556	8'276'556
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			8'258'085	50	7'853'139	49	7'853'139	7'853'139	7'853'139
Kostendeckungsgrad in %			50	0	51	0	51	51	51

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	129.60	131.20	126.70
▪ Auszubildende	16.00	18.00	18.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe Spitex ergibt sich gesamthaft eine Differenz von -4.5 Stellen im Vergleich zum Budget 2014.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von -4.5 Stellen in folgendem Bereich:

- 4.5 Stellen im Produkt Hilfe bei der Alltagsbewältigung aufgrund tieferer Nachfrage (50% refinanziert)

Begründung Abweichung Budget 2014/2015**Parlamentarische Zielvorgaben**

Wirtschaftlichkeit: Verbesserung des Kostendeckungsgrades auf 51%

Kapazität: Steigerung der Anzahl übernommenen Anfragen bei gleichbleibender Anzahl Weiterleitungen

Effizienz: Kontinuierliche Verbesserung angestrebt

Nettokosten / Globalkredit**Personalkosten**

Die Personalkosten reduzieren sich in Folge Abbau von 4.5 (nicht besetzten) Stellen. Der Rückgang der Kosten fällt kleiner aus, da der Budget 2014 noch den einmaligen Effekt aus der Reduktion der Personalkostenrückstellung (CHF 131'000) beinhaltet.

Begründung Abweichung Budget 2014/2015**Sachkosten**

Der ausgewiesene Anstieg der Sachkosten basiert auf einer geänderten Verbuchungspraxis für die Debitorenverluste (Verschiebung von den übrigen Kosten zum Sachaufwand) sowie nicht wiederkehrenden Einmal-Spareffekten im Unterhalt.

Mietkosten

Der Anstieg der Mietkosten basiert auf der Annahme, dass die Spitex in den Superblock umzieht. Aktuell wird nach einer Lösung gesucht, die Spitex in den Liegenschaften des Bereichs Alter + Pflege unterzubringen.

Erlöse

Die Verkäufe und Gebühren werden im Budget 2015 leicht tiefer erwartet in Folge des Nachfragerückgangs im Produkt Hilfe bei der Alltagsbewältigung.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

- Ersatz Assessmentinstrument (bisherigen 'Zürcher Bedarfsplan' durch ein EDV gestütztes Instrument ersetzen)
- Überprüfung der Positionierung von Produkt 2 Hilfe bei der Alltagsbewältigung

Produkt 1 Pflege**Leistungen**

- Abklärung und Beratung
- Behandlungspflege
- Grundpflege
- Beschaffung und Verkauf von Pflegematerial und Medikamenten

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		16'384'244	11'179'333
Erlös		10'891'288	5'740'434
Nettokosten		5'492'956	5'438'899
Kostendeckungsgrad in %		66	51

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Verhältnis zwischen geleisteten Stunden und verrechneten Stunden in %	60	52	54
Kostendeckungsgrad Produkt Pflege in %	67	65	51
Vollkosten pro Einsatzstunde in CHF	206	229	145

Die Vollkosten pro Einsatzstunde für Ist 2013 und Soll 2014 wurden inklusive des städtischen Anteils an der Pflegefinanzierung errechnet. Ohne diesen Anteil ergeben sich Vollkosten pro Einsatzstunde in der Höhe von CHF 142.0 (Ist 2013).

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl betreute Personen	1'426	1'500	1'500
Anzahl Einsatzstunden	83'118	73'000	76'000

Produkt 2 Hilfe bei der Alltagsbewältigung

Leistungen

- Unterstützung bei der Haushaltführung
- Beschaffung und Verkauf von Material

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		8'119'835	4'950'362
Erlös		5'354'761	2'536'122
Nettokosten		2'765'075	2'414'240
Kostendeckungsgrad in %		66	51

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Verhältnis zwischen geleisteten Stunden und verrechneten Stunden in %	79.2	78.0	79.0
Kostendeckungsgrad Produkt Hilfe bei Alltagsbewältigung in %	64.0	64.0	51.0
Vollkosten pro Einsatzstunde in CHF	120	115	71

Die Vollkosten pro Einsatzstunde für Ist 2013 und Soll 2014 wurden inklusive des städtischen Anteils an der Pflegefinanzierung errechnet. Ohne diesen Anteil ergeben sich Vollkosten pro Einsatzstunde in der Höhe von CHF 75.1 (Ist 2013).

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl betreute Personen	1'644	1'500	1'500
Anzahl Einsatzstunden	70'105	72'000	68'000

Alterszentren

Auftrag

Die Alters- und Pflegeheime des Bereichs Alter und Pflege bieten in Alters- und / oder Tageszentren ein Zuhause mit nach Bedarf abgestuften Dienstleistungen in Betreuung, Begleitung und Pflege für Erwachsene, in der Regel betagte Menschen. Daneben werden diverse Dienstleistungen aus Hotellerie und / oder ärztlich / therapeutischen Bereichen für Dritte erbracht.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Krankenversicherungsgesetz KVG vom 18.3.1994
- Verordnung über die Krankenversicherung KVV vom 27.6.1995
- Krankenpflege-Leistungsverordnung vom 29.9.1995
- Kantonales Gesundheitsgesetz vom 4.11.1962
- Kantonales Pflegegesetz vom 27.9.2010
- Kantonale Verordnung über die Pflegeversorgung vom 22.10.2010

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Beschlüsse des Grossen Gemeinderates/Volksabstimmungen

Stufe Verwaltungseinheit

- Alterskonzept der Stadt Winterthur
- Alternsplanung 2014 – Die alternsfreundliche Stadt Winterthur

Verantwortliche Leitung

Franziska Mattes

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung Der Betrieb der stationären Organisationen des Bereichs Alter und Pflege ist kostengünstig. <i>Messung / Bewertung:</i> - Kostendeckungsgrad der Produktgruppe 'Alterszentren' in % - Kostendeckungsgrad des Teilproduktes 'Hotellerie' in %	91	87	85	85	86	87
2 Kundenorientierung Die Bewohner, Patienten und Angehörige sind mit den Dienstleistungen und der Qualität des Angebots zufrieden / sehr zufrieden <i>Messung / Bewertung:</i> Repräsentative Umfrage alle 2 Jahre <i>Messgrösse:</i> Anteil der Befragten, welche die Leistungen mit gut bis sehr gut bewerten in %. - Anteil der befragten Bewohner: - Anteil der befragten Angehörigen:	90	0	0	90	0	0
3 Kapazität Die Organisationen bieten eine angemessene Anzahl Plätze in den verschiedenen Produkten an. <i>Messgrössen:</i> Verfügbare Plätze - in der Langzeitbetreuung und -pflege (ohne Alterswohnungen) - in Alterswohnungen - in geschützten Wohngruppen für Menschen mit Demenz - in den temporären Angeboten Eintritte in städtische Alterszentren: - Anzahl Personen mit geplantem Eintritt innerhalb von 2 Wochen (Stichdatum 30.06.) - Anzahl Personen mit geplantem Eintritt innerhalb von 6 Monaten (Stichdatum 30.06.)	590	584	588	588	588	588
4 Ausbildungs- und Fort- / Weiterbildungsstätten Die Organisationen bieten eine hoch stehende, qualitätsbewusste Aus-, Fort- und Weiterbildung. <i>Messung / Bewertung:</i> - Vollausbildungsplätze - Ausbildungswochen Studierende - Praktikumswochen - bezahlte Fort- und Weiterbildungstage pro Mitarbeiter	107	103	103	95	90	85
	1'254	1'100	1'254	1'254	1'254	1'254
	2'095	2'000	2'095	2'095	2'095	2'095
	1.9	2.0	1.9	1.9	1.9	1.9

1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung: Siehe ausgewiesener Kostendeckungsgrad in Produkt 3 Weitere Dienstleistungen an Dritte

2 Kundenorientierung: Es wird beantragt, die Umfrage im 3-Jahres Rhythmus durchzuführen, da sehr aufwendig und im 2-Jahres Rhythmus wenig Zeit zur Feststellung der Wirksamkeit von Massnahmen bleibt.

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		9'657'966	11'764'882	11'064'882	10'364'882	9'664'882

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			50'829'134	68	52'331'225	67	51'831'225	51'331'225	50'831'225
Sachkosten			14'688'491	20	14'301'030	18	14'101'030	13'901'030	13'701'030
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			5'025'112	7	7'076'852	9	7'076'852	7'076'852	7'076'852
Mietkosten			356'603	0	342'999	0	342'999	342'999	342'999
Übrige Kosten			19'512'935	26	4'383'113	6	4'383'113	4'383'113	4'383'113
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			90'412'275	120	78'435'219	100	77'735'219	77'035'219	76'335'219
Verrechnungen innerhalb PG			15'376'127	20	16'550	0	16'550	16'550	16'550
Total effektive Kosten			75'036'148	100	78'418'669	100	77'718'669	77'018'669	76'318'669
Verkäufe			2'830'977	4	2'089'057	3	2'089'057	2'089'057	2'089'057
Gebühren			61'205'413	82	62'755'734	80	62'755'734	62'755'734	62'755'734
Übrige externe Erlöse			1'051'798	1	1'545'973	2	1'545'973	1'545'973	1'545'973
Beiträge von Dritten			6'286	0	10'000	0	10'000	10'000	10'000
Interne Erlöse			15'659'836	21	269'573	0	269'573	269'573	269'573
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			80'754'309	108	66'670'337	85	66'670'337	66'670'337	66'670'337
Verrechnungen innerhalb PG			15'376'127	20	16'550	0	16'550	16'550	16'550
Total effektive Erlöse			65'378'182	87	66'653'787	85	66'653'787	66'653'787	66'653'787
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			9'657'966	13	11'764'882	15	11'064'882	10'364'882	9'664'882
Kostendeckungsgrad in %			87	0	85	0	86	87	87

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	516.30	512.58	513.93
▪ Auszubildende	107.00	105.00	103.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	4.00	3.00	4.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe Alterszentren ergibt sich gesamthaft eine Differenz von + 0.78 Stellen im Vergleich zum Budget 2014.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von -7.95 Stellen in folgenden Bereichen:

- 4.00 Stellen aufgrund Auslagerung Medizinische Praxisassistentinnen an KSW (refinanziert)
- 0.80 Stellen aufgrund Effort14+ im Finanzwesen
- 0.40 Stellen-Verschiebung Lohnbüro ins Departementssekretariat
- 2.75 Stellen resultierend aus Organisationsentwicklung Hotellerie (refinanziert)

Stellenaufbau:

Es erfolgt ein Aufbau von +8.73 Stellen in folgenden Bereichen (teilweise refinanziert):

- + 6.20 Stellen Langzeitbetreuung und -pflege aufgrund Neueröffnung AZA mit zusätzlich Pflegeplätzen
- + 2.53 Stellen Temporäre Angebote aufgrund Neueröffnung AZA mit zusätzlichem Angebot in der Akut- und Übergangspflege

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

Parlamentarische Zielvorgaben

Kostendeckung: Verschlechterung aufgrund der höheren Abschreibungen/Zinsen nach Fertigstellung Sanierung Adlergarten. Zum Vergleich, der Kostendeckungsgrad würde ohne zusätzlicher Abschreibungen/Zinsen bei 87% liegen.

Kapazität: Die Anzahl Plätze wird infolge Neueröffnung Adlergarten gesteigert werden können.

Ausbildungs- und Fort-/Weiterbildung: Aktuell werden überdurchschnittliche viele Vollausbildungsplätze angeboten. Hier wird mittelfristig eine Reduktion angestrebt um den Betrieb zu optimieren.

Nettokosten / Globalkredit

Personalkosten

Der Anstieg der Personalkosten um CHF 1.5 Mio. setzt sich im Wesentlichen aus folgenden Komponenten zusammen:

+0.3 MCHF für zusätzliche Stellen (v.a. in der Pflege) ab Mai in Folge Neueröffnung Adlergarten

+0.7 MCHF zentral eingestellter Rotationsgewinn BU2014, welcher nicht nachhaltig realisiert werden kann

+0.5 MCHF zusätzliche Kosten für Zulagen sowie Sanierungsbeiträge an Pensionskasse

Zusätzliche Personalkosten in den Nicht-Pflege Bereichen aufgrund der Neueröffnung AZA werden aus betrieblichen Weiterentwicklungsmassnahmen z.B. Anpassung Grade-Mix Pflegepersonal, Einsteigerlöhne, Organisationsentwicklung Hotellerie etc. finanziert.

Sachkosten

Die Sachkosten sinken insgesamt um rund CHF 400'000. Dem Kostenanstieg in Folge Neueröffnung Adlergarten v.a. in den Küchen von rund CHF 200'000 stehen geplante Einsparungen über alle Abteilungen von rund CHF 600'000 gegenüber.

Kalkulatorische Abschreibungen / Zinsen

Aufgrund der Inbetriebnahme des sanierten Alterszentrum Adlergartensteigen (Investitionsvolumen von CHF 58.7 Mio.) die Abschreibungen/Zinsen um rund CHF 2.1 Mio. Diese Abschreibungen sind über die Grundtaxe (Hotellerie) refinanziert.

Erlöse

Die effektiven Erlöse (v.a. Grund- und Betreuungstaxen, Pflgetaxen KVG) steigen um CHF 1.2 Mio. aufgrund der höheren Anzahl Plätze im Alterszentrum Adlergarten sowie höheren Erträgen von den Krankenkassen aufgrund dem erwarteten Anstieg der durchschnittlichen Pflegeeinstufung.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

- Organisations-Entwicklung (OE) Bereich Alter + Pflege:
Im Rahmen des OE-Projektes werden die im Bericht Werren festgestellten Organisationsdefizite aufgegriffen und durch das Interims-Management vertieft analysiert. Das Projekt hat zum Ziel, bis anfangs 2016 für die Alterszentren Strukturen zu schaffen, welche die Grundlage bilden für einen effizienten Betrieb. Eine wesentliche Voraussetzung, die Überprüfung der Rechtsform, wird aber deutlich mehr Zeit in Anspruch nehmen.
- Fertigstellung Gesamtsanierung Adlergarten und Rück-Umzug sind auf das Frühjahr 2015 geplant.
- Erarbeitung Angebotsstrategie und darauf abgestimmt Weiterentwicklung der Immobilienstrategie

Produkt 1 Langzeitbetreuung- und pflege

Leistungen

Alterszentren

- Das Leistungsangebot orientiert sich an der Nachfrage, unter Berücksichtigung der körperlichen, psychischen und sozialen Gegebenheiten der Leistungsbezüger. Autonomie und Eigenverantwortung der Bewohner wird in höchst möglichem Masse gewährleistet und respektiert.
Das Angebot an Betreuung, Pflege, Therapieleistungen und Hotellerieleistungen entspricht den individuellen Bedürfnissen der Bewohner. Die medizinische Versorgung wird durch das Heimarzt- oder im Hausarzt-konzept sichergestellt.
Insgesamt stellt das Leistungsangebot eine angepasste Versorgung sicher vom Eintritt bis zum Austritt/Tod. Besonderen Wert wird auf ein möglichst autonomes und eigenverantwortliches Leben gelegt.
Wir arbeiten mit den Angehörigen zusammen und informieren und beraten sie in ihren Fragen rund um den Heimaufenthalt.
- Die Zusammenarbeit mit Freiwilligendiensten und Zivilschutz ist ein fester Bestandteil in der Erfüllung des Leistungsauftrags.

Betreutes Wohnen / Alterswohnungen

- Wohnformen, in denen die Bewohner / Mieter – je nach ihren individuellen Möglichkeiten – möglichst selbständig leben können. Den Bedürfnissen der Bewohner entsprechendes Angebot an Betreuung und hauswirtschaftlichen Dienstleistungen. Die Mieter können verschiedene weitere Dienstleistungen beziehen und an allen Anlässen der Institution teilnehmen.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		82'873'343	70'352'186
Erlös		76'422'572	61'788'844
Nettokosten		6'450'771	8'563'342
Kostendeckungsgrad in %		92	88

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Auslastung der Betten in % (Bettenbelegung)	96	98	98
Aufwandüberschuss pro Bohnertag in CHF	31.8	28.8	38.2
Qualitätskennziffern			
▪ Anzahl Stürze	1'892	1'700	2'000
▪ Dekubiti	63	80	65
▪ Menge der Anwendung freiheitsbeschränkender Massnahmen	9	120	20
Durchschnittliche Anzahl BESA-Punkte im Verhältnis zur durchschnittlichen Anzahl Stellen der Abteilung Betreuung und Pflege	54.8	65.0	65.0
Prozentualer Anteil des Personals der Abteilung Betreuung und Pflege am Stichtag 31.12. nach Fachbereichen			
▪ Fachmitarbeiterinnen in %	46	46	46
▪ Mitarbeiterinnen in %	31	34	34
▪ Assistentinnen in %	21	20	20

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Bewohnertage	223'969	220'000	224'181
Durchschnittliche Anzahl Bewohnende je Pflege-Stufe nach KLV (Stufen 1-12)			
▪ Stufe 1	51	52	54
▪ Stufe 2	87	88	84
▪ Stufe 3	69	78	69
▪ Stufe 4	60	70	58
▪ Stufe 5	62	62	77
▪ Stufe 6	52	46	73
▪ Stufe 7	57	58	71
▪ Stufe 8	42	42	43
▪ Stufe 9	34	41	25
▪ Stufe 10	24	31	16
▪ Stufe 11	14	23	7
▪ Stufe 12	7	12	2
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen pro Bewohner	642	1'000	630

Produkt 2 Temporäre Angebote (Tagesklinik/ Akut- und Übergangspflege)

Leistungen

- Wir bieten die Möglichkeit einer regelmässigen Betreuung in der Tagesklinik für ein bis mehrere Tage oder Halbtage pro Woche mit dem Ziel der Aktivierung, gewährleisten einer Tagesstruktur und der Entlastung von Angehörigen.
- Eine begrenzte Anzahl von Ferienbetten stehen zur Verfügung, ebenso ist es möglich, mit definierten Rahmenbedingungen die Möglichkeit eines Temporäraufenthalts zu nutzen.
- Die Wohngruppe Akut – und Übergangspflege nimmt den Leistungsauftrag gemäss der speziellen Vorgaben des Gesundheitsgesetzes wahr.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		3'585'486	4'342'465
Erlös		2'406'975	2'607'094
Nettokosten		1'178'511	1'735'371
Kostendeckungsgrad in %		67	60

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Auslastung der Kapazitäten (Betten / Plätze) in %	74.0	65.0	80.0
Kostendeckungsgrad Produkt Temporäre Angebote in %	65.0	76.0	60.0
Aufwandüberschuss pro Bewohnertag in CHF	168.0	114.3	165.3
Anteil der Übertritte aus temporären in Langzeitangebote in %	7.0	30.0	10.0

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Bewohnertage	8'187	8'000	10'500
Durchschnittliche Anzahl KlientInnen in der Tagesklinik pro Tag	14	15	15
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Überbrückungspflege pro Jahr	21	24	21

Produkt 3 Weitere Dienstleistungen an Dritte

Leistungen

Restaurationen inkl. Mahlzeitenverkauf / Catering

- Die Restaurants stehen Bewohnenden, Angehörigen, Mitarbeitenden und externen Gästen zur Verfügung. Sie bieten die Gelegenheit zur Durchführung von Sonderanlässen und Feiern für Bewohnende, Angehörige und Mitarbeitende im Rahmen der definierten Öffnungszeiten.
- Das Angebot an Speisen und Getränken für Interne, Besucher und Externe wie z.B. Kursteilnehmer ist gästeorientiert, schmackhaft und abwechslungsreich.

Übrige Verkäufe / Dienstleistungen

- Verkauf von Artikeln verschiedenster Art an Bewohner und Besucher.
- Diverse Dienstleistungen aus den Bereichen Therapie, insbesondere der Physiotherapie sind für die gesamte Bevölkerung nutzbar.

Liegenschaften

- Vermietung von Räumen, Wohnungen, Garagen- und Parkplätzen.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		4'556'911	3'740'569
Erlös		2'528'214	2'274'399
Nettokosten		2'028'697	1'466'170
Kostendeckungsgrad in %		55	61

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kostendeckungsgrad Produkt 'Weitere Dienstleistungen' in %	44	55	61
Aufwandüberschuss pro Bohnertag in CHF	10.62	9.04	6.36

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Bruttoumsatz Restaurant in CHF	1'673'524	1'837'000	1'800'000
Bruttoumsatz Verkäufe / Dienstleistungen / Vermietungen	1'739'306	1'750'000	2'150'000
Anzahl Raumvermietungstage	13	30	30
Therapieleistungen für Dritte in Taxpunkten	148'800	170'000	150'000
Bruttoumsatz Therapie- und Arztleistungen in CHF	152'000	80'000	154'000

Beiträge an Organisationen

Auftrag

- Finanzielle Beiträge an Organisationen aufgrund von gesetzlichen Vorgaben, Gemeinderats- oder Stadtratsbeschlüssen, mit dem Ziel sicherzustellen, dass diese Organisationen bestimmte Leistungen für die Stadt erbringen. Die Beiträge an das kantonale Jugendsekretariat werden ebenfalls in dieser Produktgruppe aufgeführt.
- Die Produktgruppe "Beiträge an Organisationen" wird zwar im Budget und in der Rechnung als Produktgruppe geführt, dahinter steht aber keine Verwaltungseinheit im herkömmlichen Sinn.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Sozialhilfegesetz SHG (LS 851.1)
- Verordnung zum Sozialhilfegesetz SHV (LS 851.11)
- Pflegegesetz des Kantons (LS 855.1)
- Kantonale Verordnung über die Pflegeversorgung (LS 855.11)

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verschiedene Beschlüsse des GGR
- Verschiedene Beschlüsse des Stadtrates
- Leistungsaufträge mit privaten Trägerschaften

Verantwortliche Leitung

Dr. Eva Weishaupt

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Zielvereinbarungen mit Organisationen Die abgeschlossenen Leistungsvereinbarungen erfüllen die Anforderungen der Revisionsstelle. <i>Messgrössen:</i> - Prozentsatz der Leistungsvereinbarungen bei denen die Anforderungen erfüllt sind. - Anzahl der Leistungsvereinbarungen bei denen die Anforderungen erfüllt bzw. nicht erfüllt sind. Die Einhaltung der Vereinbarungen wird gemäss interner Prüfliste regelmässig im Turnus überprüft. <i>Messgrösse:</i> - Überprüfung erfolgt oder nicht erfolgt.	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	24 / 0	35 / 0	24 / 0	24 / 0	24 / 0	24 / 0
	erfolgt	erfolgt	erfolgt	erfolgt	erfolgt	erfolgt

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		19'514'232	22'098'564	23'298'564	24'498'564	25'698'564

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			21'184	0	19'564	0	19'564	19'564	19'564
Sachkosten			26'200	0	16'200	0	16'200	16'200	16'200
Beiträge an Dritte			19'173'100	98	21'784'736	99	22'984'736	24'184'736	25'384'736
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			20'648	0	14'064	0	14'064	14'064	14'064
Mietkosten			273'100	1	264'000	1	264'000	264'000	264'000
Übrige Kosten			0	0	0	0	0	0	0
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			19'514'232	100	22'098'564	100	23'298'564	24'498'564	25'698'564
Verrechnung innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			19'514'232	100	22'098'564	100	23'298'564	24'498'564	25'698'564
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			0	0	0	0	0	0	0
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			0	0	0	0	0	0	0
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			19'514'232	100	22'098'564	100	23'298'564	24'498'564	25'698'564
Kostendeckungsgrad in %			0	0	0	0	0	0	0

Begründung Abweichung Budget 2014/2015**Parlamentarische Zielvorgaben**

Ziel ist die 100%ige Erfüllung der Vorgaben. Bei den Institution mit Leistungsvereinbarung in der Pflegefinanzierung finden jährliche Controlling-Gespräche statt, wo die Einhaltung der Vereinbarungen überprüft wird.

Nettokosten / Globalkredit

Die Nettokosten 2015 steigen im Vergleich zum Budget 2014 um rund CHF 1.5 Millionen aufgrund höherer Ausgaben in der Pflegefinanzierung (Teil von Produkt 3).

Produkt 1 Jugend und Familie

Gegenüber dem Budget 2014 werden für 2015 um CHF 55'000 höhere Kosten budgetiert. Diese sind auf höhere Beiträge an die kantonale Jugendhilfe zurückzuführen, welche nicht durch Einsparungen bei der Beratungsstelle für gewaltbetroffene Frauen sowie beim Verein Partnerschafts- und Eheberatung kompensiert werden können.

Produkt 2 Erwachsene

Die Kosten im Produkt 2 sinken um rund CHF 109'000 aufgrund von geplanten Einsparungen v.a. beim Wohnheim der Heilsarmee (Miete), dem Selbsthilfzentrum Region Winterthur, der Rechtsauskunft des Gewerkschaftsbundes sowie dem Verein Läbesrum.

Produkt 3 Alter und Gesundheit

Der Hauptanteil der Kosten besteht aus der Pflegefinanzierung der privaten Institutionen, welche sehr schwer planbar ist. Für die Budgetierung wurde von einem Mengen-Wachstum der Heimtage sowie Spitex-Stunden von 5% analog der Vorjahre ausgegangen. Der wichtigste Faktor für die Kosten-Entwicklung ist die Festlegung der Normdefizite für die Heime/Spitex ohne LV durch den Kanton, diese Normdefizite werden jedoch immer erst im September/Okttober publiziert. Die vorliegende Budgetierung basiert auf dem durchschnittlichen Kostenwachstum der letzten Jahre. Die Kosten der ambulanten Pflegefinanzierung steigen insgesamt stärker aufgrund der letzten Erkenntnisse aus der Hochrechnung 2014 (Auswirkungen der zum Teil signifikanten Anpassungen der Normdefizite auf 2014).

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Viele Beiträge an Dritte durch die Stadt (ausgenommen Pflegefinanzierung und kantonale Jugendhilfe) decken zumeist einen kleineren Teil der Finanzierung der entsprechenden Angebote ab, der Beitrag der Stadt ist jedoch sehr wichtig, damit andere private oder kirchliche Geldgeber mit im Boot sind und bleiben. Nach den drastischen Kürzung durch Effort14+ und den GGR ist es das Ziel für 2015 und Folgejahre, einen effizienten Mitteleinsatz auf aktuellem Level sicherzustellen.

Produkt 1 Jugend und Familie**Leistungen**

- Finanzielle Beiträge der Stadt Winterthur an das kantonale Jugendsekretariat.
- Beiträge an Organisationen, die Leistungen für die Zielgruppe Jugend und Familie erbringen.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		4'368'600	4'423'600
Erlös		0	0
Nettokosten		4'368'600	4'423'600
Kostendeckungsgrad in %		0	0

Detailinformationen zu den wesentlichen Positionen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Jugend			
▪ Kostenbeteiligung Kantonale Jugendhilfe	2'913'541	3'200'000	3'235'000
▪ Beiträge Jugendhaus	402'100	402'100	402'100
▪ Mobile Jugendarbeit: Trägerverein Subita	275'000	275'000	275'000
▪ AG Jugendprobleme (AGJP), Dachlade	10'000	10'000	0
Familie			
▪ Frauenhaus Winterthur 1)	222'661	150'000	150'000
▪ Beratungsstelle für gewaltbetroffene Frauen	60'000	60'000	0
▪ Verein Partnerschafts- und Eheberatung	50'000	50'000	0
▪ Scheidungsberatung	10'000	10'000	10'000

1) Defizitgarantie

Produkt 2 Erwachsene**Leistungen**

- Beiträge an Organisationen, die Leistungen für die Zielgruppe Erwachsene erbringen.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		1'448'784	1'340'064
Erlös		0	0
Nettokosten		1'448'784	1'340'064
Kostendeckungsgrad in %		0	0

Detailinformationen zu den wesentlichen Positionen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Verein Läbesraum	855'000	850'000	800'000
Wohnheim der Heilsarmee 1)	216'808	228'900	217'000
Mobile Sozialarbeit	95'000	95'000	95'000
Frauenzentrale	85'000	85'000	80'000
Rechtsauskunft des Gewerkschaftsbundes	42'000	42'000	0
Selbsthilfezentrum, Region Winterthur	30'000	30'000	20'000
Unentgeltliche Rechtsauskunft (der Stadt Winterthur)	21'470	22'668	21'000
Die kirchliche Fachstelle bei Arbeitslosigkeit - DFA	20'000	20'000	20'000
Verein "Shalom" - Mittagstisch	20'000	20'000	20'000
Tele-Hilfe der Dargebotene Hand	18'000	18'000	18'000
Fachstelle für Schuldenfragen im Kanton Zürich	24'065	17'000	23'000
Caritas - "KulturLegi" 2)	0	0	0

1) Ohne Durchgangsheim

2) bis 2015 über Hilfsfonds

Produkt 3 Alter und Gesundheit

Leistungen

- Beiträge an Organisationen, die Leistungen für die Zielgruppe Alter und Gesundheit erbringen.
- Beiträge an die Pflegefinanzierung für nicht städtische Institutionen.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		13'696'848	16'334'900
Erlös		0	0
Nettokosten		13'696'848	16'334'900
Kostendeckungsgrad in %		0	0

Detailinformationen zu den wesentlichen Positionen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Pflegefinanzierung stationär	10'023'021	10'600'000	12'111'000
Pflegefinanzierung ambulant	2'224'956	1'860'000	3'000'000
Pro Senectute Sozialberatung	1'108'058	886'200	863'000
Pro Senectute Mahlzeitendienst	152'329	170'000	140'000
Verein für Aidsprävention und Sexualpädagogik	80'000	80'000	80'000
Verein Freiwilligenagentur (Benevol)	45'000	45'000	45'000
ZALK ARGE Ligen und Heilstätten	29'000	29'000	29'000
Pikettenschädigungen Hebammen	29'670	25'000	25'000
Gaiwo (Genossenschaft für Alters- und Invalidenwohnungen)	20'000	20'000	20'000

Arbeitsintegration

Auftrag

Die Arbeitsintegration Winterthur erbringt

- im Auftrag des Kantons arbeitsmarktliche Massnahmen für Stellensuchende zur Qualifizierung und zur raschen Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt.
- im Auftrag der Stadt Winterthur Massnahmen zur beruflichen Integration für Sozialhilfe beziehende Personen.
- im Auftrag des Kantonalen Sozialamtes Massnahmen zur beruflichen Integration für vorläufig aufgenommene Asylsuchende.
- im Auftrag der Sozialversicherungsanstalt Frühinterventionsmassnahmen, Arbeitstraining und Arbeitsvermittlung.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Bundesgesetz (AVIG) und Verordnung (AVIV) über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und Insolvenzschiädigung
- Kreisschreiben des Staatssekretariates für Wirtschaft (seco) über die arbeitsmarktlichen Massnahmen
- Rahmenverträge für Qualifizierungsangebote für Stellen Suchende mit dem kantonalen Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA)

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Auftrag der Stimmbürger/innen der Stadt Winterthur zur Durchführung arbeitsmarktlicher Massnahmen für Erwerbslose gemäss Volksabstimmung im Jahre 1989.

Stufe Verwaltungseinheit

- Leitbild der Arbeitsintegration Winterthur

Verantwortliche Leitung

Ernst Schedler

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung Mit dem Globalkredit werden Massnahmen zur beruflichen Integration von Sozialhilfe Beziehenden (Produkt 2) und Jugendlichen (Produkt 3, ohne Motivationssemester und Berufsintegrationsprogramm) finanziert. <i>Messung:</i> Kostendeckungsgrad pro Produkt <i>Messgrössen:</i> - Produkt 1: ALV-Angebote für Erwachsene - Produkt 2: Berufl. Integration f. Sozialhilfe Beziehende - Produkt 3: Berufl. Integration für Jugendliche						
	100	102	100	100	100	100
	72	79	79	79	79	79
	98	101	101	101	101	101
2 Zielgruppenorientierung Teilnehmende kommen aus Winterthur <i>Messung:</i> In Winterthur wohnhafte Teilnehmende <i>Messgrössen:</i> Anteil Teilnehmertage von Personen mit Wohnort Winterthur in % aller Teilnehmertage pro Produkt - Produkt 1: ALV-Angebote für Erwachsene - Produkt 2: Berufl. Integration f. Sozialhilfe Beziehende - Produkt 3: Berufl. Integration für Jugendliche						
	28	30	30	30	30	30
	82	80	80	80	80	80
	41	50	50	50	50	50
3 Wirksamkeit der Massnahmen Produkt 1: Die Chancen zur Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt haben sich verbessert. <i>Messung</i> Einschätzung der Teilnehmenden und der zuweisenden Stellen (RAV) <i>Messgrösse</i> - Anteil der Beurteilungen gut/sehr gut bei Teilnehmenden (in %) - Anteil der Beurteilungen gut/sehr gut bei den zuweisenden Stellen (in %) Produkt 2: Sozialhilfe Beziehende nehmen an Arbeitsintegrationsmassnahmen bei der Arbeitsintegration Winterthur teil <i>Messung / Messgrösse:</i> - Anzahl Personen pro Jahr Produkt 3: Teilnehmende werden in eine Anschlusslösung mit beruflicher Perspektive vermittelt <i>Messung:</i> Übertritte in Anschlusslösungen <i>Messgrössen:</i> - Anzahl Übertritte in eine Anschlusslösung im Verhältnis zu allen Austritten (in %)						
	96	90	90	90	90	90
	91	90	90	90	90	90
	612	550	550	550	550	550
	72	75	75	75	75	75

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		1'690'055	2'002'054	2'002'054	2'002'054	2'002'054

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			12'297'604	77	10'033'081	72	10'033'081	10'033'081	10'033'081
Sachkosten			1'924'471	12	1'636'364	12	1'636'364	1'636'364	1'636'364
Beiträge an Dritte			20'000	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			241'983	2	258'921	2	258'921	258'921	258'921
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			12'500	0	69'010	0	69'010	69'010	69'010
Mietkosten			1'415'520	9	1'275'110	9	1'275'110	1'275'110	1'275'110
Übrige Kosten			96'709	1	632'491	5	632'491	632'491	632'491
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			16'008'787	100	13'904'977	100	13'904'977	13'904'977	13'904'977
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			16'008'787	100	13'904'977	100	13'904'977	13'904'977	13'904'977
Verkäufe			315'000	2	410'180	3	410'180	410'180	410'180
Gebühren			7'274'490	45	5'443'068	39	5'443'068	5'443'068	5'443'068
Übrige externe Erlöse			36'000	0	10'284	0	10'284	10'284	10'284
Beiträge von Dritten			5'986'848	37	5'421'318	39	5'421'318	5'421'318	5'421'318
Interne Erlöse			706'394	4	618'073	4	618'073	618'073	618'073
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			14'318'732	89	11'902'923	86	11'902'923	11'902'923	11'902'923
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			14'318'732	89	11'902'923	86	11'902'923	11'902'923	11'902'923
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			1'690'055	11	2'002'054	14	2'002'054	2'002'054	2'002'054
Kostendeckungsgrad in %			89	0	86	0	86	86	86

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	69.00	71.05	69.45
▪ Auszubildende	1.00	1.00	1.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	1.00	1.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe Arbeitsintegration ergibt sich gesamthaft eine Differenz von - 1.6 Stellen im Vergleich zu Budget 2014.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von -1.60 Stellen in folgenden Bereichen:

- 1.15 Stellen-Verschiebung an Bereichsleitung: Interne Reorganisation Zentrale Dienste im Zusammenhang mit neuer Unterstellung Soziale Dienste
- 0.45 Stellen-Verschiebung an Departementssekretariat: Interner Wechsel infolge Zentralisierung Personalwesen

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

Parlamentarische Zielvorgaben

Keine wesentliche Veränderung der parlamentarischen Zielvorgaben.

Nettokosten / Globalkredit

Die Nettokosten steigen um rund CHF 300'000 an. Hauptgrund dafür sind höhere Personalkosten trotz Stellenreduktion infolge Wegfall einmaliger Spareffekt 2014 Abbau Mehrzeit sowie höheren Sanierungsbeiträge an die Pensionskasse.

Bei dieser Produktgruppe werden die Aufwände von Produkt 1 und 3 durch Erlöse der ALV, Sozialhilfe oder IV voll gedeckt. Diesen Produkten zugewiesene pauschale Sparvorgaben wirken sich auf die abgerechneten Preise aus und der Spareffekt muss alleine im Produkt 2 erreicht werden. Bei diesem Produkt (Berufliche Integration von Sozialhilfe Beziehenden) entstehen Kosten, die sich wie folgt zusammensetzen:

CHF 240'000 für die Velostation (gemäss GGR-Beschluss),

CHF 1.2 Millionen für das Projekt Passage (inkl. Teilnehmerlöhne) sowie rund

CHF 500'000 für weitere Beschäftigungsprogramme wie Unterhaltszentrum oder Papiermanufaktur, welche nicht völlig kostendeckend angeboten werden können.

Zu beachten ist auch, dass rund CHF 3.0 Millionen für Lohnkosten für Teilnehmende an Passage und Teillohn-Stellen ausbezahlt werden, wobei die Löhne im Teillohnbereich durch die Sozialhilfe refinanziert werden. Die durch die Arbeitsintegration entrichteten Löhne entlasten die Sozialhilfe, da diese voll angerechnet werden bzw. dank dem Arbeitseinsatz (z.B. Passage) unter Umständen ganz auf Sozialhilfe verzichtet werden kann.

Produkt 1 ALV-Angebote für Erwachsene

Die Kosten werden durch Erlöse (ALV) voll gedeckt. Die Anzahl der angebotenen Plätze verringert sich aufgrund der Verträge mit dem Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA).

Produkt 2 Berufliche Integration für Sozialhilfe Beziehende

Die Begründung für diese Kosten bzw. Kostensteigerung sind oben unter dem Punkt Nettokosten/Globalkredit aufgeführt.

Produkt 3 Berufliche Integration für Jugendliche

Die Kosten werden durch Erlöse (Sozialhilfe, IV, ALV) voll gedeckt. Bei operativen Zielen und Leistungsmengen ergeben sich leichte Verschiebungen durch den veränderten Programm-Mix bzw. Anpassungen des AWA bei den Leistungsverträgen.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

- Laufende Anpassung des Angebotes an die Nachfrage von Amt für Wirtschaft und Arbeit (Kanton), Sozialberatung sowie Sozialversicherungsanstalt (IV).
- Optimierung der Organisation im Hinblick auf die Umsetzung der verschiedenen Sparvorhaben.

Produkt 1 ALV-Angebote für Erwachsene

Leistungen

- Die Teilnehmenden führen an einzelnen Einsatzplätzen oder in begleiteten Gruppen berufsnahen Tätigkeiten aus, welche ihrer Ausbildung und ihren Fähigkeiten entsprechen. Sie erhalten und verbessern damit ihre Arbeitsmarktfähigkeit.
- Im qualifizierenden, individuellen Coaching sowie im Kleingruppen-Coaching werden Arbeitserfahrungen und Arbeitsverhalten reflektiert sowie die intensive Stellensuche begleitet.
- Die Teilnehmenden erhalten am Ende des Einsatzes eine Arbeitsbestätigung, die über die geleisteten Tätigkeiten im Sinne eines Arbeitszeugnisses Auskunft gibt.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		2'777'122	2'362'317
Erlös		2'834'449	2'362'661
Nettokosten		-57'327	-344
Kostendeckungsgrad in %		102	100

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Programmkosten pro Teilnehmertag	94.4	106.0	106.0
Vermittlungsquote (1. Arbeitsmarkt in %)	33	30	30

Programmkosten = Programmaufwand abzüglich programmspezifische Erträge (z.B. Dienstleistungen, Produkteverkauf)

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Programme zur vorübergehenden Beschäftigung (PvB) (Anzahl Plätze)			
▪ Einzeleinsatzplätze	44	25	25
▪ Gruppeneinsatzplätze Industrie/ Gewerbe	10	32	0
▪ Gruppeneinsatzplätze FOKUS	6	0	0
▪ Gruppeneinsatzplätze Industrie	15		15
▪ Einzeleinsatzplätze Industrie	1		2
▪ Gruppeneinsatzplätze für junge Erwachsene	14	10	10
▪ Abklärungsmonat Praxis CHECK	8	8	8
Praktika in der Wirtschaft (Anzahl Plätze)			
▪ Berufspraktikum learn + earn für Lehrabgänger/innen	15	15	15
Total	113	90	75

Produkt 2 Berufliche Integration für Sozialhilfe Beziehende

Leistungen

- Überbrückungs- und Abklärungsangebote
Das Überbrückungsangebot "Passage" hilft arbeitsfähigen Personen, vor dem Bezug von Sozialhilfeleistungen nochmals sämtliche Ressourcen zu aktivieren, um doch noch eine Stelle im 1. Arbeitsmarkt zu finden. Vom Abklärungsangebot "Kompass" erhalten die Verantwortlichen der Sozialhilfe eine qualifizierte Einschätzung des beruflichen Integrationspotentials.
- Teillohnstellen (Einzeleinsatzplätze in der Wirtschaft und in der Stadtverwaltung, Gruppenarbeitsplätze in externen Sozialfirmen und in Betrieben der Arbeitsintegration Winterthur) zielen auf die langfristige unbefristete Arbeitsintegration von arbeitsfähigen Sozialhilfe Beziehenden mit Arbeitsmarkthemmnissen.
- Im Auftrag des kantonalen Sozialamtes fördert das Bildungs-, Beschäftigungs- und Integrationsprogramm für vorläufig aufgenommene Asyl Suchende (Gruppen- und Einzeleinsatzplätze) mit arbeitsmarktnaher Beschäftigung, individueller Beratung und Deutschunterricht die berufliche und soziale Integration.
- Im Auftrag der Sozialversicherungsanstalt des Kantons Zürich Durchführung von Potentialabklärungen gemäss individueller Zielvereinbarung und Arbeitsvermittlung aufgrund von individuell formulierten Einzelaufträgen.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		8'406'990	6'971'202
Erlös		6'619'772	4'949'208
Nettokosten		1'787'218	2'021'994
Kostendeckungsgrad in %		79	71

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Programmkosten pro Teilnehmertag (ohne Teilnehmerlohnkosten)	55.1	63.0	56.0
Teilnehmerlohnkosten (Teillöhne und Passage)	3'063'357	2'932'600	3'075'837
Vermittlungsquote (1. Arbeitsmarkt in %)	10	10	10

Programmkosten = Programmaufwand abzüglich Teilnehmer-Löhne und programmspezifische Erträge (z.B. Dienstleistungen, Produkteverkauf).

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Überbrückung und Abklärung (Anzahl Plätze)			
▪ "Passage"	20	20	20
▪ Kompass	5	6	6
Teillohnstellen (Anzahl Plätze)			
▪ Teillohn Wirtschaft	40	40	50
▪ Teillohn Stadtverwaltung	30	30	30
▪ Teillohn Betriebe Arbeitsintegration	46	46	37
▪ Teillohn externe Sozialfirmen und NPO	20	20	20
Integrationsprogramm für vorläufig aufgenommene Asyl Suchende (Anzahl Plätze)			
▪ Unterhaltszentrum	23	23	20
▪ Einzeleinsatzplätze	12	12	10
Weitere Integrationsangebote			
▪ SVA (Potentialabklärung, Arbeitstraining, Arbeitsvermittlung)	25	7	7
▪ Arbeitseinsätze, Beschäftigung	27	37	32
Total	248	241	241

Produkt 3 Berufliche Integration für Jugendliche

Leistungen

Motivationssemester (Transit)

- Die Teilnehmenden werden in einer arbeitsmarktnahen Lern- und Arbeitsumgebung zur passenden Berufsausbildung geführt.
- Ihre arbeitsmarktrelevanten Kompetenzen werden erfasst, erhalten und gefördert, damit der Übertritt in die Berufsausbildung gelingt und Lehrabbrüche vermieden werden.
- Erhalt von schulischem Grundwissen, Förderung von persönlichen und sozialen Schlüsselqualifikationen, individuelles, begleitetes Lernen.
- Förderung und Begleitung der psychosozialen Entwicklung; berufsgruppenspezifisches Bewerbungs-Coaching und Lehrstellensuche.

Unterstützung von gefährdeten Jugendlichen

- Trampolin fördert in praktischen Arbeitsfeldern Schlüsselqualifikationen, welche von der Arbeits- und Ausbildungswelt eingefordert werden.
- Trampolin bietet auf individuelle Bedürfnisse abgestimmte Tagesstrukturen für Jugendliche beiderlei Geschlechts.

Unterstützung von Schulabgehenden und Lehrvertragsauflösenden

- Transit Express unterstützt Schulabgängerinnen und Schulabgänger sowie Lehrvertragsauflösende in der Stellensuche und vermittelt sie in Lehrstellen. Zur Verbesserung der Nachhaltigkeit werden die Jugendlichen mindestens ein Jahr während ihrer Berufsbildung begleitet und unterstützt.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		4'857'725	4'571'458
Erlös		4'897'560	4'591'054
Nettokosten		-39'835	-19'596
Kostendeckungsgrad in %		101	100

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Programmkosten pro Teilnehmertag (Motivationssemester)	99.00	124.00	107.05
Programmkosten pro Teilnehmertag (Trampolin)	139.90	136.00	137.62
Programmkosten pro Teilnehmertag (Transit Express)	49.10	41.00	52.00

Programmkosten = Programmaufwand abzüglich Teilnehmer-Löhne und programmspezifische Erträge (z.B. Dienstleistungen, Produkteverkauf)

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Motivationssemester (Anzahl Plätze)			
▪ Gruppeneinsatzplätze Transit	56	70	60
▪ Einzeleinsatzplätze Transit Praktika	37	60	45
Unterstützung gefährdeter Jugendlicher			
▪ Trampolin (inkl. SVA)	25	27	25
Unterstützung von Schulabgehenden und Lehrvertragsauflösenden			
▪ Transit Express	30	30	30
Total	148	187	160

Stadtwerk Winterthur

Auftrag

Stadtwerk Winterthur

- versorgt Haushalte und Wirtschaft der Stadt Winterthur mit Wasser, Elektrizität, Erdgas und Fernwärme.
- reinigt das Abwasser der Stadt Winterthur und weiterer topografisch geeigneter Gemeinden.
- verwertet thermisch den Abfall der Stadt Winterthur und eines weiteren Einzugsgebietes an einem Standort, der die Nutzung der anfallenden Abwärme ermöglicht.
- finanziert, baut und betreibt Anlagen für Kundinnen und Kunden im Energiecontracting.
- betreibt weitere mit den vorstehenden Aufgaben zusammenhängende und die energiepolitischen Zielsetzungen der Stadt unterstützende Geschäfte wie das Haustechnik-Installationsgeschäft, den Klimafond, das Gebäudeprogramm und die Energieberatung.
- bietet seine Leistungen weiteren Gemeinden und Körperschaften an, zwecks Optimierung der Gesamtwirtschaftlichkeit, der Marktstellung oder zur langfristigen Zukunftssicherung.
- erbringt zugewiesene öffentliche Leistungen wie an die Konzession gebundene Lieferung von Zuschusswasser an Drittgemeinden, Klärschlammverbrennung für Dritte, sofern die Leistung in einem engen Zusammenhang mit der Grundgeschäftstätigkeit steht.

Im Bereich der Wasser- und Stromversorgung sowie der Abwasserreinigung, der Schlammverbrennung und Kehrichtverbrennung kommt die Stadt Winterthur mit Stadtwerk Winterthur ihrem gesetzlichen Auftrag nach.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer (GSchG)
- Gewässerschutzverordnung (GSchV)
- Verordnung über den Schutz der Gewässer vor wassergefährdenden Flüssigkeiten (VWF)
- Bundesgesetz über den Umweltschutz (USG)
- Luftreinhalteverordnung (LRV)
- Verordnung über umweltgefährdende Stoffe (StoV)
- Bundesgesetz betreffend die elektrischen Stark- und Schwachstromanlagen (ELG)
- Bundesgesetz über Rohrleitungsanlagen zur Beförderung flüssiger oder gasförmiger Brenn- oder Treibstoffe (RLG)
- Rohrleitungsverordnung (RLV)
- Verordnung über Sicherheitsvorschriften für Rohrleitungsanlagen
- Bundesgesetz über die Sicherheit von technischen Einrichtungen und Geräten (STEG)
- Verordnung über die Sicherheit von technischen Einrichtungen und Geräten (STEV)
- Energiegesetz (EnG)
- Stromverteilungsgesetz (Strom VG)
- Stromversorgungsgesetz (Strom VV)
- Bundesgesetz über Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände (LMG)
- Lebensmittelverordnung (LMV)
- Energienutzungsbeschluss (ENB)
- Klärschlammverordnung
- Technische Verordnung über Abfälle (TVA)
- Verordnung über Abwassereinleitungen
- Verordnung über den Verkehr von Sonderabfällen
- Verordnung über elektrische Schwachstromanlagen
- Verordnung über elektrische Starkstromanlagen
- Verordnung über elektrische Leitungen (LeV)
- Verordnung über elektrische Niederspannungsinstallationen (NIV)
- Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV)
- Verordnung über die Sicherstellung der Trinkwasserverordnung in Notlagen (VTN)
- Abfallgesetz Kanton Zürich
- Bewilligung zur Annahme von Sonderabfällen
- Betriebsbewilligungen KVA und SVA
- EKAS Richtlinien
- Finanzhaushaltsgesetz
- Handbuch über das Rechnungswesen der zürcherischen Gemeinden
- Submissionsverordnung

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verordnung über die Organisation der Stadtverwaltung
- Verordnung über den Finanzhaushalt der Stadt Winterthur
- Verordnung über die Abgabe von Elektrizität (VAE)
- Verordnung über die Abgabe von Wasser (VAW)
- Verordnung über die Abgabe von Gas
- Verordnung über die Fernwärmeversorgung
- Verordnung über die Abfallentsorgung
- Verordnung über die Siedlungsentwässerung

Stufe Verwaltungseinheit

- Eignerstrategie
- Vision, Mission und Leitbild
- Zielvorgaben
- Kompetenzregelungen

Verantwortliche Leitung

Markus Sägesser

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung						
1.1 Marktgerechte Versorgungspreise						
<i>Messung / Bewertung:</i> Vergleich der Strompreise mit denjenigen vergleichbarer Schweizer Städte						
<i>Messgrösse:</i>						
▪ Mittelpreis von Normverbräuchen in % des Durchschnitts von acht Schweizer Städten	95	95	92	92	92	92
1.2 Marktgerechte Entsorgungspreise						
<i>Messung / Bewertung:</i> Vergleich der Kehrichtverbrennungspreise mit denjenigen anderer zürcherischer KVA						
<i>Messgrösse:</i>						
▪ Verbrennungspreise Stadtwerk Winterthur in % des Durchschnitts der zürcherischen KVA's	102	102	102	101	100	100
1.3 Marktgerechte Versorgungspreise						
<i>Messung / Bewertung:</i> Vergleich der Gaspreise mit denjenigen vergleichbarer Schweizer Städte						
<i>Messgrösse:</i>						
▪ Mittelpreis von Normverbräuchen in % des Durchschnitts von acht Schweizer Städte	100	92	95	95	95	95
1.4 Marktgerechte Versorgungspreise						
<i>Messung / Bewertung:</i> Vergleich der Wasserpreise mit denjenigen vergleichbarer Schweizer Städte						
<i>Messgrösse:</i>						
▪ Mittelpreis von Normverbräuchen in % des Durchschnitts mit Wasserversorgungen grösser 50'000 Einwohner (gem. SVGW Klasse 1).	64	75	75	75	75	75
1.5 Betriebsreserve Stromhandel						
<i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Stromhandel						
<i>Messgrösse:</i>						
▪ in TCHF	797	358	2'756	2'752	2'851	2'136
1.6 Betriebsreserve Gashandel						
<i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Gashandel						
<i>Messgrösse:</i>						
▪ in TCHF	1'915	781	1'008	579	572	581
1.7 Betriebsreserve Haustechnik						
<i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Haustechnik						
<i>Messgrösse:</i>						
▪ in TCHF	340	193	292	301	308	315
1.8 Betriebsreserve Verteilung Elektrizität						
<i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Verteilung Elektrizität						
<i>Messgrösse:</i>						
▪ in TCHF	1'074	191	338	961	-214	-756

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1.9 Betriebsreserve Telekom <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Telekom <i>Messgrösse:</i> ▪ in TCHF	-1'143	-2'880	-1'598	-1'795	-1'109	-343
1.10 Betriebsreserve Verteilung Gas <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Verteilung Gas <i>Messgrösse:</i> ▪ in TCHF	1'974	774	1'611	1'100	1'081	1'084
1.11 Betriebsreserve Wasserversorgung <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Wasserversorgung <i>Messgrösse:</i> ▪ in TCHF	-677	-555	-172	193	-195	-499
1.12 Betriebsreserve KVA <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve KVA <i>Messgrösse:</i> ▪ in TCHF	-1'059	-2'138	-2'316	-2'133	-2'602	-3'245
1.13 Betriebsreserve Kläranlage <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Kläranlage <i>Messgrösse:</i> ▪ in TCHF	6'227	2'959	956	2'922	2'279	1'205
1.14 Betriebsreserve Fernwärme <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Fernwärme <i>Messgrösse:</i> ▪ in TCHF	1'597	-169	234	363	405	760
1.15 Betriebsreserve Energie-Contracting <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Energie-Contracting <i>Messgrösse:</i> ▪ in TCHF	-117	-1'098	-332	-449	437	766
2 Versorgungssicherheit 2.1 Qualität des Stromversorgungsnetzes <i>Messung / Bewertung:</i> Langfristige und nachhaltige Sicherung des Leitungsnetzes. Die technische Nutzungsdauer beträgt ca. 50 Jahre, die langfristige Erneuerungsrate somit 2,0% <i>Messgrösse:</i> ▪ Durchschnittsalter der Leitungen in Jahren und Erneuerungsrate in % der Leitungslänge.	23.7 Jahre / 2.2%	24 Jahre / 1.7%	23.6 Jahre / 2.2%	23.6 Jahre / 2.2%	23.6 Jahre / 2.2%	23.6 Jahre / 2.2%

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
2.2 Qualität des Wasserversorgungsnetzes <i>Messung / Bewertung:</i> Langfristige und nachhaltige Sicherung des Leitungsnetzes. Die technische Nutzungsdauer beträgt ca. 60 Jahre, die langfristige Erneuerungsrate somit 1,7%. <i>Messgrösse:</i> Durchschnittsalter der Leitungen in Jahren und Erneuerungsrate in % der Leitungslänge.	30 Jahre / 1.8%	30 Jahre / 1.7%	30 Jahre / 1.7%	30 Jahre / 1.7%	30 Jahre / 1.7%	30 Jahre / 1.7%
2.3 Qualität des Gasversorgungsnetzes <i>Messung / Bewertung:</i> Langfristige und nachhaltige Sicherung des Leitungsnetzes. Die technische Nutzungsdauer beträgt ca. 70 Jahre, die langfristige Erneuerungsrate somit 1,4%. <i>Messgrösse:</i> Durchschnittsalter der Leitungen in Jahren und Erneuerungsrate in % der Leitungslänge.	30 Jahre / 1.1%	30 Jahre / 1.0%	30 Jahre / 1.0%	30 Jahre / 1.0%	30 Jahre / 1.0%	30 Jahre / 1.0%
2.4 Qualität des Fernwärmeversorgungsnetzes <i>Messung / Bewertung:</i> Langfristige und nachhaltige Sicherung des Leitungsnetzes. Die technische Nutzungsdauer beträgt ca. 50 Jahre, die langfristige Erneuerungsrate somit 2,0%. <i>Messgrösse:</i> Durchschnittsalter der Leitungen in Jahren und Erneuerungsrate in % der Leitungslänge	19 Jahre / 1.1%	20 Jahre / 1.0%	19 Jahre / 1.0%	19 Jahre / 1.0%	19 Jahre / 1.0%	19 Jahre / 1.0%
3 Qualität 3.1 Wasserqualität <i>Messgrösse / Bewertung:</i> Einhaltung der massgeblichen Vorschriften, obwohl keine Wasseraufbereitung erfolgt. <i>Messung:</i> Anzahl gesetzeskonforme Proben in %	100	100	100	100	100	100
3.2 Reinigungsleistung ARA <i>Messgrösse / Bewertung:</i> Einhaltung der massgeblichen Vorschriften <i>Messung:</i> Die Quartalskontrollen des AWEL werden bestanden	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt
3.3 Gesicherte Geschäftsprozesse als Quelle der Qualität <i>Messung / Bewertung:</i> Die Geschäftsprozesse Stadtwerk Winterthur laufen qualitätsgesichert ab <i>Messgrösse:</i> Die vorgeschriebenen ISO 9001-Audits (Qualitätsnorm) werden erfolgreich bestanden	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt
4 Aus- und Weiterbildung 4.1 Lehrlingsausbildung <i>Messgrösse / Bewertung:</i> Anzahl Lehrlinge im Betrieb <i>Messung:</i> Jährlicher Ausweis der beschäftigten Lehrlinge	10	11	11	11	11	11

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
5 Kundenorientierung 5.1 Reklamationen <i>Messgrösse / Bewertung:</i> Anzahl der (berechtigten) Reklamationen <i>Messung:</i> Jährlicher Ausweis der Anzahl Reklamationen.	51	100	80	80	80	80
5.2 Öffentlichkeitsarbeit <i>Messung / Bewertung:</i> Medienkontakte und Medienberichte <i>Messgrösse:</i> Jährlicher Ausweis der Anzahl Medienkontakte (K) und positive Medienberichte (B)	1'091 K / 667 B	800 K / 500 B	800 K / 500 B	800 K / 500 B	800 K / 500 B	800 K / 500 B
6 Nachhaltigkeit 6.1 Massnahmen im Nachhaltigkeitsbereich <i>Messgrösse / Bewertung:</i> Im Berichtsjahr durchgeführte Massnahmen im Nachhaltigkeitsbereich <i>Messung:</i> Jährliche Vorlage eines Nachhaltigkeitsberichts	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt
6.2 Nachhaltige Geschäftsprozesse <i>Messung / Bewertung:</i> Die Geschäftsprozesse Stadtwerk Winterthur tragen den Nachhaltigkeitsgesichtspunkten Rechnung <i>Messgrösse:</i> Die jährlichen ISO 14001-Audits (Umweltnorm) werden erfolgreich bestanden	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt
6.3 Ökostrom-Verkauf <i>Messung / Bewertung:</i> Ökostromverkauf pro Jahr in GWh <i>Messgrösse:</i> In GWh	25	28	30	30	31	31
6.4 Ökostrom-Anteil <i>Messung / Bewertung:</i> Vergleich Anteil des verkauften Ökostroms in Winterthur zur entsprechenden Kennzahl über den gesamtschweizerischen Verbrauch. <i>Messgrösse:</i> Ökostromanteil in % des gesamtschweizerischen Ökostromanteils (label naturemade star VUE)	339	350	350	350	350	350
6.5 Fernwärmeabsatz auf Stadtgebiet <i>Messung / Bewertung:</i> Steigerung des Fernwärmeabsatzes <i>Messgrösse:</i> Neu angeschlossene Leistung in kW/Jahr	2'379	2'500	2'500	2'500	2'500	2'500
6.6 Strom aus erneuerbaren Energien <i>Messung / Bewertung:</i> Strom aus erneuerbaren Energien im Vergleich zum Gesamtverbrauch <i>Messgrösse:</i> Anteil Strom aus erneuerbaren Energien am Gesamtverbrauch gemäss Stromkennzeichnung Bund	62%	63%	65%	66%	67%	68%

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
6.7 Energiemix der EC-Anlagen <i>Messung / Bewertung:</i> Bei Neuanlagen, welche zu Lasten des 40 Mio. Kredits erstellt werden, sind in der Regel mind. 70% der produzierten Wärme und Kälte CO2-frei oder CO2-neutral erzeugt (also ohne Erdgas, Erdöl und Kohle). Jährliche Steigerungsrate 1%. <i>Messgrösse:</i> Verhältnis der CO2-frei oder CO2-neutral erzeugten Energiemenge Wärme und Kälte (MWh) zur Gesamtenergiemenge (MWh) in %.	81	71	72	73	74	75

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Nettokosten / Globalkredit	0	0	0

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit der Betriebe	Ist 2013	in %	Soll 2014	in %	Soll 2015	in %
Personalkosten			44'071'736	18	44'825'907	18
Sachkosten			112'915'045	47	120'044'635	47
Beiträge an Dritte			10'560'000	4	10'923'000	4
Residualkosten			2'509'055	1	2'392'587	1
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			63'898'550	27	66'229'337	26
Mietkosten			718'550	0	784'520	0
Übrige Kosten			113'692	0	323'300	0
Spezialfinanzierungen (Einlage)			5'667'555	2	7'302'750	3
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			240'454'183	100	252'826'036	100
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0
Total effektive Kosten			240'454'183	100	252'826'036	100
Verkäufe			152'085'385	63	163'689'056	65
Gebühren			38'114'591	16	38'842'627	15
Übrige externe Erlöse			11'115'700	5	13'521'002	5
Beiträge von Dritten			260'000	0	200'000	0
Interne Erlöse			31'647'190	13	32'045'077	13
Spezialfinanzierungen (Entnahme)			7'231'317	3	4'528'274	2
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			240'454'183	100	252'826'036	100
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0
Total effektive Erlöse			240'454'183	100	252'826'036	100
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			0	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %			100	0	100	0

Ergebnisermittlung Betriebe	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Total Ergebnis / (Globalkredit)		0	0
+ Einlage in Betriebsreserve		5'667'555	7'302'750
./. Entnahme aus Betriebsreserve		7'231'317	4'528'274
Ergebnis vor Reserveveränderung		1'563'762	-2'774'476

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

Die Kommentare zu den Indikatoren sind aus dem separaten Budgetbericht Stadtwerk Winterthur zu entnehmen.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Aufhebung der Schlammverbrennung in Winterthur bzw. Verschiebung nach Zürich.

Stadtbus Winterthur

Auftrag

Stadtbus erbringt die vom ZVV bestellten Angebots- und Marktleistungen im Bereich des öffentlichen Verkehrs im Marktgebiet Winterthur.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

Bundesamt für Verkehr (BAV)

- Diverse Konzessionen für regelmässige gewerbsmässige Personenbeförderung
- Eisenbahngesetz vom 1.1.1996
- Bundesgesetz über die Personenbeförderung und die Zulassung als Strassentransportunternehmen vom 18.6.1993
- Bundesgesetz über die Trolleybusunternehmen vom 1.1.1996
- Bundesgesetz über die Arbeit in Unternehmen des öffentlichen Verkehrs (Arbeitszeitgesetz) vom 19.3.1993
- Verordnung über das Rechnungswesen der konzessionierten Transportunternehmen vom 15.3.1999

Kanton / Zürcher Verkehrsverbund

- Gesetz über den öffentlichen Personenverkehr (PVG) vom 6.3.1988
- Zusammenarbeitsvertrag mit ZVV vom 3.10.89 und 24.3.99
- Transportvertrag 2014/2015
- Zielvereinbarung 2014 - 2016 (SR.12.887-4)
- Finanzierung gemäss § 25 PVG (SRB-Nr. 2005-2693)
- Verordnung über das Angebot im öffentlichen Personenverkehr vom 14.12.1988
- Verordnung über das Fahrplanverfahren im Verkehrsverbund vom 15.10.1997
- ZVV-Strategie 2012 - 2016
- Grundsätze über die Entwicklung von Angebot und Tarif im öffentlichen Personenverkehr

Stufe Stadt (GGR / SR)

Stufe Verwaltungseinheit

- Leitbild
- Strategie
- Jahresziele

Verantwortliche Leitung

Thomas Nideröst

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Wirtschaftlichkeit Kostenvorgabe ZVV: Max. Abweichung Fahrleistungserbringung in % <i>Messgrösse:</i> - CC-Rechnung „Fahrleistung“ (gemäss Zielvereinbarung vom 7. Juli 2005) Fahrleistungskosten für Stadt- und Regionallinien <i>Messgrösse:</i> - Kosten der Fahrleistung pro Fahrplankilometer Verlustzeiten Stadtnetz <i>Messgrössen:</i> - Volkswirtschaftlicher Schaden pro Jahr in Stunden - Volkswirtschaftlicher Schaden pro Jahr in CHF Produktivität Fahrdienst <i>Messgrösse:</i> - Krankheitsstunden pro MA - Produktive Dienstplanstunden pro MA Kostendeckungsgrad sämtlicher Linien von Stadt und Region <i>Messgrösse:</i> - Linienerefolgsrechnung ZVV / KDG in %	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
8.50	8.75	8.31	8.31	8.31	8.31	8.31
205'000	340'000	210'000	210'000	210'000	210'000	210'000
5'125'000	8'500'000	5'250'000	5'250'000	5'250'000	5'250'000	5'250'000
102	85	85	85	85	85	85
1'732	1'750	1'750	1'750	1'750	1'750	1'750
62	60	61	63	64	65	
2 Marktleistung Anzahl Personenkilometer und Fahrgäste <i>Messgrösse:</i> - Statistik Fahrgastzählung / Personenkilometer - Statistik Fahrgastzählung / Fahrgäste Pünktlichkeitsgrad <i>Messgrösse:</i> - nicht verspätete Personen (maximal 3 Minuten) der Linien 1 - 3 in % Anzahl erschlossene Personen (in der Stadt Winterthur) gemäss §4 kantonale Angebotsverordnung <i>Messgrösse:</i> - Einwohnerzahl minus Einwohner unerschlossen	60'632'000	63'300'000	63'300'000	64'000'000	65'000'000	65'000'000
26'363'000	27'500'000	27'500'000	28'200'000	28'700'000	29'000'000	
90	93	94	94	94	95	
104'676	104'000	104'000	106'000	107'000	108'000	
3 Kundenorientierung Kundenzufriedenheit bei MVU (Marktverantwortliche Unternehmen) - Aufgaben <i>Messgrösse:</i> - Kundenbefragung ZVV / Anzahl Punkte Kundenzufriedenheit bei Fahrleistungsaufgaben <i>Messgrösse:</i> - Kundenbefragung ZVV / Anzahl Punkte Reklamationen <i>Messgrösse:</i> - Kundenbefragung ZVV / Anzahl Punkte	Keine Messung	75	75	75	76	76
Keine Messung	77	76	76	77	77	
Keine Messung	52	53	54	55	56	

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
4 Öffentlichkeitsarbeit						
Kommunikation						
Messgrösse:						
▪ Anzahl Medienmitteilungen	12	18	18	18	16	14
▪ Anzahl Medienanlässe	2	3	3	3	3	3
Image						
Messgrösse:						
▪ Anzahl positive / negative Medienberichte	3 : 1	3 : 1	3 : 1	3 : 1	3 : 1	3 : 1
5 Mitarbeitende						
Kundenfreundlichkeit des Fahrpersonals und Mitarbeiterzufriedenheit						
Messgrösse:						
▪ Kundenbefragung ZVV / Anzahl Punkte	Keine Messung	75	75	75	75	75
▪ Befragung zur MA-Zufriedenheit / % der zufriedenen bzw. sehr zufriedenen MA	Keine Messung	72	75	75	75	75
Mitarbeiterzufriedenheit durch Erfolgsbeteiligung						
Messgrösse:						
▪ Realisierte Erfolgsbeteiligung in % des möglichen Maximums	45	30	30	30	30	30
Interne Kommunikation						
Messgrösse:						
▪ Anzahl Teilnehmende (freiwillig) pro Personalveranstaltung	204	240	230	230	230	230
Lehrlingsausbildung						
Messgrösse						
▪ Anzahl Lehrlinge, Praktikumsplätze und Anlehre (31.12)	6	7	7	7	7	7

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Nettokosten / Globalkredit	0	0	0

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit der Betriebe	Ist 2013	in %	Soll 2014	in %	Soll 2015	in %
Personalkosten			29'365'576	57	30'022'913	57
Sachkosten			13'028'478	26	12'377'408	24
Beiträge an Dritte			0	0	0	0
Residualkosten			290'300	1	294'700	1
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			8'316'981	16	9'528'873	18
Mietkosten			64'000	0	49'000	0
Übrige Kosten			24'300	0	24'700	0
Spezialfinanzierungen (Einlage)			0	0	0	0
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			51'089'634	100	52'297'594	100
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0
Total effektive Kosten			51'089'634	100	52'297'594	100
Verkäufe			2'000	0	2'000	0
Gebühren			49'027'221	96	50'388'937	96
Übrige externe Erlöse			132'000	0	55'000	0
Beiträge von Dritten			0	0	0	0
Interne Erlöse			1'734'000	3	1'790'327	3
Spezialfinanzierungen (Entnahme)			194'413	0	61'330	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			51'089'634	100	52'297'594	100
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0
Total effektive Erlöse			51'089'634	100	52'297'594	100
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			0	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %			100	0	100	0

Ergebnisermittlung Betriebe	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Total Ergebnis / (Globalkredit)		0	0
+ Einlage in Betriebsreserve		0	0
./. Entnahme aus Betriebsreserve		194'413	61'330
Ergebnis vor Reserveveränderung		194'413	61'330

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	259.70	249.38	258.92
▪ Auszubildende	6.00	7.00	7.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze			

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Bei Stadtbus Winterthur ergibt sich gesamthaft eine Differenz von + 9.54 Stellen im Vergleich zum Budget 2014.

Stellenreduktion gemäss Angebotsplanung:

Es erfolgt ein Abbau von -0.5 Stellen in folgenden Bereichen:

0.3 Stellen Lagerverwaltung und Reparaturdienst

0.2 Stellen Empfang/Telefon

Stellenaufbau gemäss Angebotsplanung:

Es erfolgt ein Aufbau von +10.04 Stellen in folgenden Bereichen:

+ 0.1 Stellen Angebotsplanung

+ 1.0 Stelle Leitstelle

+ 0.2 Stellen Verkehrsmittelwerbung

+ 8.74 Stellen Fahrdienst

Wesentliche Leistungsveränderungen:

Kurzlinie 2E als Vorläufer zur Kurzlinie 22

Verstärkung Linie 7 in der Hauptverkehrszeit (10'-Takt statt 15'-Takt)

Baustelle Linie 4

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

Keine Abweichungen zum Budget 2014

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

- Angebotskonzept 2020
- Vorläufer Linie 2E für Linie 22
- Übergabe Depot Deutweg an Stadt
- Sanierung Depot Grüzefeld
- Linienverlängerung Linie 1 Zinzikon
- Projektierung Querung Grüze
- Fahrzeugbeschaffung Gelenkautobus / Doppelgelenktrolleybus
- Planung und Strukturanpassungen gemäss Effort 14+
- Sparmassnahmen gemäss Zielvereinbarung ZVV
- Abgabe Mieträume Leitstelle

Produkt 1 Betrieb Stadtlinien**Leistungen**

- Erbringung sämtlicher Fahrplanleistungen im Stadtgebiet gemäss Transportvertrag mit ZVV.
(Linienführung und Kursangebot gemäss Beschluss Verkehrsrat).
- Das Leistungsangebot ist mit der vom ZVV bewilligten Anzahl Fahrzeuge (Betriebsmittelliste) zu erbringen.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		35'829'769	32'947'484
Erlös		35'829'769	32'947'485
Nettokosten		0	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Einhalten der maximalen %-Abweichung für CC-Fahrleistung "Stadt" gem. Zielvereinbarung 2012 mit ZVV	0.0	0.0	0.0
Zeitguthaben Fahrpersonal Ende Jahr (in Stunden)	14'212	10'000	10'000
Technische Verfügbarkeit Leitstelle für Kunden in %	98	98	98
Sauberkeit Busse innen (Resultat MSQ)	Keine Messung	82	83
Sauberkeit Busse aussen (Resultat MSQ)	Keine Messung	79	80

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Fahrplankilometer (Stadtnetz, Basis DIVA)	4'001'445	4'025'000	4'092'000
Fahrplanstunden (Stadtnetz, Basis DIVA)	259'014	253'800	261'000

Produkt 2 Betrieb Regional- und Nachtlinien

Leistungen

- Erbringung sämtlicher Fahrplanleistungen im Regional- und Nachtnetz gem. Transportvertrag mit ZVV. (Linienführung und Kursangebot gemäss Beschluss Verkehrsrat).
- Das Leistungsangebot ist mit der vom ZVV bewilligten Anzahl Fahrzeuge (Betriebsmittelliste) zu erbringen.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		8'189'661	9'413'567
Erlös		8'189'661	9'413'567
Nettokosten		0	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Einhalten der maximalen %-Abweichung für CC-Fahrleistung "Regional" gemäss Zielvereinbarung 2012 mit ZVV	0.0	0.0	0.0

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Fahrplankilometer (Regional- und Nachtnetz, Basis DIVA)	1'027'652	1'008'000	1'008'000
Fahrplanstunden (Regional- und Nachtnetz, Basis DIVA)	43'275	42'100	42'100

Produkt 3 Marktbearbeitung für den ZVV im Raum Winterthur

Leistungen

- Planen von Angebotserweiterungen und -veränderungen (Angebotsplanung).
- Bewerben des Linienangebotes im Marktgebiet (Produktemarketing).
- Durchführen von Marktbearbeitung und Promotion (Produktemarketing).
- Sicherstellen von aktuellen und vollständigen Fahrgastinformationen (Produktemarketing).
- Veranlassen einer aktiven Unternehmenskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit (PR-Massnahmen).

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		3'071'123	3'137'856
Erlös		3'071'123	3'137'856
Nettokosten		0	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Angebotsveränderungen frühzeitig kommunizieren	April / Juni	April	April / Juni

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Auflage Taschenfahrpläne pro Jahr	115'000	115'000	115'000
Auflage "Stadtbus AKTUELL" pro Jahr	130'000	130'000	130'000
Auflage Geschäftsbericht pro Jahr	800	800	800

Produkt 4 Nebenleistungen

Leistungen

Erzielen von Zusatzeinnahmen aus Geschäften die sich als "Nebenprodukt" der Hauptaufgabe von Stadtbus (Fahrleistungserbringung) ergeben. Hauptsächlich:

- Werbeeinnahmen Fahrzeuge
- Vermietung von Gebäuden
- Reparatureinnahmen aus Werkstattarbeiten
- Extrafahrten und Bahnersatz

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		1'023'708	1'568'928
Erlös		1'023'708	1'568'928
Nettokosten		0	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Durchschnittsgewinn pro Extrafahrt (in %)	20	20	20
Vermietungen Depot Deutweg und Grüzefeld (keine Leerstände)	20%	10%	0%
Einnahmen aus Fahrzeugwerbung	920'000	900'000	1'000'000
Umsatzziel "Altstadt-Card"	1'130'191	1'400'000	1'300'000
Anzahl Verkaufstransaktionen "Altstadt-Card"	10'820	14'500	12'500

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl verkaufte Trafficboard pro Jahr	96	65	100
Anzahl verkaufte Heckwerbung pro Jahr	81	100	95
Anzahl verkaufte Dachreklamen pro Jahr	116	100	125
Anzahl Extrafahrten pro Jahr	146	110	150
Anzahl verkaufte Teilbemalungen pro Jahr	5	6	6

Produkt 5 Unterhalt Infrastruktur

Leistungen

- Betrieb und Instandhaltung der Infrastrukturanlagen an der Fahrstrecke, insbesondere Fahrleitungen und Haltestellen.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		1'023'708	1'568'928
Erlös		1'023'708	1'568'928
Nettokosten		0	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Vandalenschäden: Zeitvorgabe für Wiederinstandstellung (nach Eingang Meldung) in Stunden	48	48	48
Energieverbrauch Immobilien / Infrastruktur senken (Im Vergleich zum durchschnittlichen Verbrauch der letzten 5 Jahre) in %	5%	0	40%
Neuausrüstung mit Haltestellenanzeigen	8	4	1

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Unterhalt Fahrleitungsnetzes (Kurslinien) (in km)	23.5	23.5	23.5
Unterhalt Fahrleitungsnetzes (Dienstlinien) (in km)	3.2	3.2	3.2
Unterhalt von Haltestellen im Stadtnetz (Anzahl)	289	290	290
Unterhalt Haltestellenanzeigen (Anzahl)	29	35	36

Produkt 6 ZVV-Aufgaben

Leistungen

Aufgaben, die Stadtbus gemäss separatem Auftrag für den Zürcher Verkehrsverbund ausführt. Hauptsächlich:

- Verkauf von Fahrausweisen (Verkaufsstellen, Fahrzeuge, Billettautomaten und Dritte)
- Instandhaltung, Unterhalt und Leerung der Billettautomaten
- Geldabrechnung und Statistikwesen der Fahrausweisverkäufe (Inkasso, Ablieferung und Statistikdaten)
- Umsetzung der Leistungsaufträge als Leadhouse im ZVV Gebiet

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		2'047'415	3'660'832
Erlös		2'047'415	3'660'832
Nettokosten		0	0
Kostendeckungsgrad in %		100	100

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Beheben von Vandalenschäden an Billettautomaten (Reaktionszeit in Stunden)	48	48	48

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Unterhalt Verkaufsgeräte (Anzahl)			
▪ Billettautomaten	200	202	202
▪ Entwerter (stationär)	44	49	45
▪ Fahrscheinausgabegeräte Fahrzeuge	34	34	34
▪ Fahrscheinausgabegeräte Verkaufsstellen	2	2	2
Anzahl Fahrzeuge mit AFAZ ausgerüstet	17	17	18

FinöV Stadt

Auftrag

Finanzierung der Abgeltungen der Stadt Winterthur im Bereich des öffentlichen Verkehrs gemäss gesetzlicher Grundlage, Gemeinderats- und Stadtratsbeschlüssen.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Gesetz über den öffentlichen Personenverkehr (PVG) vom 6.3.1988
- Verordnung über die Gemeindebeiträge an den Verkehrsverbund vom 14.12.1988

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Stadtratsbeschlüsse 2000-315 und 2001-243 zu den Leistungen an Stadtbus
- Stadtratsbeschluss zur Angebotserweiterung Linie 3 und Linie 674 vom 16.06.2010, SR-Beschluss Nr. 10.673-1
- Gemeinderatsbeschluss zur Angebotserweiterung Linie 11 vom 29.08.2011

Verantwortliche Leitung

Thomas Nideröst

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Wirtschaftlichkeit						
Reinigungskosten Haltestellen (gemäss Leistungsvereinbarung TB)						
Messgrössen:						
▪ Kosten insgesamt	750'000	750'000	750'000	750'000	750'000	750'000
▪ Anzahl Haltestellen	251	251	251	248	250	250
Angebotserweiterung Linie 674 (EKZ Rosenberg)						
Messgrösse:						
▪ Frequenzstatistik (Anzahl Fahrgäste)	329'000	360'000	360'000			
Angebotserweiterung Linie 3 (Linienverlängerung)						
Messgrösse:						
▪ Frequenzstatistik (Anzahl Fahrgäste)	4'800'000	5'000'000	5'000'000			
Angebotserweiterung Linie 11						
Messgrösse:						
▪ Frequenzstatistik (Anzahl Fahrgäste)	270'000	220'000	300'000			
2 Kundennutzen und Nachhaltigkeit						
Messgrösse:						
Haltestelleninfrastruktur						
Messgrössen:						
▪ Anzahl neue Buswartehallen	9	13	2	0	0	0
▪ Kundenzufriedenheit: Sauberkeit an Haltestellen	Keine Messung	72	73	74	75	75
▪ Kundenzufriedenheit: Haltestelleninfrastruktur (Witterungsschutz, Beleuchtung und Sitzbank)	Keine Messung	73	74	75	76	77

Aufnahme Linie 674, Linie 3 und Linie 11 ins Verbundangebot ab 2016

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		16'005'348	15'201'218	16'655'938	16'691'813	16'649'438

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			105'350	1	105'350	1	105'350	105'350	105'350
Sachkosten			2'153'252	12	2'236'169	14	2'182'169	2'236'169	2'182'169
Beiträge an Dritte			14'654'589	83	13'016'922	81	14'245'922	14'099'922	14'099'922
Residualkosten			534'336	3	552'597	3	552'597	552'597	552'597
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			73'701	0	0	0	0	0	0
Mietkosten			0	0	0	0	0	0	0
Übrige Kosten			197'000	1	203'400	1	203'400	203'400	203'400
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>17'718'228</i>	<i>100</i>	<i>16'114'438</i>	<i>100</i>	<i>17'289'438</i>	<i>17'197'438</i>	<i>17'143'438</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			17'718'228	100	16'114'438	100	17'289'438	17'197'438	17'143'438
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			494'000	0	494'000	3	494'000	494'000	494'000
Übrige externe Erlöse			0	3	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			1'048'950	6	279'720	2	0	0	0
Interne Erlöse			169'930	1	139'500	1	139'500	11'625	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>1'712'880</i>	<i>10</i>	<i>913'220</i>	<i>6</i>	<i>633'500</i>	<i>505'625</i>	<i>494'000</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			1'712'880	10	913'220	6	633'500	505'625	494'000
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			16'005'348	90	15'201'218	94	16'655'938	16'691'813	16'649'438
Kostendeckungsgrad in %			10	0	6	0	4	3	3

Begründung Abweichung Budget 2014/2015**Minderkosten bei:**

- S20-Leistungen (durch Winterthur bestellte Verkehrsleistungen, Einkaufszentrum Rosenberg, Linie 3)
- Beitrag an die Kostenunterdeckung des ZVV
- Kapitalkosten für Wartehallen gem. Investitionsverlauf

Mehrkosten bei:

- Lohnkostenübernahme für Betriebsausflüge Fahrdienst
- Versicherungsfonds
- Nachführen der APG Infotafeln bei den Haltestellen
- Honorare für Studien
- Residualkostenübernahme

Minderertrag bei:

- Betriebsbeitrag Migros (Einkaufszentrum Rosenberg, Linie 3)
- Parkplatzeinnahmen

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

- Umsetzung Projekt neue Buswartehallen
- Umsetzung Effort 14+
- Aufnahme S20 Linie 3 (Finanzierung durch ZVV)
- Aufnahme S20 Linie 11 (Finanzierung durch ZVV)
- Aufnahme S20 Linie 674 (Finanzierung durch ZVV)
- Planung 4. Teilergänzungen, Auswirkung auf Busangebot 2019

Produkt 1 Kostenunterdeckung Zürcher Verkehrsverbund

Leistungen

- Finanzielle Leistung gemäss Gesetz über den öffentlichen Personenverkehr (PVG) und der Verordnung über die Gemeindebeiträge an den Zürcher Verkehrsverbund.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		13'418'589	12'550'922
Erlös		0	0
Nettokosten		13'418'589	12'550'922
Kostendeckungsgrad in %		0	0

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Periodengerechte Abgrenzung der ZVV-Abrechnung aus Vorjahren	Dezember	Dezember	Dezember

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anrechenbare, gewichtete Haltestellenabfahrten	19'503'000	19'503'000	19'503'000
Kostenanteil an Kostenunterdeckung in % (Anteil Gemeindebeiträge)	7.30	7.30	7.25

Produkt 2 Zusatzfinanzierung diverser Leistungen für ÖV

Leistungen

- Gemeindeeigene Finanzierung diverser zusätzlicher Leistungen (Angebotserweiterungen, Studien, Buswartehallen etc.) welche nicht durch den ZVV finanziert werden.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		2'511'153	1'686'369
Erlös		1'712'880	913'220
Nettokosten		798'273	773'149
Kostendeckungsgrad in %		68	54

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Linie 3: Linienerlängerung und Kostenübernahme durch Migros	402'000	402'000	105'700
Werbeeinnahmen (APG) aus Haltestellenwerbung in CHF	395'000	540'000	540'000
Gesamtreinigung wichtiger Haltestellen (> 600 Einsteiger/Tag) jährlich	1	2	1
Reinigung Haltestellen bei ausserordentlicher Verunreinigung - Wichtige Haltestellen (> 600 Einsteiger/Tag) Reaktionszeit in Std.	3	3	3
Leeren der Papierkörbe an Haltestellen mit hohen Fahrgastfrequenzen und grossem Verschmutzungspotential	1 bis 2 mal täglich	1 bis 2 mal täglich	1 bis 2 mal täglich
Linie 674: Kostenübernahme durch Migros	472'000	472'000	124'100

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Linie 674: Fahrplankilometer	108'900	106'000	32'500
Linie 3: Fahrplankilometer (Linienerlängerung)	22'100	31'000	6'800

Produkt 3 Leistungen an Stadtbus

Leistungen

- Interne Vergütungen der Stadt für Leistungen oder Aufwendungen von Stadtbus, die nicht durch das Leistungsentgelt des Zürcher Verkehrsverbundes finanziert sind.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		1'788'486	1'877'147
Erlös		0	0
Nettokosten		1'788'486	1'877'147
Kostendeckungsgrad in %		0	0

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Keine neuen oder zusätzlichen Kosten für Stadtbus, die nicht durch Leistungsentgelt ZVV finanziert sind, ausgenommen neue §-20 Leistungen.			
Veränderung zu Vorjahr	-98'860	0	0

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Betriebsausflüge Fahrdienst (Anzahl Stunden)	899	0	950
Kompensationstage Weihnachten/Neujahr (Anzahl Stunden)	2	0	0
Verkehrsdienst und Überwachung (Anzahl Anlässe)	3	3	3

Forstbetrieb

Auftrag

Der Forstbetrieb Winterthur ist verantwortlich für Unterhalt, Pflege und Nutzung des Natur- und Erholungsraums Wald. Er betreibt den Wildpark Bruderhaus als Ausflugsziel und Umweltbildungsort. Die Bevölkerung findet beim Forstbetrieb kompetente Ansprechpartner für alle Belange von Wald, Wild und Natur. Der Forstbetrieb Winterthur nimmt die hoheitlichen Aufgaben des kommunalen Forstdienstes gemäss Waldgesetzgebung wahr.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Bundesgesetz über den Wald vom 4. Oktober 1991
- Verordnung über den Wald vom 30. November 1992
- Kantonales Waldgesetz vom 7. Juni 1998
- Kantonale Waldverordnung vom 28. Oktober 1998

Stufe Verwaltungseinheit

- Leitbild Forstbetrieb, Oktober 2000

Verantwortliche Leitung

Beat Kunz, Stadtforstmeister

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung						
▪ Kostendeckungsgrad aus der ordentlichen Holznutzung in %	110.00	>100	>100	>100	>100	>100
▪ Kostendeckungsgrad aus verrechenbaren Dienstleistungen in %	111.00	>110	>110	>110	>110	>110
2 Kundenorientierung Leistungen werden pünktlich und bedürfnisgerecht erbracht. Messgrösse:						
▪ Anzahl begründete negative Reaktionen (Leserbriefe, Zuschriften, Anrufe)	0.00	<5	<5	<5	<5	<5
3 Nachhaltigkeit Der Forstbetrieb Winterthur sorgt dafür, dass der Wald seine Leistungen zugunsten der Bevölkerung nachhaltig erbringt. Messgrösse:						
▪ FSC-Audit	Audit bestanden	Audit bestanden	Audit bestanden	Audit bestanden	Audit bestanden	Audit bestanden
4 Naturschutz Messgrössen:						
▪ Flächenanteil Naturvorrangflächen in %	11	11	11	11	11	11
▪ Laufmeter Waldrandpflege, Aren Pflege Lichte Wald, Aren Eichen- und Eibenförderungs massnahmen.	1'566	1'000	1'000	1'000	1'000	1'000
▪ Anzahl grössere öffentliche Aktionen	6	3	3	3	3	3
▪ Anzahl Stunden für Umweltbildung	1'046	>500	>500	>500	>500	>500
5 Objektschutz und Sicherheit Vermeiden von Hochwasserschäden an Siedlungen und Verkehrswegen durch naturnahen Hang- und Gewässer verbau und - Unterhalt. Messgrösse:						
▪ Anzahl Fälle	Keine Fälle	Keine Fälle	Keine Fälle	keine Fälle	keine Fälle	keine Fälle
Vermeiden von Werkeigentümerhaftungsfällen durch sachgemässe Waldpflege und Werkunterhalt. Messgrösse:						
▪ Anzahl Haftungsfälle	Keine Haftungsfälle	Keine Haftungsfälle	Keine Haftungsfälle	Keine Haftungsfälle	Keine Haftungsfälle	Keine Haftungsfälle
Bedürfnisgerechter Unterhalt des Waldwegnetzes auf den Unterhaltsstandards hoch 66 Kilometer reduziert 91 Kilometer stark reduziert 17 Kilometer Messgrösse:						
▪ Anzahl auf Unterhaltsmängel zurückzuführende Unfälle	Keine Unfälle	Keine Unfälle	Keine Unfälle	keine Unfälle	keine Unfälle	keine Unfälle
6 Lehrbetrieb Ausbildung von Forstwartlernenden Messgrösse:						
▪ Anzahl Lehrstellen	6	6	4	4	4	4

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		2'145'622	2'317'398	2'317'398	2'317'398	2'317'398

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			3'215'468	56	3'318'082	56	3'318'082	3'318'082	3'318'082
Sachkosten			2'002'483	35	2'038'407	34	2'038'407	2'038'407	2'038'407
Beiträge an Dritte			8'000	0	8'000	0	8'000	8'000	8'000
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			462'671	8	527'609	9	527'609	527'609	527'609
Mietkosten			38'800	1	44'500	1	44'500	44'500	44'500
Übrige Kosten			23'795	0	24'700	0	24'700	24'700	24'700
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>5'751'217</i>	<i>100</i>	<i>5'961'298</i>	<i>100</i>	<i>5'961'298</i>	<i>5'961'298</i>	<i>5'961'298</i>
Verrechnungen innerhalb PG			-5	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			5'751'222	100	5'961'298	100	5'961'298	5'961'298	5'961'298
Verkäufe			1'447'400	25	1'444'000	24	1'444'000	1'444'000	1'444'000
Gebühren			666'000	12	671'000	11	671'000	671'000	671'000
Übrige externe Erlöse			12'000	0	12'000	0	12'000	12'000	12'000
Beiträge von Dritten			197'000	3	196'500	3	196'500	196'500	196'500
Interne Erlöse			1'283'202	22	1'320'400	22	1'320'400	1'320'400	1'320'400
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>3'605'602</i>	<i>63</i>	<i>3'643'900</i>	<i>61</i>	<i>3'643'900</i>	<i>3'643'900</i>	<i>3'643'900</i>
Verrechnungen innerhalb PG			2	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			3'605'600	63	3'643'900	61	3'643'900	3'643'900	3'643'900
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			2'145'622	37	2'317'398	39	2'317'398	2'317'398	2'317'398
Kostendeckungsgrad in %			63	0	61	0	61	61	61

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	26.20	27.00	23.70
▪ Auszubildende	6.00	6.00	4.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Im Forstbetrieb ergibt sich gesamthaft eine Differenz von - 3.3 Stellen im Vergleich zum Budget 2014.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von - 3.3 Stellen in folgenden Bereichen:

- 1.0 Stelle Forstwart (Pensionierung Revier Süd infolge Sparprogramm nicht ersetzt)
- 1.0 Stelle Vorarbeiter (Abgang Revier Ost infolge Sparprogramm nicht ersetzt)
- 1.3 Stellen Praktikanten/Aushilfen (infolge Sparprogramm bis auf weiteres keine Anstellungen)

Die Stellen wurden bereits 2014 nicht mehr besetzt.

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

Erreichung des angestrebten Ertrages erfordert höhere personelle Ressourcen (Senkung der Personalkostenrückstellungen aus Abbau von Mehrzeit nicht möglich, Vakanzen teilweise wiederzubesetzen) und Unternehmereinsätze.

Mehrkosten bei Zinsen und Abschreibungen durch Systemwechsel HRM1 auf HRM2

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Volle Nutzung des Hiebsatzes
 Beratung und Betreuung der Privatwaldeigentümerschaft
 Verbesserung von Arbeitssicherheit und Sicherheit von Drittpersonen
 Engere Zusammenarbeit mit der Stadtgärtnerei zur Optimierung der Schnittstellen und des Ertrags

Projekt Winforst: Teilzusammenlegung Betriebsstützpunkte zwecks Effizienzsteigerung
 Sanierung Ruine Alt Wülfigen
 Sanierung Eschenbergturm
 Optimierung der Energieholzlogistik

Produkt 1 Verrechenbare Leistungen**Leistungen**

- Produktion und Verkauf von Stammholz, Industrieholz, Brennholz, Holzschnitzeln, Kleinmaterial (Weihnachtsbäume, Dekorationsmaterial, Tische, Bänke, Pfähle, Scheitstöcke).
- Spezialholzerei in Gärten und Parkanlagen, Tiefbau, Ingenieurbiologie und Grünverbau, Planungen und Konzepte.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		2'676'268	2'793'778
Erlös		2'948'981	2'927'521
Nettokosten		-272'713	-133'743
Kostendeckungsgrad in %		110	105

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kostendeckungsgrad Holz ab Wald in %	110	102	102
Keine Unfälle bei der Holzerei mit gravierenden Personenschäden	0	0	0
Umsatz Dienstleistungen für Private in CHF	303'000	180'000	180'000
Umsatz Dienstleistungen Stadtverwaltung in CHF	386'000	526'000	400'000
Kostendeckungsgrad Dienstleistungen in %	111	110	110
Brennstofflogistik Schnitzelheizungen jederzeit sichergestellt			
Messgrösse:			
▪ Betriebsunterbrüche	keine	keine	keine

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Hiebsatz Stadtwald in m3	18'000	18'000	18'000
Produktion Nadelholz in m3	4'300	6'900	7'200
Produktion Laubholz in m3	1'500	2'100	1'800
Produktion Brennholz und Holzschnitzel in m3	9'100	9000*	9000*

* plus aus Zukauf von Schnitzelholz aus Privatwäldern in Stadt und Region Winterthur:
 Soll 2015: 1'500 m3

Produkt 2 Nicht verrechenbare und hoheitliche Leistungen

Leistungen

- Jungwaldpflege
- Wildschadenverhütung, Biotophege, Wild und Jagd
- Wildpark Bruderhaus
- Planung, Bau und Unterhalt Sport- und Erholungsanlagen im Wald
- Unterhalt von Waldstrassen und Wegen
- Umweltbildung, Exkursionen, Führungen, Vorträge
- Bau, Unterhalt und Pflege von Naturschutzflächen im Wald
- Sicherheitsholzerei entlang von Strassen, Siedlungen, Infrastrukturanlagen
- Bachunterhalt und -Verbau, Rutschungs- und Hangverbau
- Forstpolizei, Bewilligungswesen
- Forstliche Planung
- Querschnittsaufgaben in der Stadtverwaltung (Umwelt, Naturschutz, Energie)
- Beförsterung des Privatwaldes auf Stadtgebiet
- Betreuung Jagd und Fischerei

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		3'152'954	3'167'520
Erlös		734'619	716'379
Nettokosten		2'418'335	2'451'142
Kostendeckungsgrad in %		23	23

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Jungwaldpflege: Gemäss Pflegeplänen	erledigt	erledigt	erledigt
Wildpark Bruderhaus: Wisent-Vietnam-Sikaanlage	Projekt verschoben	Projekt bereit	Projekt bereit
Naturschutz: Holzschläge für lichten Wald	4 Holzschläge	3 Holzschläge	3 Holzschläge
Naturschutz: Neophyten in Wald-Naturschutzgebieten eingedämmt	erledigt	erledigt	erledigt
Beförsterung Privatwald in ha	462	462	462
Betriebsplanrevision Kümberg	in Arbeit	erledigt	erledigt

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Jungwaldpflege in Hektaren	40	45	45
Laufender Unterhalt Wegnetz in km	170	170	170
Sicherheitsholzerei (Anzahl Holzschläge)	5	4	4
Kontrolle und Unterhalt von Bächen und Entwässerungsgräben im Wald in km	60	60	60
Biotopunterhalt, Anzahl gepflegter Biotope	12	12	12

Stadtgärtnerei

Auftrag

Die Stadtgärtnerei Winterthur stellt eine nachhaltige Entwicklung und Nutzung der städtischen Grünräume sicher. Dies beinhaltet Projektierungs- und Pflegemassnahmen, Nutzungsaufsicht und Grünberatung. Sie gewährleistet pietätvolle Bestattungen und qualitativ hochstehende Grab- und Friedhofpflege.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- Werkeigentümerhaftung (§ 58 OR)
- Bundesgesetz über den Umweltschutz
- Eidg. Stoffverordnung
- Planungs- und Baugesetz des Kantons Zürich
- Strassengesetz des Kantons Zürich
- Gesundheitsgesetz des Kantons Zürich
- Kantonale Bestattungsverordnung

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verordnung über das Bestattungs- und Friedhofswesen
- Grabmalverordnung
- Gebührentarif für die Friedhöfe
- Geschäftsreglement der Naturschutzkommission
- Naturschutzkonzept
- Alleenkonzept

Stufe Verwaltungseinheit

- Entwicklungskonzepte für Grünanlagen und Friedhöfe
- Jahreszielsetzungen

Verantwortliche Leitung

Christian Wieland

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung 1.1 Marktgerechte Verrechnungsansätze bei voller Kostendeckung <i>Messung / Bewertung:</i> Vergleich der 10 umsatzstärksten Verrechnungsansätze mit Branchenansätzen <i>Messgrösse:</i> Ansätze StG in % der Branchenansätze im proportionalen Durchschnitt	86.90	<100.00	<100.00	<100.00	<100.00	<100.00
1.2 Pflegekosten Grünanlagen <i>Messung / Bewertung:</i> Durchschnittliche Pflegekosten aller Anlagen einer Klasse pro m2 oder Stück und Jahr in CHF <i>Messgrössen:</i> - CHF pro m2 und Jahr für Pflegeklasse 1, Sportanlagen - CHF pro m2 und Jahr für Pflegeklasse 2, Schulanlagen - CHF pro m2 und Jahr für Pflegeklasse 3, Kindergärten - CHF pro m2 und Jahr für Pflegeklasse 4, Öffentliche Grünanlagen - CHF pro m2 und Jahr für Pflegeklasse 6, Naturschutzobjekte - CHF pro Alleebaum und Jahr	2.05 2.51 5.09 6.85 0.83 -	2.50 2.40 4.50 6.30 1.00 120.00	2.50 2.40 4.50 6.30 1.00 120.00	2.50 2.40 4.50 6.30 1.00 120.00	2.50 2.40 4.50 6.30 1.00 120.00	2.50 2.40 4.50 6.30 1.00 120.00
2 Kundenorientierung 2.1 Hoher Grad an Kundenzufriedenheit <i>Messung / Bewertung:</i> Periodisch durchgeführte Umfrage. <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der Bewertungen Stadtgärtnerei 'gut' oder 'sehr gut'	keine Erhebung	keine Erhebung	keine Erhebung			
2.2 Steigerung Kundennutzen <i>Messung / Bewertung:</i> Anteil der Ressourcen der laufenden Rechnung, die einen erhöhten Kundennutzen darstellen <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der gesamthaft eingesetzten Ressourcen (Erfolgsrechnung)	0.80	0.50	0.00	0.00	0.00	0.00
3 Sicherheit 3.1 Die Sicherheit von Bäumen und Anlagen (bspw. Kinderspielplätzen) wird gewährleistet <i>Messung / Bewertung:</i> Durchführung der festgelegten periodischen Kontrollen (Bäume zweijährlich, Spielgeräte halbjährlich) und Massnahmen gemäss Checklisten <i>Messgrössen:</i> a) Prozentsatz der durchgeführten von den festgelegten Kontrollen b) Anzahl der berechtigten Ansprüche aus Werkeigentümerhaftung (ohne Bagatellfälle)	80.1 0.0	70.0 0.0	90.0 0.0	90.0 0.0	90.0 0.0	100.0 0.0

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
3.2 Die Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz hat einen hohen Stand <i>Messung / Bewertung:</i> Umsetzung der Vorschriften, Kontrollen und Massnahmen gemäss Handbuch für den Sicherheitsbeauftragten (Arbeitssicherheit Schweiz) <i>Messgrösse:</i> Anzahl der vermeidbaren Unfälle mit mittel- bis langfristigen Folgen	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
4 Nachhaltigkeit/Oekologie 4.1 Wiederverwendung von Grünabraum <i>Messung/Bewertung:</i> Menge des jährlichen Abraums (Schnittgut, Laub, Holz) und des wieder eingebrachten Materials (Kompost, Schnitzel) in Anlagen, Friedhöfen und Produktion. <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz des wieder eingebrachten vom anfallenden Grünabraum.	42.0	25.0	25.0	20.0	20.0	20.0
4.2 Öffentlichkeitsarbeit <i>Messung / Bewertung:</i> Durchführen von Aktionen in den Bereichen Naturschutz, Umweltbildung, Gartendenkmalpflege u. dgl. <i>Messgrösse:</i> Aktionen pro Jahr	13	5	8	8	8	8
4.3 Naturnah gepflegte Flächen <i>Messung / Bewertung:</i> Anteil der naturnah/extensiv gepflegten Flächen an allen Pflegeflächen in % <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der naturnah/extensiv gepflegten Flächen	24.5	30.0	31.0	30.0	30.0	30.0
4.4 Projekte im Naturschutzbereich <i>Messung / Bewertung:</i> Anzahl der im Budgetjahr bearbeiteten Naturschutzprojekte <i>Messgrösse:</i> Projekte im Jahr	5	3	3	3	3	3
4.5 Einsatz chemischer Hilfsstoffe <i>Messung / Bewertung:</i> Beschränkung des Einsatzes chemischer Hilfsstoffe auf die "Positivliste" der VSSG <i>Messgrösse:</i> Maximaler Prozentsatz der verwendeten chemischen Hilfsstoffe, die in der "Positivliste" nicht aufgeführt sind	6.3	10.0	10.0	10.0	10.0	10.0

2.1 Kundenzufriedenheit: Infolge Sparmassnahmen effort 14+ werden keine gesamtstädtischen Umfragen mehr durchgeführt

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		11'567'383	10'898'041	10'898'041	10'898'041	10'898'041

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			10'122'381	53	10'377'300	55	10'377'300	10'377'300	10'172'300
Sachkosten			6'216'448	33	6'044'000	32	6'044'000	6'044'000	5'599'000
Beiträge an Dritte			29'000	0	30'000	0	30'000	30'000	30'000
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			2'443'918	13	2'301'374	12	2'301'374	2'301'374	2'301'374
Mietkosten			167'850	1	150'950	1	150'950	150'950	150'950
Übrige Kosten			77'237	0	84'567	0	84'567	84'567	84'567
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>19'056'833</i>	<i>100</i>	<i>18'988'191</i>	<i>100</i>	<i>18'988'191</i>	<i>18'988'191</i>	<i>18'338'191</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			19'056'833	100	18'988'191	100	18'988'191	18'988'191	18'338'191
Verkäufe			458'000	2	451'700	2	451'700	451'700	451'700
Gebühren			3'647'600	19	3'638'950	19	3'638'950	3'638'950	3'638'950
Übrige externe Erlöse			53'300	0	53'300	0	53'300	53'300	53'300
Beiträge von Dritten			40'900	0	690'900	4	690'900	690'900	40'900
Interne Erlöse			3'289'650	17	3'255'300	17	3'255'300	3'255'300	3'255'300
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>7'489'450</i>	<i>39</i>	<i>8'090'150</i>	<i>43</i>	<i>8'090'150</i>	<i>8'090'150</i>	<i>7'440'150</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			7'489'450	39	8'090'150	43	8'090'150	8'090'150	7'440'150
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			11'567'383	61	10'898'041	57	10'898'041	10'898'041	10'898'041
Kostendeckungsgrad in %			39	0	43	0	43	43	41

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	91.60	92.38	92.38
▪ Auszubildende	14.93	13.00	12.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	1.00	1.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Stadtgärtnerei ergibt sich gesamthaft keine Veränderung im Vergleich zum Budget 2014.

Lernende: -1.0 Landschaftsbauzeichner/in: Die neuen Lernziele und Anforderungen der individuellen Abschlussprüfung (IPA) können teils nicht mehr, teils nur beschränkt praxisnah übermittelt werden (Visualisierungen, Modellbau, Ausführungspläne).

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

- In den Personalkosten sind zwei befristete Stellen Baumpfleger/innen für die Kontrollarbeiten infolge des ALB-Befalls enthalten. Der Kanton Zürich übernimmt die Kosten für das Monitoring. Die im Budget 2014 zugeteilte Reduktion der Personalkosten (Verteilung der Rotationsgewinne und Rückstellungsauflösung) ist teilweise im Sachaufwand eingespart worden. Die internen Kosten liegen etwa im Rahmen des Vorjahres (Mehrkosten bei der Informatik infolge Preisanpassung).
- Das Total der effektiven Erlöse ist um CHF 600'000 höher budgetiert. Im Budget 2014 ist der Kantonsbeitrag von CHF 650'000 für den ALB nicht enthalten. Rückläufige Erträge sind bei der Grabpflege (mehr Grabaufhebungen als neue Bestattungen in Reihengräbern) sowie bei den internen Unterhaltsarbeiten Grünanlagen zu erwarten.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

- Eulachpark Umsetzung Projektwettbewerb: Bau 4. Etappe
- Anlage Freie-/Kernstrasse: Sanierung infolge Tiefbauprojekt
- Friedhof Rosenberg, Zugang Aufbahrungshalle: Projektüberarbeitung (Kosten)
- Umsetzung Sparmassnahmen Unterhalt Grünanlagen
- Umsetzung Sparmassnahmen Unterhalt Friedhöfe/Gärtnerei
- Stadtgarten: Umsetzung Sanierungsmassnahmen
- Adlergarten: Sanierung Grünanlage

Produkt 1 Leistungen mit vollem Ertrag**Leistungen**

- Objektplanung für Aussenanlagen welche über die Investitionsrechnung finanziert werden.
- Baumanagement für Aussenanlagen, wie Kostenvoranschläge, Submission, Bauleitung.
- Grünpflege für die Umgebung von Schulhäusern, Kindergärten und Horten.
- Grünpflege für Sportanlagen, wie Rasen-, Gehölz- und Baumpflege.
- Grünpflege für Liegenschaften der Stadtverwaltung.
- Pflanzenproduktion für Verkauf im Friedhof und an Dritte.
- Produktion Floristik, wie Dekorationen, Büroschmuck, Grabschmuck, Trauerbinderei, Beratung der Angehörigen.
- Innenbegrünung für städtische Liegenschaften.
- Bestattung auswärts Wohnende, Kremation i.A. von Gemeinden, Beisetzungen auf städtischen Friedhöfen.
- Grabpflege für Private als Jahres- oder Dauerauftrag.
- Bestattungszusatzleistungen, wie Grabplatzvermietung, Nischenbeschriftungen u.dgl.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		6'687'661	6'601'501
Erlös		7'068'050	6'799'750
Nettokosten		-380'389	-198'249
Kostendeckungsgrad in %		106	103

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kostendeckungsgrad für alle Leistungen des Produkts 1 in %	99.5	98.0	100.0
Kostendeckungsgrad für Bestattung auswärts Wohnende in %	113.3	105.0	108.0
Verrechnungsansätze für Planungsleistungen in % der KBOB-Ansätze (Koordinationskonferenz der Bau- und Liegenschaftsorgane der öffentlichen Bauherren)	82	90	90
Auslastung der Kulturf Flächen in den Gewächshäusern in %	70	65	65

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Planungsleistungen in Std.	2'272	2'200	2'100
Pflegeflächen Sportanlagen in m2	189'675	189'700	189'700
Pflegeflächen Schulanlagen in m2	488'863	498'000	496'500
Pflegeflächen Kindergärten in m2	120'428	106'000	121'000
Anzahl für Verkauf produzierte Topf- und Gruppenpflanzen	194'200	190'000	190'000
Anzahl Kremationen auswärts Wohnende	1'719	1'600	1'700
Anzahl gepflegte Erdgräber (Sarg-, Urnen-, Privatgräber) FH Rosenberg	4'710	4'700	4'400
Anzahl gepflegte Erdgräber (Sarg- und Urnengräber) Vorortsfriedhöfe	2'342	2'200	2'200
Anzahl neu erstellte Privat- und Baumgräber	47	30	35

Produkt 2 Leistungen mit Teilertrag

Leistungen

- Naturschutzplanung und -controlling, wie Naturschutzprojekte und Umsetzung, Beitragswesen, Kontrollen.
- Pflege überkommunales Verkehrsgrün, wie Alleen, Hecken und Rabatten an "überkommunalen" Strassen.
- Diverse Dienstleistungen, wie Rückerstattungen, Vermietungen, Verwaltungsleistungen.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		2'078'735	2'066'256
Erlös		592'400	640'400
Nettokosten		1'486'335	1'425'856
Kostendeckungsgrad in %		28	31

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anteil erstellter Pflegepläne aller Naturschutzflächen auf Stadtgebiet in %	67.3	85.0	80.0
Anzahl der zusätzlich gepflanzten Allee-bäume an überkommunalen Strassen (ohne Ersatzpflanzungen)	129	10	5
Anzahl Arbeitsplätze für Integration	12	9	12

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Planungsleistungen für Naturschutz in Std.	886	1'100	1'000
Beaufsichtigte Naturschutzgebiete überkommunal, m2	243'400	239'000	243'400
Beaufsichtigte Naturschutzgebiete kommunal, m2	272'985	230'000	273'000
Wertvolle Naturschutzobjekte (noch nicht inventarisiert), m2	0	0	0
Anzahl Strassenbäume, überkommunal	2'717	2'560	2'730

Produkt 3 Leistungen ohne Ertrag

Leistungen

- Grünraum- und Entwicklungskonzepte für Park- und Friedhofanlagen, Kinderspielanlagen und Verkehrsgrün.
- Objektplanung für die Erfolgsrechnung, wie Umgestaltungen, Neubelegungen und Pflegepläne.
- Baubewilligungsverfahren für Umgebungsgestaltung im Auftrag des Baupolizeiamtes (bis Rechnung 2007 im Produkt 1).
- Bewirtschaften von GIS-Daten, Baum- und Grünflächenkataster.
- Pflege öffentlicher Grünanlagen, wie Parkanlagen, Kinderspielflächen und Kleinanlagen, inkl. Einrichtungen bspw. Volière.
- Pflege der stadt-eigenen Naturschutzobjekte (exkl. Wald).
- Pflege kommunales Verkehrsgrün, wie Strassenbäume, Hecken, Rabatten an Strassen.
- Pflanzenproduktion für Grünanlagen für Rabatten und Blumenschalen.
- Pflege Friedhofanlagen; Rasen, Beläge, Rabatten, Gehölze, Bäume, Einrichtungen.
- Bestattung Einwohner/innen Winterthurs; Sarg, Einsargen, Transport, Aufbahrung, Kremation, Beisetzung.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		10'461'437	10'320'434
Erlös		0	650'000
Nettokosten		10'461'437	9'670'434
Kostendeckungsgrad in %		0	6

Der Kanton Zürich übernimmt die Kosten für das Monitoring infolge des ALB-Befalls.

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl der erstellten Entwicklungskonzepte	3	2	3
Anteil der extensiv/naturnah gepflegten Flächen in öffentlichen Grünanlagen in %	29	30	30
Pflegepläne für öffentliche Grünanlagen, anteilmässig erstellt in %	100	100	100
Anzahl der zusätzlich gepflanzten Alleebäume an kommunalen Strassen (ohne Ersatzpflanzungen)	17	10	5
Durchschnittliche Kosten einer Bestattung in CHF	2'393	2'600	2'400

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Planungsleistungen in Std.	3'121	3'300	3'300
Pflegeflächen öffentliche Grünanlagen, m2	465'644	465'000	470'000
Naturschutzflächen durch StG gepflegt, m2	334'416	334'000	334'000
Anzahl Strassenbäume, kommunal	1'730	1'745	1'750
Anzahl für Grünanlagen produzierte Topf- und Gruppenpflanzen	29'000	25'000	10'000
Pflegeflächen Friedhofanlagen, m2	211'793	212'000	212'000
Anzahl Bestattungen Einwohner/innen Winterthurs	927	900	900

Stadtkanzlei

Auftrag

Die Produktgruppe Stadtkanzlei stellt die administrativen Kernfunktionen der legislativen und exekutiven Tätigkeiten innerhalb der Stadt Winterthur sicher. Neben dem Grossen Gemeinderat und dem Stadtrat sind auch Wahlen/Abstimmungen und Einbürgerungen sowie das Stadtarchiv in dieser Produktgruppe enthalten.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Bund / Kanton

- eidgenössische und kantonale Gesetzgebung über die Politischen Rechte
- eidgenössische und kantonale Gesetzgebung über Erwerb und Verlust des Bürgerrechtes
- Gemeindegesetz
- Kantonales Archivgesetz und Vollzugsverordnung
- Gesetz über die Information und den Datenschutz IDG

Stufe Stadt (GGR / SR)

- Gemeindeordnung
- Geschäftsordnungen Stadtrat und Grosser Gemeinderat
- Verordnung über das Bürgerrecht der Stadt Winterthur
- Verordnung betreffend die Organisation des Wahlbüros
- Städtisches Archivreglement
- Beschluss betreffend Kommunikation des Stadtrates

Stufe Verwaltungseinheit

- Ablieferungsvereinbarungen mit städtischen Amtsstellen
- Depositalverträge mit Kirchgemeinden, Firmen, Privaten
- Beschluss des Stadtrates vom 19. Dezember 2001 ("Richtlinien für den Versand von Parteienwerbung vor Proporzwahlen")

Verantwortliche Leitung

Arthur Frauenfelder

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Auf parlamentarische Zielvorgaben für die Behörden (GGR und SR) wird verzichtet. Die Zielvorgaben für die Stadtkanzlei und das Stadtarchiv beziehen sich auf die Dienstleistungen mit Publikumsverkehr.						
1 Zugänglichkeit Die Stadtkanzlei und der Informationsdienst stehen für Anfragen von Dritten zur Verfügung. <i>Messgrössen:</i> ▪ Telefonische und E-mail-mässige Erreichbarkeit in Stunden pro Woche ▪ Übliche Öffnungszeiten in Stunden pro Woche Das Stadtarchiv ist der Bevölkerung zur Benutzung zugänglich. <i>Messgrössen:</i> ▪ Telefonische und e-mail-mässige Erreichbarkeit in Stunden pro Woche ▪ Übliche Öffnungszeiten in Stunden pro Woche	37.5	37.5	37.5	37.5	37.5	37.5
	36.5	36.5	36.5	36.5	36.5	36.5
	37.5	37.5	37.5	37.5	37.5	37.5
	35	35	35	35	35	35
2 Kundenorientierung Das Stadtarchiv beantwortet Anfragen mit einem verhältnismässigen Einsatz. <i>Messgrösse:</i> ▪ Durchschnittlicher Zeitaufwand pro Benutzer bzw. Anfrage in Stunden	0.7	0.7	0.7	0.7	0.7	0.7

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		10'174'717	10'760'622	10'458'622	10'458'622	10'960'622

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			5'584'355	48	6'080'135	49	5'843'135	5'843'135	6'080'135
Sachkosten			3'631'795	31	3'639'857	30	3'574'857	3'574'857	3'839'857
Beiträge an Dritte			1'064'000	9	1'143'000	9	1'143'000	1'143'000	1'143'000
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			94'805	1	91'363	1	91'363	91'363	91'363
Mietkosten			1'024'620	9	841'670	7	841'670	841'670	841'670
Übrige Kosten			318'256	3	523'251	4	523'251	523'251	523'251
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>11'717'831</i>	<i>100</i>	<i>12'319'276</i>	<i>100</i>	<i>12'017'276</i>	<i>12'017'276</i>	<i>12'519'276</i>
Verrechnungen innerhalb PG			10'000	0	10'000	0	10'000	10'000	10'000
Total effektive Kosten			11'707'831	100	12'309'276	100	12'007'276	12'007'276	12'509'276
Verkäufe			930	0	930	0	930	930	930
Gebühren			394'000	3	394'000	3	394'000	394'000	394'000
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			1'148'184	10	1'163'724	9	1'163'724	1'163'724	1'163'724
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>1'543'114</i>	<i>13</i>	<i>1'558'654</i>	<i>13</i>	<i>1'558'654</i>	<i>1'558'654</i>	<i>1'558'654</i>
Verrechnungen innerhalb PG			10'000	0	10'000	0	10'000	10'000	10'000
Total effektive Erlöse			1'533'114	13	1'548'654	13	1'548'654	1'548'654	1'548'654
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			10'174'717	87	10'760'622	87	10'458'622	10'458'622	10'960'622
Kostendeckungsgrad in %			13	0	13	0	13	13	12

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		19.55	14.85
▪ Auszubildende		1.00	1.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		1.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

In der Produktgruppe 810 ergibt sich gesamthaft eine Differenz von - 4.70 Stellen im Vergleich zum Budget 2014.

Stellenreduktion:

Es erfolgt ein Abbau von - 5.70 Stellen in folgenden Bereichen:

- 4.5 Stellen Weibeldienst wegen Zentralisierung im Fokus
- 1.2 Stellen Telefonzentrale wegen Zentralisierung im Fokus

Die Stellen werden von den Immobilien übernommen.

Stellenaufbau:

Es erfolgt ein Aufbau von +1 Stelle Rechtskonsulent

Begründung: Die gestiegenen Anforderungen/Verantwortlichkeiten an die Funktion Stadtschreiber/in sind von einer Person nicht mehr zu erfüllen. Aufteilung in zwei Funktionen:

1. Stadtschreiber/in (Führung der Kanzlei, Führen der SR-Geschäfte, Unterstützung SR, Sekretariat Wahlbüro, strategische Projekte, Internet, Intranet, u.a.)
2. Rechtskonsulent/in (Beratung des SR in allen Rechtsfragen, Prozessführung, Gutachtenerstellung, Berichterstellung zu Departementsanträgen, u.a.)

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

- 2015 werden 2 grosse Wahlgänge durchgeführt (KR/RR und NR/SR). Diese bringen gegenüber 2014 Mehrkosten von rund CHF 450'000.
- Ab 2014 finanziert die SK die Rente einer abgewählten Stadträtin
- Die Mietkosten sinken auf Grund des Umzugs in den Superblock um ca. CHF 210'000.
- Die SK trägt über Umlagen die Kosten für die Fokus-Projektleitung in der Grössenordnung von CHF 510'000.

Der Grosse Gemeinderat strich anlässlich der Budgetdebatte für 2015 CHF 50'000 vom für den Rechtskonsulenten vorgesehenen Budget.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

- Zwei grosse Wahlgänge (siehe oben Begründung Abweichung Budget 2014/2015)
- Ablösung Extranet GGR

Produkt 1 Behörden**Leistungen****Grosser Gemeinderat**

- Erfüllung der Legislativaufgaben im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften durch 60 nebenamtliche Mitglieder des Grossen Gemeinderates.

Stadtrat

- Erfüllung der Exekutivaufgaben im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften durch sieben vollamtliche Stadträte und Stadträtinnen.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		6'466'295	6'522'941
Erlös		0	0
Nettokosten		6'466'295	6'522'941
Kostendeckungsgrad in %		0	0

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Auf die Angabe von operativen Zielen wird verzichtet			

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl Sitzungen des Grossen Gemeinderates		25	25
Anzahl Kommissionssitzungen des Grossen Gemeinderates		130	130
Anzahl Sitzungen des Stadtrates		41	41
Anzahl Stadtratsgeschäfte		2'000	2'000

Produkt 2 Kanzleifunktionen

Leistungen

- Die Stadtkanzlei ist Stabsstelle für den Grossen Gemeinderat (GGR) und den Stadtrat (SR).
- Beinhaltet den Rechtskonsulenten des Stadtrates, die Kommunikation und den Weibeldienst (bis Umzug in den Superblock 2015).
- Organisation einer Vielzahl von Veranstaltungen des GGR und des SR.
- Zuständig für die Vorbereitung und Durchführung von Wahlen und Abstimmungen sowie die Bearbeitung von Einbürgerungsgesuchen.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		4'300'363	4'812'658
Erlös		1'524'114	1'539'654
Nettokosten		2'776'249	3'273'004
Kostendeckungsgrad in %		35	32

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Wahlen und Abstimmungen			
Anzahl Urnengänge pro Jahr	4	4	4
Anzahl Sachvorlagen pro Jahr		20	20
Durchführung einer Proporzwahl (ja/nein)	nein	ja	ja

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Einbürgerungen			
▪ Anzahl eingereichter Einbürgerungsgesuche von ausländischen Personen		330	330
▪ Anzahl durch GGR eingebürgerte ausländische Personen		320	320
▪ Anzahl durch den Stadtrat eingebürgerte ausländische Personen		160	160
▪ Anzahl durch den GGR abgelehnte Einbürgerungsgesuche		3	3
▪ Anzahl Rückstellungen		36	36
▪ Anzahl durch den Stadtrat eingebürgerte schweizerische Personen		27	27
Stadtkanzlei			
▪ Anzahl Versände an den Grossen Gemeinderat		65	65
▪ Anzahl Stadtratsbeschlüsse		700	700
▪ Anzahl Stadtratsbriefe		330	330
▪ Anzahl organisierte Veranstaltungen		90	90
Informationsdienst			
▪ Anzahl Medienmitteilungen		350	350
▪ Anzahl Pressekonferenzen, Besichtigungen und Anlässe		70	70

Produkt 3 Stadtarchiv

Leistungen

Das dauernd bedeutsame Schriftgut (alle Arten von Daten und Dokumenten) der Stadt(verwaltung) erfassen, sichten, sichern und für den administrativen Gebrauch und die historische Forschung erschliessen und vermitteln:

- Vorarchiv-Bereich: Registraturplanung, Beratung, Akzession, Bewertung
- Erhaltung, Restaurierung, Mikroverfilmung, Digitalisierung
- Ordnung, Erschliessung
- Benutzung und Vermittlung

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		951'172	983'677
Erlös		19'000	19'000
Nettokosten		932'172	964'677
Kostendeckungsgrad in %		2	2

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Eingesetzte Stunden für Registraturplanung, Beratung, Akzession und Bewertung		2'100	2'100
Eingesetzte Stunden für Erhaltung, Restaurierung, Mikroverfilmung und Digitalisierung		90	90
Eingesetzte Stunden für Ordnung und Erschliessung		2'800	2'800
Eingesetzte Stunden für Benutzung und Vermittlung		1'600	1'600

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Akzessionen Anzahl / Umfang in Laufmeter		40 / 100	40 / 100
Anzahl Aufnahmen (Mikrofilm / Digitalisierung)		0 / 3000	0 / 3000
Anzahl Benutzer aus der Verwaltung / zu wissenschaftlichen und privaten Zwecken		180 / 550	180 / 550
Anzahl benutzter Archivalien		3'500	3'500
Anzahl Auskünfte: mündliche / schriftliche		50 / 250	50 / 250
Führungen / Ausstellungen		10 / 1	10 / 1

Finanzkontrolle

Auftrag

Die Finanzkontrolle ist das oberste Fachorgan der Finanzaufsicht der Stadt Winterthur. Sie unterstützt den Grossen Gemeinderat bei der Aufsicht über die Verwaltung und den Stadtrat bei seiner Dienstaufsicht. Sie ist fachlich unabhängig und selbständig.

Die Kernaufgaben der Finanzkontrolle sind:

- Prüfung der städtischen Rechnung (Jahresrechnung)
- Prüfung der Globalrechnungen
- Prüfung der Haushaltsführung der Organisationseinheiten (Dienststellenrevision)
- Prüfung der Abrechnungen von Investitionskrediten
- Prüfungen im Auftrag des Kantons

Zu den Sonderaufgaben der Finanzkontrolle gehören:

- Prüfung von Verwendung von städtischen Beiträgen (Subventionsprüfung)
- Prüfungen als Revisionsstelle bei Organisationen, soweit ein überwiegendes öffentliches Interesse besteht
- Besondere Prüfungsaufträge der parlamentarischen Untersuchungskommissionen, der Aufsichtskommission und der Sachkommissionen des Grossen Gemeinderates, des Stadtrates und der Departemente
- Wahrnehmung der gesetzlichen Stiftungsaufsicht (Art. 84 ZGB)

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Prüfungsgrundlagen

- Schweizerische Prüfungsstandards (PS)
- Wegleitung der Direktion der Justiz und des Innern für die finanztechnische Prüfung bei öffentlich-rechtlichen Organisationen im Kanton Zürich
- Handbuch zur Abschlussprüfung im öffentlichen Sektor der Fachvereinigung der Finanzkontrollen 2013
- Kreisschreiben der Direktion der Justiz und des Innern über den Gemeindehaushalt vom 10.10.1984
- Kreisschreiben der Direktion der Justiz und des Innern über die Haushaltskontrolle der Gemeinden vom 12.09.1985
- Weisung der Direktion der Justiz und des Innern über die Prüfungstätigkeit der Rechnungsprüfungskommission vom 05.05.2011

Rechtsgrundlagen auf Stufe Bund / Kanton

- Gemeindegesezt (GG) und Verordnung über den Gemeindehaushalt (VGH)
- Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und Revisionsaufsichtsverordnung (RAV)
- Obligationenrecht (OR) (externe Revisionsmandate)
- Zivilgesetzbuch (ZGB) (Stiftungsaufsicht)

Rechtsgrundlagen auf Stufe Stadt

- Verordnung über die Finanzkontrolle der Stadt Winterthur vom 15.04.2013
- Verordnung über den Finanzhaushalt der Stadt Winterthur (Finanzhaushaltsverordnung) vom 31.10.2005
- Vollzugsverordnung über den Finanzhaushalt der Stadt Winterthur vom 25.02.2009
- Gemeindeordnung vom 26.11.1989

Verantwortliche Leitung

Sandra Berberat
Eidg. dipl. Wirtschaftsprüferin

▼ **Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Leistungserbringung / Wirtschaftlichkeit						
▪ Einhaltung des jährlichen Prüfprogrammes: Verhältnis durchgeführte zu geplanten Revisionen in %		90	90	90	90	90
▪ Dienststellenrevision: maximales Prüfintervall in Jahren		6	6	6	6	6
Kostendeckungsgrad:						
▪ Externe Revisionsmandate in %		100	100	100	100	100
▪ Gesetzliche Stiftungsaufsicht in %		100	100	100	100	100

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		752'549	903'045	903'045	903'045	903'045

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			907'888	83	1'076'579	88	1'076'579	1'076'579	1'076'579
Sachkosten			118'063	11	88'111	7	88'111	88'111	88'111
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			0	0	0	0	0	0	0
Mietkosten			66'300	6	62'700	5	62'700	62'700	62'700
Übrige Kosten			0	0	2'855	0	2'855	2'855	2'855
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			<i>1'092'251</i>	<i>100</i>	<i>1'230'246</i>	<i>100</i>	<i>1'230'246</i>	<i>1'230'246</i>	<i>1'230'246</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			1'092'251	100	1'230'246	100	1'230'246	1'230'246	1'230'246
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			14'700	1	16'100	1	16'100	16'100	16'100
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			325'002	30	311'101	25	311'101	311'101	311'101
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			<i>339'702</i>	<i>31</i>	<i>327'201</i>	<i>27</i>	<i>327'201</i>	<i>327'201</i>	<i>327'201</i>
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			339'702	31	327'201	27	327'201	327'201	327'201
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			752'549	69	903'045	73	903'045	903'045	903'045
Kostendeckungsgrad in %			31	0	27	0	27	27	27

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten		4.80	6.30
▪ Auszubildende		0.00	1.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze		0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

1.5 zusätzliche Stellen werden benötigt, um die neuen gesetzlichen Vorgaben einhalten und den bestehenden Auftrag des Grossen Gemeinderates erfüllen zu können.

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

Die Erhöhung der Ausgaben ist einerseits auf die geänderten gesetzlichen Vorgaben zurückzuführen, die sich entweder im Personalaufwand oder in den Dienstleistungen an Dritte niederschlagen werden und andererseits auf die zusätzlichen PK-Sanierungsbeiträge.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

- Erfüllung der neuen gesetzlichen Anforderungen an die Revisionstätigkeit der Finanzkontrolle, insbesondere der Vorgaben an die Qualitätssicherung
- Projektbegleitung Einführung IKS
- Prüfung HRM2 Einführung gemäss Projektvereinbarung mit Gemeindeamt
- Fortsetzung der vorgeschriebenen IT Revisionen

Produkt 1 Städtische Finanzaufsicht

Leistungen

- Prüfung der städtischen Rechnung (Jahresrechnung)
- Prüfung der Globalrechnungen
- Prüfung der Haushaltsführung der Organisationseinheiten (Dienststellenrevision)
- Prüfung der Abrechnungen von Investitionskrediten
- Prüfungen im Auftrag des Kantons
- Prüfung von Verwendung von städtischen Beiträgen (Subventionsprüfung)
- Prüfungen als Revisionsstelle bei Organisationen, soweit ein überwiegendes öffentliches Interesse besteht
- Besondere Prüfungsaufträge der parlamentarischen Untersuchungskommissionen, der Aufsichtskommission und der Sachkommissionen des Grossen Gemeinderates, des Stadtrates und der Departemente
- Wahrnehmung der gesetzlichen Stiftungsaufsicht (Art. 84 ZGB)

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		1'092'251	1'230'246
Erlös		339'702	327'201
Nettokosten		752'549	903'045
Kostendeckungsgrad in %		31	27

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Einhaltung des jährlichen Prüfprogrammes: Verhältnis durchgeführte zu geplanten Revisionen in %		90	90
Dienststellenrevision: maximales Prüfintervall in Jahren		6	6

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Volumen des zu beaufsichtigenden Finanzhaushaltes in CHF			
▪ Erfolgsrechnung	1.465 Mia.		
▪ Investitionsrechnung Verwaltungsvermögen	267 Mio.		
▪ Investitionsrechnung Finanzvermögen	12 Mio.		
▪ Bilanzsumme	2.265 Mia.		

Ombuds- und Datenaufsichtsstelle

Auftrag

Die Ombudsstelle und die Datenaufsichtsstelle als verwaltungsunabhängige Stellen prüfen

- aufgrund einer Beschwerde, auf Anregung oder von sich aus, ob städtische Behörden und Verwaltungsstellen sowie alle Institutionen und Organisationen des privaten Rechts, denen öffentliche Aufgaben übertragen worden und die überwiegend von der Stadt finanziert werden, nach Recht und Billigkeit verfahren (Grundsätze der Gesetzmässigkeit, der Verhältnismässigkeit, der Fairness und des Handelns nach Treu und Glauben usw.).
- ob die Bestimmungen des kantonalen Gesetzes über die Information und den Datenschutz durch die städtischen Behörden und Verwaltungsstellen eingehalten werden.

Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

Stufe Kanton

Datenaufsichtsstelle

- Informations- und Datenschutzgesetz IDG vom 12. Februar 2007
- Verordnung über die Information und den Datenschutz (IDV) vom 28.05.2008
- RRB-Nr. 3304 vom 27. November 1996

Stufe Stadt (GGR / SR)

Ombudsstelle

- § 70 der Gemeindeordnung
- Verordnung über die Ombudsstelle vom 23. Juni 2008
- Beschluss des GGR über die Besoldung der Ombudsperson vom 27.10.08

Datenaufsichtsstelle

- Verordnung über die/den Datenschutzbeauftragten der Stadt
- Stadtratsbeschluss "Richtlinie Sofortmassnahmen zur Umsetzung des Öffentlichkeitsprinzips" vom 1. Oktober 2008

Verantwortliche Leitung

Ombudsstelle:

Viviane Sobotich

Datenaufsichtsstelle:

Philip Glass

▼ Z u m B e s c h l u s s / Z u r I n f o r m a t i o n ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
1 Zugänglichkeit Die Ombudsstelle und die Datenaufsichtsstelle sind leicht und formlos erreichbar. <i>Messgrössen:</i> ▪ Telefonische und e-mail-mässige Erreichbarkeit in Stunden pro Woche ▪ Übliche Öffnungszeiten in Stunden pro Woche		32.0 / 6.0	32.0 / 6.0	32.0 / 6.0	32.0 / 6.0	32.0 / 6.0
		32.0 / 6.0	32.0 / 6.0	32.0 / 6.0	32.0 / 6.0	32.0 / 6.0
2 Kundenorientierung Die Ombudsstelle und die Datenaufsichtsstelle sind spezifische Kontaktstellen für Anfragen von Dritten bzw. von städtischen Stellen. <i>Messgrössen:</i> Aufteilung Kosten Ombuds- / Datenaufsichtsstelle: ▪ Anteil der Ombudsstelle am Gesamtaufwand netto in CHF ▪ Anteil der Datenaufsichtsstelle am Gesamtaufwand netto in CHF Ombudsstelle ▪ Erledigte Geschäfte ▪ Anzahl pendente Geschäfte per Ende Jahr ▪ Reaktionszeit zwischen Eingang und erster materieller Kontaktaufnahme Datenaufsichtsstelle ▪ Erledigte Geschäfte ▪ Anzahl pendente Geschäfte per Ende Jahr ▪ Reaktionszeit zwischen Eingang und erster materieller Kontaktaufnahme		247'417	247'417			
		80'780	80'780			
		150	150	150	150	150
		30	30	30	30	30
		< 2 Tage	< 2 Tage	< 2 Tage	< 2 Tage	< 2 Tage
		50	50	50	50	50
		30	30	30	30	30
		< 3 Tage	< 3 Tage	< 3 Tage	< 3 Tage	< 3 Tage
3 Leistungserbringung Die Ombudsstelle und die Datenaufsichtsstelle erbringen ihre Leistungen kompetent, adäquat und lösungsorientiert. <i>Messgrössen:</i> ▪ Abnahme des Jahresberichtes durch den GGR (Beurteilung der Tätigkeit aufgrund des Jahresberichtes) ▪ Aufschluss über die einzelnen Aktivitäten, Möglichkeiten des Vorgehens und Wirkungsgrad, u.a. aufgrund der Schilderung konkreter Fallbeispiele und der statistischen Angaben. (vgl. Rubrik Wesentliche Massnahmen und Projekte auf den folgenden Seiten). Medienorientierung findet statt:		Juni 2015	Juni 2016	Juni 2017	Juni 2018	Juni 2019
		Mai / Juni 2015	Mai / Juni 2016	Mai / Juni 2017	Mai / Juni 2018	Mai / Juni 2019

Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Nettokosten/ Globalkredit		328'197	343'054	343'054	343'054	343'054

▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	in%	Soll 2014	in%	Soll 2015	in%	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Personalkosten			349'179	76	357'005	77	357'005	357'005	357'005
Sachkosten			73'257	16	71'139	15	71'139	71'139	71'139
Beiträge an Dritte			0	0	0	0	0	0	0
Residualkosten			0	0	0	0	0	0	0
Kalk. Abschreibungen und Zinsen / Finanzaufwand			0	0	0	0	0	0	0
Mietkosten			38'440	8	38'440	8	38'440	38'440	38'440
Übrige Kosten			0	0	0	0	0	0	0
<i>Kosten inkl. Verrechnung</i>			460'876	100	466'584	100	466'584	466'584	466'584
Verrechnung innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Kosten			460'876	100	466'584	100	466'584	466'584	466'584
Verkäufe			0	0	0	0	0	0	0
Gebühren			0	0	0	0	0	0	0
Übrige externe Erlöse			0	0	0	0	0	0	0
Beiträge von Dritten			0	0	0	0	0	0	0
Interne Erlöse			132'679	29	123'530	26	123'530	123'530	123'530
<i>Erlöse inkl. Verrechnung</i>			132'679	29	123'530	26	123'530	123'530	123'530
Verrechnungen innerhalb PG			0	0	0	0	0	0	0
Total effektive Erlöse			132'679	29	123'530	26	123'530	123'530	123'530
Total Nettokosten / Globalkredit (finanziert durch Steuern)			328'197	71	343'054	74	343'054	343'054	343'054
Kostendeckungsgrad in %			29	0	26	0	26	26	26

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	0.88	0.88	1.98
▪ Auszubildende	0.15	0.15	0.20
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Gemäss dem Wunsch des GGR werden neu auch die Stellen der Ombudsfrau (0.8 Stelleneinheiten) und des Datenschutzbeauftragten (0.3 Stelleneinheiten) aufgeführt, was zu einer Abweichung von 1.1 Stelleneinheiten führt.

Begründung Abweichung Budget 2014/2015

Die Abweichung bei den Personalkosten resultiert aus einem höheren bzw. zusätzlichen Sanierungsbeitrag PK (rund CHF 6'000) und des Abbaus der Personalarückstellungen in der Höhe von rund CHF 2'500, welcher im Jahr 2014 berücksichtigt wurden.

Die Residualkosten für das Jahr 2015 werden tiefer budgetiert als für das Jahr 2014. Daraus erfolgt eine Abweichung in der Höhe von rund CHF 9'000.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 und Folgejahre

Keine Bemerkungen.

Produkt 1 Ombudsstelle

Leistungen

Gemäss der Verordnung über die städtische Ombudsstelle vom 23. Juni 2008.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		356'208	359'848
Erlös		108'791	100'488
Nettokosten		247'417	259'360
Kostendeckungsgrad in %		31	28

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Aufgabenerfüllung nach Art. 2 VO Ombudsstelle	erfüllt	zu erfüllen	zu erfüllen

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Anzahl neu eingegangener Geschäfte	170	155	155

Produkt 2 Datenaufsichtsstelle

Leistungen

Gemäss § 33 ff IDG.

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Kosten		104'668	106'736
Erlös		23'888	23'042
Nettokosten		80'780	83'694
Kostendeckungsgrad in %		23	22

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Aufgabenerfüllung nach § 33 ff IDG	erfüllt	zu erfüllen	zu erfüllen

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
Beschäftigungsgrad (in %)	30	30	30

Anhang

Kennzahlen

Kennzahlen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Bevölkerung		109'044	109'900	111'100	112'200	113'300

Kontrolltabelle

Produktegruppen	Ist 2013	Soll 2014	Soll 2015
▪ Personalamt		3'190'244	3'146'173
▪ Stadtentwicklung		3'749'621	3'231'046
▪ Theater Winterthur		4'907'233	4'129'081
▪ Bibliotheken		8'560'260	8'845'573
▪ Subventionsverträge und Beiträge an Dritte		13'372'743	12'222'110
▪ Städtische Museen, Kulturinstitution und Bauten		6'873'561	7'718'049
▪ Rechtspflege		233'178	221'134
▪ Finanzamt		2'474'971	2'302'338
▪ Informatikdienste (IDW)		-991'733	-429'666
▪ Steuerbezug		2'378'424	2'953'135
▪ Immobilien		-8'426'179	1'739'465
▪ Städtische Allgemeinkosten/Erlöse		-20'031'377	-42'937'375
▪ Steuern und Finanzausgleich		-526'423'500	-532'868'532
▪ Tiefbau		19'698'955	19'901'069
▪ Entsorgung		0	0
▪ Vermessung		508'766	931'637
▪ Baupolizei		1'599'487	1'694'193
▪ Städtebau		7'317'384	6'920'941
▪ Stadtrichteramt		-1'500'745	-1'226'872
▪ Stadtpolizei		25'002'939	26'480'754
▪ Betrieb Parkhäuser und Parkplätze		0	0
▪ Feuerwehr		7'374'773	7'862'290
▪ Zivilschutz		3'067'222	2'679'981
▪ Melde- und Zivilstandswesen		1'683'903	2'234'985
▪ Umwelt- und Gesundheitsschutz		1'857'499	1'852'421
▪ Volksschule		182'801'245	185'972'543
▪ Einkauf und Logistik Winterthur		-192'073	-285'377
▪ Sonderschulung		21'806'005	23'431'496
▪ Familie und Jugend		9'055'029	9'706'208
▪ Berufsbildung		8'673'246	8'096'778
▪ Sportamt		13'037'579	13'362'926
▪ Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde		3'125'470	4'461'480
▪ Sozial- und Erwachsenenhilfe		17'133'538	19'710'867
▪ Prävention und Suchthilfe		3'759'175	3'965'679
▪ Individuelle Unterstützung		106'483'797	111'588'078
▪ Spitex		8'258'085	7'853'139
▪ Alterszentren		9'657'966	11'764'882
▪ Beiträge an Organisationen		19'514'232	22'098'564
▪ Arbeitsintegration		1'690'055	2'002'054
▪ Stadtwerk Winterthur		0	0
▪ Stadtbuss Winterthur		0	0
▪ FinöV Stadt		16'005'348	15'201'218
▪ Forstbetrieb		2'145'622	2'317'398
▪ Stadtgärtnerei		11'567'383	10'898'041
▪ Stadtkanzlei		10'174'717	10'760'622
▪ Finanzkontrolle		752'549	903'045
▪ Ombuds- und Datenaufsichtsstelle		328'197	343'054
Total Stadt		2'254'791	3'756'625